



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT  
2014

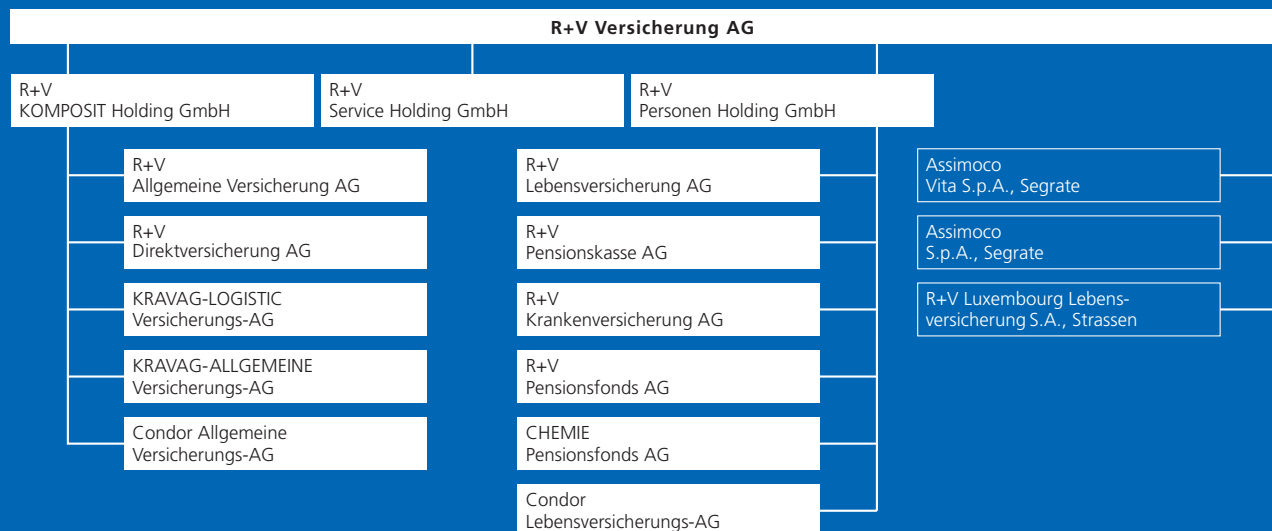
**R+V Versicherung AG**



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# R+V Konzern auf einen Blick

## R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung

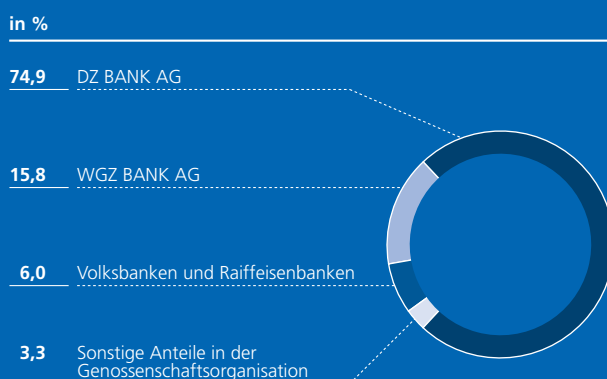


■ Inländische Konzerngesellschaften    □ Ausländische Konzerngesellschaften

## ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

in Mio. Euro	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland (HGB)	12.157	11.314
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	14.040	12.753
Leben/Kranken	7.782	6.921
Schaden/Unfall	4.928	4.694
Übernommene Rück	1.330	1.138
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	9.524	9.056
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	2.300	2.147
Ergebnis aus Kapitalanlagen	4.367	2.786
Konzernergebnis	553	207
Kapitalanlagen gesamt	81.207	71.706
Eigenkapital	5.698	4.388
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) gesamt	74.684	67.377
Mitarbeiter zum 31. Dezember	14.747	14.505

## AKTIONÄRSSTRUKTUR\* – Vereinfachte Darstellung



\* Inklusive Treuhandverträge

# R+V Versicherung: Teil der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Mehr als 8 Millionen Kunden mit über 23 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

R+V ist Teil der DZ BANK Gruppe. Diese ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die die WGZ BANK und mehr als 1.000 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für fast 900 Genossenschaftsbanken mit deren 11.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Zur DZ BANK Gruppe zählen neben R+V die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit ihren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

# Unsere Partner 2014

## KENNZAHLEN 2014

Mit fast 12.800 Bankstellen bieten die mehr als 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.  
[www.vr.de](http://www.vr.de)

– Bilanzsumme	787,9 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	482,1 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	581,8 Mrd. Euro
– Mitglieder	18,0 Mio.



Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für fast 900 Genossenschaftsbanken mit deren 11.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.  
[www.dzbank.de](http://www.dzbank.de)

– Bilanzsumme	204,2 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	80,7 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	22,4 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85,4 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22,9 Mrd. Euro*



Die WGZ BANK ist Zentralbank mit universellem Leistungsangebot für die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen. Darüber hinaus ist sie im Mittelstandsgeschäft, als Kapitalmarktpartner und im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig.  
[www.wgzbank.de](http://www.wgzbank.de)

– Bilanzsumme	48,3 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	18,5 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	8,5 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26,9 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6,3 Mrd. Euro**



Die DG HYP ist die gewerbliche Immobilienbank der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der führenden Immobilienbanken in Deutschland. Das Kerngeschäftsfeld ist die gewerbliche Immobilienfinanzierung, die die Bank mit Investoren sowie als Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken betreibt.  
[www.dghyp.de](http://www.dghyp.de)

– Bilanzsumme	42,9 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	4,9 Mrd. Euro
– Kreditbestand	36,6 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	25,5 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.  
[www.muenchenerhyp.de](http://www.muenchenerhyp.de)

– Bilanzsumme	36,3 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	5,3 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	33,0 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	30,8 Mrd. Euro



MünchenerHyp

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.  
[www.schwaebisch-hall.de](http://www.schwaebisch-hall.de)

– Bilanzsumme (IFRS)	57,6 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	31,1 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	13,4 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	3,9 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	274,0 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	7,4 Mio.



Die Union Investment Gruppe gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.556 Mitarbeitern verwaltet sie 1.060 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

– Assets under Management	232,1 Mrd. Euro
– Depotanzahl	über 4 Mio.



Die VR Leasing Gruppe bietet einfache und schnelle Finanzierungslösungen für die regional verwurzelten Mittelstandskunden der genossenschaftlichen Volksbanken Raiffeisenbanken. Als Mitglied der Genossenschaftlichen FinanzGruppe arbeitet sie mit den Volksbanken Raiffeisenbanken zusammen.  
[www.vr-leasing.de](http://www.vr-leasing.de)

– Bilanzsumme Teilkonzern (IFRS)	5,2 Mrd. Euro
– Verbundnutzen	17,1 Mio. Euro
– Anzahl Kunden Kerngeschäftsfeld VR Leasing Gruppe	100.000



Wir finanzieren, was Sie unternehmen.

easyCredit ist der Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Alleinstellungsmerkmal von easyCredit ist der Liquiditätsberater, der konsequent vom Kunden her gedacht ist.  
[www.easycrredit.de](http://www.easycrredit.de)

– Bilanzsumme	8,6 Mrd. Euro***
– Bestandsvolumen (Kundenforderungen netto)	6,5 Mrd. Euro***
– Anzahl Kunden	626.000***



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden im WGZ BANK-Konzern.  
[www.wlbank.de](http://www.wlbank.de)

– Bilanzsumme	38,2 Mrd. Euro
– Neugeschäftsvolumen	4,9 Mrd. Euro
– Kreditbestand	35,9 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittel	30,6 Mrd. Euro



\* vorläufige Zahlen, DZ BANK AG (HGB)

\*\* vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG

\*\*\* vorläufige Zahlen

# **R+V Versicherung AG**

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

## Konzerngeschäftsbericht 2014

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 20. Mai 2015



## 5

## GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2014	8
R+V Versicherung: Starker Partner in der FinanzGruppe	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Eine Frage des Vertrauens Plädoyer für die Lebensversicherung	17

**Eine Frage des Vertrauens**

## Plädoyer für die Lebensversicherung

Die Lebensversicherung ist und bleibt ein unverzichtbares Element der Altersvorsorge. Nur sie allein bietet Sicherheit und langfristige Planbarkeit in allen Lebensphasen. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie R+V die hohe Qualität der Produkte und Leistungen dauerhaft gewährleistet.

## 45

## KONZERNLAGEBERICHT 2014

Der R+V Konzern	46
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2014	58
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	60
Nachtragsbericht	70
Chancen- und Risikobericht	70
Prognosebericht	108

## 111

## KONZERNABSCHLUSS 2014

Konzernbilanz	112
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	114
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	115
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	116
Konzern-Kapitalflussrechnung	118
Konzernanhang	119
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	119
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	133
Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden	133
Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	134
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	135
Konsolidierungsgrundsätze	136
Konsolidierungskreis	137
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	145
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	170
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	182
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	194
Sonstige Angaben	203

## 230

## WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	230
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	231
Aufsichtsräte im R+V Konzern	232
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	235
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	239
Beirat der R+V Krankenversicherung AG	240
Anschriften	241
Impressum	244





## Sehr geehrte Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2014 ist uns erneut ein erfolgreiches Wachstum in allen Sparten gelungen. Unsere Beitragseinnahmen im Konzern stiegen um zehn Prozent auf 14 Milliarden Euro und haben damit einen neuen Höchstwert erreicht. Dazu kommt ein außerordentlich hohes Konzernergebnis von 788 Millionen Euro, das auch bereinigt um Bewertungseffekte die Stärke und Leistungsfähigkeit von R+V beweist. Unsere Kapitalanlagen belaufen sich inzwischen auf über 80 Milliarden Euro – das entspricht mehr als einem Viertel des jährlichen Bundeshaushalts. Gut 8 Millionen Kunden mit über 23 Millionen Verträgen vertrauen mittlerweile auf die Leistungen von R+V.

Ein solcher Erfolgskurs über viele Jahre ist kein Zufall, sondern Ergebnis harter Arbeit, qualitativ hochwertiger Produkte, exzellenter Kundenberatung – und vor allem der Einbindung von R+V in die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Dass wir unseren Kunden eine umfassende Vorsorgeberatung aus einer Hand anbieten können, ist nur gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken möglich. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit funktioniert seit vielen Jahren höchst erfolgreich und hat am Markt Modellcharakter.

Dennoch waren auch für R+V die Rahmenbedingungen herausfordernd. Das Niedrigzinsumfeld blieb bestehen, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Versicherungsbranche wie auch auf jeden einzelnen privaten Sparer. Die Entwicklung der Wirtschaft in der Eurozone blieb weiter durchwachsen. Die Unsicherheit auf den Finanzmärkten hielt an. Darüber hinaus stellte der Gesetzgeber neue Anforderungen: Die Umsetzung der kurzfristigen Regelungen aus dem neuen Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) innerhalb nur weniger Monate erforderte von der gesamten Branche große Kraftanstrengungen. R+V hat jedoch auch diese Aufgabe gut bewältigt.

Solche Herausforderungen erfolgreich zu meistern, ist nur mit hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich. Unsere Mitarbeiterumfrage hat erneut deutlich gezeigt, wie sehr sich die fast 14.800 R+V-Beschäftigten für ihr Unternehmen einsetzen. R+V ist als Arbeitgeber ausgesprochen attraktiv, wie beispielsweise die wiederholte Verleihung des Gütesiegels „Top Arbeitgeber Deutschland“ unterstreicht. Dank unseres fortgesetzten Wachstumskurses haben wir auch 2014 sowohl im Außen- als auch im Innendienst mit Augenmaß neue Stellen geschaffen.

In der Kapitalanlage zeichnet sich R+V seit vielen Jahren durch eine kluge und vorausschauende Steuerung aus. Um die finanziellen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen jederzeit erfüllen zu können, verfügt R+V über ein hoch professionelles Asset-Liability-Management. Auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld ist R+V solide aufgestellt. So war es möglich, in der R+V Lebensversicherung AG auch für 2015 wieder eine attraktive Gesamtverzinsung von 3,8 Prozent zu deklarieren. Das Portfolio ist breit diversifiziert, besitzt eine ausgezeichnete Bonität und hat eine hohe Ratingqualität.

Eine überaus positive Neugeschäftsentwicklung haben unsere Lebens- und Pensionsversicherer verzeichnet. Besonders erfreulich ist, dass wir bei den gebuchten Beiträgen sowohl im Einmalbeitragsgeschäft als auch bei laufenden Beiträgen zulegen konnten. Umsatzstärkste Säule war nach wie vor die klassische private Altersvorsorge. Besonders erfolgreich entwickelten sich 2014 das fondsgebundene Geschäft sowie die Produktfamilie IndexInvest. In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V ihre Stellung als führender Anbieter von Branchenlösungen behauptet. Die Zinszusatzrückstellungen konnten wir auf mittlerweile knapp 1 Milliarde Euro stärken – und zwar aus dem laufenden Ergebnis heraus. Dies schafft zusätzliche Sicherheit, um alle zugesagten Leistungen auch bei weiter niedrigen Kapitalmarktzinsen langfristig bedienen zu können.

Unsere Krankenversicherung hat ihren Wachstumskurs weiter fortgesetzt, vor allem dank der Zusatzversicherungen. Mittlerweile vertrauen mehr als 760.000 Menschen auf die Leistungen der R+V Krankenversicherung AG. Bei Produktqualität und Leistungsfähigkeit zählt sie zu den führenden Anbietern im Markt, wie zahlreiche Tests immer wieder bestätigen.

Ein deutliches Wachstum erzielte auch unsere Schaden- und Unfallversicherung. Die umsatzstärkste Sparte, das Kfz-Geschäft, verzeichnete trotz eines starken Wettbewerbs erstmals in der Geschichte mehr als 2 Milliarden Euro Beitragseinnahmen. Zuwächse erzielten nicht nur das Firmenkunden-, sondern auch das Privatkundengeschäft sowie der Bereich Banken/Kredit. Unsere Maßnahmen zur Ertragssteigerung haben wir weiter konsequent umgesetzt. Die Combined Ratio konnten wir auf unter 100 Prozent senken, wobei uns ein Rückgang der Elementarschäden zugute kam.

Auch die aktive Rückversicherung, der dritte Geschäftsbereich im R+V Konzern neben der Personen- und der Kompositversicherung, konnte ihre Beitragseinnahmen deutlich steigern und mit ihrem guten Ergebnis zum Erfolg des Gesamtunternehmens beitragen.

Zunehmend an Bedeutung gewinnt das Thema Nachhaltigkeit. R+V setzt als Teil der DZ BANK Gruppe seit Jahren konsequent auf Nachhaltigkeit in allen Unternehmensbereichen, was sich in einem hervorragenden „C+“ und dem Prime-Status im

oekom-Rating niederschlägt. In unserer Kapitalanlage legen wir strenge ethische Kriterien an, beim Thema Umwelt- und Klimaschutz setzen wir Zeichen – beispielsweise mit der Nutzung von Erdwärme und Ökostrom, dem CO<sub>2</sub>-neutralen Versand unserer Kundenkorrespondenz oder der Umstellung auf Umlinienpapier. Alle Maßnahmen sind im konzernweiten Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, den R+V 2014 erstmals veröffentlicht hat.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die ein solch erfolgreiches Jahr 2014 möglich gemacht haben: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Vertriebspartnern, unseren Anteilseignern und nicht zuletzt unseren Kunden, die uns teilweise über viele Jahrzehnte die Treue halten. Auch 2015 bleiben die Rahmenbedingungen für die Versicherungswirtschaft herausfordernd. R+V ist jedoch aus einer sehr guten Position in das laufende Jahr gestartet. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass wir unseren ertragsorientierten Wachstumskurs auch 2015 erfolgreich fortsetzen werden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG



## Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

### **Rainer Neumann**

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen (bis 31. Dezember 2014)

### **Hans-Christian Marschler**

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

### **Frank-Henning Florian**

Ressort Personenversicherungen

### **Dr. Friedrich Caspers**

Vorstandsvorsitzender

### **Dr. Norbert Rollinger**

Ressort Komposit

### **Heinz-Jürgen Kallerhoff**

Ressort Vertrieb und Marketing

### **Dr. Christoph Lamby**

Ressort Aktive Rückversicherung

### **Peter Weiler**

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme  
sowie Betriebswirtschaft

## Wichtige Ereignisse 2014

### Neues Versorgungswerk startet

Unter dem Namen ReiseRente gründet R+V zusammen mit dem Deutschen Reiseverband (DRV) ein neues Versorgungswerk. Damit können Mitarbeiter der Tourismusbranche eine betriebliche Altersversorgung aufbauen.

### Initiative „gut beraten“

R+V tritt der Brancheninitiative „gut beraten“ (www.gutberaten.de) bei. Die deutsche Versicherungswirtschaft und ihre Trägerverbände haben diese Initiative gestartet, um mit regelmäßigen Weiterbildungen die Fach- und Beratungskompetenz der Vermittler zu stärken.

### Bestes Image bei Landwirten

R+V ist bei Landwirten der Versicherer mit dem besten Image. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG e. V.) unter führenden Landwirten. R+V behauptet damit die Spitzenposition der Vorjahre.

### R+V ist erneut „Top Arbeitgeber“

Zum siebten Mal in Folge wird die R+V Versicherung mit dem Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ ausgezeichnet. Insgesamt 125 Unternehmen haben sich deutschlandweit im Jahr 2014 für diese Auszeichnung qualifiziert.

### 6 Sterne für Krankenversicherung

Auszeichnung für die betriebliche Krankenversicherung der R+V Krankenversicherung AG: Die Ratingagentur „Das Scoring“ verleiht dem Gesundheitskonzept PROFIL das Siegel „6 Sterne – herausragend“.

### Beitragsrückerstattung geleistet

Über 6.000 Kunden der Forderungsausfall-Versicherung können sich auf eine Rückerstattung für das vergangene Geschäftsjahr in Höhe von insgesamt 8,8 Mio. Euro freuen. R+V belohnt damit ihre Schadenfreiheit.

### Niederlassung Wien expandiert

Die R+V-Niederlassung Österreich expandiert und bezieht ein neues Domizil in Wien. Seit Beginn des Geschäftsbetriebs 2011 ist das Geschäftsvolumen kontinuierlich gewachsen.

### Höhere Versicherungssummen für fahrbare Maschinen

R+V erhöht in der UnternehmensPolice die Versicherungssummen für fahrbare Maschinen in allen Gruppen der Land- und Forstwirtschaft auf 700.000 Euro. Damit können die meisten land- und forstwirtschaftlichen Maschinen versichert werden.

### Lastkonzept Elementarschaden

Bei regionalen Elementarereignissen wie Sturm oder Hagel greift jetzt eine überregionale Verteilung der Elementar-Neuschäden im Bereich Sachschaden – für eine noch zügigere Bearbeitung. Beim Juni-Sturm „Ela“ wird diese Neuerung bereits erfolgreich angewendet.

01

03

05

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

02

04

06

### Krankenversicherung mit „mmm“

Der Branchendienst map-report verleiht der R+V Krankenversicherung AG die Bestnote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen – bereits zum 11. Mal in Folge.

### Innovationsschub bei R+V-AgrarPolice

Die R+V-AgrarPolice wird noch leistungsstärker: Das Bündelprodukt aus Sach-, Haftpflicht-, Maschinen- und Elektronik-, Transport-, Rechtsschutz- und Tierversicherung punktet ab sofort mit Deckungsverbesserungen und kann jetzt auch andere Leistungen wie eine Unfall- oder Warenkreditversicherung mit einschließen.

### Mit QR-Code komfortabel bezahlen

Auf jedem Zahlschein zu einer R+V-Beitragsrechnung ist künftig ein QR-Code aufgedruckt. Der Kunde kann mit diesem Quick-Response-Code und beispielsweise der VR-Banking-App mit QR-Code-Scanner künftig seine Rechnung bezahlen.

### Erfolgreiche SEPA-Einführung

R+V stellt zum 1. Februar den kompletten Zahlungsverkehr auf SEPA um.

### Bilanzpressekonferenz

R+V wächst schneller als die Branche, R+V gewinnt weiter Marktanteile, Hagel und Flut drücken R+V-Gewinn: Mit Schlagzeilen wie diesen fassen die Medien nach der Bilanzpressekonferenz das R+V-Geschäftsjahr 2013 zusammen.

### Neue R+V-KapitalPolice

Mit der R+V-KapitalPolice bietet R+V eine neue kapitalbildende Lebensversicherung mit den klassischen Garantien für die gesamte Laufzeit an.

### Nachhaltige Rentenversicherung

Die Condor Lebensversicherungs-AG bietet eine besonders nachhaltige Variante der fondsgebundenen Rentenversicherung an. Bei „Congenial blue“ kann der Kunde aus zwölf nachhaltigen Fonds auswählen.

### Finanzstärkerating bestätigt

Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt erneut das sehr starke AA–Finanzstärkerating (Insurer Financial Strength Rating, IFSR) für die R+V Versicherung AG und die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG.

### Morgen & Morgen: Bestnote

Zum zehnten Mal in Folge erzielt R+V im Berufsunfähigkeits-Rating des Analysehauses Morgen & Morgen die Bestnote „5 Sterne“. Sie gilt sowohl für die R+V-BU-Zusatzversicherung als auch für die neuen selbstständigen BU-Tarife.

### „Sehr gut“ für R+V-RiesterRente

Zum fünften Mal in Folge hat das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) Riester-Renten getestet. Im klassischen Bereich erhielt die R+V-RiesterRente die Gesamtnote 1,5 („sehr gut“). R+V zählt damit zu den führenden Anbietern im Riester-Renten-Rating 2014.

### Neu: R+V-InternetschutzPolice

Die neue R+V-InternetschutzPolice sichert Privatpersonen gegen finanzielle Schäden von Internetkriminalität ab.

## 1 Million Online-Bürgschaften

Bürgschaften per Internet – das bietet das Online-Kreditportal der R+V Versicherung. Schon eine Million Mal haben Firmenkunden per Mausclick einen Antrag auf eine Bürgschaft für ihre Kautionsversicherung gestellt.

## R+V-GenerationenPlan startet

Geldvermögen unkompliziert an die nächste Generation weitergeben: Das ermöglicht der R+V-GenerationenPlan, eine lebenslange Risikoversicherung gegen Einmalbeitrag.

## Spitzenbewertungen für R+V

Bei den Kunden genießt R+V ein großes Vertrauen: In der Online-Wahl des Versicherers des Jahres 2014 erhält R+V das Qualitätsurteil „sehr gut“. Und bei einer breit angelegten Social-Media-Analyse schneidet R+V als Testsieger ab und landet bei Kundenvertrauen und Kundenzufriedenheit jeweils auf Rang 1.

07

## Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht

R+V veröffentlicht ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht.

## Gesellschaftsstruktur optimiert

R+V optimiert ihre Gesellschaftsstruktur: So wird die Optima Pensionskasse AG rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die R+V Pensionskasse AG verschmolzen, die R+V Pensionsfonds AG auf die R+V Gruppenpensionsfonds AG; diese firmiert nun neu als R+V Pensionsfonds AG.

## 25 Jahre KUSS

Mehr als 50.000 bearbeitete Schadenfälle, über 1.000 beseitigte Großschäden und mehr als 10.000 Notfalleinsätze: Das ist die Bilanz der KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS) zu ihrem 25-jährigen Jubiläum.

## Ängste-Studie vorgestellt

Unter großem Presseecho stellt das R+V-Infocenter in Berlin die Ergebnisse der Studie „Die Ängste der Deutschen 2014“ vor. Am meisten sorgen sich die Deutschen um Geld, Umwelt und Gesundheit.

09

## „5 Sterne“ für die Lebensversicherung

„5 Sterne“ und damit die Bewertung „stark überdurchschnittlich“ erhält die R+V Lebensversicherung AG im Krisentest von Professor Finsinger im Magazin „Wirtschaftswoche“. R+V zählt im Test zu den leistungsstärksten Versicherern.

## Krankenversicherung: Mehrfach top

Die Analysehäuser Morgen & Morgen und KVpro.de vergeben Bestnoten für die Tariffreie AGIL premium. Auch die Pfllegetagegeld und die Zahn-Zusatzversicherung sowie das Unternehmen R+V Krankenversicherung AG erhalten Top-Rating-ergebnisse.

## Schutz für Gebrauchtwagenkäufer

Mit der neuen R+V-MotorComfort-Versicherung können sich Privatkäufer von gebrauchten Pkw gegen unerwartete Defekte an Motor, Getriebe und Kraftübertragung versichern.

## Corporate Health Award

Für ihr betriebliches Gesundheitsmanagement gewinnt R+V den Corporate Health Award.

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

## LVRG in Kraft

Das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) tritt in Kraft. R+V setzt alle Regelungen fristgerecht um.

## Testsieger R+V-SofortRente

Die R+V-SofortRente belegt mit der Gesamtnote 1,5 den ersten Platz im Rating von Sofortrentenversicherungen. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) hat dazu erstmals 50 Tarife anhand von über 40 Bewertungskriterien getestet.

## Bedingungen in verständlicher Sprache

Verständliche Sprache, neues Layout, übersichtliche Struktur, direkte Ansprache des Kunden: R+V hat die Rechtsschutz-Versicherungsbedingungen in der PrivatPolice, in den Firmenkunden-Multiline-Produkten sowie in der AgrarPolice komplett überarbeitet. Ziel ist eine bessere Verständlichkeit für die Kunden.

## R+V-Blog neu strukturiert

Das R+V-Blog trägt ein neues, zeitgemäßes Gewand mit modernem Layout, überarbeiteter Struktur und verbesserter Suchfunktion.

## Fitch bestätigt AA–Rating

Die Ratingagentur Fitch bestätigt das AA–Finanzstärkerating der R+V Lebensversicherung AG und der Condor Lebensversicherungs-AG. Der Ausblick aller Ratings ist stabil.

## Neu: R+V-ArbeitslosenschutzPolice

Arbeitslosigkeit bedeutet Einkommensverlust – und bringt häufig die Finanzplanung von Bankkunden ins Wanken. Die neue R+V-Arbeitslosenschutz-Police sichert daher die Lücke zwischen letztem Nettoeinkommen und Arbeitslosengeld I ganz oder teilweise ab.

## Neu: „KTV-Geno“

Für die Kreditvergabe von VR-Banken an Firmenkunden bietet R+V die neue Kautionsversicherung für Genossenschaftsbanken („KTV-Geno“) an. Damit halbiert sich das Ausfallrisiko der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

10

## Rekord bei Weihnachtsspende

Einen neuen Spendenrekord stellen die Wiesbadener R+V-Mitarbeiter bei ihrer traditionellen Weihnachtsspenden-Aktion auf: Exakt 47.500 Euro kommen zugunsten hilfsbedürftiger Kinder zusammen; das Geld geht zu gleichen Teilen an fünf Organisationen.

## Kfz: Rekord-Beitragseinnahmen

Erstmals überschreitet R+V bei Kfz-Versicherungen die Beitragsgrenze von zwei Milliarden Euro. Der drittgrößte deutsche Kfz-Versicherer hat inzwischen fast vier Millionen versicherte Fahrzeuge im Bestand.

## Mitarbeiterbefragung 2014

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung vom Herbst liegen vor. Die Beteiligung hat mit 82 Prozent einen neuen Höchstwert erreicht. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) liegt bei R+V mit 80 Prozent auf einem exzellent hohen Niveau und deutlich über dem Branchenschnitt von 64 Prozent.

12

## R+V Versicherung: Starker Partner in der FinanzGruppe

Die R+V Versicherung hat ihren Wachstumskurs auch 2014 erfolgreich fortgesetzt. Dies geschah vor dem Hintergrund einer durchwachsenen Konjunkturentwicklung, eines intensiven Wettbewerbs, eines weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfelds und neuer regulatorischer Maßnahmen, vor allem durch das Lebensversicherungsreformgesetz.

### Beratungsqualität im Fokus

Dass mittlerweile gut 8 Millionen Kunden auf die Leistungen von R+V vertrauen, ist nicht allein auf hochwertige Produkte und einen exzellenten Service zurückzuführen. Der Schlüssel lag auch 2014 wiederum in der erfolgreichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland. Mit dem Anspruch, beim Thema Vorsorgen und Versichern ganzheitlichen Kundenservice und Beratung aus einer Hand zu bieten, setzt die Genossenschaftliche FinanzGruppe seit vielen Jahren Zeichen im deutschen Markt.

R+V unterstützt das wichtige BVR-Thema Beratungsqualität mit einer Vielzahl von Maßnahmen. Wie es gelingt, auch hoch gesteckte Ziele mit qualitativ guter Beratung und klarer Kundenfokussierung zu erreichen, zeigt exemplarisch das R+V-Wiederanlagemanagement ablaufender Verträge: Durch ein gezieltes Controlling, eine frühzeitige Kundenansprache und vor allem dadurch, den Kunden in seiner aktuellen Lebenssituation „abzuholen“ und ihm individuell passende Produktlösungen anzubieten, konnten hier die ambitionierten Vertriebsziele sogar deutlich übertroffen werden.

### Hohe Finanzstärke

Die Bewertungen führender Ratingagenturen bestätigen dabei einmal mehr, dass R+V ein äußerst solides und krisenfestes Portfolio besitzt: So bewertete Standard & Poor's die R+V Versicherung AG erneut mit AA- (sehr stark) und dem Ausblick „stabil“. Die Ratingagentur Fitch vergab ebenfalls das AA--Finanzstärkerating mit stabilem Ausblick für die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-AG. Zudem bescheinigte Morgen & Morgen der R+V Lebensversicherung AG eine „ausgezeichnete“ Belastbarkeit in Krisensituationen. R+V verfügt über ein hoch professionelles Asset Liability Management und erwirtschaftet auch im Niedrigzinsumfeld weiterhin ausreichende Erträge. Das Kundenvertrauen in die Leistungen von R+V zeigt sich deutlich im Volumen der Kapitalanlagen: Dieses hat sich innerhalb von 10 Jahren auf über 80 Milliarden Euro verdoppelt.

### Attraktiver Arbeitgeber

Qualität und guter Service sind nur mit gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erreichen. Dank des fortgesetzten Unternehmenswachstums konnte R+V auch 2014 weitere Stellen im Innen- wie im Außendienst schaffen. Mit der Einführung eines Laufbahnmodells bietet R+V allen Beschäftigten zudem eine größtmögliche Transparenz im Hinblick auf Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten im Unternehmen. Als Arbeitgeber ist R+V sehr attraktiv; das zeigen sowohl interne als auch externe Vergleiche. An der MEX-Umfrage (Mitarbeiter-Engagement-Index) im Herbst 2014 beteiligten sich 82 Prozent der R+V-Beschäftigten, ein neuer Höchstwert. Der MEX liegt mit 80 Prozent auf einem exzellent hohen Niveau und deutlich über dem Branchenschnitt von 64 Prozent. Im Wettbewerb um die besten Talente bekommt R+V regelmäßig hervorragende Bewertungen: So erhielt das Unternehmen zum wiederholten Mal das begehrte Siegel

---

R+V Versicherung:

Starker Partner in der FinanzGruppe

---

„Top Arbeitgeber Deutschland“ der Corporate Research Foundation (CRF). Das Portal karriere.de verlieh R+V das Siegel „Fair Company“, und auf dem Mitarbeiter-Bewertungsportal Kununu gab es die Spitzenbewertung „Top Company“. R+V bekam zudem den Corporate Health Award in der Exzellenz-Kategorie für ihr betriebliches Gesundheitsmanagement.

R+V hat ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert, das eine unternehmensweite Gesundheitskultur fördert. Die Mitarbeiter profitieren von gut auf ihren Bedarf abgestimmten Gesundheitsleistungen und werden in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt. Zusätzlich können sie beispielsweise in schwierigen Lebenssituationen eine kostenlose telefonische Beratung wahrnehmen. Diese „Lebenslagen-Hotline“ hat R+V in Zusammenarbeit mit ihrem Tochterunternehmen HumanProtect Consulting GmbH eingeführt. Im Rahmen der zahlreichen Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet R+V ihren Beschäftigten bundesweit unter anderem Beratungs- und Vermittlungsleistungen für die Pflege von Angehörigen sowie Ferienbetreuungsangebote für Kinder an. Als verantwortungsvoll handelndes Unternehmen hat R+V 2014 in ihrem ersten Nachhaltigkeitsbericht alle bereits umgesetzten Maßnahmen umfassend dargestellt.

### **Lebensversicherung mit Neugeschäft-Rekord**

Die R+V Lebensversicherung ist wieder deutlich gewachsen und hat beim Neubeitrag einen neuen Rekordwert erzielt. Sowohl beim Einmalbeitragsgeschäft als auch beim Geschäft gegen laufende Beiträge legte R+V kräftig zu. Hinzu kam die Absenkung des zulässigen Höchstrechnungszinses auf 1,25 Prozent zum 1. Januar 2015 – ein Kernpunkt des vom Gesetzgeber verabschiedeten Lebensversicherungsreformgesetzes. Dieses stärkt außerdem die Versicherungsunternehmen mit seiner Neuregelung der Ausschüttung von Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere.

Einmal mehr hat sich bei R+V die 5-Säulen-Strategie aus klassischer privater Vorsorge, IndexInvest, Fondsprodukten, betrieblicher Altersversorgung (bAV) und Restkredit bewährt. Ein extrem starkes Neugeschäft verzeichnete vor allem die fondsgebundene Rentenversicherung, nicht zuletzt dank der regelbasierten Anlagestrategie. Auch die IndexInvest-Produkte punkteten bei den Kunden mit ihrer guten Performance aufgrund ihrer Indexbindung an den Euro Stoxx 50. Ebenfalls erfreulich entwickelte sich das Restkredit-Geschäft. In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V ihr Engagement bei Branchenversorgungswerken weiter ausgebaut und beispielsweise mit dem Deutschen Reiseverband (DRV) die ReiseRente ins Leben gerufen. Mit ihr können sich Mitarbeiter der Tourismusbranche eine betriebliche Altersversorgung aufbauen.

Die Lebens- und Rentenversicherung bleibt mit Produktmerkmalen wie finanzieller Sicherheit, Todesfallschutz und planbaren Leistungen bis zum Lebensende nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil der privaten Vorsorge – auch angesichts der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Garantiezinssenkung. Mit einer Gesamtverzinsung von 3,8 Prozent für das Jahr 2015 bietet die R+V Lebensversicherung AG auch weiterhin attraktive Leistungen im anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Mit neuen Produkten wie der KapitalPolice – einer kapitalbildenden Lebensversicherung – oder dem GenerationenPlan zur einfachen Übertragung von Geldvermögen an die Erben hat R+V ihre Angebotspalette erweitert. Erneut haben R+V-Produkte in Tests exzellent abgeschnitten, beispielsweise die klassische Riester-Rente mit der Gesamtnote „sehr gut“ im Produktvergleich des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP).

## LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2014

Bankumsätze von R+V (genossenschaftliche Banken)	164,5 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	7,0 Mrd. Euro 65 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,7 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	33,6 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	35,0 Mrd. Euro 0,9 Mrd. Euro 8,1 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	10,7 Mrd. Euro 59 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	385 Mio. Euro *
Abführung des Gewinns und Steuerumlage an die DZ BANK AG	154,5 Mio. Euro
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,6 Mio. Euro

\* Vorläufiger Wert

**Exzellente Krankenversicherung**

Im Krankenversicherungsmarkt fehlten 2014 größere Impulse, wie es sie im Jahr zuvor mit der Einführung der staatlich geförderten Pflege-Zusatzversicherung („Pflege-Bahr“) gegeben hatte. Dennoch konnte die R+V Krankenversicherung AG ihr Geschäft weiter kräftig ausbauen, vor allem dank ihrer attraktiven Angebote in der Kranken-Zusatzversicherung. Sie machen mittlerweile fast die Hälfte der Beitragseinnahmen aus. Erneut hat die Krankenversicherung wieder zahlreiche Auszeichnungen für ihre Produkte erhalten. So verlieh ihr der Branchendienst map-report bereits zum 11. Mal in Folge die Bestnote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen. Die Analysehäuser Morgen & Morgen und KVpro.de vergaben Bestnoten für die Tariffreie AGIL premium – die damit zu den „besten Krankenvollversicherungen“ am Markt gehört. Die Rating-Agentur „Das Scoring“ verlieh dem Gesundheitskonzept PROFIL darüber hinaus das Siegel „6 Sterne – herausragend“.

**Schaden- und Unfallversicherung mit deutlicher Ergebnissteigerung**

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte 2014 ihren ertragsorientierten Wachstumskurs fort. Alle Geschäftsfelder verzeichneten ein Beitragsplus. Als besonders umsatzstark erwies sich erneut die Kfz-Versicherung, die auch 2014 weiter vom starken Wettbewerb geprägt war. Mit seinen Produktinnovationen setzte das Komposit-Ressort Maßstäbe: So traf die InternetschutzPolice genau den Nerv der Zeit. Sie sichert Privatpersonen gegen finanzielle Schäden durch Internetkriminalität ab, etwa aus Betrug beim Online-Kauf oder beim Online-Banking. Neu auf den Markt gekommen ist auch die ArbeitslosenschutzPolice: Sie überbrückt die Lücke zwischen letztem Nettoeinkommen und Arbeitslosengeld I. Die Motor-Comfort-Police ergänzt zudem das Versicherungsangebot für Gebrauchtwagenkäufer.



---

R+V Versicherung:

Starker Partner in der FinanzGruppe

---

Dank der eingeleiteten Maßnahmen zur Ertragssteigerung sowie eines rückläufigen Elementarschadenaufwands sank die Schaden-Kosten-Quote deutlich. Der zweitgrößte Anbieter für Schaden- und Unfallversicherungen in Deutschland punktete weiter mit Qualität und Leistung: Das hohe Serviceniveau wurde weiter verbessert. Der Fokus liegt auf einer großen Kundenzufriedenheit – durch eine schnelle Erreichbarkeit sowie kompetente und zügige Abwicklung im Schadenfall.

### **Rückversicherung als dritte Säule**

Die international tätige Rückversicherung, der dritte Geschäftsbereich im R+V Konzern neben der Personen- und der Kompositversicherung, setzte ihren erfolgreichen Kurs fort und konnte ihre Beitragseinnahmen zweistellig steigern. Mit ihrem guten Ergebnis trug sie zum Erfolg des Gesamtunternehmens bei.

### **Ausblick 2015**

Auch 2015 bleibt das Umfeld für die Versicherungsbranche herausfordernd, sowohl auf den Finanzmärkten als auch bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Eine zentrale Aufgabe bildet dabei die Umsetzung von Solvency II. Das Niedrigzinsumfeld hinterlässt weitere Spuren in der Versicherungswirtschaft und bei privaten Sparern – und macht gleichzeitig eine sichere Altersvorsorge noch dringlicher. Hier können beispielsweise Lebens- und Rentenversicherungen mit ihren langfristigen Garantien punkten. R+V ist mit leistungsstarken und innovativen Produkten und ihrer großen Finanzkraft für die Zukunft gut aufgestellt und erwartet eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstumskurses – zum Nutzen der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

## Bericht des Aufsichtsrats

### Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 5. Juni 2014 endete turnusgemäß das Mandat von Herrn Uwe Fröhlich als Mitglied des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Fröhlich als Mitglied des Personalausschusses und als Mitglied des Vermittlungsausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Fröhlich mit Wirkung zu deren Ablauf als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Herr Dr. Peter Aubin und Herr Dietmar Küsters haben ihre Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats wegen Erreichens der satzungsmäßigen Altersgrenze mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung niedergelegt. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endete auch das Mandat von Herrn Dr. Aubin als Mitglied des Personalausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Jürgen Zachmann in Nachfolge von Herrn Dr. Aubin sowie Herrn Rainer Wiederer in Nachfolge von Herrn Küsters jeweils als Aktionärsvertreter dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 5. Juni 2014 Herrn Zachmann in Nachfolge von Herrn Dr. Aubin dem Personalausschuss als Mitglied zugewählt sowie Herrn Fröhlich als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses wiedergewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Mai 2014 ist Herr Hermann Rohrmeier, der dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreter angehörte, aufgrund eines Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit als Mitglied des Aufsichtsrats ausgeschieden. Gleichzeitig endeten zu diesem Zeitpunkt auch dessen Mandate als Mitglied des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses. Als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer ist mit Wirkung ab 1. Juni 2014 Frau Sigrid Schneider als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt. Der Aufsichtsrat hat in seiner

Sitzung am 26. März 2014 in Nachfolge von Herrn Rohrmeier Frau Ursula-Maria von Tesmar dem Personalausschuss sowie Herrn Thomas Bertels dem Prüfungsausschuss jeweils als Mitglied zugewählt. Frau Sibel Araboglu-Brüchert, die dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreterin seit dem 3. Juli 2013 angehörte, ist am 27. Oktober 2014 verstorben.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2014 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 26. März 2014, am 5. Juni 2014, am 11. September 2014 und am 11. Dezember 2014 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 21. März 2014 und des Personalausschusses des Aufsichtsrats am 13. März 2014 sowie am 11. Dezember 2014 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung der einzelnen Segmente Lebens- und Krankenversicherung, Schaden- und Unfallversicherung sowie aktive Rückversicherung. Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Ergebnisentwicklung, die Kapitalanlagepolitik des Vorstands in dem fortdauernden Niedrigzinsumfeld, die Mittelfristplanung und die regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere durch Solvency II. Schwerpunktmäßig befasste sich der Aufsichtsrat auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung im Allgemeinen, den steigenden Aufwendungen für die Zinszusatzreserve und Zinsverstärkungen zur Risikovorsorge für Bestandsverträge und den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes. Daneben stimmte der Aufsichtsrat der Ausnutzung einer ers-



ten Tranche des Genehmigten Kapitals für eine Barkapitalerhöhung der R+V Versicherung AG sowie Kapitalmaßnahmen bei der R+V Allgemeine Versicherung AG und in der Assimoco-Gruppe zu. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit Steuerthemen und Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. März 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden unter Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 23. März 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der vorgelegte Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. März 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Wiesbaden, 23. März 2015

### **Der Aufsichtsrat**

Wolfgang Kirsch  
Vorsitzender



# Eine Frage des Vertrauens

## Plädoyer für die Lebensversicherung

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

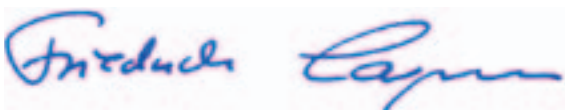
die häufig gestellte, kritische Frage: „Hat die Lebensversicherung eine Zukunft?“ möchte ich heute einmal umkehren: Ist eine Zukunft ohne Lebensversicherungen vorstellbar? Fakt ist: Der einst so erfolgreiche Generationenvertrag des staatlichen Rentensystems stößt zunehmend an seine Grenzen. Bei einer durchschnittlich gezahlten staatlichen Altersrente von nicht einmal 800 Euro tragen die deutschen Lebensversicherer schon heute eine erhebliche Verantwortung für die Sicherung der Alterseinkünfte. Pro Jahr zahlen sie rund 80 Milliarden Euro an ihre Kunden aus – das sind täglich mehr als 200 Millionen Euro.

Die unverändert hohe Nachfrage zeigt, dass Lebens- und Rentenversicherungen aus Sicht der Verbraucher keineswegs verzichtbar sind. Wie uns auch unsere Vertriebspartner in den Volksbanken und Raiffeisenbanken bestätigen, schätzen sie die Vorteile, die ausschließlich diese Vorsorgeprodukte bieten: Sicherheit und langfristige Planbarkeit für die verschiedenen Lebensphasen. Für die Lebensplanung vieler Menschen ist die Versorgung ihrer Hinterbliebenen im Todesfall oder die Absicherung der finanziellen Folgen einer Berufsunfähigkeit ebenso wichtig wie die garantierte monatliche Rentenzahlung im Alter. Hinzu kommt: Angesichts des Niedrigzinsumfeldes bietet die R+V Lebensversicherung AG auch 2015 mit einer Gesamtverzinsung von 3,8 Prozent weiterhin eine attraktive Rendite.

Als Teil der genossenschaftlichen FinanzGruppe fühlen wir uns den genossenschaftlichen Werten in besonderem Maße verpflichtet. Eine nachhaltige und gewissenhafte Geschäftspolitik gehört ebenso dazu wie der verantwortungsvolle Umgang mit unseren vielen tausend Kunden – Familien, Paaren und Singles, kleinen und mittelständischen Unternehmen. Alle Versprechen, die wir ihnen geben, können wir dank unserer soliden Kapitalanlagepolitik und unserer ausgezeichneten Finanzstärke auch in Krisenzeiten erfüllen – dies bestätigen Jahr für Jahr auch unabhängige Ratingagenturen.

Ein großes Plus sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Blick hinter die Kulissen unseres Unternehmens zeigt, dass unsere Experten beispielsweise in der Produktentwicklung, im Aktuariat, in der Kapitalanlage und im Außendienst täglich ihr gesamtes Wissen und Können dafür einsetzen, die hohe Qualität unserer Produkte und Leistungen in der Lebensversicherung langfristig zu gewährleisten. Schenken Sie ihnen, schenken Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen und folgen Sie uns auf den kommenden Seiten bei unserem Plädoyer für die Lebensversicherung.

**Ihr**



**Dr. Friedrich Caspers**

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

# Inhalt



**In der Produktentwicklung** kalkuliert Ute Schipper die Beiträge für Lebens- und Rentenversicherungen – sicher und solide.



**Aktuare rechnen für die Zukunft:** Gerd-Michael Hartmann wacht darüber, dass R+V alle Versprechen langfristig einhalten kann.



**In der Kapitalanlage** sorgt Ilka Winter dafür, dass die Lebensversicherung möglichst hohe und stabile Erträge erwirtschaftet.



**Altersvorsorge ist ein Muss für jeden:** Interview mit Frank-Henning Florian, im R+V-Vorstand verantwortlich für Personenversicherungen.



36

**Qualifizierte und seriöse Beratung** ist für Thomas Kistner selbstverständlich – im Mittelpunkt stehen die Ziele und Wünsche des Kunden.



40

**Als Arbeitgeber** zahlt Martin Kersten die Altersvorsorge der Mitarbeiter – in der Chemiebranche ist das tariflich festgeschrieben.

**Frau Schipper,  
wie kann R+V  
den Menschen  
zusichern, dass  
sie in 40 oder  
50 Jahren  
immer noch  
Rente von ihr  
bekommen?**





## „Wir wollen dem Kunden nicht erst viel versprechen und dann nicht einhalten. Wir wollen ihm eine sichere und planbare Altersvorsorge geben. Das ist unsere Philosophie.“

Ute Schipper (51), Mathematikerin in der Produktentwicklung

Ute Schipper hat privat wie beruflich einen langen Atem. Privat entspannt sie sich beim Bergmarathon oder bei Langstreckentouren auf dem Rennrad durch die Weinberge des Rheingaus. Beruflich entwickelt die Mathematikerin neue Lebensversicherungsprodukte und muss dabei Jahrzehnte in die Zukunft denken. „Die meisten Produkte laufen 30, 40 oder sogar 50 Jahre – und so lange wollen wir sie guten Gewissens in unseren Beständen haben“, erklärt sie und fügt mit Stolz in der Stimme hinzu: „Wir haben noch nie ein Produkt einstellen müssen, weil es zu knapp kalkuliert war.“

Seit 25 Jahren arbeitet Ute Schipper bei der R+V Lebensversicherung, mehr als zehn Jahre in der Produktentwick-

### Ein Lebensversicherungsprodukt entsteht

Langfristige Sicherheit steht an erster Stelle, wenn R+V ein neues Lebensversicherungsprodukt entwickelt. Die Mathematiker ziehen Sterbetafeln heran, die biometrische Risiken beschreiben: Wie lange wird eine Person, die heute ein bestimmtes Alter hat, voraussichtlich leben? Die Deutsche Aktuarvereinigung gibt hierfür Tabellenwerke heraus und passt sie laufend veränderten Gegebenheiten an. Komplexe Formeln sind nötig, um Beiträge so zu kalkulieren, dass die Kunden lebenslang die garantierte Leistung erhalten.

lung. Ihre Aufgabe: berechnen, wie viel ein Kunde in eine Lebensversicherung einzahlen muss, damit er bis ans Lebensende daraus eine Rente beziehen kann – und zwar mit einer heute schon garantierten Höhe. Die 51-Jährige erklärt die komplexe Kalkulation an einem Produkt, an dessen Entwicklung sie beteiligt war, der R+V-SofortRente PflegePlus: eine Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag, so dass die Rentenzahlung sofort beginnt. Die Besonderheit: Sie wird mit einer Zusatzrente im Pflegefall gekoppelt. „Wir schauen uns zunächst die biometrischen Risiken an. Wie viele Jahre wird der Kunde leben, wie lange soll die Rente gezahlt werden? Natürlich über das Kollektiv aller Kunden gesehen, die diese Versicherung abschließen.“ Dazu benutzen die Mathematiker Tafeln, die auflisten, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person vor Erreichen ihres jeweils nächsten Geburtstages stirbt, invalide oder pflegebedürftig wird. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss, wie alt diese Person statistisch wird, wie lange sie also die Rente beziehen kann. „Es gibt für viele Lebensversicherungsarten bereits fertige Formelwerke, die wir kombinieren“, beschreibt Schipper die Vorgehensweise. „Hier haben wir also erst den Beitrag für die Altersrente berechnet, dann für die Pflege, und schließlich die Kosten für Verwaltung und Vertrieb kalkuliert. Wir haben so wirklich ein innovatives Produkt kreiert, das es so am Markt nicht gab.“

Die Produktentwickler arbeiten im Team und stellen ihre Überlegungen immer wieder auf den Prüfstand. Aktuarien, Kapitalanleger, Risikoprüfer und Rückversicherer prüfen ihre Berechnungen, der Vorstand muss zustimmen. „Wir be-

Ute Schipper muss bei der Entwicklung neuer Produkte Jahrzehnte in die Zukunft denken.



Ständiger Austausch im Team – viele kluge Köpfe stecken hinter der Entwicklung eines neuen Lebensversicherungsprodukts.

rechnen Risiken in der Zukunft. Konservativ, aber nicht übervorsichtig. Sonst wird es zu teuer. Sicherheit kostet immer Geld. Wir machen eine solide Kalkulation – aber das Produkt muss auch am Markt absetzbar sein“, erklärt die Mathematikerin. Dazu geben die Kollegen aus dem Vertrieb ihre Einschätzung ab.

In die Zukunft schauen kann keiner, das weiß Ute Schipper. Aber sie weiß auch, dass R+V solide rechnet: „Bei uns gibt es kein ‚Das wird schon passen‘. Für das Restrisiko, dass

die heute zugrunde gelegten Statistiken irgendwann nicht mehr stimmen, rechnen wir Sicherheitszuschläge ein. Entstehen durch die vorausschauende und vorsichtige Kalkulation Überschüsse, kommen diese fast komplett wieder den Kunden zugute.“



**Herr Hartmann,  
kann R+V ihre  
Versprechen  
wirklich  
langfristig  
halten – trotz  
Niedrigzins und  
demografischen  
Wandels?**

## „Wer für die Zukunft rechnet, muss sorgfältig kalkulieren und verantwortungsvoll planen – und dies stets im Sinne der Kunden.“

Gerd-Michael Hartmann (61), Verantwortlicher Aktuar bei der R+V Lebensversicherung

**A**uch im Rentenalter noch Jahrzehnte leben? Die Chancen dafür stehen gut, denn die Kurve der Lebenserwartung geht seit Beginn der Aufzeichnungen vor mehr als 140 Jahren stetig nach oben. Dank des medizinischen Fortschritts und eines gesunden Lebensstils mit guter Hygiene und ausreichender Ernährung hat sich die Lebenserwartung in dieser Zeit nahezu verdoppelt. Heute leben allein in Deutschland rund 14.000 Frauen und Männer, die hundert Jahre oder älter sind. Wie alt werden die Menschen in 30, 60 oder 100 Jahren? Auch mit dieser Frage befassen sich zahlreiche Aktuar bei den Lebensversicherern. „Da sich unsere Kunden auch bei einem überdurchschnittlich langen Leben auf unser Versprechen einer lebenslangen

Rentenzahlung verlassen, sind wir gesetzlich verpflichtet, die Rentenleistungen nach dem Vorsichtsprinzip zu kalkulieren“, so Gerd-Michael Hartmann, Verantwortlicher Aktuar bei der R+V Lebensversicherung. „Aber diese vorsichtige Berechnung geht nicht zulasten der Versicherten, da nicht benötigte Sicherheitszuschläge wieder an die Kunden zurückgegeben werden.“

Gerd-Michael Hartmann hat sich direkt nach dem Studium der Mathematik und der Betriebswirtschaftslehre vor 33 Jahren für R+V als Arbeitgeber entschieden: „Die genossenschaftliche Philosophie hat mich überzeugt.“ Und das hat er nie bereut: „Die nachhaltige und langfristig ausgelegte Unternehmenspolitik von R+V hat ihre Stärke in der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise vor wenigen Jahren bewiesen und sie beweist sich auch heute im Niedrigzinsumfeld.“ Damit R+V auch die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistert und ihre Leistungsversprechen an die Kunden dauerhaft halten kann, setzen sich Hartmann und sein Team einen Großteil ihrer Arbeitszeit mit der Bewertung und Steuerung zukünftiger Ereignisse auseinander. Mit komplexen mathematischen Formeln analysieren die Aktuar vielfältige Daten aus der Vergangenheit und entwickeln daraus Modelle für die Zukunft: Wie werden sich das Unternehmen, der Versichertenbestand, die Lebenserwartung in Zukunft entwickeln? Welche Auswirkungen haben die Bewegungen auf den weltweiten Kapitalmärkten? Und ganz wichtig: Welche Rückstellungen muss das Unternehmen bilden, um seine Verpflichtungen auch in der Zukunft erfüllen zu können?

### Aktuar DAV: Hoch qualifizierte Experten für die Risikosteuerung

Wie die meisten Aktuar bei R+V gehört auch Gerd-Michael Hartmann der Standesvereinigung Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) e.V. an. Die Mitglieder – zu meist Mathematiker – verpflichten sich, ihre Tätigkeit auf der Basis anerkannter mathematisch-statistischer Methoden fachkundig, redlich und sorgfältig auszuüben. Und sie versprechen, gleichermaßen zum Nutzen der Kunden wie auch des Unternehmens tätig zu sein, indem sie durch ihre Berechnungen die dauerhafte Sicherheit von Versicherungsprodukten und die finanzielle Stabilität des Unternehmens gewährleisten.

Jonglieren mit großen Zahlen und komplexen mathematischen Formeln: Gerd-Michael Hartmann mit seiner Mitarbeiterin Theresa Axmann.



Gerd-Michael Hartmann sucht Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft.

Zu Hartmanns Aufgaben gehört auch die Bestimmung der jährlichen Überschussbeteiligung. Ist sie fair zugunsten der Kunden und vorsichtig genug im Sinne des Unternehmens? Damit Hartmann seine Empfehlungen unabhängig und auch im Sinne der Versicherten formulieren kann, ist er als Verantwortlicher Aktuar nicht an Weisungen gebunden, auch nicht seitens der Unternehmensführung – so will es das Versicherungsaufsichtsgesetz. Würde der Vorstand beispielweise seinen Vorschlägen zur Höhe der Überschussbeteiligung nicht folgen, wäre er sogar gesetzlich

verpflichtet, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu informieren. Aber das ist in der Realität noch nie vorgekommen, bestätigt Hartmann: „Unsere genossenschaftlich orientierte Firmenkultur ist geprägt von Wertschätzung und konstruktiver Diskussion. Und wir alle haben ein gemeinsames Ziel: ein solides, erfolgreiches Unternehmen mit zufriedenen Kunden, die sich auf uns verlassen können – heute und in Zukunft.“





**Frau Winter,  
wer heute Geld  
anlegt, hat die  
Wahl zwischen  
niedrigen Zinsen  
und hohem Ri-  
siko. Wie macht  
das R+V mit der  
Kapitalanlage?**

## „Sicherheit steht im Mittelpunkt unserer Anlageentscheidungen. Wir suchen daher nach Anlagen mit sehr guten Ratings und legen langfristig an.“

Ilka Winter (43), Portfoliomanagerin Wertpapiere

Ilka Winter hat die Finanzmärkte fest im Blick. Die gelernte Bankkauffrau mit den Zusatzausbildungen Bankfachwirt und Credit Analyst arbeitet bei R+V als Portfoliomanagerin für Unternehmensanleihen. Rund 81 Milliarden Euro verwalten die Kapitalanleger für den R+V Konzern. Allein in der größten Lebensversicherungsgesellschaft von R+V sind es 44 Milliarden. Schon die enorme Menge des Kapitals bringt Vorteile. R+V kann weit gefächert anlegen: weltweit und bei vielen verschiedenen Emittenten. Das reduziert die Risiken des Kapitalmarktes. „Wir verwalten treuhänderisch die Gelder unserer Kunden“, betont Ilka Winter. „Daher steht Sicherheit im Mittelpunkt unserer Anlageentscheidungen.“

### Kernkompetenz: Kapitalanlage

Sicher, rentabel, liquide – in diesem Dreieck bewegt sich die Kapitalanlage von R+V. Für die Lebensversicherung muss die Kapitalanlage über einen langen Zeitraum nicht nur möglichst hohe, sondern auch stabile Erträge erwirtschaften. Ziel ist, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu erhalten und zu stärken. Den Rahmen geben Gesetzgeber und Aufsichtsbehörde vor: Anlagestruktur, Eigenkapitalquoten, Stresstests – damit die Versicherer die Leistungsversprechen gegenüber ihren Kunden langfristig erfüllen können.

Folgerichtig sind in der größten Lebensversicherung von R+V 89 Prozent der Kapitalanlage in festverzinslichen Wertpapieren angelegt, etwa 5 Prozent in Aktien, der Rest in Immobilien und Sonstigem. Die Portfoliomanagerin erklärt: „Wir legen langfristig an, weil auch unsere Verpflichtungen langfristig sind – es sind auch Papiere mit 30-jähriger Laufzeit darunter. Dabei suchen wir nach Anlagen mit sehr guten Bonitäten.“ Rund 84 Prozent der Wertpapiere sind mit Spitzennoten von A bis AAA geratet. In den vergangenen Jahren hat R+V das Portfolio der festverzinslichen Wertpapiere sehr viel internationaler ausgerichtet und investiert stärker weltweit in globale Emittenten. Bei den Unternehmensanleihen wählen Ilka Winter und ihre Kollegen Branchen aus, die weniger abhängig sind vom Auf und Ab der Konjunktur, wie Nahrungs- und Genussmittel, Pharmakonzerne oder Infrastrukturanbieter wie beispielsweise Telekommunikationsunternehmen. So erreichen sie eine hohe Stabilität der Wertanlage.

„Es kann sein, dass wir eine Kaufentscheidung mehrere Wochen vorbereiten“, erklärt Winter. In dem Prozess prüfen die Portfoliomanager die Bonität des Unternehmens und sprechen mit dem Unternehmen selbst. „Bei einem neuen Investment wollen wir die Geschäftsleitung auch persönlich kennenlernen“, erzählt sie. „Deren Präsentation gibt uns Aufschluss über die Strategie, den Geschäftsverlauf und den Ausblick für die kommenden Jahre.“ Bei der Entscheidung für oder gegen ein Investment spielen ethische Aspekte eine immer größere Rolle: Streumunition, atomare oder chemische Waffen oder Agrarrohstoffe sind nur einige

Ilka Winter bewegt an einem starken Tag schon mal 200 Millionen Euro.



Mancher Kauf wird im Team wochenlang akribisch vorbereitet, bis die Entscheidung fällt.

der Ausschlusskriterien – darin investiert R+V grundsätzlich nicht. Um sicherzustellen, dass beispielsweise keine Anleihen eines Biowaffen-Herstellers in das eigene Portfolio gelangen, kooperiert R+V mit einer internationalen Ratingagentur im Bereich Nachhaltigkeit.

Alle Entscheidungen von Ilka Winter und ihren Kollegen bewegen sich innerhalb klarer Rahmenvorgaben. Alljährlich legt der R+V-Vorstand die Anlagestrategie fest. Regelmäßig treffen sich die Wertpapierspezialisten mit Controllern

und Analysten, um gemeinsam mit dem Finanzchef über aktuelle Entwicklungen zu beraten und die Taktik für die nächsten Wochen festzulegen. Jede Anlageentscheidung orientiert sich konsequent an der Risikotragfähigkeit des Unternehmens, erläutert Ilka Winter: „Unser oberstes Ziel ist es, unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit erfüllen zu können. Denn schließlich ist das Kapital der Lebensversicherung dazu bestimmt, ihnen die versprochenen Leistungen auszuzahlen.“

Interview mit Frank-Henning Florian,  
Vorstandsmitglied der R+V Versicherung, Wiesbaden,  
zuständig für Personenversicherungen

## Altersvorsorge ist ein Muss für jeden

Ist die Lebensversicherung noch zeitgemäß? Gerade wurde vom Gesetzgeber der Garantiezins auf 1,25 Prozent gesenkt, Jahr für Jahr fallen die Überschussbeteiligungen ein wenig niedriger aus. Medien raten zum Aktienkauf, Verbraucherschützer kritisieren sinkende Renditen und unflexible Verträge. Trotzdem entscheiden sich jedes Jahr viele tausend Deutsche für eine Lebensversicherung, um ihre Rente aufzustocken. R+V-Vorstand Frank-Henning Florian findet, das sei eine kluge Wahl. Im Interview erklärt er, warum diese Form der Altersvorsorge die meiste Sicherheit bietet und warum auch in Zukunft die Lebensversicherung unverzichtbares Element der Altersvorsorgung bleibt.

### Herr Florian, ist die Lebensversicherung ein Auslaufmodell?

Ganz und gar nicht. Die Lebensversicherung ist ein Muss für alle Menschen. Die gesetzlichen Systeme allein können die demografischen Veränderungen nicht verkraften. Heute beträgt die durchschnittliche Altersrente in Deutschland 766 Euro. Wie will man davon leben? Das haben die Menschen auch erkannt: In Deutschland gibt es aktuell 92 Millionen Lebensversicherungsverträge. Schon heute zahlen die Lebensversicherungen in Deutschland im Jahr rund 80 Milliarden Euro Versicherungsleistungen an ihre Kunden aus, fast ein Drittel der gesetzlichen Rente mit rund 248 Milliarden. Dabei befindet sich ein großer Teil der Lebensversicherungsverträge noch gar nicht in der Auszahlungsphase, die Summe wird also in den kommenden Jahren noch kräftig steigen.

„Wenn ich in eine Altersvorsorge investiere und verlässlich das Geld zu einem bestimmten Zeitpunkt brauche, würde ich mich immer nur auf eine Lebensversicherung verlassen.“

Frank-Henning Florian

Frank-Henning Florian – seit 2008 ist der Diplom-Mathematiker im R+V Vorstand für die Personenversicherungen verantwortlich.



**Die Lebensversicherung wird in der Öffentlichkeit viel kritisiert. Sie bringe zu wenig Rendite, sei zu unflexibel, koste zu viel. Was sagen Sie dazu?**

Diese Kritik ist wenig fundiert. Wir bieten unseren Neukunden bei der R+V Lebensversicherung AG eine Gesamtverzinsung von 3,8 Prozent – das ist im Vergleich zu anderen Anlageformen unschlagbar. Die beliebteste Anlage der Deutschen, das Sparbuch, ist unter ein Prozent gesunken. Und bei Aktienanlagen hängt es davon ab, wann Sie kaufen und verkaufen. Das kann gut gehen – aber auch sehr schlecht. Ich glaube, es ist eine Fiktion, dass jeder Anleger jeden Tag die Kapitalmärkte beobachten und nach Bedarf umschichten will. Wenn ich in eine Altersversorgung investiere und verlässlich das Geld zu einem bestimm-

ten Zeitpunkt brauche, würde ich mich immer nur auf eine Lebensversicherung verlassen.

Es stimmt, früher einmal waren die Lebensversicherungen unflexibel. Das hatte aber mit den steuerlichen Rahmenbedingungen zu tun. Heute können unsere Kunden alles machen: Gelder abrufen, Zuzahlungen leisten, den Vertrag beleihen, ihn beitragsfrei stellen, später wieder einzahlen. Was die Kosten betrifft: Im Schnitt lag die Branche 2013 bei 2,3 Prozent Kosten für Verwaltung. Das ist schon ausgesprochen günstig. Die R+V Lebensversicherung AG lag 2014 sogar bei 1,3 Prozent. Diese erwirtschafteten Kostenvorteile geben wir zum Großteil an unsere Kunden weiter. Die Abschlusskosten, mit denen die Beratung vergütet wird, betragen bei der R+V Lebensversicherung 4,6



Auch in Zukunft bleibt die Lebensversicherung unverzichtbar für die Planung der Altersversorgung.

Prozent. Auch da liegen wir schon seit langem unter dem Marktdurchschnitt.

**Und was empfehlen Sie Menschen, die zu wenig verdienen, um etwas beiseitezulegen?**

Die Riesterrente ist auch für Geringverdiener eine gute Idee. Vier Prozent ihres Einkommens müssen sie mindestens einzahlen. Aber der Staat zahlt dazu: 154 Euro Grundzulage und für jedes Kind bis zu 300 Euro. Wenn Sie nur 20.000 Euro im Jahr verdienen und zwei Kinder haben, dann können Sie diese vier Prozent fast schon allein aus den staatlichen Zulagen abdecken. Das kann sich doch eigentlich jeder leisten! Wenn dann noch Geld übrig ist, ist eine betriebliche Altersversorgung hoch attraktiv. Viele Unternehmen zahlen vermögenswirksame Leistungen, die

dort einfließen können. Hier spart man die Sozialabgaben und Steuern – das lohnt sich schon bei 30, 40 Euro im Monat. Zudem ist es gut, schon möglichst früh mit dem Aufbau der Altersvorsorge zu beginnen.

**Die Niedrigzinsphase führt dazu, dass einige Versicherer keine neuen Tarife mit Garantieverzinsung mehr anbieten. R+V macht das anders. Warum?**

Wir glauben, dass der Bedarf der Menschen vielfältig ist. Garantien sind wichtig für Menschen, die Planbarkeit und Sicherheit suchen – und das kann lebenslang nur die klassische Lebensversicherung. Wer die Chancen der Aktienmärkte nutzen will, für den ist die fondsgebundene Versicherung eine gute Wahl. Und bei unseren Index-Invest-Produkten können sich die Kunden jedes Jahr neu ent-

## „Die Niedrigzinsphase fordert uns jeden Tag bis aufs Äußerste. Aber wir haben eine sehr solide, gut strukturierte Kapitalanlage.“

Frank-Henning Florian

scheiden: für Aktienmärkte oder Sicherheit. Bei 90 Lebensversicherern in Deutschland muss ja nicht jeder alles anbieten. Wir stehen zu diesem System in seiner Vielfalt und wir können es komplett. Wir sehen uns hier auch in einer besonderen Verantwortung als Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

### **Wie geht das überhaupt – trotz der niedrigen Zinsen die einmal ausgesprochenen Garantien zu halten?**

Wir überlegen ausgesprochen sorgfältig, welche Garantien wir unseren Kunden geben. Die Produkte, die wir anbieten, kalkulieren Sicherheitspuffer ein. Unsere Aktuarien prüfen jedes Produkt auf Herz und Nieren und führen fortlaufend Hochrechnungen durch, ob bei neuen Produkten Anpassungen nötig werden. Unsere Kapitalanlage ist breit gestreut und zielt vor allem auf Sicherheit. Dazu kommen zahlreiche gesetzliche Vorschriften, denen wir genügen müssen, und eine strenge Aufsichtsbehörde. In guten Zeiten sorgen wir vor, damit wir in schlechteren die Garantien halten können. In der Lebensversicherung glätten wir die Ausschläge der Kapitalmärkte und können dadurch langfristige Sicherheit geben.

### **Das klingt trotz der schwierigen Kapitalmarktlage ganz entspannt ...**

Nein, die Niedrigzinsphase fordert uns jeden Tag bis aufs Äußerste. Aber wir haben eine sehr solide, gut strukturierte Kapitalanlage. Wir verhalten uns am Markt vorausschauend und nachhaltig, indem wir eine Reihe von Geschäften eben nicht zeichnen, wie kurzfristige Geldanlagen für Firmen und Banken. Wir richten uns stattdessen an den kleinen Privatsparer und an mittelständische Unternehmen, die ihren Mitarbeitern ja auch eine betriebliche Altersversorgung anbieten müssen. Diese Nachhaltigkeit zahlt sich aus: Wir können jedes Jahr Neukunden gewinnen – ins-

gesamt haben unsere Kunden bei uns rund sechs Millionen Lebensversicherungsverträge abgeschlossen.

### **Stichwort Sicherheit. Der Gesetzgeber schreibt den Lebensversicherern vor, zusätzlich Geld in der sogenannten Zinszusatzreserve auf die hohe Kante zu legen. Sodass sie auch jene Kunden auf Dauer bedienen können, denen sie in früheren Jahren hohe Zinsen garantiert hatten. Da handelt es sich um ungeheuer hohe Summen – kann R+V das stemmen?**

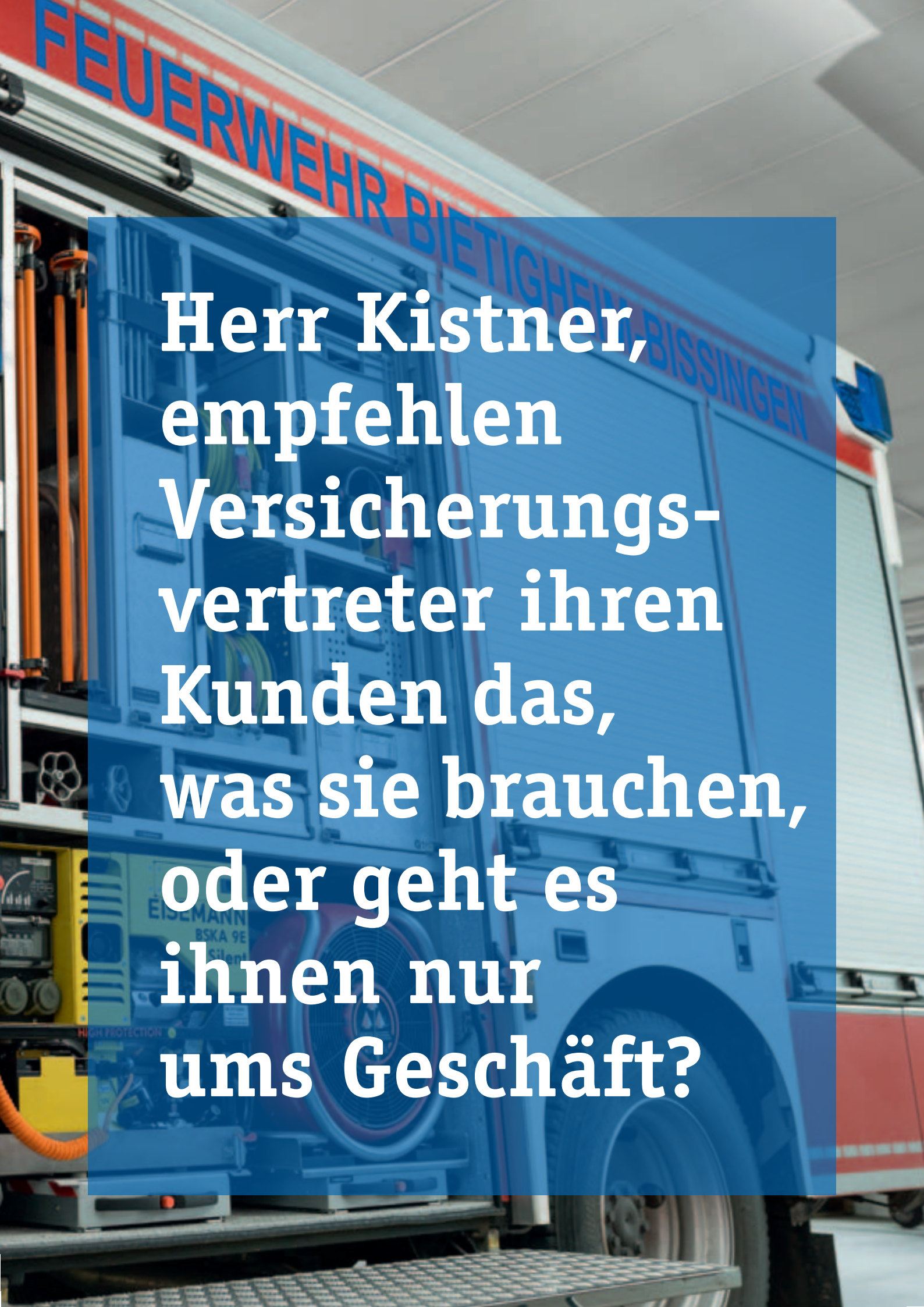
Der Staat hat 2011 dieses Instrument geschaffen aus der Sorge heraus, dass in der Niedrigzinsphase ein elementares Gesetz der Lebensversicherung verletzt werden könnte: Sprich nur Garantien aus, die du auch halten kannst – und wenn du sie ausgesprochen hast, halte sie immer. Ich sehe das als einen richtigen Schritt an. Und R+V kann diese Belastung aus heutiger Sicht mit Sicherheit tragen. Bis Ende 2014 haben wir bei unseren unterschiedlichen Lebensversicherern rund eine Milliarde Euro in die Zinszusatzrückstellungen eingestellt.

### **Schauen Sie bitte in die Glaskugel – wo wird die Lebensversicherung in zehn Jahren stehen?**

Ich persönlich glaube, dass die Lebensversicherung auch in Zukunft nicht aus der Altersversorgung wegzudenken ist. Starke, solide Anbieter werden die Herausforderungen meistern und sich durchsetzen. Ich nehme an, dass die betriebliche Altersversorgung weitaus mehr Bedeutung bekommt, wie es heute schon in anderen Teilen Europas zu beobachten ist. Und wir setzen uns in der Politik dafür ein, dass die Eigenleistungen erleichtert werden – mit höheren Freibeträgen auf die Anrechnung bei der Grundversicherung oder Steuer- und Sozialversicherungsfreiheit. Das ist unsere tiefste Überzeugung: Wenn man die Menschen zum Sparen anhält, muss sich das auch lohnen.







**Herr Kistner,  
empfehlen  
Versicherungs-  
vertreter ihren  
Kunden das,  
was sie brauchen,  
oder geht es  
ihnen nur  
ums Geschäft?**

## „Mein Rezept gegen Vorurteile: Kompetenz, Wertschätzung und Vertrauen. Bei R+V stehen die Ziele und Wünsche des Kunden im Mittelpunkt.“

Thomas Kistner (37), R+V-Bezirksdirektor, Schwäbisch Hall

Thomas Kistner ist ein Kümmerer. Einer von den Menschen, die anderen gerne helfen und in ihrem Umfeld Verantwortung übernehmen. Deshalb ist der zweifache Familienvater schon sein halbes Leben bei der Freiwilligen Feuerwehr in Bietigheim-Bissingen aktiv und deshalb geht er auch auf in seinem Beruf als Außendienstmitarbeiter von R+V: „Als Feuerwehrmann kann ich Menschen in Gefahrensituationen helfen und als Versicherungsberater kann ich sie davor schützen, in eine finanzielle Notlage zu geraten.“ Seine ersten Schritte im Berufsleben hat Kistner bei einer Genossenschaftsbank gemacht, ist aber gleich nach der Ausbildung in die Versicherungsbranche gewechselt und hat sich dort schrittweise weitergebildet. Unter anderem hat er sich bei der Akademie Deutscher Genossen-

schaften (ADG) zum Vertriebsleiter qualifiziert. Heute leitet er die Bezirksdirektion Schwäbisch Hall und berät in seinen Genossenschaftsbanken mit seinem Team die Privatkunden ebenso wie die vielen mittelständischen Firmenkunden in allen Versicherungsfragen. Dass das Image des Versicherungsvertreters in der Öffentlichkeit vielfach negativ belegt ist, ficht ihn nicht an. Im Gegenteil: Kistner macht es Spaß, seine Kunden vom Gegenteil zu überzeugen. „Wenn die Kunden merken, dass ihr Berater fachlich kompetent ist und auf ihre Wünsche eingeht, dann lösen sich die Vorurteile von selbst in Luft auf.“

Gerade der Verkauf von Personenversicherungen erfordert umfassendes Know-how. Ist der Kunde risikofreudig oder eher vorsichtig? Wie sind seine Lebensumstände? Möchte er in erster Linie seine Familie absichern oder sich ein finanzielles Polster fürs Alter schaffen? Existiert bereits eine private oder berufliche Absicherung? „Nur wenn wir uns intensiv mit unserem Kunden beschäftigen und seine Ziele und Wünsche kennen, können wir eine ganzheitliche Analyse erstellen und dabei auch die individuellen Risiken und Versorgungslücken aufzeigen“, sagt Kistner. Erst danach bekommt der Kunde Vorschläge für sein ganz persönliches Sicherheitspaket. Eine sorgfältige und umfassende Dokumentation macht die Beratung jederzeit nachvollziehbar und erfüllt so auch die Anforderungen der Verbraucherschützer. Ein Projekt von R+V, an dem auch Kistner mitarbeitet, führt den hohen Beratungsstandard bundesweit einheitlich ein.

### R+V verpflichtet sich zu einer hohen Beratungsqualität

Respekt, Fairness und Solidität sind seit jeher wesentliche Elemente der R+V-Unternehmensphilosophie. Um dies auch öffentlich zu unterstreichen, ist R+V dem „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin, beigetreten. Damit verpflichtet sich das Unternehmen beispielsweise zu einem fairen Umgang mit Kunden, zu verständlichen Produkten und einer bedarfsgerechten Beratung durch qualifizierte Vermittler.

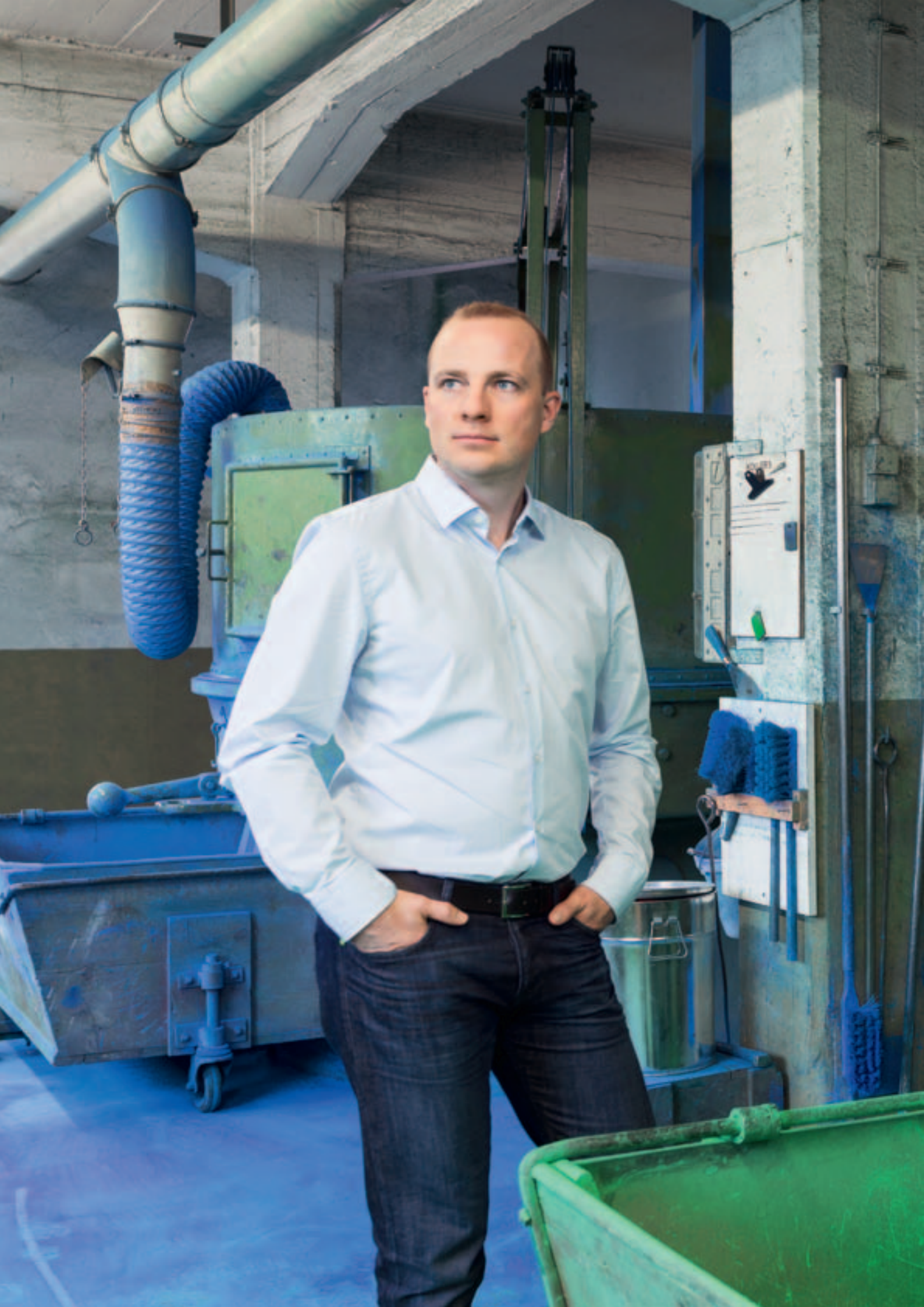
Die staatliche Rente aufbessern:  
Für Bezirksdirektor Thomas Kistner  
ist private oder betriebliche Alters-  
vorsorge ein Muss.



Arbeiten eng zusammen:  
Thomas Kistner (links) und Jochen  
Stisi, Vertriebsbeauftragter  
der R+V-Filialdirektion in Heilbronn.

Auch jetzt in der Niedrigzinsphase rät Kistner seinen Kunden, einen Teil ihres Geldes in eine Altersvorsorge zu investieren: „Wer im Alter seinen Lebensstandard halten will, kann sich nicht allein auf die staatliche Rente verlassen. In der Altersgruppe 60 plus melden schon jetzt jährlich mehr Bürger eine Privatinsolvenz an – ihr Einkommen und die Renten sind nicht mehr ausreichend.“ Mit einer Gesamtverzinsung von 3,8 Prozent bei der R+V Lebensversicherung AG sei diese Anlageform im Vergleich zu anderen Geldanlagen noch immer attraktiv. Außerdem sei gerade

für Familien die Absicherung der Hinterbliebenen im Todesfall unverzichtbar. Dass gerade die Riester-Rente so oft gescholten wird, kann Kistner nicht nachvollziehen: „Viele Riester-Vergleiche betrachten nur das eingezahlte Kapital plus den Garantiezins. Wenn man jedoch den Steuervorteil und die beachtliche staatliche Förderung in die Berechnungen mit einbezieht, ist die Riester-Rente gerade für Geringverdiener und Mütter ohne eigenes Einkommen eine sehr rentable Altersvorsorge. Obendrein kann sie auch im Fall einer Arbeitslosigkeit nicht angetastet werden.“





**Herr Kersten,  
was interessiert  
Sie als Chef  
einer mittel-  
ständischen  
Firma eigentlich  
die Alters-  
vorsorge Ihrer  
Mitarbeiter?**

## „Da zahlen die Mitarbeiter jahrelang in die Rentenkasse – und dann sagt der Staat: Das reicht nicht. Du musst selber vorsorgen.“

**Martin Kersten (35)**, geschäftsführender Gesellschafter, G.E. HABICH'S SÖHNE GmbH & Co. KG, Farbenfabriken

**M**artin Kersten öffnet eine Metalltür, steigt eine schmale Treppe empor. Im oberen Stockwerk rumpeln altertümlich anmutende Mahlwerke und zermahlen Farbpigmente zu leuchtend blauem, grünem, gelbem Staub. „Das ist der Kollergang“, erklärt Kersten. „Ein historisches Verfahren – unschlagbar, um feinste Pulverpigmente herzustellen.“ Der 35-jährige Chemieingenieur leitet mit seinem Bruder Stefan in achter Generation den Traditionsbetrieb. 1785 wurde die Farbenfabrik Habich gegründet und machte sich einen Namen wegen der Qualität ihrer Farben – damals waren es mineralisches Kasseler und Braunschweiger Grün, Gelb, Braunrot, später auch Berliner Blau.

### Rente vom Chef per Tarifvertrag: der ChemiePensionsfonds

2008 haben die Tarifvertragsparteien der Chemieindustrie beschlossen, dass jeder Arbeitgeber für jeden Mitarbeiter in einen Demografie-Fonds einzahlt. Dieser Fonds kann verwendet werden für eine Betriebsrente (ChemiePensionsfonds), Langzeitkonten, Berufsunfähigkeitsversicherung, Altersteilzeit oder Teilrente. Gemeinsam mit R+V haben die Tarifvertragsparteien das ChemieVersorgungswerk eingerichtet, das diese Möglichkeiten zu optimalen Konditionen anbietet. Inzwischen nehmen 900 Unternehmen und mehr als 150.000 Arbeitnehmer diese Angebote in Anspruch.

Heute stellt die G.E. Habich's Söhne GmbH Farben für Kunststoffe und Dispersionsfarben her. „Die Wandlasuren und Abtönfarbe kann man im Baumarkt kaufen“, erklärt Kersten. Doch weit größeren Raum nehmen Spezialfarben ein, die flüssig, als Paste, Granulat oder Pulver zum Einfärben von Kunststoff, Leder und Verpackungen genutzt werden. Ob Rasenmarkierung auf dem Fußballplatz, Dentalgips für den Zahnabdruck, die farbige Kennzeichnung an Venenkathetern oder die Hülle für den Lippenstift – die Einsatzgebiete sind vielfältig und zahlreich. Rund 4.000 Tonnen Farben stellt das Unternehmen pro Jahr her, nach 70.000 verschiedenen Rezepturen. Die Ansprüche an moderne Farben sind hoch: „Nehmen Sie die Rasenmarkierung. Die ist natürlich wasserfest und darf von den vielen Füßen, die darüber rennen, nicht abgerieben werden. Sie muss ökologisch unbedenklich sein – und sogar geeignet für HD-TV, also flimmerfrei im Fernsehbild.“

Wenn Martin Kersten durch die Hallen geht, kennt er jeden der 120 Mitarbeiter beim Namen. In der 4.500-Einwohner-Gemeinde Reinhardshagen ist Habich der größte Arbeitgeber. Viele Mitarbeiter sind Jahrzehnte im Betrieb, als Industriekaufleute in der Verwaltung oder als Maschinen- und Anlagenführer in der Produktion. An den Farb Rezepturen arbeiten Coloristen mit langjähriger Erfahrung. „Wer einmal bei Habich arbeitet, der bleibt“, sagt Kersten, der als Geschäftsführer zuständig ist für Personal und Vertrieb. Er ist stolz auf die lebendige Tradition und denkt schon an die nächste Generation, die einmal den Betrieb übernehmen wird. Zukünftig wird es auch für Habich in einer Region

Ideen entstehen gemeinsam:  
Die Leiterin des Labors, Dr. Cathrin Conrad, bespricht mit dem Geschäftsführer Martin Kersten neue Lösungsansätze.



HABICH'S SÖHNE besteht seit acht Generationen. Für Kersten ein Ergebnis von handwerklicher Tradition und moderner Technik.

wie Nordhessen schwerer werden, geeignete Mitarbeiter zu finden. Deswegen setzt Kersten auf das Thema Sicherheit zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Eine Besonderheit der Chemiebranche hilft ihm hierbei: 2008 wurde im Tarifvertrag festgeschrieben, dass jedes Unternehmen für jeden Mitarbeiter in einen Demografiefonds einzahlen muss – 2014 waren das 326 Euro pro Jahr. Dieser Betrag kann auch für die Altersvorsorge genutzt werden. „Das ist von großer Relevanz für die Mitarbeiter“, weiß Kersten. „Da zahlen die Mitarbeiter jahrelang in die Rentenkasse – und dann sagt

der Staat: Das reicht nicht. Du musst selber vorsorgen. Für Ältere ist das schlimm. Deswegen beteiligen wir uns über das Maß des Demografiefonds hinaus.“ Ein externer Berater informiert die Mitarbeiter über die verschiedenen Möglichkeiten – die meisten entscheiden sich für den ChemiePensionsfonds oder eine Direktversicherung. Kersten ist überzeugt: „Die Leute arbeiten ganz anders, wenn sie Sicherheit für später haben. Deshalb muss mich auch die Altersversorgung meiner Mitarbeiter interessieren – weil sie dann motiviert sind.“





# Konzernlagebericht 2014

# Konzernlagebericht

## Der R+V Konzern

### Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG) mit Sitz in Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank mit Sitz in Düsseldorf sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2016 besteht zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG ein Gewinnabführungsvertrag. Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG beschloss am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital. Dies ermächtigt den Vorstand, das Grundkapital gegen Bareinlagen um bis zu 21.298.701,30 Euro zu erhöhen, was einem Gesamtausgabebetrag in Höhe von rund 250 Millionen Euro entspricht. Im Geschäftsjahr 2014 wurde hieraus ein Kapital in Höhe von 147.020.832,00 Euro abgerufen. Das verbleibende genehmigte Kapital kann bis zum 31. Mai 2017 ausgenutzt werden. Damit wird sichergestellt, dass R+V auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

Im Zusammenhang mit dem Gewinnabführungsvertrag wurde zwischen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG ein Steuerumlagevertrag geschlossen, demzufolge eine fiktive steuerliche Veranlagung der Organgesellschaft R+V Versicherung AG auf Basis der jeweils geltenden Gesetze und Richtlinien erfolgt. Durch den Steuerumlagevertrag wird die R+V Versicherung AG so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterläge.

Die Konzernstruktur des R+V Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird primär von der Konzernobergesellschaft R+V Versicherung AG betrieben. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar beziehungsweise unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar beziehungsweise unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds und Pensionskassen des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde rückwirkend zum 1. Januar 2014 die R+V Pensionsfonds AG auf die R+V Gruppenpensionsfonds AG verschmolzen mit anschließender Umfirmierung in R+V Pensionsfonds AG. Ferner wurde die Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft auf die R+V Pensionskasse AG rückwirkend zum 1. Januar 2014 verschmolzen.

Die R+V Service Holding GmbH ist unter anderem an den nachfolgend genannten Dienstleistungs- und Grundstücksgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG
- UMB Unternehmens - Managementberatungs GmbH
- R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH
- Human Protect Consulting GmbH

Die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG hält unter anderem die Mehrheit der Anteile an der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH und über diese mittelbar an der VR Hausbau AG sowie an weiteren Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Bei den Anteilen an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland handelt es sich um die

- R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Luxemburg
- Assimoco S.p.A., Italien
- Assimoco Vita S.p.A., Italien.

Zudem halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG zusammen 99,5 % der Anteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l., einer Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaft mit Sitz in Luxemburg.

#### I. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS\*

in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	3.332	3.173	5,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	739	711	3,9
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	401	379	5,8
Assimoco S.p.A.	207	202	2,5
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	184	178	3,4
R+V Direktversicherung AG	65	51	27,5

\* vor Konsolidierung

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 20 (Vorjahr 22) inländische und vier (Vorjahr vier) ausländische Unternehmen sowie 23 (Vorjahr 25) Spezialfonds vollkonsolidiert.

#### Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft nahezu alle Kompositsparten zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und in geringem Umfang auch Krankenversicherungsgeschäft.

## II. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS\*

in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	5.164	4.846	6,6
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	1.010	791	27,7
Assimoco Vita S.p.A.	784	457	71,6
R+V Krankenversicherung AG	426	394	8,1
Condor Lebensversiche- rungs-AG	257	236	8,9
R+V Pensionskasse AG **	157	159	-1,3
CHEMIE Pensionsfonds AG	74	65	13,8
R+V Pensionsfonds AG ***	23	8	187,5
Assimoco S.p.A.	9	9	0,0

\* vor Konsolidierung

\*\* nach Verschmelzung der Optima Pensionskasse AG auf die R+V Pensionskasse AG

\*\*\* nach Verschmelzung der R+V Pensionsfonds AG auf die R+V Gruppenpensionsfonds AG unter neuer Firmierung R+V Pensionsfonds AG

Die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrt-Versicherung und der privaten Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrt-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeits-Versicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

## III. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS\*

in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	1.746	1.522	14,7
R+V Allgemeine Versicherung AG	57	58	-1,7

\* vor Konsolidierung

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- und Zusatzversicherungen. Die Rentenversicherungen werden sowohl konventionell als auch fondsgebunden angeboten.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG und die CHEMIE Pensionsfonds AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. angeboten.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, Krankenhaustagegeld-, Krankheitskostenteil- und Pflegepflichtversicherungen, ergänzende Pflegezusatz- und geförderte Pflegevorsorgeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG gezeichnet. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Konzerngesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird wie ein einheitliches Unternehmen geführt.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegensteht – seitens der Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der wesentlichen Tochtergesellschaften ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die R+V Personen Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Lebensversicherung AG sowie mit der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Die R+V Service Holding GmbH verfügt unter anderem über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Service Center GmbH.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

### Markt und Wettbewerb

Trotz eines anhaltend herausfordernden Marktumfelds war 2014 für R+V wieder ein erfolgreiches Jahr, welches durch ertragreiches Wachstum, Verlässlichkeit und Kundennähe gekennzeichnet war.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 insgesamt auf 14.040 Mio. Euro. Damit wurde ein Wachstum von 10,1 % gegenüber 2013 realisiert. Hiervon entfielen 4.928 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 7.782 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.330 Mio. Euro auf das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Eine Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

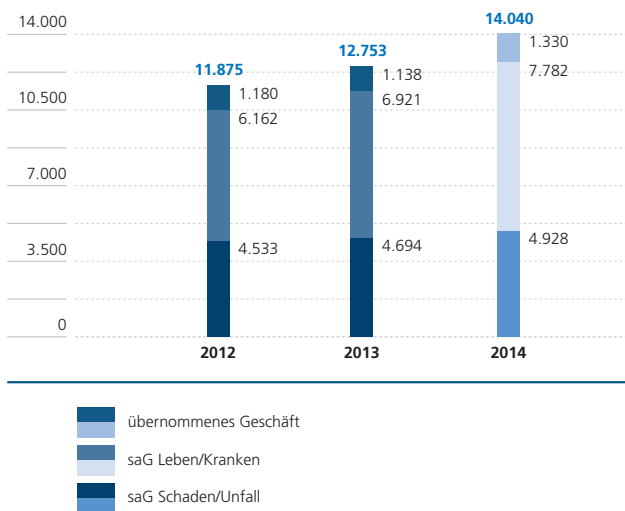
R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den Top-Schaden-Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland. Ihr gebuchter Bruttobeitrag ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5,0 % auf 3.332 Mio. Euro gewachsen.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahrs 2013) nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter

#### IV. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



Kfz-Versicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung baute die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft als Marktführer ihre Position im Geschäftsjahr 2014 weiter aus.

Im Lebensversicherungsgeschäft ist die R+V Lebensversicherung AG gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen unverändert die Nummer zwei im deutschen Markt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 15-16/2014, S. 457; Zahlen des Geschäftsjahres 2013). In der betrieblichen Altersversorgung gehört R+V zu den beiden größten Anbietern in Deutschland. R+V bietet als Marktführer den Unternehmen und den Arbeitnehmern der chemischen Industrie in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern BAVC und IG BCE attraktive Altersversorgungsprodukte an. In der Metallrente, dem Versorgungswerk der metallverarbeitenden Unternehmen, hat R+V als zweitgrößtes Mitglied des Konsortiums sein Engagement weiter ausgebaut. Mit der Apothekenrente stellt R+V den Mitarbeitern der Apotheken die vom Arbeitgeberverband Deutscher Apotheken und der Apothekengewerkschaft empfohlene

betriebliche Altersversorgung zur Verfügung, die alle tarifvertraglichen Voraussetzungen erfüllt.

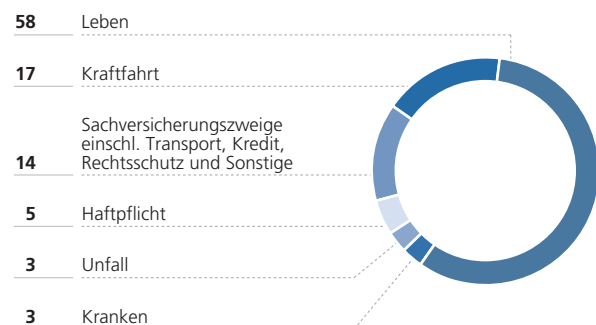
In der Krankenversicherung hat R+V auch im Jahr 2014 ein deutliches Wachstum erzielen können. Dabei stiegen die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Krankenversicherung AG um 8,1 % auf einen neuen Höchststand.

Auch innerhalb des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts befindet sich R+V auf konsolidierter Basis unter den zehn größten Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Europa.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb. Die hohe Zuverlässigkeit und Finanzstärke, niedrige Kosten und attraktive Überschüsse für die Versicherungsnehmer werden R+V regelmäßig durch Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine bescheinigt und durch hervorragende Ratingergebnisse bestätigt.

#### V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



R+V vertraut für die Beurteilung ihrer langfristigen Finanzkraft auch auf die unabhängige Einschätzung der zu den weltweit führenden Analystenhäusern zählenden Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings. Standard & Poor's bestätigte für 2014 erneut die sehr starke finanzielle Ausstattung der R+V Versicherung AG sowie der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Zum selben Ergebnis kam die Ratingagentur Fitch für die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Der Ausblick aller Ratings ist stabil.

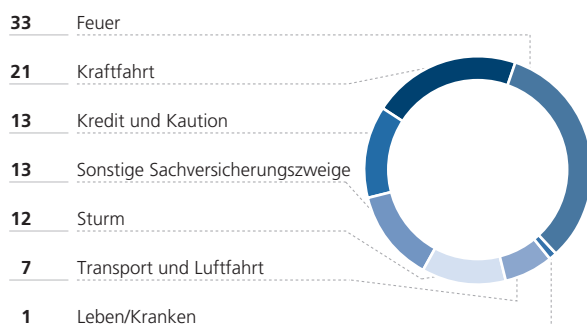
Im Bereich der Unfallversicherung schnitt die R+V Allgemeine Versicherung AG in einem Vergleichstest des Handelsblatts zwischen zehn Unfallversicherungen als Testsiegerin ab (5. September 2013, gültig bis September 2015).

Im Test der zehn größten Wohngebäudeversicherer des Handelsblatts (3. Dezember 2013) wurde die R+V Allgemeine Versicherung AG mit „sehr gut“ bewertet (gültig bis Dezember 2015).

7.400 Leser der Schwesterzeitschriften lastauto omnibus, trans aktuell und Fernfahrer zeigten sich von der Leistung der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG überzeugt und bewerte-

## VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



## VII. ERGEBNISSE DER FINANZSTÄRKERATINGS

### Standard & Poor's Ratings Services

R+V Versicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	06/2014
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	06/2014

### Fitch Ratings

R+V Lebensversicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	11/2014
Condor Lebensversicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	11/2014

ten diese bei der alljährlichen Wahl der besten Nutzfahrzeuge und Marken als die Versicherungsgesellschaft mit dem besten Versicherungsschutz für Lkw. Zum fünften Mal steht KRAVAG in der Kategorie „Beste Nutzfahrzeugversicherung“ auf dem Spitzenplatz.

Die R+V Lebensversicherung AG wurde im M&M-Belastungstest der Experten des unabhängigen Analysehauses MORGEN & MORGEN mit „ausgezeichnet“ bewertet (Stand 22. Oktober 2014). Im M&M-Rating LV-Unternehmen erreichte die R+V Lebensversicherung AG mit vier Sternen (Vorjahr fünf Sterne) die Note „sehr gut“ (Stand 22. Oktober 2014).

Im Krisentest des Finsinger-Ratings erhielt die R+V Lebensversicherung AG auch im Berichtsjahr mit fünf Sternen die bestmögliche Bewertung (Wirtschaftswoche Nr. 45/2014). Mit der Bewertung „stark überdurchschnittlich“ wird hier den Top-Versicherern Leistungsfähigkeit bescheinigt. Im Fünfjahresvergleich (2009 bis 2013) des Ratings von Professor Dr. Weinmann erreicht die R+V Lebensversicherung AG mit der Verbraucher-note 1,7 den zweiten Platz; für das Jahr 2013 erreicht R+V den dritten Platz. Professor Dr. Weinmann bewertet anhand von Kennzahlen zu Ertrag und Sicherheit, wie wirtschaftlich Versicherer mit den anvertrauten Kundengeldern umgehen und in welchem Umfang sie die Kunden am betriebswirtschaftlichen Erfolg beteiligen. Beim m-Rating des Branchendienstes map-report erhielt die R+V Lebensversicherung AG im August 2014 (map-report Nr. 867-868) die bestmögliche Bewertung „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen und gehört damit zur absoluten Spitzengruppe. Die Zeitschrift Capital unter-

suchte für die Ausgabe 11/2014 insgesamt 69 Gesellschaften. Die R+V Lebensversicherung AG erreichte mit vier Sternen die Bewertung „sehr gut“. Untersucht wurden Ertrags-, Bestands- und Sicherheitsgrößen auf Basis der Geschäftsberichte 2009 bis 2013.

Auch im Geschäftsjahr 2014 wurden wieder insbesondere im Bereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts einzelne R+V Produkte in verschiedenen Tests positiv bewertet. So erhielt im MORGEN & MORGEN-Rating beispielsweise die Berufsunfähigkeitsversicherung der R+V Lebensversicherung AG mit fünf Sternen erneut die Bestnote „ausgezeichnet“ (Stand 04/2014). In der Altersvorsorge wurde die R+V Riesterrente im Bereich der klassischen Riesterrenten-Tarife mit vier Sternen als „sehr gut“ (Note 1,5) durch das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (Rating 04/2014) beurteilt. Das Institut analysierte erstmals auch Sofortrentenversicherungen, wobei die R+V Sofortrente mit der Gesamtnote 1,5 als Testsieger den ersten Rang belegte. Insgesamt wurden 50 Tarife untersucht. Die R+V Sofortrente erzielte die Noten 1,3 (Unternehmenssicherheit), 1,8 (Rendite), 1,5 (Flexibilität) und 1,1 (Transparenz und Service). Der map-report Nr. 855-856 bescheinigte der R+V Krankenversicherung AG im Gesamtergebnis die Bestnote „hervorragend“ (mmm). Nach Meinung der Zeitschrift *€uro* gehört die R+V Krankenversicherung AG mit ihrem Tarif R+V-Pflege FörderBahr und in der Kombination aus geförderten und ungeförderten Tarifen (R+V-Pflege FörderBahr und Tarif Pflege premium) zu den besten Anbietern im Markt. Die R+V-Tarifreihe AGIL premium wurde von MORGEN & MORGEN im M&M Rating PKV-Vollversicherung in der Tarifkombination Berufsgruppe Normal mit der Höchstnote „ausgezeichnet – 5 Sterne“ beurteilt (Stand 10/2014). Die Studie des Deutschen Finanz-Service Instituts DFSI zur Unternehmensqualität der privaten Krankenversicherer (2014), die sich auf die Substanzkraft, die Produktqualität und den Kundenservice fokussierte, bescheinigte R+V ein „sehr gut“. Die Produktqualität wurde sogar mit dem ersten Platz und dem bestmöglichen Rating AAA ausgezeichnet. Im Auftrag von FOCUS-MONEY (Ausgabe 10/2014) hat das Analyse- und Beratungshaus ServiceValue GmbH die Kunden der größten Krankenversicherer befragt,

wie zufrieden sie mit ihrem Anbieter sind. Mit der Bestnote von 1,97 erreichte R+V die „höchste Kundenzufriedenheit“ (Durchschnitt aller Anbieter 2,2).

Die Gesamtbeschwerdestatistik, die jährlich durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlicht wird, bescheinigt R+V durch niedrige Beschwerdequoten hohe Leistungs- und Servicestandards. Bereits seit Jahren kann die R+V Lebensversicherung AG auf sehr niedrige Beschwerdequoten verweisen. Unter den zwölf größten Lebensversicherungen (gemessen an den Beitragseinnahmen) ließ R+V in der BaFin-Gesamtbeschwerdestatistik 2013 mit nur 1,02 Beschwerden pro 100.000 Verträge die anderen großen Wettbewerber deutlich hinter sich (Wert des Jahres 2013). Auch die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft platzierte sich mit einer Quote von 1,4 Beschwerden auf einem sehr guten vorderen Rang. Im map-Report (Nr. 867-868) erhielt die R+V Lebensversicherung AG mit einer Kennzahl von durchschnittlich 1,57 Beschwerden pro 100.000 lebensversicherten Personen (maximaler Betrachtungszeitraum 2002-2013) wiederholt das beste Ergebnis unter den großen deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Sie liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt aller Lebensversicherer von 3,91. Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e. V. liegt mit 1,38 Beschwerden pro 100.000 lebensversicherten Personen gleichfalls auf niedrigem Niveau. Mit lediglich acht Beschwerden auf 627.013 versicherte Personen bestätigte die R+V Krankenversicherung AG in der BaFin-Gesamtbeschwerdestatistik 2013 das sehr gute Vorjahresergebnis.

Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe sichert R+V durch die besondere Kundennähe einen Wettbewerbsvorteil und eine starke Marktpräsenz. In dem dichten Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken stehen den Kunden in zahlreichen R+V-Beratungsstellen persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben sorgen über 5.000 angestellte Außendienstmitarbeiter, ein Netz von bundesweit acht Vertriebsdirektionen mit 40 Filialdirektionen sowie weitere Niederlassungen, Repräsentanzen und Kooperationspartner im Ausland für besondere Kundennähe. Der Vertrieb ist im



## VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2014	2013	Veränderung in %
<b>Inländische Versicherungs- unternehmen</b>	<b>12.454</b>	<b>12.302</b>	<b>1,2</b>
davon			
Innendienst	6.792	6.679	1,7
Angestellter Außendienst	5.068	5.000	1,4
Freier Außendienst	191	228	-16,2
Auszubildende	403	395	2,0
<b>Inländische Dienstleistungs- gesellschaften</b>	<b>1.868</b>	<b>1.814</b>	<b>3,0</b>
davon			
Auszubildende	79	80	-1,3
<b>Ausländische Konzern- gesellschaften</b>	<b>425</b>	<b>389</b>	<b>9,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>14.747</b>	<b>14.505</b>	<b>1,7</b>

Wesentlichen über die Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Neben Hauptvertretern und Generalagenten in haupt- und nebenberuflich betriebenen Agenturen besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrtversicherung ein Internet-Direktversicherer.

Im Jahr 2014 führte R+V die Kampagne zur Positionierung der Marke R+V fort. Zentrales Element der Kommunikation ist das Logo PLUS als Zeichen für tausend Facetten von Geborgenheit. Das unabhängige Marktforschungsinstitut TNS Infratest attestierte R+V im Rahmen einer Studie einen Bekanntheitsgrad von 82 % in der deutschen Bevölkerung (gestützte Bekanntheit, Quelle: TNS Infratest 2013).

In dreijährigem Turnus prüft der TÜV Rheinland im Rahmen der Zertifizierung, ob die Berater von R+V auf Kundenwünsche und den Kundenbedarf eingehen, und welche Lösungs- oder Produktvorschläge unterbreitet werden. Dabei werden auch unterstützende Faktoren wie zum Beispiel Beratungsatmosphäre und Beratungsdokumentation bewertet. Ergebnis der

Prüfung 2014 ist, dass R+V das „TÜV-Siegel für zertifizierte Beratungsqualität“ auch weiterhin führen darf. Besonders positiv bewertete der TÜV die hohe fachliche Kompetenz der R+V-Berater.

Im Vertrauensindex der WirtschaftsWoche (Nr. 40, 29. September 2014) erreichte R+V in der Branche Versicherer Multikanalvertrieb die Auszeichnung „sehr hohes Vertrauen“.

Alle genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V ihre ertragsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2014 umsetzen konnte.

### Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter<sup>1)</sup> des R+V Konzerns stieg im Berichtsjahr auf 14.747 (Vorjahr 14.505). Bei den inländischen Versicherungsunternehmen waren im Geschäftsjahr 12.454 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst stieg im Jahr 2014 um 113 Mitarbeiter auf 6.792 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter erhöhte sich um 68 auf 5.068. Der Mitarbeiterstand bei den Dienstleistungsgesellschaften erhöhte sich um 54 Mitarbeiter auf 1.868. Die Zahl der Auszubildenden im R+V Konzern stieg um sieben Auszubildende auf 482. Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen erhöhte sich auf 425 Mitarbeiter.

### Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse

<sup>1)</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Rhein Main Business School in Wiesbaden, Fachrichtung Versicherung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der FH Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart
- Bachelor of Arts beziehungsweise Bachelor of Science: Duales BWL-Studium im Banken- oder Maklervertrieb mit Theoriephasen, die je nach Ausbildungsstandort in Karlsruhe, Mannheim, Berlin oder Dresden stattfinden. Die Praxisausbildung erfolgt regional in einer der acht Vertriebsdirektionen der R+V.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Ausbildungsmodelle eröffnen über den Einstieg als Privatkundenberater oder Maklerreferent Karrierewege in der Führungs- oder Fachlaufbahn im Vertrieb.

Daneben ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Kaufleute für Büromanagement.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. 2014 begannen 18 Hochschulabsolventen das Spezialisten-Programm Vertrieb. Im Mittelpunkt des Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezia-

listen der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung „on the job“ und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebietes vorbereitet.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich dabei zu unterstützen, die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Durch die Einführung eines neuen Laufbahnmodells im Innendienst mit gleichwertigen Laufbahnen für die Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn ergeben sich neue Entwicklungswege und mehr Transparenz für die berufliche Entwicklung der Mitarbeiter.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V zunehmend auf E-Learnings und Webseminare.

#### **Beratungsqualität im Fokus des R+V-Außendienstes**

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat gemeinsam mit ihren Trägerverbänden die Initiative „gut beraten“ zur Förderung der regelmäßigen Weiterbildung gegründet. R+V ist ihr zum 1. Januar 2014 beigetreten und hat an der Entwicklung dieser Brancheninitiative maßgeblich mitgearbeitet. Ziel der freiwilligen Initiative der Verbände der Versicherungswirtschaft ist die weitere Professionalisierung des Berufsstands der Versicherungsvermittler. Bereits in der Vergangenheit hat R+V auf eine professionelle und qualifizierte Beratung der Kunden gesetzt. Mit „gut beraten“ strebt R+V an, das Engagement zur Sicherstellung der Fach- und Beratungskompetenz auch für die Verbraucher transparent zu machen.

Durch den Beitritt von R+V zur Initiative ist die Teilnahme für den angestellten Vermittler der R+V verpflichtend. Die Initiative sieht vor, dass Vermittler regelmäßig Weiterbildungsmaßnahmen besuchen und damit sogenannte Weiterbildungspunkte (WP) erwerben, wobei ein WP einer Lernzeit von 45 Minuten entspricht. Innerhalb von fünf Jahren müssen 200 WP gesammelt werden, so dass der Vermittler rund 30 Stunden Weiterbildungszeit pro Jahr aufwenden muss. Diese kann beispielsweise durch Präsenzveranstaltungen, Fachschulungen oder Selbstlernprogramme erfüllt werden. Anhand einer Übersicht wird für den Vermittler deutlich, wie viele WP er in der gewünschten Veranstaltung erwirbt. Die individuellen Weiterbildungsaktivitäten der Vermittler werden in einer überbetrieblichen Datenbank des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) dokumentiert. Die Vermittler haben Einsicht in ihr persönliches Weiterbildungskonto und können durch Zertifikate ihre Weiterbildung auch ihren Kunden gegenüber dokumentieren. Dadurch stellt R+V ein hohes Qualifikationsniveau der Versicherungsvermittler sicher, die neben einer soliden Grundausbildung durch regelmäßige Weiterbildung ihre Fach- und Beratungskompetenz auf einem hohen Niveau halten.

### **Talentmanagement**

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2014 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger werden systematisch identifiziert und durch Entwicklungsprogramme und Förderkreise gefördert, um sie für die Übernahme von Schlüsselpositionen gezielt zu qualifizieren.

### **Management- und Führungskräfteentwicklung**

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Basis dieser Qualifizierungen sind die Führungsleitlinien und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme konnte bei R+V ein gemeinsames Managementverständnis etabliert werden. Dies

spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2014 wider, in der das Thema Führung erneut eindeutig als Stärke bewertet wurde. 2014 wurde das Seminarprogramm für Management und Führungskräfte inhaltlich neu gestaltet und an künftige Herausforderungen angepasst.

### **Mitarbeiterbefragung 2014**

2014 hat R+V eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Befragung, die in dieser Form erstmalig 2009 durchgeführt und 2011 wiederholt wurde. R+V erreichte 2014 eine außerordentlich hohe Rücklaufquote von 82 % (nach 76 % im Jahr 2011 und 73 % im Jahr 2009), insbesondere durch die um neun Prozentpunkte höhere Beteiligung der Außendienstmitarbeiter. Dies spricht für eine hohe Akzeptanz des Instruments bei den Mitarbeitern. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) bleibt mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. 87 % der Organisationseinheiten weisen einen MEX oberhalb des Benchmarks auf. Der Benchmark-Wert liegt wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich unter R+V. R+V hebt sich weiterhin positiv vom Markt ab.

### **Beruf und Familie**

R+V wurde das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung im Jahr 2012 wird anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik positiv bewertet. Zu den familienorientierten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros, bundesweite Ferien- und Kindernotfallbetreuung und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt. So bietet R+V seit 2014 in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Neben der persönlichen Beratung steht ein umfassendes Onlineportal mit weiterführenden Informationen zur Verfügung, wodurch die Mitarbeiter spürbar entlastet werden.

Bundesweit können die Mitarbeiter seit 2014 an Pflegeseminaren teilnehmen und für ihre Kinder Ferienbetreuungsangebote buchen.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V angebotenen Pflegeseminare hinaus initiierte die Sozialberatung zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern.

Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen.

2015 wird R+V das Re-Audit durch die berufundfamilie gGmbH durchführen. Die berufundfamilie gGmbH wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Die Gesellschaft qualifiziert unabhängige Auditoren, die den Audit-Prozess moderieren und begleiten, und entscheidet ebenfalls über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesvereinigung der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks steht das audit berufundfamilie außerdem unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

### **Betriebliches Gesundheitsmanagement**

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2014 unter dem Motto „Miteinander ...“. Unter diesem Motto erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen zum richtigen Sitzen im Auto oder die Förderung der Bewegung im Alltag, zum Beispiel durch die Aktion „Miteinander Schritte zählen“, an der bundesweit 132 Teams mit insgesamt 1.351 Mitarbeitern teilnahmen. Es wurden auch zahlreiche Einzelmaßnahmen von

der Knochendichtemessung bis zu Gripeschutzimpfungen und Ernährungsvorträgen durchgeführt. Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagen-hotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen. Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Für individuelle Fragen stehen Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon bereit.

### **Laufbahnmodell**

R+V wird 2015 die Einführung des Laufbahnmodells abschließen. Damit gibt es im Unternehmen drei gleichwertige Entwicklungswege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die drei Laufbahnen bringen nicht nur dem Mitarbeiter Transparenz über mögliche Entwicklungswege, sondern ermöglichen es R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielt zu fördern und Nachfolgebedarfe und -potentiale genauer zu erkennen. Künftig wird das Laufbahnmodell um mehrere Komponenten ergänzt. Zum einen wird die fachliche Qualifizierung unternehmensweit standardisiert und stärker auf die Anforderungen der Fachbereiche ausgerichtet. Zum anderen erfolgt basierend auf der Transparenz, die durch das Laufbahnmodell geschaffen wurde, die Beschreibung von typischen Karriere- und Entwicklungspfaden.

### **Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften**

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2014 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation (CRF), das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung

„100 Top-Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. R+V wurde durch das Erreichen der erforderlichen positiven Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, als „Top Company“ ausgezeichnet. R+V ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege. R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das EuPD Research Sustainable Management zieht das Fazit, dass R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert hat, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert ist und die Mitarbeiter von umfassenden Gesundheitsleistungen profitieren, sodass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme. Im Dezember 2014 erhielt R+V für das Laufbahnmodell den HR-Excellence Award in der Kategorie Kompetenz- und Performancemanagement durch den Verband der Deutschen Personalmanager in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Human Resources Manager und dem HRM Forum, einem HR-Konferenz- und Trainingsanbieter.

### Nachhaltigkeit

Das nachhaltige Handeln von R+V konzentriert sich auf fünf zentrale Aspekte: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer. Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2014 auf dem Umwelt- und Klimaschutz. So beziehen seit Jahresanfang nun auch die R+V-Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart und die Vertriebsdirektion München klimafreundlichen Ökostrom. Damit vermeidet R+V jährlich rund 1.400 Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Bereits ein Jahr zuvor hatte R+V die Zentrale in Wiesbaden und die dortigen Rechenzentren sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf emissionsfrei erzeugte Elektrizität umgestellt und

vermeidet so fast 11.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Seit Januar 2015 beziehen die KRAVAG-Versicherungen in Hamburg ebenfalls Ökostrom.

### R+V setzt auf Recyclingpapier

Im Sommer 2013 startete R+V mit der Umstellung auf umweltfreundliches Papier im Innendienst. Inzwischen verwendet das Unternehmen anstelle von jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier umweltfreundliches Recyclingpapier und spart auf diese Weise rund 450 Tonnen Holz, fast fünf Millionen Liter Wasser und etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme). Als nächsten Schritt plant R+V, die jährlich im unternehmenseigenen Druckzentrum verarbeiteten 140 Millionen Seiten an Kundenschriften und Vertragsbedingungen ebenfalls auf Recyclingpapier umzustellen. Erste Tests verlaufen vielversprechend. Die Kundenpost selbst verschickt R+V bereits seit dem Jahr 2011 klimaneutral.

### Erfolgreiches TÜV-Überwachungsaudit

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO<sub>2</sub>-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V 2013 erstmals zertifiziert hatte, wurde das Zertifikat beim obligatorischen Überwachungsaudit erneuert.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt stufte R+V nach 2013 auch im Jahr 2014 als „ÖKO-PROFIT-Betrieb“ ein. Dieses Prädikat erhalten ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

### Verschärfte Kapitalanlage-Richtlinien

Die Ende 2013 von R+V verabschiedeten verschärften Richtlinien für die Kapitalanlage wurden 2014 konsequent umge-

setzt. R+V stellt anhand dieser Vorgaben sicher, dass sich im Portfolio keine Hersteller von Minen oder Anti-Personen-Minen, atomaren, biologischen und chemischen Waffen sowie uranhaltiger Munition befinden. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind ausgeschlossen. R+V investierte schon zuvor bewusst nicht in Kapitalanlagen, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Überdies verzichtet R+V bereits seit Jahren auf Investitionen in Hersteller von Streumunition.

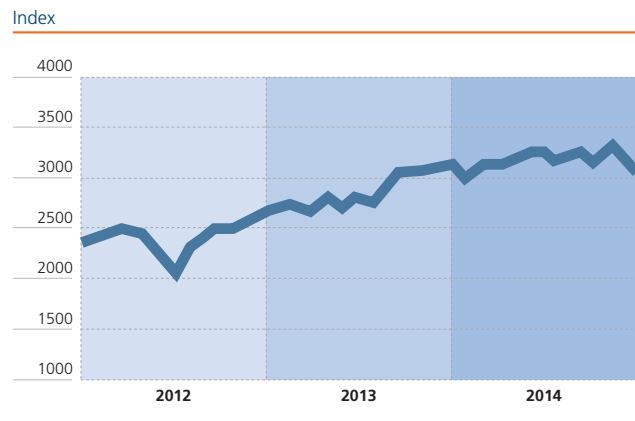
#### R+V unterstützt gemeinnützige Vereine

Schwerpunkt des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Schulungen und Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Die von KRAVAG mitgegründete Aktion Kinder-Unfallhilfe setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus behinderten Schauspielern besteht, sind weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements der R+V.

#### R+V veröffentlicht ersten Nachhaltigkeitsbericht

Einen umfassenden Überblick über sämtliche Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit hat R+V erstmalig 2014 im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Schwerpunkte des Berichts sind die Verantwortung als Kapitalanleger und als Arbeitgeber, die zahlreichen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle Vorhaben der kommenden Jahre auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. R+V hat den Bericht in einer ausführlichen Langfassung online auf [www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de](http://www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de) sowie in einer gedruckten Kurzversion veröffentlicht.

#### IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50



### Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2014

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach einem guten Start hat die deutsche Konjunktur im Jahresverlauf 2014 an Schwung verloren, wobei geopolitische Krisen ebenso eine Rolle gespielt haben wie ungünstige Entwicklungen in der Eurozone. Jedoch blieben der stabile Arbeitsmarkt, die steigenden Einkommen und die niedrigen Preissteigerungsraten Stützen der Konjunktur. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,6 %.

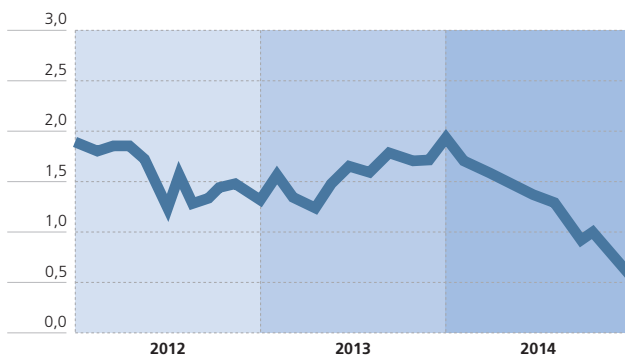
#### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2014 waren in der Eurozone Aufschwungstendenzen erkennbar und der konjunkturelle Aufschwung in den USA setzte sich fort. Die Inflation in der Eurozone ging stetig zurück, während die Inflationsrate in den USA stabil blieb. Stark rückläufige Ölpreise am Jahresende wirkten zusätzlich inflationshemmend. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Zinssatz auf nahezu null Prozent und prüfte den Beginn massiver Käufe von Staatsanleihen, die Anfang 2015 beschlossen wurden. Hingegen diskutierte die amerikanische Zentralbank über einen Zinsanstieg und beendete die Ankäufe von Staatsanleihen. Infolge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Kurs des US-Dollar gegenüber dem Euro stark an.

Der R+V Konzern /  
Rahmenbedingungen im  
Geschäftsjahr 2014

## X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zum Jahresende auf historisch niedrige 0,5 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in den einzelnen Anleiheklassen fielen in der Eurozone ebenfalls. Die Aktienkurse schwankten im Jahresverlauf und lagen zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2014 von 3.109 auf 3.146 Punkte, also um 1,2 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 2,7 % auf 9.806 Punkte.

### Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich auch 2014 positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen. Im Jahr 2013 hatte die Branche ein Beitragsvolumen von insgesamt 187,3 Mrd. Euro.

Die Lebensversicherer inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds erzielten 2013 Beitragseinnahmen in Höhe von 90,8 Mrd. Euro. Wie schon in den Vorjahren war die Prämienentwicklung sehr stark von Einmalbeiträgen geprägt. 2014 konnte die Lebensversicherung auch im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld an die gute Beitragsentwicklung des Vor-

jahrs anknüpfen. Mit dem Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz, LVRG) brachte der Gesetzgeber im Spätsommer wichtige Änderungen für die Branche auf den Weg. So wurde unter anderem die Ausschüttung der Bewertungsreserven von festverzinslichen Wertpapieren neu geregelt und mit der verpflichtenden Angabe der Effektivkosten die Transparenz für die Kunden weiter erhöht. Die im Gesetzespaket ebenfalls festgeschriebene Garantiezinssenkung auf 1,25 % ab Anfang 2015 stärkt die Risikotragfähigkeit. Mit den Änderungen an den Leben-Tarifen zum Jahresbeginn 2015 erfüllt die R+V Lebensversicherung die gesetzlichen Anforderungen aus dem LVRG.

In der privaten Krankenversicherung blieb das Geschäft erhalten, auch weil es 2014 keine Marktimpulse wie noch 2013 mit der Einführung des Pflege-Bahr gab. Im Vorjahr nahmen die Krankenversicherungsunternehmen 35,9 Mrd. Euro an Beiträgen ein; die ausgezahlten Leistungen lagen bei 24,3 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich 2014 die positive Beitragsentwicklung fortgesetzt. Im Jahr 2013 waren die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer auf 60,6 Mrd. Euro gestiegen, wobei zum Wachstum vor allem die Kraftfahrtversicherung und die private Sachversicherung beigetragen hatten. Von einer Häufung großer Elementarschadeneignisse wie im Ausnahmejahr 2013 blieb die Branche 2014 verschont. Dennoch verursachte allein der Sturm Ela Schäden mit einem Volumen von 650 Mio. Euro und war damit laut GDV der zweitteuerste Sommersturm der letzten 15 Jahre.

Der Nichtleben-Rückversicherungsmarkt verzeichnete auch 2014 einen hohen Mittelzufluss aus dem Kapitalmarkt. Schadenseitig verlief das Geschäftsjahr erfreulich: Sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden fielen im ersten Halbjahr moderat aus. Aufgrund des Ausbleibens eines schweren Hurrikans in Nordamerika im zweiten Halbjahr stellte sich die Schadensituation auch zum Jahresende zufriedenstellend dar.

## Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Die Analyse des Geschäftsverlaufs erfolgt auf Ebene von Geschäftsbereichen mit Verdichtung zu einer Gesamtaussage für den R+V Konzern. Als bedeutsamste Leistungsindikatoren wurden die Gebuchten Bruttobeiträge sowie das Ergebnis vor Ertragsteuern als wesentliche finanzielle Kennzahlen des Konzern-Steuerungssystems definiert. Die Entwicklung des Ergebnisses vor Ertragsteuern ist einer der Indikatoren für die Bemessung der variablen Vergütung der Mitarbeiter des R+V Konzerns.

### Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete der R+V Konzern erneut ein deutliches Wachstum der Gebuchten Bruttobeiträge von 5,0 % auf 4.928 Mio. Euro. R+V konnte wiederum Marktanteile in fast allen Sparten hinzugewinnen. Insbesondere die Sparten Haftpflicht, Kraftfahrt, Verbundene Wohngebäude und Sonstige Sachsparten entwickelten sich positiv.

In der Sparte Haftpflicht stiegen die Beiträge um 5,5 % auf 566 Mio. Euro an, die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) stieg leicht von 76,8 % auf 78,2 %.

In der Kraftfahrtversicherung konnte der positive Trend weiter fortgesetzt werden. Mit einem Beitragsanstieg von 5,8 % wurde die Beitragsmarke von zwei Mrd. Euro überschritten. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) verringerte sich von 92,9 % auf 86,5 %.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung war mit einem Beitragswachstum von 10,6 % auf 394 Mio. Euro ein starkes Wachstum zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Elementarschäden sowie Ertragssteigerungsmaßnahmen führten zu einem Rückgang der Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) auf 77,0 % (Vorjahr 140,0 %).

Auch die Sonstigen Sachversicherungssparten verzeichneten ein Beitragswachstum und eine Ergebnissteigerung. Danach erhöhten sich die Beiträge um 5,8 % auf 360 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) verbesserte sich auf 73,4 % (Vorjahr 102,5 %). Die Schadenquote des Vorjahres war durch hohe Elementarschäden und Großschadenereignisse belastet.

Insgesamt entspannte sich die Schadensituation in der Schaden- und Unfallversicherung nach dem Ausnahmejahr 2013 deutlich. Häufigkeit und Ausmaß von Elementarschäden gingen zurück, Maßnahmen zur Ertragsteigerung erwiesen sich als wirksam.

Trotz des starken Wachstums verringerten sich die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs um 2,2 % auf 3.680 Mio. Euro (Vorjahr 3.761 Mio. Euro). Die Leistungen setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle von 3.193 Mio. Euro (Vorjahr 3.259 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 457 Mio. Euro (Vorjahr 423 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von - 52 Mio. Euro (Vorjahr 16 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 82 Mio. Euro (Vorjahr 63 Mio. Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen verringerte sich die bilanzielle Schadenquote (netto) von 79,3 % im Vorjahr auf 75,4 % im Geschäftsjahr.

Korrespondierend zu den gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) von 1.198 Mio. Euro (Vorjahr 1.142 Mio. Euro) erhöhte sich die Gesamt-Kostenquote (netto), welche als Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, geringfügig auf 24,8 % (Vorjahr 24,6 %). Im Zusammenhang mit dem Wachstum des Geschäftsbereichs stiegen die Abschlussaufwendungen von 600 Mio. Euro im Vorjahr um 6,2 % auf 637 Mio. Euro und die Verwaltungsaufwendungen um 3,5 % auf 561 Mio. Euro (Vorjahr 542 Mio. Euro).



Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs insgesamt auf 630 Mio. Euro gegenüber 381 Mio. Euro im Vorjahr. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 422 Mio. Euro (Vorjahr 427 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 78 Mio. Euro (Vorjahr 7 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen von 139 Mio. Euro (Vorjahr 18 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 151 Mio. Euro (Vorjahr 156 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt stiegen die Erträge aus Kapitalanlagen auf 790 Mio. Euro (Vorjahr 608 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014 mit einem Wert von 34 Mio. Euro gegenüber 61 Mio. Euro im Vorjahr gesunken. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sanken auf 22 Mio. Euro (Vorjahr 25 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen stiegen auf 22 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro). Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 82 Mio. Euro (Vorjahr 122 Mio. Euro) gingen dagegen deutlich zurück. In der Summe reduzierten sich die Aufwendungen für Kapitalanlagen auf 160 Mio. Euro gegenüber 227 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Sonstigen Erträge stiegen auf 97 Mio. Euro (Vorjahr 90 Mio. Euro). Sie umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 135 Mio. Euro (Vorjahr 149 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen, Sonstigen Personal- und Sachaufwendungen, Währungskursverlusten sowie Zinsaufwendungen zusammen.

Bedingt durch den starken Anstieg des IFRS-Eigenkapitals resultierte aus der Methodik des jährlich durchzuführenden Impairment-Tests gemäß IAS 36 trotz stabiler Ertragswerte ein rechnerischer Wertminderungsbedarf für den Goodwill des Geschäftsbereichs von 33 Mio. Euro.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung einen Jahresüberschuss von 364 Mio. Euro (Vorjahr 41 Mio. Euro), wobei der signifikante Anstieg gleichermaßen auf starkes Wachstum, eine positive Schaden- und Kostenentwicklung und das sehr gute Kapitalanlageergebnis zurückzuführen ist.

#### **Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft**

Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung erzielte im Geschäftsjahr 2014 Beitragseinnahmen von 7.782 Mio. Euro (Vorjahr 6.921 Mio. Euro). Mit einem Beitragsanstieg von 861 Mio. Euro, der sowohl durch Einmalbeiträge als auch durch laufende Beiträge erzielt wurde, konnte das sehr gute Vorjahreswachstum erneut übertroffen werden. Mit um 12,4 % gestiegenen Versicherungsprämien waren im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung wiederum die höchsten Beitragseinnahmen in der Unternehmensgeschichte zu verzeichnen. Das Inkrafttreten des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) war im Jahr 2014 für R+V und die gesamte Lebensversicherungsbranche wesentlich. Das LVRG passt die Lebensversicherung dem lang anhaltenden Niedrigzinsumfeld an und schafft somit Klarheit, Sicherheit und Vertrauen. Die Zinszusatzrückstellungen im R+V Konzern wurden um insgesamt 389 Mio. Euro verstärkt und betragen zum Berichtsstichtag insgesamt 964 Mio. Euro. Von den Zuführungen entfielen 385 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung und 4 Mio. Euro auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Durch die Verteilung des Lebensversicherungsgeschäfts auf die bewährten Produktbereiche ist R+V für Trends und Herausforderungen in einem komplexen Branchen- und Kapitalmarktumfeld gut gerüstet. Das Wachstum des Geschäftsjahres

## XI. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2014	2013	absolut	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	4.928	4.694	234	5,0
2. Verdiente Beiträge (netto)	4.838	4.643	195	4,2
3. Erträge aus Kapitalanlagen	790	608	182	29,9
4. Sonstige Erträge	97	90	7	7,8
<b>Summe Erträge (2. - 4.)</b>	<b>5.725</b>	<b>5.341</b>	<b>384</b>	<b>7,2</b>
5. Versicherungsleistungen (netto)	3.680	3.761	-81	-2,2
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle (netto)	3.193	3.259	-66	-2,0
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	457	423	34	8,0
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-52	16	-68	-425,0
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	82	63	19	30,2
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.198	1.142	56	4,9
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	160	227	-67	-29,5
8. Sonstige Aufwendungen	135	149	-14	-9,4
<b>Summe Aufwendungen (5. - 8.)</b>	<b>5.173</b>	<b>5.279</b>	<b>-106</b>	<b>-2,0</b>
9. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	552	62	490	790,3
10. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	33	-	33	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	519	62	457	737,1
12. Ertragsteuern	155	21	134	638,1
<b>13. Konzernergebnis</b>	<b>364</b>	<b>41</b>	<b>323</b>	<b>787,8</b>

verteilte sich ausgewogen auf die betriebliche Altersversorgung, die fondsgebundene Lebensversicherung und die IndexInvest Produkte.

Durch die von R+V Luxembourg angebotene RegelBasierte Anlagestrategie waren bei fondsgebundenen Produkten auch aufgrund der Attraktivität der Kapitalmärkte im Berichtsjahr weiterhin große Zuwächse zu verzeichnen. Daneben repräsentiert die innovative IndexInvest-Produktreihe, bestehend aus der R+V-PrivatRente IndexInvest und der R+V-KinderVorsorge IndexInvest, wie im Vorjahr einen wichtigen Anteil der Neubeträge. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung betrachtet R+V ihre Position als Träger von Branchenversorgungswerken für die betriebliche Altersvorsorge weiterhin als einen Schlüssel zu neuem Marktzugang. Über das ChemieVersorgungswerk ist R+V bereits Marktführer in der chemischen

Industrie und mit dem Engagement im Konsortium MetallRente auch präsent im europaweit größten branchenübergreifenden Versorgungswerk. Zudem repräsentiert die klassische private Altersvorsorge mit einem zum Vorjahr nahezu unveränderten Volumen durch die anhaltend große Nachfrage nach klassischen Garantieprodukten weiterhin die stärkste Produktsäule.

In der Krankenversicherung stiegen die Gebuchten Bruttobeiträge aus der Vollkosten- und Zusatzversicherung um insgesamt 7,9 % auf 435 Mio. Euro (Vorjahr 403 Mio. Euro). Wie in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der Beitragseinnahmen über dem vorläufigen Branchendurchschnitt. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch die Beitragsentwicklung im Inland. Hier stiegen die Prämieinnahmen von 394 Mio. Euro auf 426 Mio. Euro. Erneut entfielen die Zuwächse vor allem auf

## Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		Gesamt		Veränderung	
2014	2013	absolut	in %	2014	2013	absolut	in %	2014	2013	absolut	in %
7.782	6.921	861	12,4	1.330	1.138	192	16,9	14.040	12.753	1.287	10,1
7.775	6.915	860	12,4	1.314	1.135	179	15,8	13.927	12.693	1.234	9,7
4.113	3.311	802	24,2	222	103	119	115,5	5.125	4.022	1.103	27,4
446	406	40	9,9	8	48	-40	-83,3	551	544	7	1,3
<b>12.334</b>	<b>10.632</b>	<b>1.702</b>	<b>16,0</b>	<b>1.544</b>	<b>1.286</b>	<b>258</b>	<b>20,1</b>	<b>19.603</b>	<b>17.259</b>	<b>2.344</b>	<b>13,6</b>
10.592	8.585	2.007	23,4	992	836	156	18,7	15.264	13.182	2.082	15,8
4.822	4.230	592	14,0	769	593	176	29,7	8.784	8.082	702	8,7
22	16	6	37,5	224	244	-20	-8,2	703	683	20	2,9
4.218	3.659	559	15,3	-1	-1	0	0,0	4.165	3.674	491	13,4
1.530	680	850	125,0	0	0	0	-	1.612	743	869	117,0
744	692	52	7,5	342	292	50	17,1	2.284	2.126	158	7,4
585	944	-359	-38,0	13	65	-52	-80,0	758	1.236	-478	-38,7
223	234	-11	-4,7	83	21	62	295,2	441	404	37	9,2
<b>12.144</b>	<b>10.455</b>	<b>1.689</b>	<b>16,2</b>	<b>1.430</b>	<b>1.214</b>	<b>216</b>	<b>17,8</b>	<b>18.747</b>	<b>16.948</b>	<b>1.799</b>	<b>10,6</b>
190	177	13	7,3	114	72	42	58,3	856	311	545	175,2
35	-	35	-	-	-	-	-	68	-	68	-
155	177	-22	-12,4	114	72	42	58,3	788	311	477	153,4
46	58	-12	-20,7	34	25	9	36,0	235	104	131	126,0
<b>109</b>	<b>119</b>	<b>-10</b>	<b>-8,4</b>	<b>80</b>	<b>47</b>	<b>33</b>	<b>70,2</b>	<b>553</b>	<b>207</b>	<b>346</b>	<b>167,1</b>

Zahnzusatz- sowie auf Pflegezusatzversicherungen, hier insbesondere die staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung. Das im vergangenen Jahr eingeführte R+V-Gesundheits-Konzept PROFIL für den Firmenkundenbereich und auch der R+V-Pflege FörderBahr wurden von den Kunden sehr gut angenommen.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts stiegen überproportional zum Wachstum der Beiträge um 2.007 Mio. Euro auf 10.592 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen von 4.230 Mio. Euro auf 4.822 Mio. Euro. Im Zusammenhang mit der insgesamt guten Kapitalmarktlage erhöhten sich im Berichtsjahr die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen auf 4.218 Mio. Euro (Vorjahr 3.659 Mio. Euro). Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Zinszusatzrückstellungen

wurden um 385 Mio. Euro verstärkt (Vorjahr 252 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 850 Mio. Euro auf 1.530 Mio. Euro an.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) erhöhten sich auf 744 Mio. Euro (Vorjahr 692 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 637 Mio. Euro (Vorjahr 585 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 107 Mio. Euro (Vorjahr 107 Mio. Euro). Die Gesamt-Kostenquote (netto), die das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, verbesserte sich auf 9,6 % (Vorjahr 10,0 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verbesserte sich das Kapitalanlageergebnis auf 3.528 Mio. Euro gegenüber 2.368 Mio. Euro im Vorjahr. Im Berichtsjahr erwirtschafteten die Kapitalanla-

gen laufende Erträge in Höhe von 2.177 Mio. Euro gegenüber 2.147 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 282 Mio. Euro (Vorjahr 48 Mio. Euro) sowie die Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 1.185 Mio. Euro (Vorjahr 498 Mio. Euro) stiegen deutlich an. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen 467 Mio. Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 616 Mio. Euro. Aus Gewinngemeinschaften wurden Erträge in Höhe von 2 Mio. Euro erwirtschaftet (Vorjahr 2 Mio. Euro). Insgesamt stiegen somit die Erträge aus Kapitalanlagen auf 4.113 Mio. Euro (Vorjahr 3.311 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 142 Mio. Euro gegenüber 255 Mio. Euro im Vorjahr zurückgegangen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen beliefen sich auf 104 Mio. Euro (Vorjahr 93 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen in Höhe von 192 Mio. Euro (Vorjahr 163 Mio. Euro) erhöhten sich ebenfalls, während die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit einem Wert von 147 Mio. Euro gegenüber 433 Mio. Euro im Vorjahr deutlich zurückgingen. In Summe reduzierten sich die Aufwendungen auf 585 Mio. Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 944 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge stiegen auf 446 Mio. Euro gegenüber 406 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, andere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 223 Mio. Euro (Vorjahr 234 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Sonstigen Personal- und Sachaufwendungen, Währungskursverlusten und Zinsaufwendungen zusammen.

Bedingt durch den starken Anstieg des IFRS-Eigenkapitals resultierte aus der Methodik des jährlich durchzuführenden Impairment-Tests gemäß IAS 36 trotz stabiler Ertragswerte ein rechnerischer Wertminderungsbedarf für den Goodwill des Geschäftsbereichs von 35 Mio. Euro.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 109 Mio. Euro (Vorjahr 119 Mio. Euro).

#### **Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts**

Der Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung verzeichnete, auch währungskursbedingt, einen Anstieg der Gebuchten Bruttobeiträge auf 1.330 Mio. Euro (Vorjahr 1.138 Mio. Euro). Der Beitragsanstieg resultierte insbesondere aus Neugeschäft in den Kraftfahrt-Sparten sowie in der Sparte Feuer in den Märkten Großbritannien, Südafrika und Spanien. Mit einem Ergebnis vor Steuern von 114 Mio. Euro wurde erneut ein Rekordergebnis im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung erzielt.

Die strategische Ausrichtung der R+V Versicherung AG auf ein diversifiziertes geografisches Risikoportfolio zeigte sich in der weiterhin großen Bedeutung des ausländischen Geschäfts. Wesentliche Beitragssteigerungen wurden in den Rückversicherungsmärkten von Großbritannien und Spanien erzielt. Insgesamt blieb der Spartenmix gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen konstant. Die Sachsparten hielten mit 53 % (Vorjahr 54 %) weiterhin den größten Anteil am Portfolio, gefolgt von Kraftfahrtversicherung mit 21 % (Vorjahr 16 %) und Kredit und Kautions mit 13 % (Vorjahr 16 %).

Sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden fielen im ersten Halbjahr moderat aus. Aufgrund des Ausbleibens schwerer Hurrikan-Ereignisse in Nordamerika im zweiten Halbjahr stellte sich die Schadensituation insgesamt zum Jahresende als zufriedenstellend dar. In Summe lagen die Schäden unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre und auch unter dem Niveau des Vorjahres. Die Brutto-Großscha-

denbelastung (Schäden größer 3 Mio. Euro) reduzierte sich von 156 Mio. Euro im Vorjahr auf 134 Mio. Euro im Berichtsjahr. Dies entspricht 10,1 % der Bruttoprämien.

Korrespondierend zur Beitragsentwicklung stiegen die Versicherungsleistungen (netto) von 836 Mio. Euro auf 992 Mio. Euro. Darin enthalten waren gegenüber dem Vorjahr erhöhte Zahlungen für Versicherungsfälle von 769 Mio. Euro (Vorjahr 593 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen stieg die bilanzielle Schadenquote (netto) entsprechend von 73,8 % auf 75,6 %. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) stiegen korrespondierend zum Beitragswachstum auf 342 Mio. Euro (Vorjahr 292 Mio. Euro) an. Die Gesamt-Kostenquote (netto), die die Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, verblieb mit 26,0 % (Vorjahr 25,7 %) etwa auf Vorjahresniveau.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg das Kapitalanlageergebnis auf 209 Mio. Euro gegenüber 38 Mio. Euro im Vorjahr deutlich an. Es wurden laufende Erträge von 87 Mio. Euro (Vorjahr 78 Mio. Euro) erwirtschaftet. Die Erträge aus Zuschreibungen stiegen auf 62 Mio. Euro (Vorjahr 8 Mio. Euro) und die Gewinne aus Zeitwertänderungen auf 47 Mio. Euro (Vorjahr 2 Mio. Euro). Auch die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich auf 26 Mio. Euro (Vorjahr 15 Mio. Euro). Insgesamt war ein Anstieg der Kapitalanlageerträge auf 222 Mio. Euro (Vorjahr 103 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei gingen die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 3 Mio. Euro

(Vorjahr 33 Mio. Euro) zurück. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen blieben mit 4 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro) auf Vorjahresniveau. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen verringerten sich auf 5 Mio. Euro (Vorjahr 21 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen betrugen 1 Mio. Euro (Vorjahr 7 Mio. Euro). In der Summe sanken die Aufwendungen deutlich auf 13 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 65 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 8 Mio. Euro (Vorjahr 48 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen stiegen auf 83 Mio. Euro (Vorjahr 21 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursverlusten und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts einen Jahresüberschuss von 80 Mio. Euro (Vorjahr 47 Mio. Euro).

### Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Der R+V Konzern führte auch 2014 seine wachstumsstarke und ertragreiche Entwicklung weiter fort und baute seine Position als einer der führenden Versicherer besonders im deutschen Markt weiter aus. Mit einem Anstieg des Bruttobeitragsvolumens als bedeutendstem Leistungsindikator um 1.287 Mio. Euro beziehungsweise 10,1 % erzielte der R+V Konzern erneut ein deutliches Wachstum, stellte nachhaltig den Erfolg seiner Geschäftsstrategie unter Beweis und bestätigte die im Vorjahr vom Management getroffenen Prognosen.

In allen Geschäftsbereichen war auch im Berichtsjahr wieder ein nachhaltiges und teils starkes Beitragswachstum zu verzeichnen. Die Vorjahresergebnisse konnten zudem im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung verviel-

facht und im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung annähernd verdoppelt werden. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase wuchs der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung nachhaltig weiter und erzielte ein sehr gutes Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Während sich im Geschäftsbereich Schaden/Unfall die bilanzielle Schadenquote (netto) deutlich verbesserte, war diese im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung durch einen leichten Anstieg gekennzeichnet. Wachstums- und kapitalmarktbedingt stiegen die Versicherungsleistungen im Geschäftsbereich Leben/Kranken.

Der R+V Konzern setzte im Geschäftsjahr 2014 seine risikobewusste und vorausschauende Anlagepolitik fort. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen verbesserte sich auf 4.367 Mio. Euro gegenüber 2.786 Mio. Euro im Vorjahr. Während die laufenden Erträge leicht über Vorjahresniveau lagen, stiegen insbesondere die Zuschreibungen und Gewinne aus Zeitwertänderungen deutlich. In der Summe erhöhten sich die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen um 1.103 Mio. Euro. Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen sanken im Berichtszeitraum um 478 Mio. Euro, wobei Abschreibungen sowie Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen deutlich zurückgingen. Die Verluste aus Zeitwertänderungen sowie die Verwaltungskosten der Kapitalanlage stiegen dagegen an. Der deutliche Anstieg des Ergebnisses aus Kapitalanlagen erklärte sich im Wesentlichen durch die deutlich gesunkenen Zinsen im Jahr 2014 und der Aufwertung des Dollars gegenüber dem Euro. Auch das fondsgebundene Lebensversicherungsgeschäft trug positiv zum Ergebnis bei.

Insgesamt stieg das Ergebnis vor Steuern deutlich gegenüber dem Vorjahr auf 788 Mio. Euro (Vorjahr 311 Mio. Euro) an. Damit wurde die Einschätzung des Managements aus dem Prognosebericht 2013 hinsichtlich einer deutlichen Steigerung des Konzernergebnisses vor Ertragsteuern in vollem Umfang bestätigt. Unter Berücksichtigung der auf 235 Mio. Euro (Vorjahr 104 Mio. Euro) gestiegenen Ertragsteuerbelastung resultierte ein sehr gutes Konzernergebnis von 553 Mio. Euro, welches deutlich über dem Vorjahreswert von 207 Mio. Euro

liegt. Die wesentlichen Gründe hierfür liegen in einem weitgehend stabilen Wirtschaftsumfeld sowie verringerten Schadenaufwendungen des Geschäftsbereichs Schaden/Unfall. Mit den Ergebnissen des Geschäftsjahres 2014 sieht sich der R+V Konzern insgesamt in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

### Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2014 über ein Eigenkapital von insgesamt 5.698 Mio. Euro (Vorjahr 4.388 Mio. Euro). Es setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung mittels Abruf aus dem Genehmigten Kapital auf 344 Mio. Euro erhöht (Vorjahr 331 Mio. Euro). Die Kapitalrücklage betrug nach der Kapitalerhöhung 1.212 Mio. Euro (Vorjahr 1.077 Mio. Euro).

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 2.251 Mio. Euro (Vorjahr 1.805 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 515 Mio. Euro (Vorjahr 197 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktveränderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RFB) erfolgsneutral erfasst werden, stieg im Verlauf des Berichtsjahres auf 1.420 Mio. Euro (Vorjahr 792 Mio. Euro).

Die nicht beherrschenden Anteile betragen 472 Mio. Euro (Vorjahr 382 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 5.698 Mio. Euro zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 13.927 Mio. Euro, stieg deutlich von 34,6 % im Vorjahr auf 40,9 %. In der Berichtsperiode wurde eine Eigenkapitalrendite von 18,9 % (Vorjahr 8,8 %) erzielt.

## Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

XII. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN				
in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.924	1.596	20,6	2,6
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	916	904	1,3	1,2
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.740	28.478	0,9	39,0
davon Hypothekendarlehen	8.047	7.257	10,9	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.976	9.291	-3,4	
davon Namensschuldverschreibungen	11.073	10.916	1,4	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	542	867	-37,5	
davon sonstige Darlehen	102	147	-30,6	
Jederzeit veräußerbar	40.534	33.288	21,8	55,0
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.250	5.274	18,5	
Aktien	3.737	3.202	16,7	
Investmentanteile	1.380	1.145	20,5	
Sonstiger Anteilsbesitz	705	722	-2,4	
Übrige	428	205	108,8	
davon festverzinsliche Wertpapiere	34.284	28.014	22,4	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.487	989	50,4	2,0
davon Handelsbestände	750	219	242,5	
Derivate	750	219	242,5	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	737	770	-4,3	
Darlehen	374	376	-0,5	
Festverzinsliche Wertpapiere	363	394	-7,9	
Übrige Kapitalanlagen	173	174	-0,6	0,2
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>73.774</b>	<b>65.429</b>	<b>12,8</b>	<b>100,0</b>
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	7.433	6.277	18,4	
<b>Gesamt</b>	<b>81.207</b>	<b>71.706</b>	<b>13,2</b>	

Sie wird aus der Relation des Ergebnisses vor Ertragsteuern von 788 Mio. Euro im Verhältnis zu dem um die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste bereinigten Eigenkapital in Höhe von 4.176 Mio. Euro ermittelt.

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 37 Mio. Euro (Vorjahr 34 Mio. Euro) und teilten sich in neun unterschiedli-

che Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 2,9 % und 9,7 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2015, 2016, 2019 und 2024.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch

### XIII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung in %	Anteil in %
Beitragsüberträge	1.065	1.027	3,7	1,6
Bruttobetrag	1.071	1.035		
Anteil der Rückversicherer	6	8		
Deckungsrückstellung	49.667	46.360	7,1	73,5
Bruttobetrag	49.738	46.443		
Anteil der Rückversicherer	71	83		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8.175	7.420	10,2	12,1
Bruttobetrag	8.352	7.798		
Anteil der Rückversicherer	177	378		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.568	6.219	37,8	12,7
Bruttobetrag	8.568	6.219		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	40	37	8,1	0,1
Bruttobetrag	40	37		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)</b>	<b>67.515</b>	<b>61.063</b>	<b>10,6</b>	<b>100,0</b>
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	6.915	5.845	18,3	
Bruttobetrag	6.915	5.845		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
<b>Gesamt (netto)</b>	<b>74.430</b>	<b>66.908</b>	<b>11,2</b>	

im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Um vor dem Hintergrund der Solvabilitätsanforderungen das nachhaltige und ertragreiche Wachstum von R+V auch während der Dauer des bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrags sicherzustellen, wurde durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital beschlossen, welches bis zum 31. Mai 2017 genutzt werden kann. Im Geschäftsjahr 2014 wurde hieraus Kapital in Höhe von 147 Mio. Euro abgerufen. Damit wird sichergestellt, dass R+V auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

#### Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 73.774 Mio. Euro (Vorjahr 65.429 Mio. Euro).

Davon bilden mit 40.534 Mio. Euro (Vorjahr 33.288 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerte sowie mit 28.740 Mio. Euro (Vorjahr 28.478 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen die größten Bestandteile. Auf Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sowie die Anlagen der betrieblichen Altersvorsorge, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufen, entfielen 7.433 Mio. Euro (Vorjahr 6.277 Mio. Euro). Zusammen ergibt sich ein verwaltetes Vermögen von 81.207 Mio. Euro (Vorjahr 71.706 Mio. Euro).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere. Durch die Anlage unter anderem in Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und Hypothekendarlehen, sowie in verschiedenen Regionen, Emittenten und Laufzeiten wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos achtet R+V bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der



Emittenten. Des Weiteren investierte R+V im Geschäftsjahr 2014 in Aktien, in Immobilien sowie in Infrastrukturanlagen. Die durchgerechnete Aktienquote (zu Marktwerten) blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Ein wesentliches Kernstück der auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik ist das Asset-Liability-Management, welches bereits seit Jahren bei R+V verankert ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Hierbei bildet die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie von R+V.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum hat R+V auch im Berichtsjahr 2014 die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) gestärkt. Sie beliefen sich unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen zum Jahresende auf 74.684 Mio. Euro (Vorjahr 67.377 Mio. Euro). Mit 86,4 % war ihr Anteil an der Bilanzsumme etwas geringer als im Vorjahr (87,2 %). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 254 Mio. Euro (Vorjahr 469 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die Deckungsrückstellung, welche auf 49.738 Mio. Euro (Vorjahr 46.443 Mio. Euro) anstieg. Die darin enthaltenen Zinszusatzrückstellungen wurden im Geschäftsjahr 2014 um 389 Mio. Euro verstärkt und betragen im R+V Konzern zum 31. Dezember 2014 insgesamt 964 Mio. Euro.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, stieg im Geschäftsjahr auf 8.568 Mio. Euro (Vorjahr 6.219 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 4.495 Mio. Euro (Vorjahr 2.143 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung vor allem des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stieg die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf 8.352 Mio. Euro (Vorjahr 7.798 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice steht im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente. Sie stieg im Berichtsjahr auf 6.915 Mio. Euro (Vorjahr 5.845 Mio. Euro).

### Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 Kapitalflussrechnungen für das Berichtsjahr 2014 eine Kapitalflussrechnung. Sie wurde nach der indirekten Methode aufgestellt. Außerdem wurden die Empfehlungen des DRS 2-20 Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen berücksichtigt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2014 in Höhe von 553 Mio. Euro (Vorjahr 207 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 4.724 Mio. Euro (Vorjahr 4.055 Mio. Euro) umfasst den Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf - 5.194 Mio. Euro (Vorjahr - 3.703 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen Einzahlungsströme in Höhe von 26.948 Mio. Euro (Vorjahr 26.611 Mio. Euro) und Auszahlungsströme in Höhe von 31.551 Mio. Euro (Vorjahr 29.926 Mio. Euro), die aus der Veräußerung oder Endfälligkeit und der Wiederbeziehungsweise Neuanlage von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 165 Mio. Euro (Vorjahr 24 Mio. Euro) resultiert zum einen aus Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 261 Mio. Euro (Vorjahr 117 Mio. Euro). Daneben wurden im Geschäftsjahr für das Jahr 2013 Gewinnabführungen beziehungsweise Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 96 Mio. Euro (Vorjahr 94 Mio. Euro) geleistet.

Insgesamt ergeben sich zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands von - 306 Mio. Euro. Zusätzlich waren wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen in Höhe von 23 Mio. Euro zu verzeichnen.

Insgesamt verringerte sich der Finanzmittelfonds von 1.112 Mio. Euro zu Beginn der Berichtsperiode auf 830 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014.

Die jederzeitige Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen des Konzerns war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus erwarteten Beitragseinnahmen und laufenden Kapitalanlageerträgen nicht vorhanden.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Chancen- und Risikobericht

### Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt der R+V Konzern die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 315 HGB in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) um.

Des Weiteren werden mit dem vorliegenden Bericht die Anforderungen zur Risikoberichterstattung gemäß IAS 1.134 bis

136 (Kapital), IFRS 4.38 bis 39A (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben) und IFRS 7.31 bis 42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) erfüllt. Die Fälligkeitsanalysen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 4.39(d)(i) sowie gemäß IFRS 7.39(a) und (b) werden in den Tabellen XXVI. bis XXXI. offengelegt.

In das konzernweite Risikomanagement von R+V sind alle relevanten Risikoarten eingebunden. Diese Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider. Die Anforderungen des IFRS 4 beziehungsweise des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Risiken, die aus Versicherungsverträgen resultieren, beziehungsweise auf Risiken aus Finanzinstrumenten beschränkt und rücken diese in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Bei R+V steht beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage gemäß den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund.

### Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern

Der R+V Konzern ist in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung des DZ BANK Konzerns gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Kreditinstitute eingebunden.

Die sich aus den Vorschriften der §§ 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) und 25a Kreditwesengesetz (KWG) ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikokapitalmodells festgelegt werden und der Risikokategorie Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns / Nachtragsbericht /
Chancen- und Risikobericht

oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an den DZ BANK Konzern sind ökonomische Stresstests. Stresstests werden für alle relevanten Risikokategorien sowie risikartenübergreifend durchgeführt. Im Rahmen dieser Tests wird überprüft, welche Auswirkungen konzerneinheitlich festgelegte Szenarien auf den Risikokapitalbedarf und die Risikodeckungsmasse haben und ob die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns auch im Stressfall gewährleistet ist.

Außerdem wird die aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Um die einheitliche Steuerung in der DZ BANK Gruppe weiter zu verbessern, wird seit Beginn des Geschäftsjahres der sogenannte sektorale Ansatz angewendet. Dieser Ansatz baut auf einer mit Blick auf die neuen regulatorischen Anforderungen von Solvency II vorgenommenen und ebenfalls zu Beginn des Geschäftsjahres in Kraft gesetzten Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems von R+V auf.

Der sektorale Ansatz trägt den spezifischen Anforderungen der Aufsichtsregime für Kreditinstitute und für Versicherungen sowie den Geschäftsmodellen der Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe und von R+V angemessen Rechnung. Er ermöglicht eine risiko- und sachgerechte Integration von R+V in die DZ BANK Gruppe und trägt zur Sicherstellung gleichgerichteter Steuerungsimpulse von Gruppensteuerung und R+V-interner Steuerung bei.

### Risikomanagementsystem

Kern des Geschäftsmodells von R+V sind die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikoma-

nagement von R+V als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziele der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität, die Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zur Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen.

Im Risikomanagement-Handbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich konzernweit stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegen-

stand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten. Ein Risiko ist dann wesentlich, wenn es sich nachhaltig negativ auf die aktuelle oder zukünftige Finanz-, Solvenz- oder Ertragslage auswirken kann. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementssystem.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb von R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen. Der Compliance-Beauftragte berichtet sowohl an die Risikokonferenz als auch unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

### **Risikostrategie**

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos Leben unterliegt der Zielsetzung des Vorhaltens eines breit diversifizierten Produktportfolios unter Gewährleistung einer gleichmäßigen Entwicklung aller Geschäftsfelder in der Lebens- und Pensionsversicherung sowie der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer, innovativer Produkte. Dabei sind die Rechnungsgrundlagen so zu bemessen, dass sie aus-

reichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einem möglichen Änderungsrisiko standzuhalten. Die Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt in angemessener Weise. Zeichnungsrichtlinien und Risikoprüfungen dienen der Vermeidung der Antiselektion.

Zielsetzungen des Managements des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit sind die risikobewusste Annahmepolitik durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion, eine konsequente Leistungs- und Kostensteuerung sowie die Weiterentwicklung bestehender und die Konzeption neuer, innovativer Produkte. Auch in diesem Fall sind die Rechnungsgrundlagen so zu bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einem möglichen Änderungsrisiko standzuhalten.

Die Zielsetzung des Managements des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben im selbst abgeschlossenen Geschäft sieht ein ertrags- und risikooptimiertes Zielfortfolio vor. Ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich dient der optimalen Ausnutzung von Diversifikationseffekten. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Größtschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird in Abhängigkeit von Risikotragfähigkeit und Reservesituation der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft. Im übernommenen Geschäft Nicht-Leben besteht die Zielsetzung in der Begrenzung auf einen festgelegten Konzernanteil für die Beiträge und das Portfolio.

Aus den Kapitalanlagen von R+V resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostategie von R+V wird durch die Bestimmungen der Anlageverordnung und der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze sowie Regelungen für das gebundene Vermögen gemäß § 54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, die Bestände des Sicherungsvermögens und des sonstigen gebundenen Vermögens so anzulegen,

dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität der Versicherung unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden. Darüber hinaus wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage von R+V sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von R+V eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen an die Tochterunternehmen von R+V entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider. Sie werden unter Beachtung der festgelegten Verlustobergrenzen im Rahmen des Risikomanagements gesteuert.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stressszenarien und der Sicherstellung eines hinreichenden Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen. Die Begrenzung des Zinsgarantierisikos erfolgt unter anderem durch die Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses und die Bildung von Zinszusatzrückstellungen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteiausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentengrenzen gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht insbesondere eine ausgewogene Kosten-Nutzen-Relation im Umgang mit den Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung und der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostategie ist, das positive Image von R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

### **Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess**

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelungskonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzernrevision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS des R+V Konzerns umfasst neben der Muttergesellschaft die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risikoadäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktions-

trennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen in den Arbeitsablauf integriert sind, oder um nachgelagerte aufdeckende Kontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird sowohl auf Ebene der einzelnen Gesellschaften als auch auf Konzernebene regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts werden die Anforderungen der einschlägigen IAS-/IFRS-Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben sowie die Anforderungen, die sich aus den Deutschen Rechnungslegungs Standards ergeben, angewendet. Diese sind in einer konzernweiten Bilanzierungsrichtlinie zusammengefasst, welche für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften verbindlich ist. Damit wird sichergestellt, dass bei allen in den R+V-Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung kommen. Die Richtlinie unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und wird bedarfsweise aktualisiert beziehungsweise ergänzt.

Der Prozess zur Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern des R+V Konzerns und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen.

Die Konsolidierung erfolgt auf der Grundlage der von den einzelnen Tochtergesellschaften angeforderten und empfangenen Meldedaten (Reporting Packages) unter Verwendung einer IT-gestützten Anwendung. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Die Jahresabschlüsse beziehungsweise Reporting Packages der wesentlichen einbezogenen Tochtergesellschaften unterliegen der Prüfung beziehungsweise einer prüferischen Durchsicht durch externe Prüfer.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen des R+V Konzerns als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen und Konzernabschlussprüfung durch den Abschlussprüfer.

### Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung von R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Mehrmarken- und Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung von R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler und den Ausbau der Internet-Direktversicherung zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Der R+V Konzern ist ein großer, stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Konzern und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Die Lebensversicherung bildet aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Dies ist umso wichtiger, als wissenschaftliche Studien zu dem Ergebnis gelangt sind, dass Deutschland noch schneller altert als bisher erwartet. Es wird prognostiziert, dass bis zum Jahr 2060 jeder zweite Deutsche mindestens 51 Jahre alt sein wird und die Zahl der Erwerbstätigen von derzeit rund 50 auf dann 36 Millionen zurückgehen wird. Der Anteil der Menschen mit einem Lebensalter von über 90 Jahren wird bis zum Jahr 2060 von aktuell 650 Tausend auf 3,3 Millionen steigen. Die Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme und die damit verbundene Notwendigkeit eigenverantwortlicher Vorsorge liegen auf der Hand. Dies gilt neben der Altersvorsorge zunehmend auch für die Vorsorge im Krankheits- oder Pflegefall.

Für R+V ergeben sich hieraus Chancen, die durch eine vollständige und bedarfsgerechte Produktpalette im Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft wahrgenommen werden können. So werden zum Beispiel staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte und Pflegeversicherungsprodukte,

klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie etwa die Risikolebensversicherung oder die Berufsunfähigkeitsversicherung, angeboten. Dazu kommen moderne, indexbasierte Versicherungskonzepte und Versicherungslösungen für den Pflegefall.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Eine besondere Chance bietet der Einstieg in Branchenversorgungswerke. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Auch auf dem privaten Krankenversicherungsmarkt haben betriebliche Lösungen vielversprechende Chancen in der Zukunft. Umfragen haben ergeben, dass eine betriebliche Krankenversicherung für deutsche Arbeitnehmer als Lohnnebenleistung sowie für die Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachkräfte einen hohen Stellenwert besitzt. R+V bietet für die betriebliche Krankenversicherung entsprechende Produkte an.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft neue Geschäftschancen zur Erschließung identifizierter Wachstumsmöglichkeiten. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten erzielt werden. Mit den klassischen Kreditversicherungsprodukten sowie mit innovativen Versicherungslösungen für Privatkunden ergeben sich insbesondere zusätzliche Wachstumschancen im Vertriebsweg der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern wie

erneuerbaren Energien werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. In der Kraftfahrtversicherung bietet ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten der Kunden zusätzlich Chancen. Diese nutzt R+V durch die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Zusätzlich ergeben sich durch die Nutzung Telematik-basierter Technologien (eCall) sowie durch die zunehmende digitale Vernetzung der Fahrzeuge neue Zugangswege zum Kunden, um beispielsweise das Angebot situativer Assistenzleistungen zu erweitern. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft erwartet R+V auch in den kommenden Jahren ausreichend Möglichkeiten für die Zeichnung profitablen Geschäfts. Zum einen werden die Erstversicherer zunehmend risikobewusster und nutzen die Rückversicherung als Instrument des Risikomanagements. Zum anderen werden durch die Einführung von Solvency II Deckungen von Rückversicherungspartnern mit gutem Rating als Kapitalersatz gefördert.

Auf Seiten der Rückversicherungsnachfrage wurde deutlich, dass sich das Verhältnis zwischen den Erst- und den Rückversicherungsunternehmen in einem allmählichen Wandel befindet. Kunden achten verstärkt darauf, maßgeschneiderte Deckungskonzepte mit attraktiver Preisgestaltung zu erwerben.

R+V sieht Wachstumspotentiale durch eine stärkere Öffnung für Global Player und US-amerikanische Gesellschaften sowie im asiatischen Markt. Dabei erfolgt eine differenzierte Marktbearbeitung im Hinblick auf ein ausgeglichenes und profitables Portfolio. Die Entwicklung vom versicherungstechnischen Generalisten zum versicherungstechnischen Spezialisten mit weltweitem Marktzugang bietet weitere Wachstumsimpulse und eine traditionelle Europa-Alternative zu großen Versicherungsunternehmen.



Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im Geschäftsjahr 2014 die Finanzstärke der R+V Versicherung AG als einer der führenden Versicherer in Deutschland als sehr stark eingeschätzt. Im Rahmen des interaktiven Ratingprozesses wurde die Bewertung mit AA- und stabilem Ausblick bestätigt.

### Risikokapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements von R+V ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit von R+V als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

### Ökonomische Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel von R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

### XIV. ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

in Mio. Euro	2014	2013
Eigenmittel	7.194	6.090
Verlustobergrenze	3.500	3.500
Gesamtsolvabilitätsbedarf (diversifiziert)	3.260	2.973
<b>Ökonomische Kapitaladäquanz</b>	<b>221 %</b>	<b>205 %</b>

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt. Diese Vorgehensweise ist für Produkte der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr relevant, sofern für diese Produkte eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung gewährt wird.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz, wie in Tabelle XIV. dargestellt, zu ermitteln. Anhand des Gesamtsolvabilitätsbedarfs legt der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Geschäftsjahr fest, die den Risikokapitalbedarf begrenzen.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die ökonomischen Eigenmittel setzen sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen. Sie werden grundsätzlich quartalsweise überprüft und in Teilen zusätzlich monatlich aktualisiert.

Tabelle XV. stellt die Verlustobergrenzen und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten dar. Bei der Festlegung der Verlustobergrenzen und der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird ein Entlastungseffekt aus der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, der aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, ebenso berücksichtig.

## XV. VERLUSTOBERGRENZEN UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF

in Mio. Euro	Verlustobergrenzen		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	2014	2013	2014	2013
Versicherungstechnisches Risiko Leben	450	410	387	417
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	80	90	57	59
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	2.300	2.170	2.177	2.034
Marktrisiko	2.350	2.520	2.329	2.048
Gegenparteausfallrisiko	80	50	42	35
Operationelles Risiko	510	490	436	408
Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	80	80	73	68
Verlustrückstellung latenter Steuern	-920	-920	-928	-851
Diversifikationseffekt	-	-	-1.313	-1.245
<b>Gesamt (nach Diversifikation)</b>	<b>3.500</b>	<b>3.500</b>	<b>3.260</b>	<b>2.973</b>

sichtigt wie die Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und die Verlustobergrenzen je Risikoart nicht additiv.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zum 31. Dezember 2014 zeigt, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

### Stresstests

Die von R+V regelmäßig durchgeführten Stresstests setzen sich aus vier verschiedenen Stresstestarten zusammen. Es werden ein makroökonomischer Stresstest, hypothetische Stresstests, ein historischer Stresstest und inverse Stresstests berechnet.

Beim makroökonomischen sowie beim historischen Stresstest handelt es sich jeweils um risikoartenübergreifende Stresstests, in denen mehrere Risikofaktoren und Bewertungspara-

meter in verschiedenen Risikoarten simultan verändert werden. Die hypothetischen Stresstests hingegen sind sogenannte risikoartenspezifische Stresstests, in denen jeweils nur ein Risikoparameter verändert wird. Die inversen Stresstests untersuchen Ereignisse, die den Konzern in seiner Überlebensfähigkeit gefährden beziehungsweise das Geschäftsmodell in Frage stellen würden.

Im Rahmen des hypothetischen Stresstests zeigen die Ergebnisse die Auswirkung des Stresses eines einzelnen Risikoparameters auf die Risikotragfähigkeit. Das Stressmaß, also die Höhe der Veränderung eines einzelnen Risikoparameters, leitet sich bei allen Szenarien aus historischen Zeitreihen und/oder Expertenschätzungen ab. Im hypothetischen Stresstest der Versicherungstechnik verändern sich die Parameter Stornofunktion und Sterblichkeitsniveaus in der Lebensversicherung sowie erwartete Anzahl der Naturkatastrophenschäden in der Nicht-Lebensversicherung.

Dem historischen Stresstest liegt ein konkretes historisches Stress-Szenario zugrunde. Das Szenario wird als direkte Veränderung der Risikofaktoren angegeben. Die Höhe der Veränderung leitet sich aus einer historischen Periode ab, in der es zu hohen Verlusten kam. Als historisches Szenario wird die Finanzmarktkrise mit der Referenzperiode 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 gewählt. Durch das Szenario abgedeckt

werden das Markt- und Gegenparteausfallrisiko, die Versicherungstechnik wird über die gestresste Zinskurve einbezogen. Verändert werden die Parameter Zinskurve, Wechselkurse, Aktienkurse, Zinsvolatilität und Credit-Spreads.

Beim makroökonomischen Stresstest werden die Stresswerte der zu stressenden Risikofaktoren und Bewertungsparameter aus einem zugrunde liegenden, konsistenten makroökonomischen Szenario abgeleitet. Im Gegensatz zu allen anderen Stresstests hat der makroökonomische Stresstest einen Stresshorizont von zwei Jahren. Es handelt sich ferner um einen risikartenübergreifenden Stresstest, in den verschiedene Kategorien integriert sind. Die Versicherungstechnik wird über die gestressten Zinskurven in den beiden Jahren in den makroökonomischen Stresstest integriert. In den simulierten Jahren werden die Parameter Zinskurve, Wechselkurse, Aktienkurse und Credit-Spreads unterschiedlich verändert.

Der inverse Stresstest setzt auf dem betrachteten Verlust auf und liefert Szenarien, die diesen Verlust erzeugen. Der Wegfall der Risikotragfähigkeit stellt das Geschäftsmodell in Frage. Um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an diesem Stress angemessen zu berücksichtigen, wird die Veränderung der freien Eigenmittel betrachtet.

Darüber hinaus überprüft R+V durch jährlich von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebene Stresstests, ob sie trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

#### **Aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit**

Im Geschäftsjahr 2014 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die derzeit geltenden gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Am 31. Dezember 2014 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 189,8 % gegenüber einem Vorjahreswert von 154,7 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanfor-

derung in Höhe von 3.325 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 3.130 Mio. Euro) standen am 31. Dezember 2014 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 6.310 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 4.842 Mio. Euro) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2015 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Nähere Angaben zur Kapitalstruktur des R+V Konzerns finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel Geschäftsverlauf des R+V Konzerns.

#### **Ausblick Solvency II**

R+V bereitet sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen regulatorischen Herausforderungen vor und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sämtlicher Solvency II-Anforderungen. In diesem Zusammenhang nimmt R+V aktiv an Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS, LTGA, BaFin-Vollerhebung) teil und analysiert die Ergebnisse. Dabei werden die Vorgaben aus der Vorbereitungsphase analysiert und die konkreten Anforderungen der Aufsicht umgesetzt. Im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen an die DZ BANK Gruppe werden gruppenweit regelmäßige Berechnungen gemäß den Solvency II-Vorgaben durchgeführt. Auf diese Weise integriert sich R+V auf Basis des sektoralen Ansatzes in die Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe und nutzt dies gleichzeitig, um die Realisierung von Synergien zur angemessenen Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime Solvency II sicherzustellen.

#### **Versicherungstechnisches Risiko**

Nachfolgend werden die einzelnen versicherungstechnischen Risiken, denen R+V unterliegt, dargestellt sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert. Die Darstellungen zur Risikoexponierung erfolgen dabei grundsätzlich netto, das heißt unter

Berücksichtigung von eingeleiteten beziehungsweise geplanten Risikobewältigungsmaßnahmen, wobei sich der Beobachtungszeitraum in erster Linie auf die laufende Berichtsperiode erstreckt.

Bei allen Versicherungsprodukten, die sich aus einem Versicherungsvertrag sowie einem eingebetteten Derivat zusammensetzen, wird eine Einschätzung dahingehend vorgenommen, ob eine Entflechtung des Derivats sachgerecht ist. Die Festlegung orientiert sich dabei an der Einschätzung, ob die Merkmale und Risiken der eingebetteten Komponente eng mit den Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind oder ob die eingebettete Komponente schon im Rahmen des Basisvertrags zum Zeitwert angesetzt wird.

#### **Definition und Ursachen**

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es wird gemäß Solvency II in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Versicherungstechnisches Risiko Leben
- Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das versicherungstechnische Risiko Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird als Kombination der Kapitalanforderungen für mindestens folgende Untermodule berechnet:

- Das Sterblichkeitsrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Das Langlebighkeitsrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Das Invaliditätsrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.

- Das Lebensversicherungskatastrophenrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

- Das Stornorisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsrate von Versicherungsverträgen ergibt.

- Das Lebensversicherungskostenrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Untermodule berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Schadengesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analy-

sen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen ist zudem maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestands und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

### **Grundlagen der Messung versicherungstechnischer Risiken**

Die Messung aller Kategorien des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für Teile des Prämien- und Reserverisikos sowie des Nicht-Leben-Katastrophenrisikos findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren sowohl auf dem eigenen Bestand als auch, im Falle von Naturkatastrophen, auf Daten von Drittanbietern.

### **Management des versicherungstechnischen Risikos Leben**

#### **Risikomessung**

Für die dem Sterblichkeitsrisiko unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Sterblichkeit um 15 % abgebildet.

Für die dem Langlebigkeitsrisiko unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Langlebigkeit um 20 % abgebildet.

Zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Invaliditätsrisiko werden ein dauerhafter Anstieg der für die folgenden zwölf Monate erwarteten Invaliditätsraten um 35 %, ein dauerhafter Anstieg der für den Zeitraum nach diesen zwölf Monaten erwarteten Invaliditätsraten um 25 % sowie eine dauerhafte Abnahme aller erwarteten Reaktivierungswahrscheinlichkeiten um 20 % betrachtet.

Für die dem Lebensversicherungskatastrophenrisiko unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über einen sofortigen Anstieg der Sterblichkeitsraten der nächsten zwölf Monate um 0,15 Prozentpunkte abgebildet.

Für die dem Stornorisiko unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko jeweils für die Szenarien Stornoanstieg mit einer Erhöhung der Stornorate um 50 %, Stornorückgang mit einer Reduzierung der Stornoquote um 50 % sowie Massenstorno mit einer Stornierung von 40 % der Verträge abgebildet.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Lebensversicherungskostenrisiko basiert auf den Stressszenarien eines dauerhaften Anstiegs der in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigten Kosten um 10 % und einer Erhöhung der Kosteninflationsrate um einen Prozentpunkt.

### ***Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft***

Bereits bei der Produktentwicklung – dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Produkte als auch für die Konzeption innovativer neuer Absicherungen – werden die versicherungstechnischen Risiken durch eine sorgfältige und vorsichtige Kalkulation minimiert. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften geschieht dies durch eine Berücksichtigung ausreichender Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen. Die Rechnungsgrundlagen werden dabei so bemessen,

dass sie sowohl der aktuellen Risikosituation genügen, als auch einer sich möglicherweise ändernden Risikolage standhalten. Mittels aktueller Controllingssysteme wird regelmäßig geprüft, ob eine Änderung in der Kalkulation vorgenommen werden muss. Zudem wird die Berechnung laufend an neueste Erkenntnisse der Versicherungsmathematik angepasst.

Um eine Konzentration nachteiliger Risiken im Bestand zu verhindern, wird eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zur Begrenzung des Sterblichkeits- und Invaliditätsrisikos werden vor Vertragsabschluss umfangreiche Risikoprüfungen vorgenommen. Insgesamt darf die Annahme von Risiken nur unter Einhaltung festgelegter Zeichnungsrichtlinien erfolgen. Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Grundsätzlich wirkt die breite Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns risikomindernd. Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt beispielsweise negativ bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen, gleichzeitig aber positiv auf das Langlebigkeitsrisiko bei Rentenversicherungen.

Das Lebensversicherungskostenrisiko wird durch Realisierung von Kosteneinsparpotentialen und nachhaltiges Wirtschaften begrenzt.

Zur Minderung des Stornorisikos werden die Lebensversicherungsverträge so ausgestaltet, dass auf veränderte Lebensumstände der Versicherungsnehmer mit einem Höchstmaß an Flexibilität reagiert werden kann. Eine Auswahl unterschiedlicher Optionen ermöglicht es so dem Kunden, seinen Vertrag weiterzuführen statt zu kündigen. Die Gestaltung der Überschussbeteiligung mit einer attraktiven Schlussüberschussbeteiligung wirkt ebenfalls dem Stornorisiko entgegen.

Die Festlegung einer angemessenen Überschussbeteiligung wirkt indirekt ebenfalls risikomindernd auf die versicherungstechnischen Risiken der Lebensversicherung.

## Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit

### *Risikomessung*

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die Unterkategorien Gesundheit nach Art der Nicht-Lebensversicherung, Gesundheit nach Art der Lebensversicherung und Katastrophenrisiko Gesundheit berechnet.

Die Risikomessung in den Unterkategorien erfolgt grundsätzlich nach den in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben beziehungsweise Nicht-Leben dargestellten Methoden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit beinhaltet bei R+V neben dem Krankenversicherungsgeschäft unter anderem auch wesentliche Teile des Unfallversicherungsgeschäfts.

### *Risikomanagement im Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft*

In der Krankenversicherung wird den versicherungstechnischen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement begegnet. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß VAG vergleicht R+V regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Daneben ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlicher Vorschriften vergleicht R+V regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet, als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Bei Beitragsanpassungen, die zum 1. Januar 2014 durchgeführt wurden, hat R+V sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel 2014 eingesetzt.

Im Neugeschäft werden Unisextarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestands in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt, das heißt, die maximale Leistung je versicherter Person ist durch die versicherte Summe begrenzt.

In der Unfallversicherung erfolgt eine risikobewusste Annahmepolitik. Die Angemessenheit der Prämien wird kontinuierlich überprüft. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung. Die Auswahl der Sachverständigen und Gutachter erfolgt sehr sorgfältig, um eine realistische und angemessene Einschätzung zu erhalten.

## **Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben**

### ***Risikomessung***

Die Berechnung der Kapitalanforderungen für das Prämien- und Reserverisiko beruht für alle betriebenen Versicherungszweige auf Risikofaktoren und Volumenmaßen. Die Volumenmaße berücksichtigen die geografische Diversifikation. Die Risikofaktoren (zum Beispiel die Standardabweichung in Prozent des Volumenmaßes) beschreiben die Gefährlichkeit des Risikos. Volumenmaße für das Prämienrisiko sind im Wesentlichen die verdienten Netto-Prämieinnahmen des Geschäftsjahres sowie des ersten und zweiten Folgejahres. Das Volumenmaß für das Reserverisiko sind die Schadenrückstellungen in Form des besten Schätzwerts.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Rahmen der internen Modellierung werden für Teile des Bestands empirische Verteilungen für die relevanten Kenngrößen wie etwa Schadenhöhe oder Schadenanzahl pro Sparte und Schadenart (zum Beispiel Basisschäden, Großschäden, Katastrophenschäden), generiert. Damit kann der Value-at-Risk zum geforderten Konfidenzniveau direkt aus der generierten Verlustfunktion ermittelt werden. Eine solche Verlustfunktion bei einer Schaden- und Unfallversicherung ist zum Beispiel das versicherungstechnische Ergebnis. Die Parametrisierung der betrachteten Verteilungen erfolgt auf den historischen Bestandsdaten sowie deren Plandaten und spiegelt damit die tatsächliche Risikolage des Unternehmens wider.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf wird für das Katastrophenrisiko Nicht-Leben (gegliedert nach den Naturgefahren Sturm, Erdbeben, Überschwemmung, Hagel und Erdsenkung), das Katastrophenrisiko der nicht-proportionalen Rückversicherung in der Sachversicherung, das von Menschen verursachte Katastrophenrisiko und das sonstige Katastrophenrisiko in der Schadenversicherung ermittelt.

Für wesentliche Teile des Erstversicherungsgeschäfts von R+V erfolgt die Risikomodellierung zur Berechnung der Basisschäden sowie der kleinen Kumulereignisse der Naturgefahren

Hagel, Sturm sowie Überschwemmung auf Basis mathematisch-statistischer Verfahren. Für die Gefahr Erdbeben werden ausschließlich Basisschäden modelliert. Die minimalen und maximalen Schadenhöhen für kleine Kumulereignisse werden anhand der eigenen Schadenerfahrung gewählt. Die Modellierung erfolgt auf Basis eigener Schadendaten.

Die Risikomodellierung zur Berechnung der großen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm sowie Überschwemmung und Erdbeben erfolgt für das Erstversicherungsgeschäft von R+V auf der Grundlage wahrscheinlichkeitsbasierter Naturgefahrenmodelle. Dazu werden von externen Anbietern modellierte Katastrophenschäden je Naturgefahr verwendet, die das unternehmensspezifische Risikoprofil von R+V berücksichtigen.

Im aktiven Rückversicherungsgeschäft setzt R+V ein Simulations-Tool zur stochastischen Risikomodellierung ein. Zur einzelvertraglichen Modellierung des Naturkatastrophenrisikos werden Ereigniskataloge externer Anbieter herangezogen, die vordefinierte Szenarien auf Basis historischer Beobachtungen enthalten. Die Ereigniskataloge decken für die Risiken der aktiven Rückversicherung wesentliche Länder und Naturgefahren des gezeichneten Risikos ab. Darüber hinaus wird eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis historischer Großschäden werden Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des von Menschen verursachten Katastrophenrisikos wird bei der aktiven Rückversicherung eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis der historischen Großschäden werden Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Stornorisiko wird auf Basis eines Stressszenarios ermittelt, das ein Storno von 40 % derjenigen Versicherungsverträge unterstellt, bei denen ein Storno zu einer Erhöhung des besten Schätzwerts für die Prämienrückstellung führen würde.



### **Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Geschäft Nicht-Leben**

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils ist R+V stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind regionale Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem stellt R+V sicher, dass vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen nicht überschritten werden. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexponierung wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine

systematische Überprüfung des Bestands oder die Gestaltung von Selbstbehalten. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mithilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis und dem individuellen Risikoprofil von R+V.

### **Risikomanagement im übernommenen Geschäft Nicht-Leben**

Dem Prämien- und Reserverisiko begegnet R+V durch eine kontinuierliche Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß der strategischen Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken im Portfolio der übernommenen Rückversicherung liegen in den Katastrophen- und Longtailrisiken (zum Beispiel in den Sparten Kredit-/Kautionsrückversicherung), dem Reserverisiko und darüber hinaus in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Naturkatastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die Zielsetzung der Risikosteuerung ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und eine weltweite territoriale Diversifikation. Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung sichergestellt, sodass kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens.

### **Risikofaktoren**

Bei langfristigen Garantieprodukten, die einen Großteil des Bestands in der Personenversicherung ausmachen, besteht

aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Risikofaktoren sind dabei zum Beispiel die Änderung der Lebenserwartung, die Zunahme von Invalidisierungen sowie überproportionale Kostensteigerungen.

Im Rahmen des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts betreibt R+V Geschäfte, die die Abdeckung von Katastrophen zum Gegenstand haben. Dabei handelt es sich sowohl um Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Erdbeben, Sturm oder Überschwemmung, als auch um durch menschliche Eingriffe verursachte Unglücke.

Diese Ereignisse sind unvorhersehbar. Es besteht grundsätzlich die Gefahr des Eintritts besonders großer Einzelschadenereignisse und auch die des Eintritts besonders vieler, nicht notwendigerweise großer Einzelschadenereignisse. Dadurch kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung deutlich übersteigen.

Ungünstige Schadenverläufe hätten eine Erhöhung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Versicherungsleistungen aufgrund höherer Aufwendungen für Versicherungsfälle zur Folge und könnten sich negativ auf das Ergebnis des R+V Konzerns auswirken.

### **Schadenentwicklung Nicht-Lebensversicherung**

Im Vergleich zum historischen Schadenjahr 2013 ist im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft eine deutliche Entspannung festzustellen. Der Schadenverlauf im Bereich der Elementarereignisse wurde durch den schaden-trächtigen Sommersturm „Ela“ in Höhe von circa 41,5 Mio. Euro im Juni 2014 geprägt. Die Grundscha-denlast-Quote (ohne Elementar- und Großschäden) unterschreitet bei leicht rückläufigen Schadendurchschnitten die Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre. Die Aufwendungen für Großschäden liegen oberhalb des 5-Jahres-Durchschnitts. Ursache ist eine erhöhte Belastung aus den Feuersparten und der Haftpflichtversicherung. Die Anzahl der Frequenzschäden war insbeson-

## XVI. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN\*

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
<b>Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge</b>										
Mit Groß-/Kumulschäden	75,5	78,2	75,6	77,7	77,3	73,0	72,6	73,7	71,0	71,5
Ohne Groß-/Kumulschäden	73,8	69,1	72,7	71,4	75,0	73,0	70,6	70,1	69,8	70,4
<b>Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung</b>										
Schaden/Unfall	2,1	0,5	0,3	1,9	4,8	4,8	8,4	6,1	7,1	5,7

\* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

dere aufgrund der Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung erneut rückläufig. Insgesamt ergibt sich eine Meldejahres-Schadenquote, die unterhalb der Vorjahreswerte liegt.

In der übernommenen Rückversicherung bewegten sich die im Jahr 2014 angefallenen Großschäden insgesamt auf einem durchschnittlichen Niveau und lagen im Erwartungsbereich.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVI.

### Risikolage

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben 387 Mio. Euro (Vorjahr 417 Mio. Euro). Die Verlustobergrenze wurde zum Bilanzstichtag auf 450 Mio. Euro (Vorjahr 410 Mio. Euro) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit wurde zum 31. Dezember 2014 mit 57 Mio. Euro (Vorjahr 59 Mio. Euro) gemessen. Dem stand eine Verlustobergrenze von 80 Mio. Euro (Vorjahr 90 Mio. Euro) gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben

2.177 Mio. Euro (Vorjahr 2.034 Mio. Euro). Die Verlustobergrenze wurde zum Bilanzstichtag auf 2.300 Mio. Euro (Vorjahr 2.170 Mio. Euro) festgelegt und im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Der Verlauf der Kennzahlen für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Tabelle XVII. ersichtlich.

### Fazit und Ausblick

R+V verfügt über zahlreiche Instrumente, um den identifizierten versicherungstechnischen Risiken wirkungsvoll zu begegnen und neue Risiken frühzeitig zu erkennen. Durch vorhandene Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege und kostenbewusstes Wirtschaften können diese Risiken grundsätzlich beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die Entwicklung des versicherungstechnischen Risikos im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2015 wird von der Strategie eines nachhaltig ertragreichen Wachstums in allen Geschäftsbereichen geprägt sein.

In der übernommenen Rückversicherung wird ein risiko- adäquater Geschäftsausbau durch die Fortführung der ertragsorientierten Zeichnungspolitik der Vorjahre erfolgen.

## XVII. GESAMTSOLVABILÄTSDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. Euro	2014	2013
Prämien- und Reserverisiko	1.129	1.063
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	1.600	1.489
Stornorisiko	51	23
Diversifikationseffekt	-603	-541
<b>Gesamt</b>	<b>2.177</b>	<b>2.034</b>

### Marktrisiko

#### Definition und Ursachen

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfeldes besteht insbesondere für die Versicherungsbestände der Lebensversicherung mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantierisiko.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder bei in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.

– Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

## Risikomanagement

### Marktrisikomessung

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Zinsrisiko stellen zu berechnende Schockszenarien für einen Zinsanstieg (Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach oben) sowie für einen Zinsrückgang (Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach unten) dar. Zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Zinsrisikos werden für die Laufzeiten, für die der Markt hinreichend liquide ist, eigene, aus Marktdaten hergeleitete Stressfaktoren verwendet.

Die Kapitalanforderungen für das Spreadrisiko werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet. Die Höhe des Stressfaktors wird durch das Titel-Rating und die modifizierte Duration der Anlage bestimmt. Bei den Kreditverbriefungen wird zwischen einfacher und doppelter beziehungsweise mehrfacher Verbriefungsstruktur unterschieden und in Abhängigkeit davon werden unterschiedliche ratingabhängige Stressfaktoren herangezogen. R+V verwendet zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbe-

darfs eigene Stressfaktoren, die auf einem Portfoliomodell basieren und insbesondere das Konzentrationsrisiko berücksichtigen.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Aktienrisiko stellen zu berechnende Stressszenarien für einen Rückgang des Marktwerts dar. Die Stresshöhen sind abhängig vom Aktientyp, wie etwa der Notierung auf regulierten Märkten in Mitgliedsländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Der Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Aktienrisiko liegt das relevante Aktienexposure zugrunde. Die Ermittlung erfolgt über eine Modellierung und Risikoquantifizierung auf Basis von beobachtbaren Daten. Die Parameter werden erhöht, um dem Ausfall- und Konzentrationsrisiko Rechnung zu tragen. Das Ausfallrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlustes aufgrund der Insolvenz des Emittenten.

Die Berechnung des Währungsrisikos erfolgt mithilfe eines Szenarioansatzes, der die Auswirkung eines Fremdwährungskursrückgangs sowie die Auswirkung eines Fremdwährungskursanstiegs berücksichtigt. Der Stressfaktor zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs basiert auf dem individuellen Währungsportfolio von R+V. Für Währungen, die an den Euro gebunden sind, werden niedrigere Faktoren als bei nicht an den Euro gebundenen Währungen herangezogen.

Bei der Ermittlung des Immobilienrisikos werden sowohl Immobilien im Direktbestand (beispielsweise Grundstücke und Gebäude) als auch Immobilienfonds berücksichtigt. Der Stressfaktor für die Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Immobilienrisiko stellt ein gegenüber der Standardformel angepasstes Stressszenario dar und resultiert aus der überwiegenden Investition in deutsche Immobilien im Direktbestand sowie in weitgehend europäische Immobilien im Fondsbestand.

Eine separate Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Konzentrationsrisiko erfolgt nicht, da dieses im Rahmen der Berechnungen für das Aktienrisiko, das Spreadrisiko und das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt wird.

### **Management von Marktrisiken**

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken von R+V. Die Marktrisiken werden bei R+V unter anderem über die festgelegten Verlustobergrenzen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet R+V grundsätzlich durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt R+V deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von konzernspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen – Limitierungen eingesetzt.

Bei R+V werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

R+V setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet R+V auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahe in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen zur Verstetigung der Anlage und zum Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet R+V insbesondere auf eine sehr hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist (siehe dazu auch Tabelle XXIII.). Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindern Risiken zusätzlich.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Be-

schränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposition vermindern oder erhöhen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert. Die Bestände der Rückversicherung werden nahezu vollständig währungskongruent bedeckt.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des geringen Immobilien-Bestands im Vergleich zum Gesamtbestand und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für R+V von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei R+V durch Wahrung der angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

#### **Besondere Aspekte des Personenversicherungsgeschäfts**

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Lebensversicherungen sowie für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei langfristigen Garantieprodukten besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfelds sowie die Laufzeitinkongruenz von

Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Gegensteuernde Maßnahmen sind zum einen das Zeichnen von Neugeschäft, das der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung trägt, sowie die im nächsten Abschnitt folgenden Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit des Bestands stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarkt-szenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung für die Rechnungslegung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve sowie Zinsverstärkungen im Altbestand wirken risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wurden im Jahr 2014 diese zusätzlichen Reserven um insgesamt 385 Mio. Euro auf 954 Mio. Euro aufgestockt. In der selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherung erfolgte im Geschäftsjahr eine Aufstockung auf 9 Mio. Euro. Im Jahr 2015 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Mit der Festlegung der Überschussbeteiligung besteht ebenso die Möglichkeit, indirekt risikomindernd auf das Marktrisiko aus Lebensversicherungen einzuwirken.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszinssätzen für die wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist in Tabelle XVIII. dargestellt. Eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist im Anhang in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Bilanzpostens Deckungsrückstellung dargestellt.

## XVIII. VERSICHERUNGSBESTAND <sup>1)2)</sup>

### Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie <sup>3)</sup>:

- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr,
- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung,
- Rentenversicherungen,
- Kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen, Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen,
- Kapitalisierungsprodukte

Rechnungszins	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2014 <sup>1)2)</sup>		Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2013 <sup>1)2)</sup>	
	in Mio. Euro	Anteil in %	in Mio. Euro	Anteil in %
0,00%	3.096	6,2	1.918	4,1
1,50%	43	0,1	11	0,0
1,75%	3.909	7,9	2.460	5,3
2,00%	76	0,2	87	0,2
2,25%	8.530	17,2	8.127	17,5
2,50%	127	0,3	176	0,4
2,75%	6.798	13,7	6.289	13,5
3,00%	4.496	9,0	5.027	10,8
3,25%	6.687	13,4	6.871	14,8
3,50%	4.654	9,4	4.772	10,3
3,75%	563	1,1	692	1,5
4,00%	7.278	14,6	7.183	15,5

<sup>1)</sup> Passiva B (Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto))

<sup>2)</sup> Anteil aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

<sup>3)</sup> Wesentliche Bestände

Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Für das Neugeschäft in den Unisexstarifen hat die R+V Krankenversicherung AG bei deren Einführung den Rechnungszins auf 2,75 % festgelegt. Dies entsprach auch einer Empfehlung der DAV. Im Bisex-Bestand betrug der Rechnungszins im Jahr 2014 unverändert 3,5 %. Aufgrund der aktuellen Zinssituation wird es im Rahmen der Beitragsanpassung zum 1. Januar 2015 notwendig, den Rechnungszins in den Bisex-Tarifen zu senken.

### Management von Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Die Unternehmen des R+V Konzerns haben verschiedene Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehe-

maligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen werden unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes, Langlebigkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen übernommen. Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der Rechnungslegung kann es erforderlich werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen. Das Planvermögen von R+V betrifft ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen und unterliegt dem Zinsrisiko. Die Ausrichtung der Pensionsvermögen orientiert sich überwiegend an den Pensionsverpflichtungen.



## Risikofaktoren

Der im Lebensversicherungsgeschäft zu erwirtschaftende Garantiezins kann R+V bei einem anhaltenden Zinstief und engen Credit-Spreads vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Für den Bereich der Nicht-Lebensversicherung spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben. Angesichts der guten Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Bereich der Lebensversicherung und der guten Diversifikation der Kapitalanlagen besteht lediglich ein reduziertes Risiko, Anleihen vor Erreichen des Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage von R+V weist grundsätzlich eine sehr hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Bei R+V werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

## Kreditvolumen

### *Überleitung des Kreditvolumens*

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die im Marktrisiko und im Gegenparteausfallrisiko abgebildeten Aspekte des Kreditrisikos. Zur Identifikation möglicher Risikokonzentrationen wird das kreditrisikobehaftete Volumen nach Branchen, Ländergruppen und Bonitätsklassen unterschieden.

In der Steuerung werden die Bestände der bestehenden Beteiligungengagements von R+V in die italienischen Tochtergesellschaften Assimoco S.p.A. und Assimoco Vita S.p.A. – konsistent zur Risikomessung – nicht berücksichtigt.

Das der Risikosteuerung zugrunde liegende Kreditvolumen wird in der Tabelle XIX. in einzelne bilanzielle Posten übergeleitet, um Transparenz über die Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Posten weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung bei einigen Beständen ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung liegen darüber hinaus in abweichenden Konsolidierungskreisen, in unterschiedlichen inhaltlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

### *Entwicklung des Kreditvolumens*

Im Geschäftsjahr war eine Erhöhung des gesamten Kreditvolumens von R+V um 15 % von 62.136 Mio. Euro zum 31. Dezember 2013 auf 71.400 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014 zu verzeichnen. Die Ausweitung der Anlagebestände resultiert aus dem Wachstum des Versicherungsgeschäfts.

Zum 31. Dezember 2014 bestand in Baufinanzierungen ein Kreditvolumen von 8.635 Mio. Euro (Vorjahr 8.094 Mio. Euro). Davon entfielen zum 31. Dezember 2014 unverändert 92 % auf Ausleihungen von unter 60 % des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum 31. Dezember 2014 auf folgende Finanzierungsformen auf:

## XIX. ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS

in Mio. Euro	Überleitung										
	Kreditvolumen der internen Steuerung		Konsolidierungskreis		Abgrenzung des Kreditvolumen		Ansatz und Bewertung		Kreditvolumen des Konzernabschlusses		
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
	71.400	62.136	3.883	3.554	-217	-108	-4.132	-2.653	70.934	62.929	<b>Gesamt Kapitalanlagen</b>
									8.047	7.257	davon: Hypothekendarlehen
									8.976	9.291	davon: Schuldscheinforderungen und Darlehen
									11.073	10.916	davon: Namensschuldverschreibungen
									1.018	1.389	davon: Sonstige Darlehen
									6.250	5.275	davon: Nicht festverzinsliche Wertpapiere
									34.647	28.408	davon: Festverzinsliche Wertpapiere
									750	219	davon: Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
									173	174	davon: Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
											Unterschiedsbetrag 31.12.2014
											-466
											Unterschiedsbetrag 31.12.2013
											793

- Private Wohnbaufinanzierung: 8.097 Mio. Euro (Vorjahr 7.671 Mio. Euro)
- Gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 173 Mio. Euro (Vorjahr 212 Mio. Euro)
- Gewerbefinanzierung: 365 Mio. Euro (Vorjahr 211 Mio. Euro)

Kreditsicherheiten bestehen bei R+V im Wesentlichen bei Baufinanzierungen (private und gewerbliche Wohnbaufinanzierung sowie Gewerbefinanzierung). In diesem Geschäftsfeld ist grundsätzlich das gesamte ausgereichte Volumen besichert.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende Branchen hatten zum Bilanzstichtag einen Anteil von insgesamt 73 % (Vorjahr 74 %) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage.

R+V hat das Portfolio hinsichtlich derjenigen Banken untersucht, die den Bankenstresstest der Europäischen Zentralbank (EZB) nicht bestanden haben. Dabei ergab sich, dass die Bestände bei R+V von untergeordneter Bedeutung und zu einem weit überwiegenden Teil besichert sind.

Die Branchenstruktur des Kreditvolumens geht aus Tabelle XX. hervor.

R+V überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen (zum Beispiel Russland und Ukraine). Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Geschäftsjahr hat es keine nennenswerten Risiken gegeben.

**XX. KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN**

in Mio. Euro	2014	2013
Finanzsektor	35.460	32.014
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	16.829	13.904
Corporates	10.435	7.981
Retail	8.087	7.656
Branchenkonglomerate	589	581
<b>Gesamt</b>	<b>71.400</b>	<b>62.136</b>

Bei Betrachtung der geografischen Struktur des Kreditvolumens in Tabelle XXI. repräsentieren Deutschland und die sonstigen Industriestaaten zum Bilanzstichtag mit 91 % (Vorjahr 92 %) den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industriestaaten dominieren die europäischen Länder.

Der hohe Anteil der Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordert Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Tabelle XXII. dargestellten Verteilung der Restlaufzeiten wider.

So hatten zum 31. Dezember 2014 77 % (Vorjahr 75 %) des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Dagegen waren zum Bilanzstichtag unverändert lediglich 4 % des gesamten Kreditvolumens in einer Frist bis zu einem Jahr fällig. Der Anstieg in den langen Restlaufzeiten resultiert im Wesentlichen aus Anlagen in Bonds.

**XXI. KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN**

in Mio. Euro	2014	2013
Deutschland	32.813	30.149
Sonstige Industrieländer	32.173	27.221
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1.044	682
Emerging Markets	3.421	2.781
Supranationale Institutionen	1.949	1.303
<b>Gesamt</b>	<b>71.400</b>	<b>62.136</b>

**XXII. KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN**

in Mio. Euro	2014	2013
bis zu einem Jahr	2.636	2.252
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	13.565	13.366
länger als fünf Jahre	55.199	46.518
<b>Gesamt</b>	<b>71.400</b>	<b>62.136</b>

Die Bonitätsstruktur des Kreditvolumens wird in Tabelle XXIII. dargestellt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2014 81 % auf den Investment-Grade-Bereich (Vorjahr 80 %). Damit wurde den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie von R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuften Kreditvolumina in Höhe von 17 % (Vorjahr 18 %) umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag.

**XXIII. KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN**

in Mio. Euro			2014	2013
Investment Grade	1A	AA bis AAA	20.322	17.002
	1B	AA-	4.655	3.735
	1D	A+	6.269	5.182
	2A	A	8.225	7.006
	2B	A-	6.586	5.090
	2C	BBB+	3.497	3.591
	2D	BBB	5.537	4.155
Non-Investment Grade	3A	BBB-	2.439	3.749
	3B	BB+	549	456
	3C	BB	561	263
	3E	BB-	69	380
	4A	B+	162	175
	4B	B	83	35
	4C	B-	100	59
4E	C bis CCC+	41	75	
Default		92	31	
Nicht eingestuft		12.213	11.152	
<b>Gesamt</b>		<b>71.400</b>	<b>62.136</b>	

R+V verwendet zur Bonitätseinstufung der Kreditengagements die gemäß der Anlageverordnung zugelassenen externen Ratings. Zusätzlich werden generell eigene Bonitätsüberlegungen angestellt. Die externen Ratings werden anhand einer im Chancen- und Risikobericht 2014 der DZ BANK Gruppe dargestellten Tabelle auf die Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2014 23 % des gesamten Kreditvolumens von R+V.

#### Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Die folgenden Angaben sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditportfolios enthalten. Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage wird das Engagement von R+V in den europäischen Peripheriestaaten einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat R+V die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements in den von der europäischen Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Ländern den Schwerpunkt der Überwachung bilden. Die Risiken in Teilportfolios werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in diesem Teilportfolio beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 4.859 Mio. Euro (Vorjahr 4.229 Mio. Euro). Das entspricht einem Anstieg um 15 %. Dieser resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Marktwerten, da die Zinsniveaus und die Risikoprämien für Anleihen mit Ursprung in den europäischen Peripheriestaaten aufgrund der dortigen Wirtschaftserholung und der Zinspolitik der EZB stark rückläufig waren. Außerdem kam es zu Umschichtungen in Staatsanleihen. Tabelle XXIV. zeigt die Länderzuordnung des Engagements.

#### XXIV. FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN VON DER SCHULDENKRISE BESONDERS BETROFFENEN STAATEN

in Mio. Euro	2014	2013
<b>Portugal</b>	<b>25</b>	<b>95</b>
Öffentliche Hand	0	74
Nichtöffentliche Hand	25	22
davon: Finanzsektor	15	15
<b>Italien</b>	<b>2.060</b>	<b>1.720</b>
Öffentliche Hand	1.308	1.030
Nichtöffentliche Hand	752	689
davon: Finanzsektor	343	491
<b>Irland</b>	<b>845</b>	<b>746</b>
Öffentliche Hand	92	73
Nichtöffentliche Hand	753	673
davon: Finanzsektor	675	663
<b>Griechenland</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
Öffentliche Hand	0	–
Nichtöffentliche Hand	1	3
davon: Finanzsektor	1	–
<b>Spanien</b>	<b>1.928</b>	<b>1.665</b>
Öffentliche Hand	1.204	625
Nichtöffentliche Hand	724	1.041
davon: Finanzsektor	478	846
<b>Gesamt</b>	<b>4.859</b>	<b>4.229</b>
Öffentliche Hand	2.604	1.802
Nichtöffentliche Hand	2.255	2.427
davon: Finanzsektor	1.512	2.015

Über die in Tabelle XXIV. dargestellten Portfolios hinaus bestanden Beteiligungsengagements von R+V über die italienischen Tochtergesellschaften Assimoco und Assimoco Vita, deren Anlagen entsprechend den Verbindlichkeiten mehrheitlich in Italien investiert waren. Von den gesamten Kapitalanlagen von 2.716 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014 nach Marktwerten waren 2.446 Mio. Euro in italienische Staatsanleihen investiert.

Im Chancen- und Risikobericht 2013 wurden die Engagements von R+V in europäische Peripheriestaaten mit einem Buchwert von 5.443 Mio. Euro ausgewiesen. Im aktuellen Chancen- und Risikobericht erfolgte eine Methodenumstellung. Gemäß sektorialem Ansatz erfolgt die Exposure-Ermittlung nach Marktwerten, und die Tochtergesellschaften Assimoco und Assimoco Vita werden als Beteiligungen erfasst.

Das Verbriefungsportfolio von R+V bestand zum Bilanzstichtag vollständig aus Collateralized Debt Obligations. Der beizulegende Zeitwert belief sich auf 586 Mio. Euro (Vorjahr 579 Mio. Euro). Die zugrundeliegenden Forderungen stammten zu 89 % (Vorjahr 83 %) aus Europa und zu 11 % (Vorjahr 17 %) aus den Vereinigten Staaten. Zum 31. Dezember 2014 waren insgesamt 74 % (Vorjahr 67 %) der Posten in den Investment-Grade-Bereich (bis BBB-) eingestuft. 41 % (Vorjahr 25 %) des Exposures entfielen auf die beiden höchsten Ratingklassen (AAA bis AA). Für die Bonitätseinstufung wird das jeweils niedrigste verfügbare Rating der von R+V verwendeten externen Ratingagenturen genutzt.

### Risikolage

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko 2.329 Mio. Euro (Vorjahr 2.048 Mio. Euro). Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von 2.350 Mio. Euro (Vorjahr 2.520 Mio. Euro) gegenüber. Der höhere Gesamtsolvabilitätsbedarf ist auf einen Anstieg des Zinsrisikos aufgrund des durch das aktuelle Zinsniveau gestiegenen Werts der Garantien in den versicherungstechnischen Verpflichtungen zurückzuführen. Die Verlustobergrenze wurde im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Tabelle XXV. zeigt den Verlauf der Kennzahlen für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos.

XXV. GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO		
in Mio. Euro	2014	2013
Zinsrisiko	663	465
Spreadrisiko	743	597
Aktienrisiko	1.195	1.058
Währungsrisiko	249	197
Immobilienrisiko	99	91
Diversifikationseffekt	-620	-360
<b>Gesamt</b>	<b>2.329</b>	<b>2.048</b>

### Fazit und Ausblick

Auch im vergangenen Jahr waren die Marktrisiken beherrschbar und stellten keine Gefährdung der Risiko-, Ertrags- oder Finanzlage von R+V dar. Das Niedrigzinsumfeld stellt jedoch, zusammen mit einer möglichen erneuten Staatsschuldenkrise, ein Gefährdungspotential dar. Insbesondere bei den Zinsrisiken wird dem durch vorausschauendes und stringentes ALM-, Risiko- und Kapitalanlagemanagement begegnet.

### Gegenparteiausfallrisiko

#### Definition und Ursachen

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei R+V bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

#### Risikomanagement

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

R+V steuert das Gegenparteiausfallrisiko auf Ebene der Einzelunternehmen des R+V Konzerns.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen belief sich auf 0,2 % (Vorjahr 0,1 %).

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die Nutzung von sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 190 Mio. Euro (Vorjahr 66 Mio. Euro) bestehen 99,9 % (Vorjahr 99,7 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A sowie weniger als 0,1 % (Vorjahr 0,2 %) gegenüber Unternehmen mit

einem Rating von BBB; die restlichen Forderungen in Höhe von unverändert weniger als 0,1 % bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar. Im Geschäftsjahr und in den davor liegenden Jahren hat es keine wesentlichen Ausfälle gegeben.

Ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, belaufen sich auf 35 Mio. Euro (Vorjahr 36 Mio. Euro).

#### **Risikofaktoren**

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind bei R+V aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für R+V von nachrangiger Bedeutung.

#### **Risikolage**

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Gegenparteiausfallrisiko 42 Mio. Euro (Vorjahr 35 Mio. Euro) bei einer Verlustobergrenze von 80 Mio. Euro (Vorjahr 50 Mio. Euro). Die Erhöhung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist im Wesentlichen auf den durch saisonale Effekte hervorgerufenen Anstieg der Vermittleraußenstände zurückzuführen.

Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

#### **Fazit und Ausblick**

Das Gegenparteiausfallrisiko – welches nicht das Ausfallrisiko aus Wertpapieren umfasst, da dieses im Spreadrisiko enthalten ist – stellt insgesamt ein untergeordnetes Risiko bei R+V dar. In jedem der Geschäftsbereiche werden die Risiken limitiert und eng kontrolliert.

## Operationelles Risiko

### Definition und Ursachen

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

### Risikomanagement

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt gemäß der Standardformel von Solvency II auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Darüber hinaus werden die operationellen Risiken mithilfe eines szenariobasierten Risk-Self-Assessments (RSA) identifiziert und quantifiziert. Hierbei wird auf Szenarien abgezielt, die bei einem möglichen Eintritt wesentliche finanzielle Risiken bergen. Insbesondere werden jene operationellen Risiken betrachtet, die eine geringe Eintrittshäufigkeit und eine hohe Auswirkung haben.

Als Ergänzung zum IKS und zum RSA ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener

Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

### Risikofaktoren

R+V hat im Rahmen des Notfall- und Krisenmanagements eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um Betriebsunterbrechungen entgegenzuwirken. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV. R+V ist im Geschäftsjahr 2013 der überarbeiteten Neufassung des Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb beigetreten. Im Mittelpunkt dieser freiwilligen Selbstverpflichtung steht ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittlern. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützungen zur Verbindung von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software – könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof (BGH) gegen ein deutsches Versicherungsunternehmen entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungen verwendeten Klauseln zu Rückkaufswerten, zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Zu den sich daraus ergebenden Rechtsfolgen für die Berechnung der Rückkaufswerte wurde keine Entscheidung getroffen. Diese Frage hat der BGH am 11. September 2013 in zwei Urteilen entschieden. Danach sind dem Versicherungsnehmer, der seinen Ver-



trag vorzeitig beendet, mindestens 50 % des ungezillmerten Deckungskapitals auszuzahlen. Dies gilt einheitlich für alle zwischen 1995 und 2007 abgeschlossenen Lebens- und Rentenversicherungsverträge. R+V hat das Verfahren der Abwicklung von Versicherungsverträgen nach dem Urteil angepasst und zusätzliche Deckungsrückstellungen gebildet. Beim Landgericht Frankfurt am Main ist zurzeit eine Klage der Verbraucherzentrale Hamburg e.V. gegen die R+V Lebensversicherung AG rechtshängig, mit der dieser untersagt werden soll, sich bei der Abwicklung von Versicherungsverträgen auf bestimmte, in ihren Versicherungsbedingungen enthaltene Klauseln zur Berechnung der Rückkaufswerte, der beitragsfreien Versicherungssummen sowie zum Stornoabzug zu berufen. Mit einem Urteil in dieser Instanz wird Anfang 2015 gerechnet.

Im Zusammenhang mit dem von 1994 bis 2007 für Versicherungsverträge auch von R+V angewendeten Policenmodell hat der BGH am 7. Mai 2014 und am 16. Juli 2014 wichtige Entscheidungen getroffen. Gemäß der Entscheidung vom 7. Mai 2014 haben Kunden von Lebensversicherungen, die nicht oder nicht im gebotenen Maße über ihr Widerspruchsrecht belehrt worden sind beziehungsweise ihre Verbraucherinformation oder Versicherungsbedingungen nicht erhalten haben, auch Jahre nach Versicherungsabschluss noch ein Widerspruchsrecht. Die Rechtsfolgen – insbesondere die Art der Rückabwicklung – sind noch unklar, denn hierzu gibt es noch keine höchstrichterliche Entscheidung; R+V hat die Lebensversicherungskunden im oben genannten maßgeblichen Zeitraum in anderer Form als der der BGH-Entscheidung zugrunde liegenden über das Widerspruchsrecht belehrt. Diese Belehrung wurde von Oberlandesgerichten bislang nicht beanstandet, jedoch sind die Verfahren derzeit beim BGH anhängig. Der BGH hat in seinem Urteil vom 16. Juli 2014 darüber hinaus klargestellt, dass die Widerspruchslösung nach dem Policenmodell seiner Ansicht nach europarechtskonform sei. Hierauf komme es jedoch nicht an, wenn der Versicherungsnehmer aufgrund jahrelanger Durchführung seines Vertrages nach Treu und Glauben die Berufung auf sein Widerspruchsrecht verwirkt habe. Gegen das Urteil wurde vom Versicherungsnehmer Verfassungsbeschwerde erhoben.

Der BGH hat mit Urteilen vom 10. März 2009 und vom 15. August 2012 entschieden, dass Verbraucher, die nicht oder nicht im gebotenen Maße über ihr Widerrufsrecht belehrt worden sind, bei Immobiliendarlehen auch Jahre nach Vertragsschluss noch ein Widerrufsrecht haben. Entsprechend können die Kunden das Widerrufsrecht ausüben und das Darlehen zurückzahlen. Bei Ausübung des Widerrufsrechts kommt es aufgrund der gesunkenen Wiederanlagebedingungen zu Zinsverlusten. Eine Rückstellungsbildung ist nicht geboten.

#### **Risikolage**

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko 436 Mio. Euro (Vorjahr 408 Mio. Euro). Die für den Bilanzstichtag geltende Verlustobergrenze wurde mit 510 Mio. Euro (Vorjahr 490 Mio. Euro) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahrs jederzeit eingehalten.

#### **Fazit und Ausblick**

Für das folgende Geschäftsjahr wird eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken sowie eine weitere Einbindung in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung angestrebt.

#### **Unternehmen aus anderen Finanzsektoren**

##### **Risikomessung**

Zu den Unternehmen aus anderen Finanzsektoren zählen im R+V Konzern im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds zur betrieblichen Altersvorsorge. Die Risikoquantifizierung erfolgt gemäß den derzeit gültigen regulatorischen Vorgaben der Versicherungsaufsicht, wonach die Kapitalanforderungen gemäß Solvabilität I anzusetzen sind, die sich im Wesentlichen durch Anwendung eines Faktors auf die Volumenmaße von Deckungsrückstellungen und riskiertem Kapital errechnen.

### **Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Pensionskassen- und Pensionsfondsgeschäft**

Die Risikosituation der R+V Pensionskasse ist mit der Risikosituation der Lebensversicherungsunternehmen im R+V Konzern vergleichbar. Insbesondere gelten die entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Risikomanagements wie in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko sowie zum operationellen Risiko beschrieben.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken zur Verfügung steht.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Marktrisiko sowie das gesamte Spektrum der versicherungstechnischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Auch hier gelten die entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Risikomanagements, wie in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko sowie zum operationellen Risiko beschrieben.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen

und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

### **Risikolage**

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die Unternehmen aus anderen Finanzsektoren 73 Mio. Euro (Vorjahr 68 Mio. Euro). Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von unverändert 80 Mio. Euro gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

### **Sonstige wesentliche Risiken**

Neben den Risiken, welche in der Standardformel gemäß Solvency II explizit berücksichtigt werden, umfasst der Risikomanagementprozess von R+V weitere für den Konzern wesentliche Risiken, für die keine Quantifizierung des Risikokapitalbedarfs erfolgt.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit von R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXVI. bis XXXI. sind die Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B11 D sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge nicht notwendigerweise mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

### Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Risikokonzentrationen werden regelmäßig auf ihre Materialität hin untersucht. Die grundsätzlich möglichen Risikokonzentrationen ergeben sich aus der Kombination der zu untersuchenden Risikoart mit der Konzentrationsdimension, wie etwa Einzelname, Branche, Land oder Region. Das Augenmerk der Untersuchung liegt dabei auf der risikoadjustierten Sicht, das heißt nach Berücksichtigung der Risikominderung aus versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Untersuchung kommt zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass neben strategisch gewünschten Ausrichtungen keine relevante Risikokonzentration nach Risikoadjustierung als wesentlich anzusehen ist.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten von R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei.

Risikokonzentrationen im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur von R+V, mit der DZ BANK AG als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante

## XXVI. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2014)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Überfällig	Gesamt
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	916	–	916
Kredite und Forderungen	571	450	2.256	10.495	20.377	4.967	–	39.116
Jederzeit veräußerbar	210	451	1.352	10.177	27.308	5.907	–	45.405
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	6	70	61	339	563	–	–	1.039
davon Handelsbestände	3	9	24	77	51	–	–	164
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	3	61	37	262	512	–	–	875
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	172	–	–	–	172
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	355	13	18	263	–	–	171	820
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	4	–	–	–	–	–	4	8
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	1	2	44	1	–	–	–	48
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	830	–	–	–	–	–	–	830
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	11	14	15	1	–	41
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	411	212	142	499	637	143	–	2.044
Anleihen	–	–	–	23	6	–	–	29
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	22	44	190	346	–	–	628
Negative Marktwerte aus Derivaten	15	36	6	23	26	–	–	106
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	21	–	–	29
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26	2	7	–	–	–	1	36
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	153	–	–	179	–	364	–	696
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	1	3	63	–	–	–	–	67
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	71	–	71
Unwiderrufliche Kreditzusagen	552	19	95	112	–	–	–	778

Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf

der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der jeweils im

## Chancen- und Risikobericht

XXVII. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2013)								
in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Gesamt
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	904	–	904
Kredite und Forderungen	897	705	1.634	10.496	20.997	4.685	–	39.414
Jederzeit veräußerbar	249	528	1.359	10.014	22.755	5.358	–	40.263
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	46	59	410	641	–	–	1.174
davon Handelsbestände	17	28	19	81	69	–	–	214
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	1	18	40	329	572	–	–	960
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	174	–	–	–	174
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	217	2	26	290	–	–	183	718
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	5	1	–	–	–	–	3	9
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	21	–	31	1	–	–	–	53
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.112	–	–	–	–	–	–	1.112
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	18	17	–	1	–	36
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	367	145	144	384	827	173	–	2.040
Anleihen	–	–	–	22	6	–	–	28
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	11	34	173	294	5	–	530
Negative Marktwerte aus Derivaten	3	5	3	16	16	–	–	43
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	22	–	–	30
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29	2	6	–	–	–	1	38
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	249	–	459	–	708
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	14	7	38	–	–	–	–	59
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	32	–	32
Unwiderrufliche Kreditzusagen	582	29	171	163	–	–	–	945

Frühjahr stattfindenden Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die

kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisa-

**XXVIII. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2014)**

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	5	1	–	–	6
Deckungsrückstellung	3	9	28	31	71
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	82	62	33	–	177
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>	<b>72</b>	<b>61</b>	<b>31</b>	<b>254</b>

**XXIX. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2013)**

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	7	1	–	–	8
Deckungsrückstellung	5	8	23	47	83
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	131	141	104	2	378
<b>Gesamt</b>	<b>143</b>	<b>150</b>	<b>127</b>	<b>49</b>	<b>469</b>

torisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

**Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Konzerns oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Konzerns. Um einen

Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Scha-

**XXX. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2014)**

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	963	97	11	–	1.071
Deckungsrückstellung	2.007	6.465	12.200	29.066	49.738
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.410	2.742	2.200	–	8.352
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	726	608	853	6.381	8.568
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	5	3	2	40
<b>Gesamt</b>	<b>7.136</b>	<b>9.917</b>	<b>15.267</b>	<b>35.449</b>	<b>67.769</b>

**XXXI. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2013)**

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	929	93	13	–	1.035
Deckungsrückstellung	2.177	6.428	11.999	25.839	46.443
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.187	2.985	1.626	–	7.798
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	722	582	873	4.042	6.219
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	32	2	1	2	37
<b>Gesamt</b>	<b>7.047</b>	<b>10.090</b>	<b>14.512</b>	<b>29.883</b>	<b>61.532</b>

densereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

**Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse von R+V das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist weiterhin die hohe Staatsverschuldung in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann ein Aufflammen der Eurokrise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbunde-

nen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik erkennbar vermindert.

Die gesamte Versicherungsbranche steht unter dem Einfluss historisch niedriger Zinsen am Kapitalmarkt, die aufgrund der Gefahr von deflationären Entwicklungen noch weiter sinken können. Dieses anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich kurz- und mittelfristig durch den Aufbau der Zinszusatzrückstellungen belastend auf die Personenversicherer aus. Allerdings sind langfristig mit der Bildung dieser zusätzlichen Rückstellungen wichtige Voraussetzungen zur Risikobegrenzung im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen. Um die Risikotragfähigkeit der Lebensversicherer im anhaltenden Nied-

rigzinsumfeld weiter zu stärken, ist das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet worden. Eine Maßnahme dieses Gesetzes ist die Absenkung des Höchstrechnungszinses für das Neugeschäft ab 2015 von 1,75 % auf 1,25 %. Auch dies wirkt dem Zinsgarantierisiko entgegen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns oder eines wesentlichen Konzernunternehmens nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2015 prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,0 %. Aufgrund der seitdem nochmals gefallenen Ölpreise sowie der Zins- und Eurokursentwicklung erwarten andere Wirtschaftsexperten eine

bessere wirtschaftliche Lage. Die Versicherungsbranche, namentlich der GDV, hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2015 veröffentlicht.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2015 durch eine weitere konjunkturelle Erholung mit sehr niedrigen Inflationsraten geprägt sein, die in der Eurozone sogar negativ werden (Deflation). Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden, und die Zentralbanken werden diesen Prozess wiederum unterstützen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch ein Aufflammen der Eurokrise nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund dieser Entwicklungen werden – nachdem die Zinsen auf nahezu null Prozent gesenkt wurden – nunmehr großangelegte Anleihekäufe der EZB folgen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte beeinflussen.

Zum Jahresende 2015 werden die Zinsen auf niedrigem Niveau erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, aber insgesamt moderat steigend erwartet. In der Kapitalanlagestrategie von R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll zumindest gehalten werden. Unter der Voraussetzung einer weiterhin hohen Qualität der Titel, einer breiten Streuung sowie einer starken Risikokontrolle werden auch 2015 die Chancen an den Kreditmärkten genutzt. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturoengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement, ist auch 2015 bestimmend.

### R+V im Markt

R+V ist es auch 2014 gelungen, kräftig und in allen Sparten über Branchenniveau zu wachsen. Die Beitragseinnahmen im



Konzern sind um 10,1 % auf 14 Milliarden Euro gestiegen. Ein solches Wachstum basiert auf vielen Faktoren: einer soliden Geschäftsstrategie, attraktiven Produkten, dem großen Engagement aller Mitarbeiter und der Einbindung in ein enges partnerschaftliches Vertriebsnetzwerk. Auch 2014 haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ganz Deutschland wieder maßgeblichen Anteil am Erfolg von R+V gehabt. Mit Werten wie Finanzstärke, Solidität, fairer Beratung, gutem Service und passgenauen Lösungen können die FinanzGruppe und ihr genossenschaftlicher Versicherer bei den Kunden punkten. Auf dieser Grundlage wird der R+V Konzern auch im Geschäftsjahr 2015 seine Strategie des ertragreichen Wachstums fortführen. Die Marktanteile sollen grundsätzlich weiter ausgebaut werden.

Das Geschäftsjahr 2015 wird aus Sicht des Vorstands von weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen insbesondere durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld sowie Unsicherheit hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung und auf den Finanzmärkten geprägt sein. In der Lebens- und Pensionsversicherung bereitet sich R+V auf eine längere Fortdauer der Niedrigzinsphase vor und stärkt frühzeitig die bilanzielle Vorsorge. In der Schaden- und Unfallversicherung stellen tendenziell zunehmende Naturgefahren ein steigendes Risiko und zugleich eine Chance für weiteres Versicherungsgeschäft dar. Aus regulatorischer Sicht ist die Umsetzung von Solvency II in allen Säulen sowie die weitere Umsetzung des LVRG herausfordernd.

Der R+V Konzern plant Beitragseinnahmen auf dem Niveau des sehr guten Jahres 2014. Durch einen ertragsorientierten Wachstumskurs soll das Konzernergebnis vor Ertragsteuern nach dem durch Sondereffekte geprägten Geschäftsjahr 2014 wieder das Niveau des Geschäftsjahrs 2013 bestätigen.

Diese Planung stützt sich auf die im Folgenden dargestellten Annahmen und erwarteten Entwicklungen.

Planerischen Rückgängen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stehen Zuwächse bei den Schaden- und Unfallversicherungen sowie im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung gegenüber.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen werden im folgenden Jahr ein kräftiges Wachstum über Markt in allen Geschäftsfeldern und eine weitere Verbesserung der Produktivität erwartet. Die geplante Ergebnissteigerung wird durch eine verbesserte Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) getragen werden. Durch neue innovative Produkte beziehungsweise Produktanpassungen sowie verkaufsfördernde Maßnahmen sollen weiterhin nachhaltige Wachstumspotentiale gesichert werden. Bereits eingeleitete Maßnahmen, Beitrags- und Indexanpassungen sowie Sanierungseffekte werden die Profitabilität erhöhen. Einsparpotentiale sollen im Betrugsmanagement Schaden realisiert werden. Bereits eingeleitete Programme ermöglichen effektivere Prozesse.

Damit einhergehend soll der Marktanteil erhöht werden. Die hohe Kunden-, Vertriebs- und Mitarbeiterzufriedenheit soll gehalten beziehungsweise ausgebaut werden.

Im Lebensversicherungsgeschäft sollen die Erfolge der vergangenen Jahre durch eine nachhaltige Diversifikationsstrategie gesichert werden. Dabei liegt der für 2015 geplante Bruttobetrag geringfügig unter dem Wert des Geschäftsjahrs 2014; für die folgenden Geschäftsjahre sind wiederum Steigerungen geplant. Auch im folgenden Geschäftsjahr wird die Weiterentwicklung und Innovation von Produkten für einen umfassenden, wettbewerbsfähigen und modernen Marktauftritt im Fokus stehen. Neben der Weiterentwicklung der IndexInvest-Produktreihe, der Entwicklung spezieller und bedarfsgerechter Produktlösungen sowie der Verbesserung bestimmter Leistungsmerkmale wird die Zusammenarbeit mit Branchenversorgern kontinuierlich erweitert und strategische Partnerschaften mit den Tarifvertragsparteien werden erneut angestrebt.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die es den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Säulen-System

aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Politik hat dieses Problem erkannt und sucht nach Wegen die betriebliche Altersversorgung vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Der GDV hat Maßnahmen zur Verbesserung der Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung vorgeschlagen, so zum Beispiel die Erleichterung der Einführung von sogenannten Opting-out-Modellen. Die Entwicklung bei der betrieblichen Altersversorgung soll durch Opting out als Treiber des Breitengeschäfts getragen werden. Weiterhin plant R+V den Ausbau der Branchenversorgungswerke. Neue Geschäftsfelder sollen erschlossen werden.

Den Herausforderungen eines längerfristigen Niedrigzinsumfelds für die Personenversicherung wurde und wird mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzreserve frühzeitig begegnet. Während sich in der Branche teils neue Produktschwerpunkte mit einem Trend hin zu geringeren Garantien, teils auch die Reduzierung des Produktangebots bis hin zur Einstellung des Neugeschäfts abzeichnen, bekennt sich R+V auch im kommenden Jahr 2015 weiterhin klar zu klassischen langfristigen Garantieprodukten in der Lebensversicherung. Ergänzt wird diese Produktlinie durch attraktive fondsgebundene Produkte sowie Produkte, bei denen die Absicherung biometrischer Risiken im Vordergrund steht.

Im Rahmen der Initiative „Weil Zukunft Pflege braucht“ stellt sich R+V mit den Produkten R+V-PflegeKonzept, R+V-Pflege FörderBahn und R+V-SofortRente PflegePlus der gesellschaftlichen Herausforderung zum Thema Pflege und bietet bedarfsgerechte Lösungen. Der Erfolg gerade der privaten Krankenversicherung wird jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen abhängen. Zusatzversicherungen werden in Zukunft immer wichtiger für das Gesamtwachstum werden.

In der Rückversicherungsbranche wird weiterhin mit einem starken Wettbewerb gerechnet. Ein guter Schadenverlauf 2014 und hohe am Markt verfügbare Kapazitäten, unter anderem

auch in Form von sogenannten Katastrophenanleihen, werden tendenziell das Preisniveau drücken. Die Bedeutung des weichen Marktes wird nach Sparten und Regionen allerdings unterschiedlich eingeschätzt. So wird der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung von R+V, der weltweit unter der Marke „R+V Re“ betrieben wird, seine Strategie des ertragsorientierten Wachstums fortsetzen. Durch die gezielte Zeichnung von Risiken in weniger vom weichen Markt betroffenen Regionen und Sparten werden auch für 2015 Beitragswachstum und risikoadäquate Margen erwartet. Hierbei profitiert die R+V Re vom hervorragenden Standard & Poor's Rating von AA-, welches in ratingsensiblen Märkten weitere Geschäftschancen eröffnet.

Aufwandsseitig stehen konzernweit die Kostendisziplin und damit einhergehend die Einhaltung der Primärkostenziele weiterhin im Fokus.

Das Kapitalanlageergebnis wird auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Wiesbaden, 16. März 2015

#### **Der Vorstand**

# Konzernabschluss 2014

# Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA				
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	31.12.2014	31.12.2013	1.1.2013
<b>A. Immaterielle Vermögenswerte</b>		<b>162.887</b>	<b>248.275</b>	<b>250.374</b>
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	–	68.361	70.462
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	162.887	179.914	179.912
<b>B. Kapitalanlagen</b>		<b>73.773.874</b>	<b>65.429.173</b>	<b>62.518.295</b>
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	1.924.001	1.595.457	1.530.433
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	4	916.063	904.879	594.715
III. Finanzinstrumente		70.761.487	62.755.243	60.210.939
1. Kredite und Forderungen	5	28.740.228	28.477.373	28.342.020
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	40.534.289	33.288.969	30.343.359
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.486.970	988.901	1.525.560
a) Handelsbestände		749.625	219.139	391.608
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		737.345	769.762	1.133.952
IV. Übrige Kapitalanlagen		172.323	173.594	182.208
<b>C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>		<b>7.432.990</b>	<b>6.276.673</b>	<b>5.509.478</b>
<b>D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	8	<b>253.886</b>	<b>468.594</b>	<b>290.103</b>
<b>E. Forderungen</b>	9	<b>2.466.287</b>	<b>2.299.287</b>	<b>2.383.160</b>
<b>F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>		<b>829.661</b>	<b>1.112.388</b>	<b>752.515</b>
<b>G. Aktive Steuerabgrenzung</b>	10	<b>720.695</b>	<b>725.922</b>	<b>667.160</b>
<b>H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte</b>	11	<b>22.618</b>	<b>2.602</b>	<b>169.690</b>
<b>I. Übrige Aktiva</b>	12	<b>754.544</b>	<b>735.331</b>	<b>663.325</b>
<b>Summe Aktiva</b>		<b>86.417.442</b>	<b>77.298.245</b>	<b>73.204.100</b>

## Konzernbilanz

<b>PASSIVA</b>				
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>Tabelle Nr.</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>1.1.2013</b>
<b>A. Konzern-Eigenkapital</b>		<b>5.697.774</b>	<b>4.388.150</b>	<b>4.193.085</b>
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		5.226.181	4.006.064	3.821.610
1. Gezeichnetes Kapital		344.029	331.287	331.287
2. Kapitalrücklage		1.211.614	1.077.335	1.077.335
3. Gewinnrücklagen		2.250.678	1.805.259	1.693.873
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		1.419.860	792.183	719.115
II. Nicht beherrschende Anteile	<b>13</b>	471.593	382.086	371.475
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)</b>	<b>14</b>	<b>67.768.603</b>	<b>61.531.964</b>	<b>58.094.970</b>
<b>C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird</b>		<b>6.915.353</b>	<b>5.844.967</b>	<b>5.147.229</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>	<b>15</b>	<b>425.428</b>	<b>379.025</b>	<b>405.088</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	<b>16</b>	<b>4.212.918</b>	<b>4.100.610</b>	<b>4.253.926</b>
<b>F. Passive Steuerabgrenzung</b>	<b>17</b>	<b>1.390.868</b>	<b>1.045.527</b>	<b>1.101.974</b>
<b>G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5.596</b>
<b>H. Übrige Passiva</b>		<b>6.498</b>	<b>8.002</b>	<b>2.232</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>86.417.442</b>	<b>77.298.245</b>	<b>73.204.100</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2014

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2014	2013
1. Gebuchte Bruttobeiträge		14.040.490	12.752.568
2. Verdiente Beiträge (netto)	18	13.926.592	12.693.327
3. Erträge aus Kapitalanlagen	19	5.125.119	4.021.884
4. Sonstige Erträge	20	550.996	543.616
<b>Summe Erträge (2.- 4.)</b>		<b>19.602.707</b>	<b>17.258.827</b>
5. Versicherungsleistungen (netto)	21	15.263.711	13.181.260
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		8.783.813	8.082.340
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		703.439	682.747
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		4.164.402	3.673.695
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		1.612.057	742.478
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	22	2.283.862	2.126.058
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19	758.267	1.235.584
8. Sonstige Aufwendungen	23	440.344	404.431
<b>Summe Aufwendungen (5.- 8.)</b>		<b>18.746.184</b>	<b>16.947.333</b>
<b>9. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte</b>		<b>856.523</b>	<b>311.494</b>
10. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		68.361	–
<b>11. Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>788.162</b>	<b>311.494</b>
12. Ertragsteuern	24	235.652	104.779
<b>13. Konzernergebnis</b>		<b>552.510</b>	<b>206.715</b>
davon:			
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend		515.439	196.715
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	13	37.071	10.000

Konzern-Gewinn- und  
Verlustrechnung /  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2014

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Konzernergebnis</b>	<b>552.510</b>	<b>206.715</b>
<b>In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar</b>		
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	1.111.260	66.523
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	-145.562	-36.107
Latente Steuern	-272.644	47.888
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte nach latenten Steuern</b>	<b>693.054</b>	<b>78.304</b>
<b>Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar</b>		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-45.261	-523
Latente Steuern	13.981	182
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen nach latenten Steuern</b>	<b>-31.280</b>	<b>-341</b>
<b>Direkt im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste</b>	<b>661.774</b>	<b>77.963</b>
<b>Konzern-Gesamtergebnis</b>	<b>1.214.284</b>	<b>284.678</b>
davon:		
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend	1.126.661	269.624
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	87.623	15.054

## Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

### ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen (ohne Konzern- ergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	Konzern- ergebnis	Eigenkapital vor nicht beherr- schenden Anteilen	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital gesamt
<b>Stand am 31. Dezember 2012 (vor Änderung)</b>	<b>331.287</b>	<b>1.077.335</b>	<b>1.366.307</b>	<b>717.883</b>	<b>308.302</b>	<b>3.801.114</b>	<b>370.393</b>	<b>4.171.507</b>
Änderungen gemäß IAS 8*	–	–	19.264	1.232	–	20.496	1.082	21.578
<b>Stand am 31. Dezember 2012 (nach Änderung)</b>	<b>331.287</b>	<b>1.077.335</b>	<b>1.385.571</b>	<b>719.115</b>	<b>308.302</b>	<b>3.821.610</b>	<b>371.475</b>	<b>4.193.085</b>
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	308.302	–	–308.302	–	–	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	–260	75.568	–	75.308	3.306	78.614
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	75.568	–	75.568	3.387	78.955
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungs- orientierten Pensionsplänen	–	–	–260	–	–	–260	–81	–341
Konzernergebnis	–	–	–	–	194.328	194.328	9.874	204.202
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–	–	–	–482	–482
Abgeführte Gewinne	–	–	–	–	–88.698	–88.698	0	–88.698
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	4.646	–2.258	–	2.388	–2.547	–159
Änderungen gemäß IAS 8*	–	–	–1.017	–242	2.387	1.128	460	1.588
<b>Stand am 31. Dezember 2013</b>	<b>331.287</b>	<b>1.077.335</b>	<b>1.697.242</b>	<b>792.183</b>	<b>108.017</b>	<b>4.006.064</b>	<b>382.086</b>	<b>4.388.150</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	11.231	–13.730	–	–2.499	2.219	–280
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	108.017	–	–108.017	–	–	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	–29.630	640.851	–	611.221	50.553	661.774
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	640.851	–	640.851	52.203	693.054
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungs- orientierten Pensionsplänen	–	–	–29.630	–	–	–29.630	–1.650	–31.280
Konzernergebnis	–	–	–	–	515.439	515.439	37.071	552.510
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–	–	–	–7.437	–7.437
Abgeführte Gewinne	–	–	–	–	–54.758	–54.758	–	–54.758
Kapitalerhöhung	12.742	134.279	–	–	–	147.021	10.510	157.531
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	3.137	556	–	3.693	–3.409	284
<b>Stand am 31. Dezember 2014</b>	<b>344.029</b>	<b>1.211.614</b>	<b>1.789.997</b>	<b>1.419.860</b>	<b>460.681</b>	<b>5.226.181</b>	<b>471.593</b>	<b>5.697.774</b>

\* Hinsichtlich der Änderungen gemäß IAS 8 wird auf die Erläuterungen zu den wesentlichen Änderungen von Standards und Interpretationen im Berichtsjahr verwiesen. Der Vorjahreswert in Höhe von 1.677 Tsd. Euro wurde entsprechend angepasst.



Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich nach der im Geschäftsjahr vorgenommenen Kapitalerhöhung zusammen aus 13.245.120 (Vorjahr 12.754.560) auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach Handelsgesetzbuch (HGB) und International Financial Reporting Standards (IFRS) nicht ausschüttungsfähig. Beschränkungen auf Kapitalausschüttungen resultieren aber auch aus den Vorschriften des § 268 (8) HGB Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögenswerte des Anlagevermögens, der Aktivierung latenter Steuern sowie der Bewertung von Vermögensgegenständen gemäß § 246 (2) S. 2 HGB zum beizulegenden Zeitwert. Des Weiteren besteht bei einer Gesellschaft ein Organisationsfonds gemäß § 5 (5) Nr. 3 VAG in Höhe von 1.500 Tsd. Euro.

Die Vermögenswerte eines Versicherungsunternehmens dienen in erster Linie der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern. Den deckungspflichtigen versicherungstechnischen Passiva (Soll) aller Versicherungsgesellschaften im R+V Konzern in Höhe von 63.242.725 Tsd. Euro (Vorjahr 59.442.442 Tsd. Euro) stand zum 31. Dezember 2014 ein anrechenbares gebundenes Vermögen (IST) in Höhe von 65.810.598 Tsd. Euro (Vorjahr 62.045.770 Tsd. Euro) gegenüber, das einer Verfügungsbeschränkung unterliegt.

Im Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 559 Tsd. Euro enthalten (Vorjahr 0 Tsd. Euro)

Basierend auf dem mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag wird der handelsrechtliche Gewinn der R+V Versicherung AG in Höhe von 54.758 Tsd. Euro (Vorjahr 88.698 Tsd. Euro) abgeführt.

# Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2014

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2014	2013
Konzernergebnis	552.510	206.715
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	5.064.087	4.214.737
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-91.270	-71.720
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	121.473	74.807
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	48.550	-71.592
Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-413.160	-217.766
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-79.986	-1.529
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-478.690	-78.187
<b>Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit</b>	<b>4.723.514</b>	<b>4.055.465</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	10.434	1.689
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	26.948.248	26.611.361
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	31.550.806	29.925.604
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	832.106	867.767
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.434.407	1.257.846
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-5.194.425</b>	<b>-3.702.633</b>
Einzahlungen / Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	260.987	117.461
Abgeführte Gewinne / Dividende		
– R+V Versicherung AG	88.698	93.172
– Tochterunternehmen an Minderheitsgesellschafter	7.437	482
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>164.852</b>	<b>23.807</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-306.059</b>	<b>376.639</b>
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	23.333	-16.766
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.112.388	752.515
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>829.661</b>	<b>1.112.388</b>

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind. Daneben bestehen nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 31.967 Tsd. Euro (Vorjahr 835 Tsd. Euro).

In den wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds sind 2.542 Tsd. Euro (Vorjahr - 5.170 Tsd. Euro) aus Veränderungen des Konsolidierungskreises enthalten.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2014	2013
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	54.747	-15.984
Gezahlte Zinsen	62.561	71.638
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.740.398	2.691.643

## Konzernanhang

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns (R+V), die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Die Geschäftszwecke der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

### Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 und § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG mit Sitz in Frankfurt am Main einbezogen.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG steht mit allen im Geschäftsjahr 2014 in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden IFRS und gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2014 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2014 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ verpflichtet.

Auf die Berichts- und Vergleichsperioden wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern nicht durch das International Accounting Standards Board (IASB) prospektive Methodenänderungen für das Berichtsjahr verabschiedet wurden. Der Abschluss wurde unter der Prämisse

der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Für deutsche Konzernabschlüsse sind nach den von der EU übernommenen IFRS zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB in Verbindung mit § 264 HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind unter den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem HGB und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

#### Schaden- und Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Sonstige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transport- und Luftfahrt-Versicherung
- Kredit- und Kautions-Versicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

## Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

### Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

### Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

### Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

## Private Kranken- und Pflegeversicherung

### Einzel- und Kollektivversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung.

Der überwiegende Teil der von den Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos eines Versicherungsnehmers durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio von R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und infolgedessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Diese Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ sowie IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ zu bilanzieren beziehungsweise zu erläutern; Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Letztgenannte Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsaufwendungen aus diesen Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizu-

legenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und bilanziert.

Derivate, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind und selbst kein signifikantes Versicherungsrisiko enthalten, sind nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente zu bilanzieren. Diese werden separat von den versicherungstechnischen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und nach den Vorschriften der einschlägigen Standards IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“, IAS 39 sowie IFRS 7 bewertet und erläutert. Entflechtungen von Derivaten finden im R+V Konzern derzeit keine Anwendung.

Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend den durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst.

Im Einklang mit IFRS 4.30 ziehen erfolgswirksame sowie erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

### Wesentliche Änderungen von Standards und Interpretationen im Berichtsjahr

*IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (rev. 2011) und IAS 28 (rev. 2011)*

Seit dem 1. Januar 2014 sind in der EU die neuen Konsolidierungsstandards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ verpflichtend anzuwenden. Die neuen Standards ersetzen die bisher gültigen Standards IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ und IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ sowie die Interpretationen SIC-12 „Konsolidierung-Zweckgesellschaften“ und SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen - Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ zum Teil oder in Gänze.

IFRS 10 ersetzt IAS 27 für den Konzernabschluss sowie SIC-12 und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die nun auf alle wirtschaftlichen Einheiten anzuwenden ist. Auch nach IFRS 10 hat ein Unternehmen (Mutterunternehmen) ein anderes Unternehmen (Tochterunternehmen) in seinem Konzernabschluss zu konsolidieren, wenn es dieses Unternehmen beherrscht. Gemäß IFRS 10 beherrscht ein Mutterunternehmen unabhängig von der Art seines Engagements ein anderes Unternehmen, wenn es die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen innehat, es variablen Rückflüssen (positiven oder negativen) aus dem Unternehmen ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und diese Rückflüsse aufgrund seiner Verfügungsgewalt beeinflussen kann. Dabei hat ein Mutterunternehmen die Verfügungsgewalt inne, wenn es aufgrund von bestehenden Stimmrechten oder anderen Rechten gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten des Tochterunternehmens zu bestimmen. Dies sind die Tätigkeiten, die den wirtschaftlichen Erfolg

des Beteiligungsunternehmens signifikant beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Hinweisen auf Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen.

Kommt ein Investor bei erstmaliger Anwendung des IFRS 10 zu dem Schluss, dass ein Beteiligungsunternehmen nicht mehr zu konsolidieren ist, das gemäß IAS 27 und SIC-12 zuvor konsolidiert wurde, hat der Investor seinen Anteil am Beteiligungsunternehmen zu dem Betrag zu bewerten, zu dem er ihn auch bewertet hätte, wenn die Vorschriften des IFRS 10 in Kraft gewesen wären, als er sein Engagement im Beteiligungsunternehmen aufnahm (aber im Sinne des IFRS 10 keine Beherrschung darüber erlangte) beziehungsweise seine Beherrschung darüber verlor. Der Investor passt das Geschäftsjahr, das der Erstanwendung des IFRS 10 unmittelbar vorausgeht, rückwirkend an. Liegt der Zeitpunkt, an dem der Investor sein Engagement im Beteiligungsunternehmen aufnahm (aber im Sinne des IFRS 10 keine Beherrschung darüber erlangte) beziehungsweise seine Beherrschung darüber verlor, vor dem Beginn des unmittelbar vorausgehenden Geschäftsjahres, nimmt der Investor eine Berichtigung des Eigenkapitals zu Beginn des unmittelbar vorausgehenden Geschäftsjahres vor, deren eventuelle Differenz (a) der frühere Buchwert der Vermögenswerte, Schulden und nicht beherrschenden Anteile und (b) der erfasste Buchwert des investorseitigen Engagements im Beteiligungsunternehmen ist.

IFRS 11 ersetzt IAS 31 sowie SIC-13 und regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen neu. Hierbei handelt es sich um Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung über diese innehaben. Die gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich geregelte Teilung der Beherrschung einer Vereinbarung, die nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern. Dabei unterscheidet IFRS 11 in gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinsam beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte und Verpflichtungen an den Vermögenswerten und Schulden der Vereinbarung halten. Die einzelnen Vermö-

genswerte und Schulden müssen entsprechend dem jeweiligen Anteil in die Konzernabschlüsse der beherrschenden Parteien aufgenommen werden. Bei Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien Rechte am Reinvermögensüberschuss eines Unternehmens. Der Anteil an einem Gemeinschaftsunternehmen wird nach IFRS 11 grundsätzlich durch die Anwendung der Equity-Methode in Übereinstimmung mit IAS 28 im Konzernabschluss abgebildet.

IFRS 12 regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen und die damit verbundenen Risiken neu. Der Standard betrifft die Angaben bezüglich Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Der R+V Konzern hat IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 erstmalig im Geschäftsjahr 2014 angewendet. Die Anwendung der neuen Standards erfolgte rückwirkend und führte nur zu einer unwesentlichen Veränderung des Konsolidierungskreises im R+V Konzern.

Infolge der Erstanwendung von IFRS 10 wurde der Publikumsfonds Condor-Fonds-Union, der bisher aufgrund der Vorschriften des SIC-12 im R+V Konzern konsolidiert wurde, retrospektiv endkonsolidiert.

Des Weiteren kam es aufgrund der veränderten Beherrschungsdefinition vereinzelt zu unterschiedlichen Zuordnungen von Beteiligungen zu den Posten des Kapitalanlagevermögens. Da es sich hierbei lediglich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen handelte, die ausschließlich nach IAS 39 bewertet werden, ergab sich aus der veränderten Einschätzung der Anteile nur eine Verschiebung zwischen den Posten des Kapitalanlagevermögens. Die Änderungen hatten keinen Bewertungs- beziehungsweise Ergebniseffekt zur Folge. Insgesamt wurden fünf Beteiligungen mit einem Gesamtwert von 105.419 Tsd. Euro retrospektiv zum 1. Januar 2013 (31. Dezember 2014: 84.593 Tsd. Euro) aus den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen in die Sonstigen Beteiligungen (Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar) umgegliedert.

Die Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 10 auf die Konzernbilanzen zum 1. Januar 2013 und zum 31. Dezember

2013 sowie auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2013 sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

<b>ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-BILANZ – AKTIVA</b>			
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>1.1.2013 vor Anpassung</b>	<b>Anpassung gemäß IFRS 10</b>	<b>1.1.2013 nach Anpassung</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>	<b>62.551.273</b>	-32.978	<b>62.518.295</b>
davon:			
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	<b>700.134</b>	-105.419	<b>594.715</b>
III. Finanzinstrumente			
3. Jederzeit veräußerbar	<b>30.270.918</b>	72.441	<b>30.343.359</b>
<b>C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	<b>5.501.481</b>	7.997	<b>5.509.478</b>
<b>E. Forderungen</b>	<b>2.385.036</b>	-1.876	<b>2.383.160</b>
<b>F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>752.581</b>	-66	<b>752.515</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>73.231.023</b>	<b>-26.923</b>	<b>73.204.100</b>

<b>ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-BILANZ – PASSIVA</b>			
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>1.1.2013 vor Anpassung</b>	<b>Anpassung gemäß IFRS 10</b>	<b>1.1.2013 nach Anpassung</b>
<b>A. Konzern-Eigenkapital</b>	<b>4.171.507</b>	21.578	<b>4.193.085</b>
davon:			
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital			
3. Gewinnrücklagen	<b>1.674.609</b>	19.264	<b>1.693.873</b>
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	<b>717.883</b>	1.232	<b>719.115</b>
II. Nicht beherrschende Anteile	<b>370.393</b>	1.082	<b>371.475</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)</b>	<b>58.116.640</b>	-21.670	<b>58.094.970</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	<b>4.280.757</b>	-26.831	<b>4.253.926</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>73.231.023</b>	<b>-26.923</b>	<b>73.204.100</b>

<b>ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-BILANZ – AKTIVA</b>			
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>31.12.2013 vor Anpassung</b>	<b>Anpassung gemäß IFRS 10</b>	<b>31.12.2013 nach Anpassung</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>	<b>65.461.657</b>	-32.484	<b>65.429.173</b>
davon:			
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	<b>989.472</b>	-84.593	<b>904.879</b>
III. Finanzinstrumente			
3. Jederzeit veräußerbar	<b>33.236.312</b>	52.657	<b>33.288.969</b>
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte			
a) Handelsbestände	<b>219.174</b>	-35	<b>219.139</b>
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	<b>770.275</b>	-513	<b>769.762</b>
<b>C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	<b>6.267.736</b>	8.937	<b>6.276.673</b>
<b>E. Forderungen</b>	<b>2.300.077</b>	-790	<b>2.299.287</b>
<b>F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>1.112.952</b>	-564	<b>1.112.388</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>77.323.146</b>	<b>-24.901</b>	<b>77.298.245</b>

<b>ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-BILANZ – PASSIVA</b>			
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>31.12.2013 vor Anpassung</b>	<b>Anpassung gemäß IFRS 10</b>	<b>31.12.2013 nach Anpassung</b>
<b>A. Konzern-Eigenkapital</b>	<b>4.366.661</b>	21.489	<b>4.388.150</b>
davon:			
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital			
3. Gewinnrücklagen	<b>1.785.461</b>	19.798	<b>1.805.259</b>
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	<b>791.570</b>	613	<b>792.183</b>
II. Nicht beherrschende Anteile	<b>381.008</b>	1.078	<b>382.086</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)</b>	<b>61.553.396</b>	-21.432	<b>61.531.964</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	<b>4.125.568</b>	-24.958	<b>4.100.610</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>77.323.146</b>	<b>-24.901</b>	<b>77.298.245</b>



### ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. Euro	2013 vor Anpassung	Anpassung gemäß IFRS 10	2013 nach Anpassung
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>	<b>4.024.969</b>	-3.085	<b>4.021.884</b>
davon:			
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.655.131	-2.416	2.652.715
Gewinne aus Zeitwertänderungen	517.478	-81	517.397
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	787.608	-588	787.020
<b>Summe Erträge</b>	<b>17.261.912</b>	-3.085	<b>17.258.827</b>
<b>5. Versicherungsleistungen (netto)</b>	<b>13.181.520</b>	-260	<b>13.181.260</b>
davon:			
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	742.738	-260	742.478
<b>7. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>1.237.625</b>	-2.041	<b>1.235.584</b>
davon:			
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	121.434	-740	120.694
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	349.044	-159	348.885
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	577.572	-1.142	576.430
<b>8. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>407.728</b>	-3.297	<b>404.431</b>
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>16.952.931</b>	-5.598	<b>16.947.333</b>
<b>13. Konzernergebnis</b>	<b>204.202</b>	<b>2.513</b>	<b>206.715</b>
davon:			
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend	194.328	2.387	196.715
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	9.874	126	10.000

Die Tabellen im Erläuterungsteil wurden entsprechend angepasst.

Die Umsetzung des IFRS 11 hatte keine Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss.

Die Erfordernisse aus der Erstanwendung des IFRS 12 wurden im Berichtsjahr umgesetzt. Falls erforderlich, wurden Vergleichsangaben für das Geschäftsjahr 2013 rückwirkend ermittelt und veröffentlicht.

Insgesamt haben die neuen Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns.

#### Änderungen am IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die Klarstellungen betreffen Detailfragen des Aufrechnungsrechts sowie Fragen der Brutto- und Nettosaldierung. Sie sind retrospektiv anzuwenden. Wie bereits im Rahmen der damit im Zusammenhang stehenden Änderungen an IFRS 7 im Vorjahr analysiert wurde, ergeben sich aus den geänderten Vorschriften keine Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss.

#### Änderungen am IAS 39 Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Der IASB hat IAS 39 um eine Erleichterungsregelung ergänzt, wonach die vorübergehende Beendigung des Hedge Accoun-

ting nicht erforderlich ist, wenn die Novation eines Sicherungsinstruments mit einer zentralen Gegenpartei bestimmte Kriterien erfüllt. Die Änderungen sind retrospektiv anzuwenden. Da im R+V Konzern momentan kein Hedge Accounting durchgeführt wird, haben die Regelungen nicht zu Änderungen im R+V Konzernabschluss geführt.

### **Wesentliche in kommenden Rechnungslegungsperioden von R+V zu implementierende neue IFRS-Standards**

Der IASB hat in vergangenen Jahren lange an verschiedenen Projekten gearbeitet, denen infolge der Finanzkrise und der aktuellen Schuldenkrise in Europa hohe Priorität und Signifikanz beizumessen ist, die jedoch immer wieder verschoben wurden beziehungsweise bei denen die angekündigten Ergebnisse nicht erzielt wurden. Dazu zählen unter anderem IFRS 9 zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten, das Versicherungsprojekt mit IFRS 4 Phase II und das Leasingprojekt. Zusätzlich bleibt die Konvergenz mit US-GAAP ein dauerhaftes Vorhaben. Allerdings wurden auch hierfür die Ziele hinsichtlich des zu erreichenden Übereinstimmungsgrades teilweise relativiert und immer wieder nach hinten verschoben.

Während IFRS 9 im Geschäftsjahr 2014 nach Ausgliederung der Regelungen zum Macro-Hedging verabschiedet wurde, ist der IASB nicht entscheidend mit der Arbeit an IFRS 4 Phase II und am Leasingprojekt weiter gekommen.

Versicherungsunternehmen sehen sich bezüglich anstehender IFRS Projekte vor große Herausforderungen gestellt. In den kommenden Jahren müssen für einen Großteil der Bilanzposten wie Finanzinstrumente, Versicherungsverträge und Leasingobjekte neue Bilanzierungsvorschriften umgesetzt werden. Daraus resultiert zum einen der Aufwand, die Entwicklungen langfristig inhaltlich zu verfolgen und die Auswirkungen der sich häufig ändernden Regelungsentwürfe jeweils aktuell für das Unternehmen abzuschätzen. Zusätzlich stellt die Abstimmung der IFRS-Projekte mit laufenden aufsichtsrechtlichen Themen wie Solvency II, FinRep etc. eine weitere Herausforderung dar.

### *IFRS 4 Phase II, Versicherungsverträge*

Die Verabschiedung des für das Jahr 2014 eigentlich erwarteten finalen Standards wurde erneut verschoben. Damit befindet sich IFRS 4 Phase II mittlerweile im zehnten Projektjahr, die Arbeiten am Standard dauern insgesamt seit 17 Jahren an. Auf dem entscheidenden Gebiet der Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung wurde auch im Jahr 2014 kein nennenswerter Fortschritt erzielt. Der IASB hatte im ED/2013/7 den sogenannten Mirroring Approach zur Abbildung der Überschussbeteiligung vorgeschlagen, den die europäische Versicherungsbranche hinsichtlich der Anwendung auf typische europäische Versicherungsprodukte für impraktikabel hält. Eine Gruppe von Versicherungsunternehmen hat ein vereinfachendes Modell, den sogenannten „Alternative Approach“, entwickelt, den der IASB zunächst ablehnte, im Jahr 2014 auf Druck der Branche, des CFO Forums und anderer Verbände jedoch zumindest in Betracht zog. Entscheidungen wurden diesbezüglich jedoch nicht getroffen. Im Moment weist der IASB in seinem Workplan lediglich den Status „Redeliberations“ und keinen geplanten Zeitpunkt für die Verabschiedung eines finalen Standards aus. In IASB-nahen Fachkreisen wird erwartet, dass der Standard im 3. oder 4. Quartal 2015 erscheint. Damit ist die bisher angestrebte verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2018 unrealistisch geworden, da durch der IASB im ED/2013/7 ein Übergangszeitraum von etwa drei Jahren zwischen Erscheinen und Erstanwendung des finalen Standards in Aussicht gestellt wurde. Als neuer Erstanwendungszeitpunkt wird nun der 1. Januar 2019 angenommen.

### *Leasing*

Auch im Leasingprojekt konnte der IASB im Jahr 2014 keinen Durchbruch erzielen, obwohl das Thema in nahezu jedem IASB Meeting diskutiert wurde. Alle wesentlichen Themen des Standardentwurfs ED/2013/6, zum Beispiel Definition of a lease, Lessor and lessee accounting, Short-term leases, Fixed and variable lease payments, Initial direct cost, Subleases, Contract modifications, Interest rate, Sale and leaseback transactions, Lessor disclosure requirements und Balance sheet presentation, wurden erneut verhandelt. Wie groß die bestehenden Schwierigkeiten sind, spiegelt die Tatsache wider, dass bereits im 4. Quartal 2013 ein finaler Standard veröffentlicht werden

sollte, jedoch bis dato immer noch nicht verabschiedet wurde. Im ED/2013/6 war der 1. Januar 2017 als voraussichtlicher Zeitpunkt der Erstanwendung genannt worden. Der finale Standard soll nach dem aktuellen Workplan des IASB voraussichtlich im 3. oder 4. Quartal 2015 erscheinen. Eine verpflichtende Anwendung ab 2017 ist somit unrealistisch geworden, als Erstanwendungszeitpunkt wird eher der 1. Januar 2018 erwartet.

#### *IFRS 9, Finanzinstrumente*

Der IASB hat sein Projekt zur Ablösung von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung im Juli 2014 durch die Veröffentlichung der endgültigen Version von IFRS 9 Finanzinstrumente abgeschlossen. IFRS 9 enthält in der finalen Fassung insbesondere folgende grundlegend überarbeiteten Regelungsbereiche:

#### *Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten*

Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden für finanzielle Vermögenswerte neu verfasst.

Die Klassifizierung und Bewertung dieser Instrumente entscheidet sich nach dem Geschäftsmodell, nach dem das Portfolio gemanagt wird. Hierfür sind die Modelle „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“, „Halten und Verkaufen“ sowie „Handelsabsicht“ vorgesehen. Ein weiteres Kriterium für die Beurteilung der Klassifizierung und Bewertung ist die Einschätzung der vertraglichen Zahlungsströme. Besteht der Zahlungsrückfluss, von minimalen Abweichungen abgesehen, ausschließlich aus Zins- und Tilgungsleistungen und liegt das Geschäftsmodell „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“ vor, darf das Instrument grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Werden diese Anforderungen nicht erfüllt, muss ein Instrument grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei hierfür je nach vorliegenden Voraussetzungen die Kategorien „Fair Value through Profit and Loss“ und „Fair Value through OCI“ zur Verfügung stehen. Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich dagegen kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten sind künftig Änderungen dieses Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen.

#### *Impairment*

Durch die neuen Vorschriften zum Impairment ändert sich die Erfassung von Wertminderungen grundlegend, da nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen sind. Für den Umfang wird nochmals danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine Verschlechterung vor und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen. Anderenfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren. Für bestimmte Instrumente müssen beziehungsweise dürfen bereits bei Zugang alle erwarteten Verluste erfasst werden.

#### *Hedge Accounting*

Ziel der neuen Regelungen ist es vor allem, das Hedge Accounting stärker an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens zu orientieren. Wie bisher müssen Unternehmen zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie samt Risikomanagementzielen dokumentieren, wobei künftig jedoch das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (hedge ratio) in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich diese hedge ratio während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf. Die Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird nach IFRS 9 anders als nach IAS 39 nicht mehr

jederzeit ohne Grund möglich sein. Weiterhin können unter bestimmten Voraussetzungen auch bei nicht-finanziellen Grundgeschäften einzelne Risikokomponenten isoliert betrachtet werden. Darüber hinaus ändern sich die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsgeschäften: Nach IFRS 9 fallen sowohl der retrospektive Nachweis als auch das Effektivitäts-Band des IAS 39 weg. Unternehmen müssen stattdessen ohne Bindung an quantitative Grenzwerte nachweisen, dass zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument eine ökonomische Beziehung besteht, die wegen eines gemeinsamen Basiswerts oder des gesicherten Risikos zu korrespondierenden gegenläufigen Wertänderungen führt. Dieser Nachweis kann auch rein qualitativ erfolgen. Die Wertänderungen der ökonomischen Beziehung dürfen jedoch nicht hauptsächlich auf den Einfluss des Kreditrisikos zurückzuführen sein.

IFRS 9 ist vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden EU-Endorsements erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, allerdings werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt.

Während Hedge Accounting derzeit im R+V Konzern nicht angewendet wird, sind aus den neuen Klassifizierungs- und Impairment-Regelungen erhebliche Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse zu erwarten. Das Projekt zur Einführung von IFRS 9 wird auf der Ebene des DZ BANK Konzerns gemeinsam mit allen Tochtergesellschaften gesteuert.

Eine besondere Herausforderung stellt in Relation von IFRS 9 zu IFRS 4 Phase II die Vermeidung von Accounting Mismatch dar. Dafür ist die Möglichkeit zur weitgehend kongruenten Ausübung der OCI-Option für Finanzinstrumente auf der Aktivseite und für Versicherungsverträge auf der Passivseite von wesentlicher Bedeutung. Eine erhebliche Schwierigkeit besteht darin, dass beide Standards nicht zeitgleich eingeführt werden können, weil der neue Standard für Versicherungsverträge bisher nicht erschienen ist. Der IASB hat in seiner Januarsitzung 2015 hierzu eine Erleichterungsregelung

für Versicherungsunternehmen vorläufig beschlossen. Danach dürfen Versicherungsunternehmen zum Zeitpunkt der Einführung des neuen Versicherungsstandards ihre Finanzinstrumente gemäß der bestehenden Abhängigkeiten von Aktiv- und Passivseite im Rahmen der Regelungen des IFRS 9 neu klassifizieren.

Unabhängig von den genauen Erstanwendungszeitpunkten ist in den kommenden Geschäftsjahren durch die Umsetzung von IFRS 9, IFRS 4 Phase II und Leasing mit erheblichem Umstellungsaufwand und einer beinahe kompletten Neuordnung der IFRS-Rechnungslegung zu rechnen, die zu einem völlig neuen Bild des IFRS-Konzernabschlusses eines Versicherungsunternehmens führen wird.

#### *IFRIC 21, Levies (Abgaben)*

IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 Ertragsteuern oder Beträge, welche nur „on behalf of governments“ abgeführt werden (insbesondere Umsatzsteuer), darstellen und klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten beziehungsweise Rückstellungen zu erfassen sind.

Im Rahmen der Übernahme der Interpretation durch die EU wurde der verpflichtende Anwendungszeitpunkt – abweichend von der Originalregelung, die eine Anwendung für am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnende Berichtsperioden vorsieht – für Unternehmen innerhalb der EU auf den 17. Juni 2014 abgeändert. Im Hinblick auf Levies wurde in Deutschland diskutiert, ob die gesetzlich vorgeschriebenen Einzahlungen in die Sicherungsfonds der deutschen Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen, Protector AG und Medicator AG, Levies im Sinne von IFRIC 21 darstellen. Da die Einzahlungen in die Sicherungsfonds jedoch zu Anteilserwerben an Protector und Medicator führen, stellen sie keine Abgaben im Sinne des IFRIC 21 dar. Insgesamt haben sich aus der Analyse der Anforderungen des IFRIC 21 keine zu erwartenden Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss ergeben.

### *Änderungen am IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge*

Hintergrund der Änderungen ist die Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen. Die neuen Regelungen sehen bei der Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen eine Vereinfachungsregelung für Arbeitnehmerbeiträge vor, die nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind. In diesem Fall kann, unabhängig von der Planformel, der Dienstzeitaufwand der Periode reduziert werden, in der die korrespondierende Arbeitsleistung erbracht wird. Fraglich war bisher, wie Beiträge, die die Mitarbeiter (oder dritte Parteien) selbst für die Leistungsbausteine entrichten, durch das zusagende Unternehmen erfasst werden. In der Vergangenheit wurde bei der Anwendung von IAS 19 (alt) vielfach vereinfachend der Nominalbetrag der Mitarbeiterbeiträge in der Periode von dem Dienstzeitaufwand abgezogen, in der die entsprechende Dienstzeit erbracht wurde. Durch die nun veröffentlichte Änderung des IAS 19 (revised 2011) wird klargestellt, dass diese Bilanzierungspraxis beibehalten werden kann, wenn der Betrag der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre ist. Hierzu zählen beispielsweise Beiträge, die als fixer Prozentsatz vom Jahresgehalt festgelegt werden.

Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem ab 1. Juli 2014 verpflichtend anzuwenden. Aus der Klarstellung ergibt sich keine Notwendigkeit für Änderungen hinsichtlich der Bilanzierungspraxis im R+V Konzern, weil die Arbeitnehmerbeiträge bei R+V grundsätzlich nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind.

### *Annual Improvements to IFRSs 2010-2012 Cycle*

Die Änderungen sind prospektiv erstmals für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Vom Annual-Improvements-Prozess sind folgende Standards betroffen:

### *IFRS 2, Anteilsbasierte Vergütung*

Die Änderung beinhaltet eine Klarstellung der Definition von „Ausübungsbedingungen“ (vesting conditions), indem separate Definitionen für „Leistungsbedingungen“ (performance conditions) sowie „Dienstbedingungen“ (service conditions) in Anhang A des Standards aufgenommen werden. Da im R+V Konzern keine anteilsbasierte Vergütung auf der Basis von Optionen gewährt wird, führen die Klarstellungen nicht zu Änderungen.

### *IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse*

Durch die Änderung des Paragraphen IFRS 3.40 und entsprechende Folgeänderungen an IFRS 9, IAS 39 und IAS 37 wird für sämtliche nicht als Eigenkapital eingestufte bedingte Gegenleistungen eine Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Buchung sämtlicher resultierender Effekte im Gewinn oder Verlust vorgeschrieben. Seit Juli 2014 haben im R+V Konzern keine Unternehmenszusammenschlüsse mit entsprechender Relevanz stattgefunden. Die Änderungen sind im Übrigen prospektiv und beziehen sich auf sehr spezielle Geschäftsvorfälle im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, von denen nicht absehbar ist, wann diese für R+V relevant werden könnten. Insofern sind Auswirkungen auf künftige Abschlüsse nicht abschätzbar.

### *IFRS 8, Geschäftssegmente*

IFRS 8 ist für R+V als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen nicht verpflichtend anzuwenden und wird auch nicht freiwillig angewendet, insofern sind die Änderungen nicht relevant.

### *IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts*

Durch eine Änderung der „Basis for Conclusions“ des IFRS 13 wird klargestellt, dass der IASB mit den aus IFRS 13 resultierenden Änderungen an IFRS 9 und IAS 39 nicht die Möglichkeit beseitigen will, bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten im Fall von Unwesentlichkeit auf eine Abzinsung zu verzichten. Die Bilanzierung bei R+V erfolgt im Einklang mit dieser Klarstellung.

*IAS 16, Sachanlagen und IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte*  
Die Änderung stellt klar, wie bei Anwendung des Neubewertungsmodells gemäß IAS 16.35 beziehungsweise IAS 38.80 kumulierte Abschreibungen zum Bewertungszeitpunkt zu ermitteln sind. Da die Neubewertungsmethode im R+V Konzernabschluss nicht angewendet wird, ergeben sich aus dieser Klarstellung keine Änderungen.

*IAS 24, Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen*

Die Änderung erweitert die Definition der „nahe stehenden Unternehmen und Personen“ um Unternehmen, die selbst oder über eines ihrer Konzernunternehmen Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen für das Berichtsunternehmen erbringen, ohne dass auf andere Weise ein Näheverhältnis im Sinne des IAS 24 zwischen den beiden Unternehmen besteht (sogenannte Management-Entities). Die möglichen Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss sind analysiert worden. Eine Erweiterung des Kreises der nahe stehenden Unternehmen und Personen ist demgemäß nicht erforderlich, weil es im R+V Konzern keine Auslagerung von Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen auf sogenannte Management-Entities gibt.

*Annual Improvements to IFRSs 2011-2013 Cycle*

Die neuen Regelungen gelten prospektiv für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Mit einer Übernahme der Regelungen durch die EU wird derzeit für das 1. Quartal 2015 gerechnet. Vom Annual-Improvements-Prozess sind folgende Standards betroffen:

*IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse*

Die Änderung formuliert die bestehende Ausnahme von Gemeinschaftsunternehmen (joint ventures) vom Anwendungsbereich des IFRS 3 neu. Damit wird zum einen klargestellt, dass die Ausnahme für sämtliche gemeinsame Tätigkeiten (joint arrangements) im Sinne des IFRS 11 gilt, zum anderen wird klargestellt, dass sich die Ausnahme nur auf die Abschlüsse des Gemeinschaftsunternehmens oder der gemeinschaftlichen Tätigkeit selbst und nicht auf die Bilanzierung

bei den an der gemeinsamen Tätigkeit beteiligten Parteien bezieht. Die Änderung ist prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, insofern sind Auswirkungen auf künftige R+V Konzernabschlüsse nicht abschätzbar.

*IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts*

Durch die vorgeschlagene Änderung des IFRS 13.48 wird klargestellt, dass sich die Ausnahme zur Bestimmung eines beizulegenden Zeitwerts auf sämtliche Verträge im Anwendungsbereich des IAS 39 oder des IFRS 9 bezieht, selbst wenn diese nicht die Definition eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit des IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung, erfüllen (wie zum Beispiel bestimmte Verträge zum Kauf und Verkauf nicht finanzieller Posten, die durch einen Ausgleich in bar oder anderen Finanzinstrumenten erfüllt werden können). Die Änderungen am IFRS 13 aus den Annual Improvements sind prospektiv für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Für R+V ergeben sich keine Auswirkungen.

*IAS 40, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien*

Die Änderung stellt klar, dass der Anwendungsbereich des IAS 40 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse unabhängig voneinander sind, das heißt sich in keinem Fall gegenseitig ausschließen. Insofern ist jede Anschaffung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis der Kriterien des IFRS 3 zu untersuchen. Darüber hinaus sind die Kriterien des IAS 40.7 ff. anzuwenden. Die Änderung erfolgt grundsätzlich prospektiv für sämtliche Anschaffungen von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die ab Beginn der ersten Periode, in der die Änderung erstmals angewendet wird, erfolgen, so dass eine Anpassung von Vorjahreszahlen nicht nötig ist. Die Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Da es sich um eine Klarstellung handelt, die Anwendung prospektiv erfolgen soll und sich auf künftige Erwerbe bezieht, sind Änderungen für künftige R+V Konzernabschlüsse nicht abschätzbar.

### *Änderungen am IFRS 11, Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit*

In den Änderungen am IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht im Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Dies hat zur Folge, dass in Höhe eines erworbenen Anteils an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit grundsätzlich die Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert im Transaktionszeitpunkt erfolgt, wobei bei Hinzuerwerbungen von Anteilen unter Beibehaltung gemeinsamer Kontrolle (joint control)

- die bislang gehaltenen Anteile nicht Neubewertet werden,
- ein gegebenenfalls entstehender Geschäfts- oder Firmenwert sowie latente Steuern aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten und Schulden anzusetzen sind,
- die zahlungsmittelgenerierende Einheit (cash-generating unit), der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, mindestens einmal jährlich und bei Hinweisen auf bestehende Wertminderungen einem Wertminderungstest im Sinne des IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten, unterzogen werden muss,
- Transaktionskosten aufwandswirksam zu erfassen sind sowie
- die in IFRS 3 und anderen Standards im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen geforderten Angaben zu geben sind.

Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen. Für prospektiv geltende Klarstellungen im Zusammenhang mit Unternehmenserwerbungen sind Auswirkungen auf künftige R+V Konzernabschlüsse nicht abschätzbar.

### *Änderung an IFRS 10 und IAS 28, Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an beziehungsweise Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen*

Durch die Änderung soll eine bislang zwischen dem IFRS 10 sowie dem IAS 28 bestehende Inkonsistenz beseitigt werden. Die Regelungen des IFRS 10 sehen nach momentanem Stand die Erfassung des vollen Gewinns beziehungsweise Verlusts vor, der sich aus dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen ergibt, da das Tochterunternehmen in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen eingebracht wird. Dem gegenüber sehen die derzeitigen Regelungen des IAS 28 für in assoziierte Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen eingebrachte nicht-finanzielle Vermögenswerte vor, dass lediglich eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisierung in Höhe des Anteils der von anderen Investoren gehaltenen Anteile erfolgt.

Gemäß den nunmehr veröffentlichten Änderungen ist zukünftig eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisation bei einem Investor in voller Höhe immer dann vorzunehmen, wenn die Transaktion (das heißt die Einbringung eines Tochterunternehmens in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen mit Verlust der Beherrschung über das Tochterunternehmen) einen Geschäftsbetrieb (business) im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, darstellt. Ist dies hingegen nicht der Fall, sodass die Transaktion lediglich Vermögenswerte umfasst, die keinen Geschäftsbetrieb (business) im Sinne des IFRS 3 darstellen, ist lediglich der anteilige Erfolg (in Höhe des Anteils der anderen Investoren) zu erfassen. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Mit einer Übernahme der Regelungen durch die EU wird derzeit für das 3. Quartal 2015 gerechnet. Auch in diesem Fall beziehen sich die Änderungen auf möglicherweise in der Zukunft stattfindende Transaktionen, deren Eintreten ungewiss ist. Insofern sind Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse von R+V nicht absehbar.

### *Änderungen an IAS 16 und IAS 38, Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden*

Ziel dieser Änderungen ist klarzustellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sachgerecht sind. Prinzipiell hat die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten derart zu erfolgen, dass sie den durch das Unternehmen erwarteten Verbrauch des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, welcher durch den Vermögenswert generiert wird, widerspiegelt. Allgemein wird ausgeführt, dass Ausgangspunkt für die Bestimmung einer sachgerechten Abschreibungsmethode für immaterielle Vermögenswerte immer die Ermittlung des die Nutzung maßgeblich einschränkenden Faktors ist. Bei diesem kann es sich beispielsweise um eine zeitliche Begrenzung der Nutzung, eine Begrenzung in Bezug auf die Anzahl produzierter Einheiten oder um einen vorbestimmten Betrag an Umsatzerlösen handeln. Sowohl für Sachanlagen als auch für immaterielle Vermögenswerte wird weiterhin klargestellt, dass ein Rückgang der Absatzpreise von mit ihnen produzierten Gütern und Dienstleistungen ein Indiz für deren wirtschaftliche Veralterung und damit ein Hinweis auf einen Rückgang des wirtschaftlichen Nutzenpotentials der für die Herstellung notwendigen Vermögenswerte sein kann. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Mit einer Übernahme der Regelungen durch die EU wird derzeit für das 1. Quartal 2015 gerechnet. Diese Änderungen sind für die Sachanlagen von R+V nicht relevant, daher werden keine Änderungen für den Konzernabschluss erwartet.

### *Annual Improvements to IFRSs 2012-2014 Cycle*

Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Mit einer Übernahme der Regelung durch die EU wird derzeit für das 3. Quartal 2015 gerechnet. Vom Annual-Improvements-Prozess sind folgende Standards betroffen:

### *IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche*

Im Rahmen der Änderungen wird durch eine Ergänzung von IFRS 5.26-29 insbesondere klargestellt, dass ein direkter Übergang von „held for sale“ in „held for disposal“ (oder umgekehrt) keine Änderung der Bilanzierung nach sich zieht. Die Klarstellung ist auf Veränderungen in der Veräußerungsmethode anzuwenden, die in Geschäftsjahren erfolgen, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Diese Klarstellung wird keine Änderungen der Bilanzierung im R+V Konzernabschluss nach sich ziehen.

### *IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben*

Durch die Ergänzung der Textziffern B30-31 soll klargestellt werden, dass „servicing contracts“ ein sogenanntes „continuing involvement“ darstellen und somit bei Angaben zu Transfers einzubeziehen sind. Darüber hinaus wird durch eine Änderung des IFRS 7.44R klargestellt, dass die im Jahr 2011 verabschiedeten Änderungen des IFRS 7 hinsichtlich der Angaben zur Saldierung nur dann in verkürzten Zwischenabschlüssen zu erfolgen haben, wenn sie auch nach IAS 34 gefordert sind. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine Anpassung der Vorjahresangaben ist nicht notwendig. Es werden keine Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss erwartet.

### *IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer*

Durch die Änderung von IAS 19.83 wird klargestellt, dass in Währungsräumen bei der Ermittlung des Diskontierungszinses künftig nicht nur Unternehmensanleihen desselben Landes, sondern auch derselben Währung zu berücksichtigen sind. Die Änderungen hinsichtlich der Bestimmung des Rechnungszinses in einem überregionalen Währungsraum sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Anwendung erfolgt prospektiv ab dem Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode. Der Erstanwendungseffekt ist in den Gewinnrücklagen der Eröffnungsbilanz dieser Berichtsperiode zu erfassen. Aus der Klarstellung entstehen für den R+V Konzernabschluss keine Auswirkungen.



### *IAS 34, Zwischenberichterstattung*

Durch die Ergänzung von IAS 34.16A wird klargestellt, dass Angaben entweder im Zwischenabschluss oder anderswo im Zwischenbericht mit entsprechendem Querverweis im Zwischenabschluss erfolgen sollen. Hieraus ergeben sich für R+V keine Änderungen.

### *IFRS 15, Umsatzerlöse aus Kundenverträgen*

Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 als auch die des IAS 11 „Fertigungsaufträge“ sowie zugehöriger Interpretationen.

Die Zielsetzung des überarbeiteten Standards ist insbesondere, die bisherigen Regelungen in den IFRS einerseits und die sehr detaillierten und zum Teil industriespezifischen Regelungen unter US-GAAP andererseits zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. IFRS 15 ist verpflichtend für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2017 anzuwenden. Eine freiwillige frühere Anwendung ist erlaubt. Mit einer Übernahme der Regelungen durch die EU wird derzeit für das 2. Quartal 2015 gerechnet.

R+V ist von den neuen Regelungen im Vergleich zu anderen Branchen kaum betroffen, da die Umsatzerlöse eines Versicherungsunternehmens, die Versicherungsprämien, weiterhin den Regelungen des IFRS 4 und nicht den Regelungen des IFRS 15 unterliegen. Als nicht produzierendes Unternehmen ist R+V zudem von Änderungen hinsichtlich Fertigungsaufträgen nicht betroffen. Hinsichtlich der zurzeit angewendeten

bilanziellen Ertragsrealisierungsregeln für sonstige Erträge wie Mieten, Zinsen, Provisionen etc. sind, sofern nicht ohnehin Spezialvorschriften wie zum Beispiel für Kapitalanlagen gelten, durch die Einführung des IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen für den R+V Konzernabschluss zu erwarten.

## Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird, und wenn ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung nicht mehr besteht.

## Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden

Die Geldbeträge der Abschlussposten werden mithilfe verschiedener Bewertungsgrundlagen und -verfahren ermittelt. Die am häufigsten eingesetzten Bewertungsgrundlagen sind

- fortgeführte Anschaffungskosten und beizulegende Zeitwerte (Fair Value) für die Bewertung von Vermögenswerten und
- Erfüllungsbeträge für die Bewertung von Schulden.

Häufig werden diese im Rahmen von Bewertungsverfahren noch mit anderen Bewertungsgrundlagen kombiniert, so zum Beispiel zur Ermittlung von Barwerten und Nettoveräußerungswerten. Die Wertansätze und Bewertungsgrundlagen sind im IFRS-Rahmenkonzept geregelt.

Der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert kommt in den IFRS eine stetig steigende Bedeutung zu. Mit dem im Geschäftsjahr 2013 in Kraft getretenen IFRS 13 hat der IASB die Vorschriften für die Ermittlung, Darstellung und Erläuterung von Fair Values umfassend neu definiert und in das Gesamtkonzept der IFRS integriert. IFRS 13 (05/2011), „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“, regelt, wie die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu erfolgen hat, sofern ein anderer Standard eine derartige Zeitwertbewertung oder eine Angabe des beizulegenden Zeitwerts im Anhang vorschreibt. Somit sind zum Beispiel die Standards IFRS 1, 3, 5, 7 und 9 sowie die IAS 16, 18, 19, 32, 33 und 38 bis 41 direkt betroffen. Der Standard regelt jedoch nicht, welche Posten zum Zeitwert zu bewerten sind.

IFRS 13 änderte beziehungsweise ergänzte die Definition des beizulegenden Zeitwerts dahingehend, dass dieser nun als Veräußerungspreis einer tatsächlichen oder hypothetischen Transaktion zwischen beliebigen unabhängigen Marktteilnehmern zu marktüblichen Bedingungen charakterisiert wird. Der Standard enthält detaillierte Vorgaben, wie die Zeitwerte für verschiedene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu ermitteln sind. Außerdem werden die dazu ergänzenden Anhangangaben neu definiert. Somit ist IFRS 13 für beinahe das gesamte bestehende Regelwerk relevant.

Mit der partiellen Verschiebung von Angabepflichten von IFRS 7 nach IFRS 13 hat sich zudem der Anwendungsbereich der Vorschriften auch auf nicht-finanzielle Vermögenswerte erweitert, deren beizulegende Zeitwerte in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung oder Anhang präsentiert werden, wie zum Beispiel Immobilien oder die Bilanzposten der fondsgebundenen Lebensversicherung. Zudem sind „Levelinformationen“ (Informationen darüber, wie nahe ein Fair Value am Marktpreis orientiert ist) zu den Bilanzstichtagen auch für

beizulegende Zeitwerte anzugeben, die nicht in Bilanz oder Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Anhang präsentiert werden.

IFRS 13 wurde gemäß den Vorschriften des IFRS 13 C2 prospektiv angewendet. Die Anforderungen des IFRS 13 führten zur Erweiterung der Sonstigen Angaben im Anhang, insbesondere in Abschnitt 26 – Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte. Korrespondierend wurde die Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden überarbeitet. Redundanzen hinsichtlich der Beschreibung der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurden weitgehend vermieden, ergaben sich jedoch teilweise aus der Tatsache, dass die Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bilanzpostenbezogen erfolgt, während die Erläuterungen zu den Hierarchien der beizulegenden Zeitwerte auf Informationen zu den einzelnen Leveln ausgerichtet sind. Aus der Tatsache, dass nicht alle Inhalte eines Bilanzpostens notwendigerweise demselben Hierarchielevel zuzuordnen sind, resultieren geringfügige Überschneidungen der Angaben.

## Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immateriellen und materiellen Vermögenswerte wird gemäß IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsreife immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise auf andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter den entsprechenden Posten ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schadenaufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderungen erfolgt direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 werden für alle Vermögenswerte, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, Wertaufholungen bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Individuelle Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Wertminderungen und Wertaufholungen spezifischer Vermögenswerte sind unter den Erläuterungen zu den einzelnen Posten dargestellt.

## Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

- Bewertung latenter Steuern
- Ausweis und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich geprüfter und gegebenenfalls angepasster Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die im vorliegenden Abschluss der Bewertung zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

## Konsolidierungsgrundsätze

Gemäß IFRS 10 beherrscht ein Mutterunternehmen unabhängig von der Art seines Engagements eine andere Einheit, wenn es die Verfügungsgewalt über diese Einheit innehat, es variablen Rückflüssen (positiven oder negativen) aus der Einheit ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und diese Rückflüsse aufgrund seiner Verfügungsgewalt beeinflussen kann. Dabei hat ein Mutterunternehmen die Verfügungsgewalt inne, wenn es aufgrund von bestehenden Stimmrechten oder anderen Rechten gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten der Einheit zu bestimmen. Dies sind die Tätigkeiten, die den wirtschaftlichen Erfolg des Beteiligungsunternehmens signifikant beeinflussen.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt. Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potentielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substantiell erachtet werden.

Spezialfonds, die ehemals auf Basis der Bestimmungen des SIC-12 im Konzernabschluss berücksichtigt wurden, werden nun nach den einheitlichen Kriterien des IFRS 10 als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss mit einbezogen. Sie gelten zudem als konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12.

Strukturierte Unternehmen sind gemäß IFRS 12 Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit dem IAS 8.8 lediglich dann verzichtet, wenn diese sowohl in Bezug auf das Eigenkapital als auch auf das Jahresergebnis zusammen betrachtet von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Sondervermögen ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjahres. In abweichenden Fällen wird ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres erstellt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung kommen grundsätzlich konzernweit einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze zur Anwendung.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der R+V Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Anschaffungsnebenkosten werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neu bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Passive Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinbart. Der nicht beherrschende Anteil am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen.

Zu dem Zeitpunkt, zu dem der R+V Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens zu deren Buchwerten ausgebucht, der Buchwert aller Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen ausgebucht und der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung erfasst. Die Anteile, die am ehemaligen Tochterunternehmen behalten werden, werden zum beizulegenden Zeitwert und jede daraus resultierende Differenz als ein Gewinn oder Verlust in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In früheren Perioden in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasste Beträge, die im Zusammenhang mit dieser Tochtergesellschaft stehen, werden in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung oder, falls durch andere Standards gefordert, direkt in die Gewinnrücklagen umgebucht.

## Konsolidierungskreis

Die Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sind im Wesentlichen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb des R+V Konzerns dauerhaft zu dienen.

In den Konzernabschluss werden gemäß IFRS 10 neben der R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Die Anteile an Tochtergesellschaften des Konzerns werden von der R+V Versicherung AG direkt oder indirekt gehalten. Die Finanzinformationen im Konzernabschluss enthalten Daten der Muttergesellschaft zusammen mit ihren konsolidierten Tochterunternehmen, dargestellt als eine wirtschaftliche Einheit.

Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Der R+V Konzern besteht aus 48 (Vorjahr 52) konsolidierten Unternehmen. Davon sind 23 (Vorjahr 25) konsolidierte strukturierte Unternehmen (Spezialfonds).

Elf (Vorjahr elf) der konsolidierten nicht strukturierten Unternehmen werden auch von Dritten gehalten (nicht beherrschende Anteile). Zusammenfassende Finanzinformationen zu den Tochterunternehmen, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen, werden in der Tabelle 13.1 dargestellt.

Die direkten Fremdanteile an drei (Vorjahr drei) Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
<b>Muttergesellschaft</b>		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
<b>Versicherungsgesellschaften</b>		
R+V Allgemeine Versicherung AG <sup>1)</sup>	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG <sup>2)</sup>	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	74,9
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A. <sup>3)</sup>	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A. <sup>4)</sup>	Segrate	80,8
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. <sup>5)</sup>	Strassen	100,0
<b>Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften</b>		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH <sup>5)</sup>	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH <sup>5)</sup>	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH <sup>5)</sup>	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	60,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	91,3
UMB Unternehmens - Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	94,9
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	99,5

<sup>1)</sup> 0,5 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

<sup>2)</sup> 20,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

<sup>3)</sup> 37,2 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

<sup>4)</sup> 18,6 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

<sup>5)</sup> 100,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

Zum 31. Dezember wurde der R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 aus Wesentlichkeitsgründen endkonsolidiert. Aus dem Abgang der einzelnen Vermögenswerte und Schulden des Sondervermögens aus dem R+V Konzern wurde ein Endkonsolidierungs-

ergebnis von insgesamt 287 Tsd. Euro ermittelt. Mit Endkonsolidierung des Sondervermögens werden dessen Anteile zu Marktwerten im Bilanzposten „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ ausgewiesen.

## KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
<b>Spezialfonds</b>		
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCA I - Universal-Fonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL-Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	68,0
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
R+V Deutschland Real (RDR)	Hamburg	89,1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	89,4
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	100,0

Rückwirkend zum 1. Januar 2014 wurden die Optima Pensionskasse AG auf die R+V Pensionskasse AG sowie die R+V Pensionsfonds AG auf die R+V Gruppenpensionsfonds AG verschmolzen. Die R+V Gruppenpensionsfonds AG wurde im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres wiederum in R+V Pensionsfonds AG umfirmiert. Zudem wurde mit Wirkung zum 24. Oktober 2014 der Spezialfonds DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds, Frankfurt am Main, auf den Spezialfonds UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560, Frankfurt am Main, verschmolzen.

Im Berichtszeitraum wurden die Anteile an dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG geringfügig erhöht. Daraus ergaben sich Änderungen im Konzern-Eigenkapital von - 36 Tsd. Euro.

## NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale <sup>6)</sup>	Segrate	–
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH <sup>6)</sup>	Stuttgart	–
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	94,8
CI Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	100,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	100,0
Englische Straße 5 GmbH	Wiesbaden	90,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	57,0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	94,9
GWG Wohnpark Sendling GmbH <sup>6)</sup>	Stuttgart	–
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Berlin	100,0
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS)	Hamburg	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Landau in der Pfalz	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	94,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	94,0
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	51,0
PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001	Luxembourg	–

<sup>6)</sup> von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

### Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und verbundene Unternehmen

Die Tabelle zeigt die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, die im DZ BANK Konzern konsolidiert werden, jedoch aufgrund des Beteiligungsanteils keine Tochterunternehmen von R+V sind.



## NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RC II S.à.r.l.	Luxembourg	90,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4	Frankfurt am Main	97,1
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Mannheim, P2 GmbH	Wiesbaden	94,0
R+V Real Estate Belgium S.A./N.V.	Bruxelles	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Versicherungsservice GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	51,0
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH <sup>6)</sup>	Hamburg	–
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 772	Frankfurt am Main	100,0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH	Overath	90,0
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie GmbH	Wiesbaden	66,7
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	94,5
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung i. L.	Hamburg	100,0

<sup>6)</sup> von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

## GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BAU + HAUS Management GmbH	Wiesbaden	50,0
IZD-Holding S.à.r.l.	Luxembourg	50,3
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig	Wiesbaden	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB)	Neubrandenburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB)	Teltow	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB)	Magdeburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH	Dresden	50,0

### Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, die wirtschaftlichen Aktivitäten eines rechtlich selbstständigen Unternehmens gemeinschaftlich zu führen. Jedes Partnerunternehmen hat in der Regel ein Anrecht auf einen Anteil am Ergebnis des Gemeinschaftsunternehmens.

Der R+V Konzern hält über die IZD-Beteiligung S.à.r.l. einen Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50 % beschränkt.

### Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der R+V Konzern die Möglichkeit hat, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Bei der Beurteilung, ob der R+V Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potentieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Konzerns grundsätzlich als erfüllt, wenn neben einer entsprechenden Stimm-

## ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	München	25,2
European Property Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	38,9
Heimag München GmbH	München	30,0

## WESENTLICHE SONSTIGE BETEILIGUNGEN – KAPITALANTEIL 20% UND MEHR

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2013	40.241	9.013
BCC RISPARMIO & PREVIDENZA S.G.R.P.A., Milano	25,0	EUR	2013	30.959	5.406
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	30,1	USD	2013	200.411	44.897
Golding Mezzanine SICAV IV, Munsbach	50,0	EUR	2013	1.077	1.045
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	73,9	EUR	2013	23.189	-1.312
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	34,8	USD	2013	40.448	-3.396
Medico 12 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,0	EUR	2013	8.350	-927
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2012	1.872	-26
RV-CVIII Holdings, LLC, Camden <sup>7)</sup>	100,0	USD	-	-	-
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,1	EUR	2013	3.112	-9.142
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	EUR	2013	250.578	15.946
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P., Edinburgh	100,0	BRL	2013	42.865	8.433
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P., New York	97,2	EUR	2013	15.210	363
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	25,0	EUR	2013	19.622	3.782

<sup>7)</sup> neu im Jahr 2014

rechtsquote durch die Besetzung eines Postens im Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremium des assoziierten Unternehmens mit einem Vorstandsmitglied oder leitenden Angestellten des R+V Konzerns die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist.

### Wesentliche Sonstige Beteiligungen - Kapitalanteil 20 % und mehr

Die folgende Tabelle enthält wesentliche Sonstige Beteiligungen, an denen der R+V Konzern mindestens 20 % der Anteile am Eigenkapital hält, bei denen ungeachtet dessen jedoch kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird, da diese Beteiligungen als reine Kapitalanlage betrachtet werden. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

### NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	Buchwert	Gewinne aus Zeitwertänderungen	Verluste aus Zeitwertänderungen	Erhaltene Ausschüttungen	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
Publikumsfonds	18.074	–	–	637	3.696	–
Spezialfonds	10.429	–	–	335	4.252	–
<b>Investmentanteile</b>	<b>28.503</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>972</b>	<b>7.948</b>	<b>–</b>
Publikumsfonds	72.030	8.977	97	267	10	1
Spezialfonds	389.791	27.908	0	1.228	1.627	–
<b>Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice*</b>	<b>461.821</b>	<b>36.885</b>	<b>97</b>	<b>1.495</b>	<b>1.637</b>	<b>1</b>

\* Zusätzlich bestehen Investmentanteile in Höhe von 6.971 Tsd. Euro, aus denen kein Verlustpotential für R+V resultiert.

#### Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen sind gemäß IFRS 12.2(b) strukturierte Unternehmen, die nicht vom R+V Konzern beherrscht werden.

Zum Bilanzstichtag liegen im R+V Konzern nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen gemäß den Bestimmungen des IFRS 12 in zweierlei Art vor:

- Anteile an Publikumsfonds, bei denen der R+V Konzern an der Auflegung des Fonds beteiligt war, sowie
- Anteile an Spezialfonds, die vom R+V Konzern für Zwecke des fondsgebundenen Geschäfts aufgelegt wurden.

Bei Publikumsfonds besteht aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen prinzipiell nicht die Möglichkeit für den R+V Konzern, Beherrschung nach IFRS 10 auszuüben. Bei den hier erwähnten Publikumsfonds war der R+V Konzern jedoch über seine Tochter Condor Leben an der Auflage der Fonds sowie der Festlegung der Zielsetzung beteiligt. Insgesamt vier Publikumsfonds tragen den Namen Condor in ihrer Bezeichnung und wurden von Condor zum Zwecke des fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäfts aufgelegt. Zudem wollte man den Kunden aber auch die Möglichkeit geben, direkt in die Fonds investieren zu können. Anteile an den Publikumsfonds sind sowohl im Bilanzposten Finanzinstrumente – Jederzeit

veräußerbar als auch im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice enthalten.

Bei den Anteilen an Spezialfonds, die vom R+V Konzern für Zwecke des fondsgebundenen Geschäfts aufgelegt wurden, liegt ebenfalls keine Beherrschung nach IFRS 10 durch den R+V Konzern vor, da die Rückflüsse aus diesen Spezialfonds nach wirtschaftlicher Betrachtung den Versicherungsnehmern zustehen. Anteile an insgesamt drei solcher Spezialfonds werden im Wesentlichen in dem Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice bilanziert. Ein geringer Anteil dieser Spezialfonds wird jedoch auch unter den Investmentanteilen im Bilanzposten Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar gehalten.

Bei den als Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar bilanzierten Investmentanteilen stellen die gegebenenfalls um Wertminderungen verminderten historischen Anschaffungskosten das maximale Verlustrisiko (erfolgswirksam) des R+V Konzerns dar. Der Anteil der Investmentanteile an der Rücklage unrealisierter Gewinne und Verluste stellt das Risiko einer zusätzlich möglichen Eigenkapitalminderung (erfolgsneutral) dar.

Aus den Investmentanteilen, die als Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ergeben sich für den R+V Konzern keine Verlustrisiken. Die sich aus diesen Investmentanteilen ergebenden Erträge und Aufwendungen werden an die Versicherungsnehmer weitergegeben und haben somit keinen Ergebniseffekt im R+V Konzern.

Aufgrund der Geschäftsmodelle der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen können dem R+V Konzern keine zusätzlichen Verpflichtungen entstehen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Immaterielle Vermögenswerte

#### Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten der Beteiligung den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht planmäßig abgeschrieben, sondern regelmäßig - mindestens einmal jährlich - auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird demnach in einem jährlichen Impairment-Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Gegenstand strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise Markennamen, mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Nutzungswert der jeweiligen Einheit. Dieser entspricht dem Ertragswert, der nach den Vorschriften des IAS 36 und den Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ und errechnet sich aus verschiedenen Parametern. Im Berichtsjahr wurden ein risikofreier Basiszinssatz in Höhe von 2,0 %, eine Marktprämie von 5,5 % sowie individuelle Wachstumsfaktoren für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zwischen 0,7 % und 1,0 % zugrunde gelegt. Weitere Risiko- beziehungsweise -abschläge (Betafaktoren) sowie Wachstumsfaktoren wurden individuell für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten festgelegt. Die derart ermittelten Kapitalisierungszinssätze liegen zwischen 6,23 % (Vorjahr 6,98 %) und 6,97 % (Vorjahr 7,83 %).

Wertaufholungen dürfen bei Geschäfts- oder Firmenwerten nicht vorgenommen werden.

### Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, erworbene Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bilanziert. Bei entgeltlich erworbener Software umfassen die Anschaffungskosten den Kaufpreis sowie direkt zurechenbare Kosten für die Vorbereitung des Vermögenswertes auf seine beabsichtigte Nutzung. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen. In der Folge wird Software mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen sowie Wertminderungen angesetzt. Für die Amortisation von Software werden Nutzungsdauern von fünf bis sieben Jahren zugrunde gelegt.

Die Bestandswerte erworbener Versicherungsbestände werden auf Basis aktuarieller Berechnungen ermittelt. Die erworbenen Versicherungsbestände werden über Amortisationszeiträume von fünf bis 20 Jahren sowie in zwei Fällen entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die ihrer Berechnung zugrunde liegen, amortisiert.

Der Wert der Marke „Condor“ wurde mittels eines Lizenzpreis-analogieverfahrens ermittelt. Er wurde den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Aufgrund der unbegrenzten Nutzungsdauer darf der Markenwert nicht planmäßig abgeschrieben werden, sondern wird regelmäßig mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft. Bezüglich des Werthaltigkeitstests verweisen wir auf unsere Angaben im Abschnitt zu den Geschäfts- oder Firmenwerten. Ebenso wurden identische Kapitalisierungszinssätze für die Berechnungen herangezogen.

Der Wert des Distributionswegs wurde als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden zehn Jahre angenommen.

Die Zu- und Abgänge des Geschäftsjahres an Sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

### Kapitalanlagen

#### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Bilanzposten enthält Grundstücke und Gebäude, die zu mindestens 95 % fremd vermietet sind und somit zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden. Hierunter fallen gemäß IAS 40.8 (e) auch Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden beziehungsweise deren zukünftige Nutzung gegenwärtig noch unbestimmt ist.

Die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden im R+V Konzern gemäß IAS 40.56 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zum Zeitpunkt des Übergangs der Konzernrechnungslegung bei R+V von HGB auf IFRS wurden die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten galt („deemed cost“). Alle nach diesem Zeitpunkt erworbenen oder hergestellten Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden erstmalig mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Transaktionskosten sind in die erstmalige Bewertung mit einzubeziehen.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude sowie technische Einbauten unterschieden. Die Komponen-

ten werden einzeln betrachtet, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

In Folgeperioden werden Gebäude sowie technische Einbauten auf Basis der Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen individuellen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Restnutzungsdauern von drei bis 77 Jahren, für technische Einbauten voraussichtliche Restnutzungsdauern von 15 bis 30 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen für erhaltene Erbbaurechte sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Um zu beurteilen, ob eine Immobilie wertgemindert ist, führt der R+V Konzern einmal jährlich einen Werthaltigkeitstest nach den Bestimmungen des IAS 36 durch. Zudem werden die erzielbaren Beträge von Immobilien auch für die erforderlichen Anhangangaben nach den Regelungen der IFRS 13.61 ff. ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinie (WertR) und des Baugesetzbuches (BauGB) basieren. Hiernach werden die beizulegenden Zeitwerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie regionaler beziehungsweise überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden regelmäßig externe Gutachten eingeholt. Zur Ermittlung der Bodenwerte anhand eines mittelbaren Vergleichswertverfahrens werden Bodenrichtwertauskünfte im Turnus von fünf Jahren eingeholt.

Die im Anhang anzugebenden beizulegenden Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden gemäß IFRS 13 einem Hierarchielevel zugeordnet. Die für Immobilien angewandten spezifischen Verfahren führen überwiegend zu einer Zuordnung der Zeitwerte zu Level 3.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden gemäß den Vorschriften des IAS 20.10 A wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswertes, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswertes in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung.

Die mit den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erzielten Mieteinnahmen werden unter den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen gehen in den Posten Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen

ein. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf einer Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden unter den Gewinnen beziehungsweise Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen ausgewiesen.

### **Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen**

Anteile an Tochterunternehmen, die sowohl in Bezug auf das Eigenkapital als auch auf das Jahresergebnis zusammen betrachtet von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind, werden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie werden gemäß den Regelungen des IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten, in Ausnahmen auch zu fortgeführten Anschaffungskosten, bewertet.

Im R+V Konzern werden Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bilanzierung von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und entsprechend bilanziert. Gegenwärtig wird der Schwellenwert bei den Gemeinschaftsunternehmen lediglich von der IZD-Holding S.à.r.l. überschritten. Von den assoziierten Unternehmen erreicht zurzeit keines den Schwellenwert.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile des R+V Konzerns an Gemeinschafts- beziehungsweise assoziierten Unternehmen anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns an dem anfallenden Ergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Dabei wird der Anteil des R+V Konzerns an den Ergebnissen des Gemeinschafts- beziehungsweise

assoziierten Unternehmens angepasst, um mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns übereinzustimmen.

An jedem Bilanzstichtag beurteilt der R+V Konzern, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung an diesen Unternehmen vorliegen. Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt.

Wertaufholungen erfolgen nur, wenn sich die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der Beteiligung zugrunde liegenden Annahmen seit der letzten Erfassung eines Wertminderungsverlusts geändert haben.

Sofern für Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen, deren Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert werden, keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte gemäß IFRS 13.38 nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. In einigen nicht wesentlichen Fällen, in denen der beizulegende Zeitwert auch unter Verwendung einer Bewertungstechnik, die nicht auf Marktdaten basiert, nicht ermittelt werden kann, werden Beteiligungen mit ihren Anschaffungskosten als angemessenem Näherungswert bewertet.

### **Finanzinstrumente**

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden prinzipiell auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als „Verkaufspreis“ (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion



zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit Spreads und gegebenenfalls weiteren Markt-Parametern (insbesondere Volatilitäten) ermittelt.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, die zwar nicht am Markt explizit beobachtbar sind, aber aus verfügbaren Marktdaten hergeleitet werden können. Für einige Wertpapiere werden die beizulegenden Zeitwerte mithilfe der Discounted Cash Flow-Methode oder mittels anerkannter Bewertungsverfahren bestimmt, für andere Finanzinstrumente werden Nominalwerte oder Anschaffungskosten als Marktwerte angesetzt.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Das sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden. Bei Fondsanteilen werden in der Regel die Anteilspreise der Kapitalanlagegesellschaften als Marktwerte angesetzt.

Die Art der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte führt gemäß IFRS 13 zu einer Zuordnung zu einem bestimmten Hierarchielevel. Umfangreiche Erläuterungen zu den Hierarchieleveln und den ihnen zugrunde liegenden einzelnen Bewertungsverfahren sowie zu den verwendeten Rechnungsparametern werden im Abschnitt 26 dargestellt.

#### *Kredite und Forderungen*

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagiobeträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt.

Die Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen werden zu jedem Bilanzstichtag auf Einzeltitelbasis dahingehend überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Als Aufgreifkriterien für einen Impairment-Test gelten ein Marktwert, der zum Bilanzstichtag um mehr als 25 % unter dem historischen Anschaffungswert liegt, eine Analyse aller Papiere mit einem Marktwert zwischen 75 % und 85 % des historischen Anschaffungswertes sowie Papiere im Non-Investment-Grade. Wertminderungen werden grundsätzlich vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen.

Auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird keine Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Die starke Regulierung der Kapitalanlagen bei Versicherungsunternehmen – verbunden mit den Grundsätzen zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage – sowie die internen sicherheitsorientierten Anlagegrundsätze führten in der Vergangenheit selten zu Einzelwertberichtigungen.

Aufgrund jährlich ermittelter historischer Ausfallraten < 0,02 % erfolgt auf Hypothekendarlehen ebenfalls keine Wertberichtigung auf Portfoliobasis.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

#### *Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente*

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbareren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie keine Finanzinstrumente zugeordnet.

#### *Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente*

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die aufgrund ihrer Natur keiner anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der

Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als sechs Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterjährig erfasste Wertminderungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden nach IFRIC 10.8 nicht zurückgenommen, da der R+V Konzern als eigenständiges Segment innerhalb der Zwischenberichterstattung der DZ BANK AG veröffentlicht wird.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung – unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse – vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für sechs Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Die darunterfallenden Bestände werden einer Einzelfallprüfung unterzogen. Für diese werden Zins- und Kapitalausfälle sowie Ratingänderungen als Kriterien für dauerhafte Wertminderung herangezogen. Eine Ausnahme hierzu bilden die ABS, bei denen Analysen der Collaterals als Basis für die Entscheidung herangezogen werden, ob Wertminderungen als dauerhaft anzusehen sind. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise durch Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit einer Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungsstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus

Kapitalanlagen ausgewiesen. Zunächst erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste aus einer zwischenzeitlichen Neubewertung werden bei Verkauf realisiert.

R+V betreibt grundsätzlich Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Aktivposten werden Wertpapiere durch den Leihnehmer an R+V verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

#### *Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte*

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodellen von Black 76 und Hull-White, mittels Discounted Cash Flow-Methoden sowie der Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente, die in ihrer Gesamtheit nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accountings gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Aufgliederung in ihre Bestandteile, falls möglich – mithilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen ebenfalls direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen DZ BANK konzernexterne Basiswerte zu DZ BANK konzerninternen Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber für Zwecke der Bilanzierung nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Es handelt sich dabei um Darlehen und festverzinsliche Wertpapiere.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

#### **Übrige Kapitalanlagen**

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

#### **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen**

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebunde-

nen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Das Vermögen wird wertmäßig in korrespondierenden Passivposten gespiegelt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer und Kunden an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entsprechende Veränderungen der Passiva nach sich. Die korrespondierenden Passiva beinhalten zum einen den Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird. Zum anderen sind die Passiva aus Verträgen der fondsgebundenen Lebensversicherung, die kein versicherungstechnisches Risiko transferieren, unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte des Fondsvermögens werden nach den Regelungen des IFRS 13 entsprechend ihrer Herleitungsmethode verschiedenen Hierarchieleveln zugeordnet. Bei börsennotierten Fonds mit ISIN erfolgt eine Zuordnung zu Level 1, bei Mitteilung des Net Asset Value durch eine Kapitalanlagegesellschaft erfolgt eine Zuordnung zu Level 2 oder Level 3.

#### **Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen**

Nach IFRS werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Auf der Passivseite sind die entsprechenden Bruttobeträge auszuweisen.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

#### **Forderungen**

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zins- und Mietforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versi-

cherungsgeschäft (saG) und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit wird für die Forderungen des saG eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht (siehe auch Angaben zum Kreditrisiko im Konzernrisikobericht).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wird bei einer Überfälligkeit von Forderungen von 60 Tagen zunächst eine Einzelwertberichtigung von 50 % auf die Forderung vorgenommen. Erfolgt auch im Rahmen eines gerichtlichen Mahnverfahrens bis zwei Jahre nach Fälligkeit kein Zahlungseingang, wird die Forderung vollständig ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Lebensversicherung erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung für Forderungsausfälle durch Multiplikation einer durchschnittlichen Ausfallquote mit den Beitragsausständen. Die Ausfallquote wird auf Basis der durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bestimmt, jeweils im Verhältnis von Beitragsausfällen und laufenden Beiträgen, bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. November. Für unterschiedliche Produkte existieren differenzierte Mahnstufen. Nach erfolgloser Mahnung werden die noch offenen Forderungen zunächst mit eventuell vorhandenen Rückkaufswerten verrechnet. Nicht durch Rückkaufswerte gedeckte Beträge werden ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Krankenvollversicherung werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und anhand von angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Aufgrund der Versicherungspflicht und gleichzeitig ausgeschlossener Kündigungsmöglichkeit des Versicherungsunternehmens erfolgt bei Nichteinhaltung der Beitragszahlungspflichten auch nach erfolglosem Mahnverfahren keine vollständige Ausbuchung von Forderungen.

Im Bereich der Übernommenen Rückversicherung erfolgt die Bildung von Wertberichtigungen nach strenger Einzelfallbe-

trachtung. Ergebniswirksame Ausbuchungen erfolgen in der Regel nur im Insolvenzfall des Zedenten. Darüber hinausgehende Wertberichtigungen werden, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit, auch im Hinblick auf Wesentlichkeiten nicht gebildet.

Wertberichtigungen werden im R+V Konzern erfolgswirksam vorgenommen und mindern die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Sind beizulegende Zeitwerte von Forderungen für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert. Dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in das Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Abschnitt 26).

#### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

#### Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

#### Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Zudem müssen die Vermögenswerte noch folgende Voraussetzungen erfüllen: Das Management muss den Verkauf beschlossen haben, und die Vermögenswerte müssen sich in einem verkaufsfähigen Zustand befinden.

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der jeweilige dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Deshalb werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden etwaige planmäßige Abschreibungen ausgesetzt. Erstmalige oder spätere Wertminderungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind in Abschnitt 26 aufgeführt.

Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe, die gemäß IFRS 5.5 nicht den Bewertungsvorschriften des IFRS 5 unterliegen, sind nach IFRS 5.19 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten für die Veräußerungsgruppe anzusetzen.

Die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 sind nicht anzuwenden auf Vermögenswerte, die (einzeln oder als Bestandteil einer Veräußerungsgruppe) durch die Vorschriften des IAS 12, des IAS 19 oder des IAS 39 abgedeckt werden.

### Übrige Aktiva

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, vorausgezahlte Versicherungsleistungen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Rechnungsabgrenzungsposten, Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte.

Selbst genutzte Immobilien enthalten Grundstücke und Bauten, die zur Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Dies betrifft Immobilien, deren Gebäudeflächen zum Bilanzstichtag zu höchstens 95 % fremd vermietet sind.

Bezüglich der Erst- und Folgebilanzierung sowie der Ermittlung des beizulegenden Wertes, dem Umgang mit Fremdkapitalkosten und Zuwendungen der öffentlichen Hand wird auf die Ausführungen zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verwiesen.

Für Gebäude werden voraussichtliche Restnutzungsdauern von acht bis 50 Jahren, für technische Einbauten voraussichtliche Restnutzungsdauern von sechs bis 25 Jahren zugrunde gelegt.

Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen beziehungsweise -zuschreibungen auf selbst genutzte Immobilien gehen in die Funktionsbereichsverteilung ein. Bezüglich zweier Immobilien, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen in diesem Bilanzposten aktiviert werden, wird auf die Ausführungen zum Finanzierungsleasing in den Sonstigen Angaben verwiesen.

Die vorausgezahlten Versicherungsleistungen betreffen Rentenzahlungen sowie vorausgezahlte Ablauf- und Schadenleistungen vor ihrer Wirksamkeit. Sie stellen Aufwand des Folgejahres dar.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen drei und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro netto wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von fünf Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

In den Vorräten sind im Wesentlichen zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebs vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Werbematerial und Bürobedarf ausgewiesen. Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam erfasst.

### Konzern-Eigenkapital

#### Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor.

#### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital.

#### Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen nach IFRS, die nicht ausgeschüttet wurden, sowie Effekte aus Konsolidierungen.

Ebenfalls in den Gewinnrücklagen enthalten sind die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.120(c) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Die Gewinnrücklagen werden um latente Steuerabgrenzungen sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung vermindert.

#### **Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste**

In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind erfolgsunwirksame Wertänderungen aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Kategorie Jederzeit veräußerbar abzüglich der latenten Steuerabgrenzungen enthalten.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste wird um latente Steuerabgrenzungen sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung vermindert.

#### **Nicht beherrschende Anteile**

Die nicht beherrschenden Anteile enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden.

Die direkten Fremdantheile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

#### **Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)**

##### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

###### *Überschussbeteiligung in der Personenversicherung*

Infolge der vorsichtigen Kalkulation der Tarife entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 90 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung der Versi-

cherungsnehmer am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, werden die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus um einen gemäß anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag erhöht. Für Beteiligungsverträge, bei denen die Federführung durch R+V erfolgt, werden entsprechend die Bilanzposten des R+V-Anteils ausgewiesen.

###### *Beitragsüberträge*

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

#### *Deckungsrückstellung*

##### Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise gemäß den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt.

Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,0 % und 4,0 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszin-

sen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Für die Lebensversicherung beträgt im Altbestand der maximale Zillmersatz 35 ‰ der Versicherungssumme, im Neubestand 40 ‰ der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Rechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Er beträgt im Jahr 2014 im Bisex-Bestand 3,5 % und in den Unisexstarifen 2,75 %. Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.



Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebensversicherung und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG				
Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungsgrundlage	
	von	bis	Rechnungszins	Tafel
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	2011	2,25 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2012	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod. im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1955	1985	3,25 %	PK 2006 R
	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 – 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 – 2,75 %	R+V 2000 T
	2010	heute	1,75 – 2,25 %	R+V 2010-2012 RU*
	2010	heute	0,00 %	ohne Biometrie
	2013	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*
	2014	heute	1,50 %	DAV 2004 R
	2014	heute	1,50 %	Unisex-Tafel (R 2013 U2)
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1990	3,00 %	ADSt 1960/62 mod.
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	2012	1,75 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	2012	2,25 – 3,25 %	Condor 99/2*
	2000	2012	1,75 – 3,25 %	R+V 2000 T*
	2009	heute	0,00 – 2,25 %	ohne Biometrie
	2011	2012	1,75 – 2,25 %	DAV 2008 T
2013	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T*	
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A.	2012	heute		Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91, Unisex-Tafel auf Basis von SIM 91/ SIF 91 mit unternehmensindividuellem Mischverhältnis
Pensionspläne	2002	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	2002	heute	4,0 %, 4,5 %, 5,0 %	DAV 1994 R M/F mod.
	2002	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 1994 R M/F
	2004	heute	2,25 – 2,75 %	DAV 1994 R M/F
	2005	heute	4,0 %, 5,0 %	modifizierte Richttafeln Heubeck 2005 G
	2013	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*

\* unternehmensindividuell ermittelt

### Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zu deren Absicherung dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV 2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Anteilseinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

Der Wert der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

### Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die

jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bzgl. Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang geöffnet waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mithilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung um einen zusätzlichen Betrag erhöht.

Auch in der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden Vergleichsrechnungen vorgenommen.

In der gegenüberliegenden Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

Aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wird seit 2011 bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes eine Zinszusatzreserve gebildet. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorgenommen.

Seit Ende 2012 werden unternehmensindividuelle Unisex tafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft; bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

## ZUSATZVERSICHERUNGEN

Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990 elf amerikanische Gesellschaften	R+V 2000 I (mod.), DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I DAV 1997 I ADSt 1986, Verbandstafel 1990 elf amerikanische Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 I	
R+V Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1998 E DAV 1998 E	
R+V Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2002 AU	

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte

#### Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungs-

weise nach der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflicht Unfall Kraftfahrt) enthalten. Es wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle sowie für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergeben.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

### **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden.

Zusätzlich enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56 b VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden

Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

#### **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Sie wurde zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Für potentielle Verluste aus der überrechnungsmäßigen Mitgabe von Übertragungswerten gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

#### **In Rückdeckung übernommenes Geschäft**

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wird mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

#### **Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten**

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

#### **Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird**

Soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt zu beizulegenden Zeitwerten analog der Aktiva.

Soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern oder Arbeitgebern getragen wird, ergeben sich die Pensionsfondstechnischen Rückstellungen bei Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG im Allgemeinen aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten von Lebensversicherungsunternehmen des R+V Konzerns. Diese sind den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung zuzuordnen.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne im Pensionsfonds wird ebenfalls retrospektiv ermittelt und in Anteilseinheiten analog zu den beizulegenden Zeitwerten der Aktiva passiviert.

Für beitragsbezogene Pensionspläne der R+V Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv gebildet, sofern sie sich nicht im Rentenbezug befinden. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzel-

vertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Die Bewertung sowie die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Hierarchieleveln gemäß IFRS 13 folgt bei diesem Bilanzposten den Aktiva.

#### **Andere Rückstellungen**

##### **Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften**

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder von R+V, die in Deutschland und Italien beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung von R+V ist die Mitgliedschaft der deutschen Konzerngesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a.G. Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Daneben leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Die VGU ist eine rückgedeckte Unterstützungskasse, in die Arbeitgeberbeiträge einfließen. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt eine Rentenzahlung. Im Erlebens- oder Todesfall wird eine Kapitalleistung ausgezahlt.

Für die ehemaligen Condor-Mitarbeiter wird die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung genutzt. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschal-

steuer übernimmt. Seit dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen als auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen. Seit 1. Januar 2011 sind alle im Unternehmen verbliebenen Condor-Mitarbeiter bei R+V Gesellschaften beschäftigt und nehmen an der betrieblichen Altersversorgung von R+V teil.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich verdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatlichem italienischem Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art „Abfindung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt verdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um beitragsorientierte Versorgungspläne, für die nach IAS 19 keine Rückstellungen zu bilden sind. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und gegebenenfalls die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst. Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften von R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die ehemaligen

Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor konnten eine bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. (CVU) abschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungspflichten werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um beitragsorientierte Versorgungspläne, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

#### **Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen**

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an ehemalige Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die früheren Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaft GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandsleistungen von R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften von R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a.G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich anhand eines festen Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens.

Ein Mitglied des Vorstands der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, dessen Vorstandsvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen ist, erhält eine Pensionszusage, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird. Bei den Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 geschaffen, sodass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert mit dem Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen von R+V werden ebenfalls Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Vertragspartner hierbei ist die R+V Lebensversicherung AG. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

#### **Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen**

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei einem Lebensversicherungsunternehmen von R+V abgeschlossen. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und so dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

#### **Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme**

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert



sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industriefinanzierungen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Aus Veränderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung aufgrund von Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen und der erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste. Sie werden zusammen mit den anderen in IAS 19.127 genannten Neubewertungen der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Da die Lebensversicherungsunternehmen innerhalb des R+V Konzerns aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständigen Einheiten sind, handelt es sich bei den zu den Verpflichtungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.119 eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

### Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden.

### Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen, Wertguthaben für Lebensarbeitszeitkonten und Sozialpläne, die nach IAS 19 bilanziert werden. Die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 aufgrund der bereits zu den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer

Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet.

Die weiteren Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Die Rückstellungen nach IAS 37 werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

### Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungs- und Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen, Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen ergeben sich aus dem Gewinnabführungs- sowie dem Steuerumlagevertrags mit der DZ BANK AG, die beide im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossen wurden. Im Steuerumlagevertrag ist geregelt, dass die durch die DZ BANK AG als Organträger zu entrichtende Gewerbe- und Körperschaftsteuer bei Entstehen

dieser Steuern zeitgleich auf die R+V Versicherung AG umgelegt werden. Daher sind die bei der R+V Versicherung AG und ihren Organgesellschaften entstandenen laufenden und latenten ertragsteuerlichen Konsequenzen weiterhin im Konzernabschluss der R+V Versicherung AG abzubilden.

Bei den Anleihen handelt es sich um Gewinnschuldverschreibungen in Form von Namenspapieren, die durch die R+V Versicherung AG an bezugsberechtigte Mitarbeiter ausgegeben werden.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus Verträgen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei den Verbindlichkeiten zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und Pensionsfondsverträgen auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen) korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Ebenfalls in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern. Sie betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

Sind beizulegende Zeitwerte von Verbindlichkeiten (mit Ausnahme negativer Marktwerte von Derivaten) für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert, dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Abschnitt 26).

#### Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

#### Zur Veräußerung vorgesehene Schulden

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden gehören zu Veräußerungsgruppen im Sinne von IFRS 5.4 und sind im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten zu sehen. Sie unterliegen gemäß IFRS 5.15 einer Gesamtbewertung der Veräußerungsgruppe. Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind im Abschnitt 26 aufgeführt.

#### Übrige Passiva

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

### Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

### Verdiente Beiträge (netto)

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

### Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen.

Die laufenden Erträge enthalten im Wesentlichen Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Dividendenerträge sowie die Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgezinst.

Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

Das Ergebnis aus dem fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft ist im Kapitalanlageergebnis enthalten. Währungskurseffekte werden in den ausgewiesenen Posten berücksichtigt.

### Versicherungsleistungen (netto)

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

### Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operatives Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich wirtschaftlich um ein Mietverhältnis (Operatives Leasing) oder um einen Ratenkauf mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht (Finanzierungsleasing) handelt.

Die Klassifizierung wird zu Vertragsbeginn jedes Leasingverhältnisses vorgenommen. In der Praxis orientiert man sich bei der Klassifizierung von Leasingverträgen an verschiedenen durch den IAS 17 vorgegebenen Kriterien und Indikatoren, die einzeln oder in Kombination erfüllt zu einer Einstufung als Finanzierungsleasing führen. Bei den Kriterien handelt es sich um: Eigentumsübergang, Vorliegen einer Kaufoption, Laufzeitgestaltung, Barwert der Mindestleasingzahlung und dem Vorliegen eines sog. Spezialleasings. Treffen diese Kriterien nicht zu, wird der Vertrag als Operating-Leasingverhältnis eingestuft.

Beim Finanzierungsleasing wird das Leasingobjekt in der Bilanz des Leasingnehmers aktiviert und entsprechend eine Verbindlichkeit zur Zahlung der Leasingraten passiviert. Beim

Operating-Leasing hingegen verbleibt das Objekt in der Bilanz des Leasinggebers und führt beim Leasingnehmer lediglich zu einer Erfassung der Leasingaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Einzelheiten zu den Leasingverhältnissen im R+V Konzern sind unter den Sonstigen Angaben dargestellt.

### Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbaren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 20. Dezember des Berichtsjahres umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von 333.525 Tsd. Euro (Vorjahr - 189.866 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.



## Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

### 1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2014	2013
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr</b>	<b>33.353</b>	<b>35.008</b>	–	<b>68.361</b>	<b>70.462</b>
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–	–
<b>Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>33.353</b>	<b>35.008</b>	–	<b>68.361</b>	<b>70.462</b>
Abgänge	–	–	–	–	2.101
Wertminderungen	33.353	35.008	–	68.361	–
<b>Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	–	–	–	–	<b>68.361</b>
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	33.353	35.008	–	68.361	–
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>33.353</b>	<b>35.008</b>	–	<b>68.361</b>	<b>68.361</b>

Die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung haben einen hohen Bestand an Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar. Daher sind die Buchwerte dieser Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und der angestiegenen Aktienkurse deutlich gestiegen. Bei der Ermittlung der Nutzungswerte dieser Geschäftsbereiche wurde in den Managementannahmen berücksichtigt, dass nur ein Teil der im Geschäftsjahr vorhandenen stillen Reserven langfristig realisiert werden kann, wodurch sich trotz stabiler Ertragswer-

te eine bewertungstechnische Wertminderung ergab. Hieraus resultierte eine Differenz zwischen Buchwerten und Nutzungswerten (erzielbare Beträge) in Höhe von 73.998 Tsd. Euro. In Höhe des Differenzbetrags wurde der Geschäfts- oder Firmenwert sowie der Markennamen Condor vollständig abgeschrieben. Darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf lag nicht vor. Die Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts wurde im Posten Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

## 2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2014	2013
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr</b>	<b>60.048</b>	<b>291.282</b>	<b>85.820</b>	<b>26.203</b>	<b>463.353</b>	<b>429.931</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	33.203	201.244	38.023	10.969	283.439	250.019
<b>Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>26.845</b>	<b>90.038</b>	<b>47.797</b>	<b>15.234</b>	<b>179.914</b>	<b>179.912</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–20
Zugänge	6.475	27.782	9.200	–	43.457	41.869
Abgänge	–	104	122	–	226	278
Abschreibungen	6.867	27.492	18.206	2.056	54.621	41.569
Wertminderungen	–	–	–	5.637	5.637	–
<b>Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>26.453</b>	<b>90.224</b>	<b>38.669</b>	<b>7.541</b>	<b>162.887</b>	<b>179.914</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	40.070	222.004	56.059	18.663	336.796	283.439
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>66.523</b>	<b>312.228</b>	<b>94.728</b>	<b>26.204</b>	<b>499.683</b>	<b>463.353</b>

Der Zugang in den entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen betrifft im Wesentlichen den Erwerb zusätzlicher Konsortialanteile an der MetallRente Direktversicherung im Wege der Bestandsübertragung.

In den Übrigen immateriellen Vermögenswerten war der Markenname „Condor“ im Wert von 5.637 Tsd. Euro (Schaden/Unfall 1.590 Tsd. Euro, Leben/Kranken 4.047 Tsd. Euro) enthalten. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Markennamens hat einen vollständigen Wertminderungsbedarf

ergeben, der im Posten Sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurde. Die Gründe hierfür wurden detailliert unter der Tabelle 1 Entwicklung der Geschäfts- oder Firmenwerte erläutert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Forschungs- und Entwicklungskosten aus nicht aktivierten Softwareprojekten in Höhe von 41.003 Tsd. Euro (Vorjahr 37.763 Tsd. Euro) enthalten.

### 3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr</b>	<b>1.904.318</b>	<b>1.805.953</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	308.861	275.520
<b>Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>1.595.457</b>	<b>1.530.433</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	61.122	-127.672
Zugänge	333.429	304.057
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	68	-
Umgliederung in Posten Vorräte	-1.795	-1.789
Umgliederung in Posten Selbst genutzter Grundbesitz	-	-7.602
Umgliederung aus Posten Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	-	8.842
Abgänge	20.521	68.010
Zuschreibungen	696	2.809
Abschreibungen	42.915	43.334
Wertminderungen	1.540	2.277
<b>Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>1.924.001</b>	<b>1.595.457</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	335.827	308.861
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>2.259.828</b>	<b>1.904.318</b>

Der Zugang aus der Veränderung des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr betrifft die Anwachsung der GBR Dortmund Westenhellweg 39-41 an die R+V Lebensversicherung AG.

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 1.408 Tsd. Euro (Vorjahr 744 Tsd. Euro) aktiviert. Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 1,0 % (Vorjahr 0,8 %) zugrunde.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 683.105 Tsd. Euro (Vorjahr 608.875 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 173.733 Tsd. Euro (Vorjahr 199.546 Tsd. Euro).

Zum Berichtszeitpunkt betrug der Umfang der erhaltenen Förderungen der öffentlichen Hand auf Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 5.083 Tsd. Euro (Vorjahr 5.225 Tsd. Euro). Es bestehen keine unerfüllten Bedingungen oder andere Erfolgsunsicherheiten.

Aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 136.005 Tsd. Euro (Vorjahr 121.688 Tsd. Euro) erzielt, die in den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen enthalten sind. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 25.649 Tsd. Euro (Vorjahr 35.044 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 1.119 Tsd. Euro (Vorjahr 1.647 Tsd. Euro).



#### 4 ANTEILE AN TOCHTER-, GEMEINSCHAFTS- UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2014	2013
Tochterunternehmen*	877.721	846.038
Gemeinschaftsunternehmen	36.869	37.701
davon at equity bewertet	20.689	20.661
Assoziierte Unternehmen	1.473	21.140
<b>Gesamt</b>	<b>916.063</b>	<b>904.879</b>

\* In dem Posten sind auch Anteile an konsolidierten Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns enthalten.

Ein Verzeichnis der Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen befindet sich im Abschnitt „Konsolidierungskreis“.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist aufgrund des anteiligen Eigenkapitals für den R+V Konzern von wesentlicher Bedeutung. Bei dem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um die IZD-Holding S.à.r.l.

Hauptzweck der Gesellschaft ist der direkte oder indirekte Erwerb, das Halten oder der Verkauf von Beteiligungen und Anteilen an juristischen Personen sowie deren Verwaltung, Entwicklung und Geschäftsführung. Die Gesellschaft kann auch, direkt oder indirekt, in Vermögenswerte jeglicher Art investieren, diese erwerben und halten oder über sie verfügen, in jeder Form gleich welcher Art.

Der R+V Konzern hält über die IZD-Beteiligung S.à.r.l. einen Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50,0 % beschränkt.

Die IZD-Holding S.à.r.l. ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, in den auch die Office Tower IZD GmbH, Wien, als Tochterunternehmen einbezogen wird. Dieser Teilkonzern wird im R+V Konzern nach der Equity-Methode bewertet.

Im Berichtsjahr hat der R+V Konzern keine Dividende (Vorjahr 1.451 Tsd. Euro) von der IZD-Holding S.à.r.l. erhalten. Die im Vorjahr erhaltene Dividende wurde im Rahmen der Equity-Bilanzierung aus dem Kapitalanlageergebnis eliminiert.

**4.1 ZUSAMMENGEFASSTE FINANZINFORMATIONEN ZUR IZD-HOLDING S.Ä.R.L.**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
kurzfristige Vermögenswerte	2.557	6.493
davon: Barreserve	1.539	5.147
langfristige Vermögenswerte	231.525	230.344
kurzfristige Schulden	165.068	5.672
langfristige Schulden	28.094	190.301
Mieterträge	12.606	16.261
Sonstige Erträge	480	486
Zinsaufwendungen	5.901	5.895
Abschreibungen	4.151	4.149
Sonstige Aufwendungen	3.223	3.152
Ertragsteuern	245	569
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>56</b>	<b>4.120</b>

**4.2 ÜBERLEITUNGSRECHNUNG ZUR IZD-HOLDING S.Ä.R.L.**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Bilanzielles Nettovermögen	40.920	40.864
Multiplikation mit Anteilsquote	20.584	20.556
Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten	105	105
<b>Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode</b>	<b>20.689</b>	<b>20.661</b>

**5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN**

in Tsd. Euro	2014	2013
Hypothekendarlehen	8.047.015	7.257.295
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.975.893	9.290.953
Namenschuldverschreibungen	11.072.597	10.916.057
Einlagen bei Kreditinstituten	542.105	866.665
Sonstige Darlehen	102.618	146.403
<b>Gesamt</b>	<b>28.740.228</b>	<b>28.477.373</b>

**6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR**

in Tsd. Euro	2014	2013
Aktien	3.737.486	3.202.240
Investmentanteile	1.379.914	1.144.684
Übriger Anteilsbesitz	1.132.885	927.864
Nicht festverzinslich	6.250.285	5.274.788
Festverzinslich	34.284.004	28.014.181
<b>Gesamt</b>	<b>40.534.289</b>	<b>33.288.969</b>

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 258.962 Tsd. Euro (Vorjahr 260.456 Tsd. Euro) in der Form sogenannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 115.703 Tsd. Euro (Vorjahr 13.950 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen für Derivate-Geschäfte gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 144.599 Tsd. Euro (Vorjahr 116.059 Tsd. Euro) zugunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

**Wertpapierleihegeschäfte**

Außerdem waren im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften zum Berichtsstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert – der auch dem Zeitwert entspricht – in Höhe von 2.071.194 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) verliehen. Hierbei handelt es sich um Anleihen. Verliehene Wertpapiere werden nicht ausgebucht, da R+V Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle 28.2 Gehaltene Sicherheiten ausgewiesen. Korrespondierende Verbindlichkeiten bestehen nicht.

**7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Handelsbestände (Derivate)</b>	<b>749.625</b>	<b>219.139</b>
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)</b>	<b>737.345</b>	<b>769.762</b>
Darlehen	373.704	376.407
Festverzinsliche Wertpapiere	363.641	393.355
<b>Gesamt</b>	<b>1.486.970</b>	<b>988.901</b>

**7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE**

in Tsd. Euro	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2014 positiv	Marktwert 2014 negativ	Marktwert 2013 positiv	Marktwert 2013 negativ
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	23.242	238.792	94.750	356.784	56.072	6.552	57.796	5.444
Sonstige Zinskontrakte	3.875.925	110.887	–	3.986.812	652.547	–	84.002	30.322
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	126.345	–	–	126.345	327	997	1.093	533
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	2.080.054	–	–	2.080.054	8.577	48.166	14.876	5.373
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>								
OTC-Produkte								
Aktien- / Indexoptionen – Käufe	–	–	–	–	20.565	–	47.653	1
Börsengehandelte Produkte								
Aktien- / Indexfutures	96.031	–	–	96.031	4.891	2.544	3.978	–
Aktien- / Indexoptionen	4.800	–	–	4.800	523	–	785	–
<b>Sonstige Geschäfte</b>								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	31.598	25.053	48.745	105.396	6.123	15.461	8.956	8.137
<b>Gesamt</b>	<b>6.237.995</b>	<b>374.732</b>	<b>143.495</b>	<b>6.756.222</b>	<b>749.625</b>	<b>73.720</b>	<b>219.139</b>	<b>49.810</b>

**8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN**

in Tsd. Euro	2014	2013
Beitragsüberträge	6.225	7.671
Deckungsrückstellung	71.159	82.708
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	176.502	378.215
<b>Gesamt</b>	<b>253.886</b>	<b>468.594</b>

**8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>7.671</b>	<b>9.852</b>
Zuführungen	26.344	29.545
Auflösungen / Inanspruchnahme	27.775	31.729
Übrige	-15	3
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>6.225</b>	<b>7.671</b>

**8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>82.708</b>	<b>90.863</b>
Zuführungen	6.249	3.835
Auflösungen / Inanspruchnahme	17.836	11.980
Wechselkursänderungen	38	-10
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>71.159</b>	<b>82.708</b>

**8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>378.215</b>	<b>189.388</b>
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	33.111	236.924
für Vorjahre	-5.872	1.225
<b>Gesamt</b>	<b>27.239</b>	<b>238.149</b>
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	13.286	3.736
für Vorjahre	214.604	45.525
<b>Gesamt</b>	<b>227.890</b>	<b>49.261</b>
Wechselkursänderungen	-1.062	-61
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>176.502</b>	<b>378.215</b>

Die Fälligkeiten der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXVIII. bis XXIX. dargestellt.

**9 FORDERUNGEN**

in Tsd. Euro	2014	2013
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	529.526	562.850
davon an Versicherungsnehmer	402.493	443.181
davon an Versicherungsvermittler	127.033	119.669
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	290.911	154.724
<b>Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>820.437</b>	<b>717.574</b>
Zins- und Mietforderungen	1.022.283	1.021.355
Steuern	140.656	118.107
Grundbesitz	47.953	52.633
Sonstige Forderungen	434.958	389.618
<b>Gesamt</b>	<b>2.466.287</b>	<b>2.299.287</b>

Die Sonstigen Forderungen beinhalten unter anderem Forderungen aus dem Vermittlungsgeschäft, Forderungen aus

Rückdeckungsversicherungen sowie Forderungen aus ertragsteuerlicher Organschaft gegen die DZ BANK AG.

## 10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2014				2013			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.556	1.680	–	–124	1.680	2.018	–	–338
Finanzinstrumente	136.520	230.737	–128	–94.089	233.628	210.024	2.726	20.878
Übrige Kapitalanlagen	3.147	2.327	–	820	2.331	91	–	2.240
Übrige Aktiva	28.813	33.218	–	–4.405	33.272	36.163	–	–2.891
Versicherungstechnische Rückstellungen	504.624	389.507	53.501	61.616	400.839	361.272	11.332	28.235
Andere Rückstellungen	9.818	28.692	–	–18.874	5.146	5.263	–	–117
Übrige Passiva	13.414	16.621	–	–3.207	16.631	14.109	–	2.522
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	3.955	4.226	–	–271	4.225	5.481	–	–1.256
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	18.848	28.171	–	–9.323	28.170	31.352	–	–3.182
<b>Gesamt</b>	<b>720.695</b>	<b>735.179</b>	<b>53.373</b>	<b>–67.857</b>	<b>725.922</b>	<b>665.773</b>	<b>14.058</b>	<b>46.091</b>

\* Erfolgswirksame aktive latente Steuern repräsentieren Erträge, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern der R+V Gesellschaften wurden grundsätzlich mit deren spezifischem Gesamtertragsteuersatz berechnet. Aufgrund der seit 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurde für die Latenzierung innerhalb des R+V Organkreises der Gesamtertragsteuersatz der DZ BANK AG verwendet.

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 6.345 Tsd. Euro), auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 2.850 Tsd. Euro (Vorjahr 6.686 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 63.303 Tsd. Euro (Vorjahr 41.484 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet.

**11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE**

in Tsd. Euro	2014	2013
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	2.602
Finanzinstrumente - Jederzeit veräußerbar	22.618	–
<b>Gesamt</b>	<b>22.618</b>	<b>2.602</b>

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die im Vorjahr in diesem Posten ausgewiesene Immobilie mit einem Abgangsgewinn in Höhe von 366 Tsd. Euro veräußert. Zudem entstand ein Abgangsgewinn in Höhe von 3.007 Tsd. Euro auf Anteile an einem assoziierten Unternehmen, die im Laufe des Jahres in diesen Bilanzposten umgegliedert wurden und noch im Jahr 2014 abgegangen sind. Die Abgangsgewinne wurden erfolgswirksam im Posten Sonstige Erträge erfasst.

Im Berichtsjahr wurden Anteile an einem Immobilienfonds sowie an einer Beteiligung in die zur Veräußerung vorgesehene langfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden Wertminderungen in Höhe von 274 Tsd. Euro auf die Anteile an dem Immobilienfonds vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam im Posten Sonstige Aufwendungen erfasst.

**12 ÜBRIGE AKTIVA**

in Tsd. Euro	2014	2013
Selbst genutzte Immobilien	367.735	379.211
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	253.425	245.400
Betriebs- und Geschäftsausstattung	63.344	56.929
Rechnungsabgrenzungsposten	31.252	26.420
Vorräte	29.633	15.037
Sonstige Vermögenswerte	9.155	12.334
<b>Gesamt</b>	<b>754.544</b>	<b>735.331</b>

Die Vorräte betreffen mit 25.286 Tsd. Euro (Vorjahr 10.115 Tsd. Euro) zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebs vorgesehene Grundstücke und Gebäude. Ansonsten enthält dieser Posten insbesondere noch Werbematerial und Bürobedarf.

Im Geschäftsjahr wurde eine Immobilie aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Wert von 1.795 Tsd. Euro in die Vorräte umgegliedert.



## 12.1 ENTWICKLUNG DER SELBST GENUTZTEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr</b>	<b>511.279</b>	<b>492.427</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	132.068	103.233
<b>Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>379.211</b>	<b>389.194</b>
Zugänge	1.561	301
Umgliederung aus Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	7.602
Zuschreibungen	3.280	–
Abschreibungen	16.317	17.886
<b>Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>367.735</b>	<b>379.211</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	145.106	132.068
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>512.841</b>	<b>511.279</b>

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 81 Tsd. Euro (Vorjahr 30 Tsd. Euro) enthalten. Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 2,7 % (Vorjahr 1,2 %) zugrunde.

In Höhe von 3.083 Tsd. Euro (Vorjahr 3.240 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt.

## 12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr</b>	<b>146.685</b>	<b>128.957</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	89.756	85.798
<b>Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>56.929</b>	<b>43.159</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–211
Zugänge	22.694	27.638
Abgänge	368	206
Abschreibungen	15.911	13.451
<b>Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>63.344</b>	<b>56.929</b>
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	91.935	89.756
<b>Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>155.279</b>	<b>146.685</b>

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung betrifft mit 60.667 Tsd. Euro (Vorjahr 54.103 Tsd. Euro) IT-Hardware.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### Passiva

#### 13 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

in Tsd. Euro	2014	2013
Konzernergebnis	37.071	10.000
Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	101.608	49.304
Übriges Eigenkapital	332.914	322.782
<b>Gesamt</b>	<b>471.593</b>	<b>382.086</b>

Bei den nicht beherrschenden Anteilen handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des

R+V Konzerns. Aus Kapitalerhöhungen resultierte im Geschäftsjahr ein Anstieg um 10.510 Tsd. Euro.

#### 13.1 WESENTLICHE NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE – FINANZINFORMATIONEN

in Tsd. Euro	R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg	Assimoco S.p.A., Segrate
Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile (in %)	5,0	49,0	62,8
Auf nicht beherrschende Anteile des Tochterunternehmens entfallender Gewinn/Verlust	4.413	23.711	2.027
Kumulierte nicht beherrschende Anteile am Tochterunternehmen zum Abschlussstichtag	88.969	156.058	61.288
An die Inhaber der nicht beherrschenden Anteile gezahlte Dividenden	6.793	–	–
Cashflow	–7.934	432	–24.572
Vermögenswerte	11.010.301	1.342.312	641.930
Schulden	9.045.694	1.011.883	529.481
Jahresergebnis	259.932	62.590	9.221
Umsätze	3.388.834	738.984	215.920

#### 14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2014	2013
Beitragsüberträge	1.071.475	1.035.108
Deckungsrückstellung	49.738.134	46.443.268
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8.351.885	7.797.888
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.567.560	6.218.278
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	39.549	37.422
<b>Gesamt</b>	<b>67.768.603</b>	<b>61.531.964</b>

**14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>1.035.108</b>	<b>1.068.875</b>
Zuführungen	1.070.692	1.048.602
Auflösungen / Inanspruchnahmen	1.040.476	1.076.503
Übrige	6.151	-5.866
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>1.071.475</b>	<b>1.035.108</b>

**14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>46.443.268</b>	<b>43.440.224</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	-	361
Zuführungen	6.300.284	5.512.882
Auflösungen / Inanspruchnahmen	4.311.099	3.716.658
Wechselkursänderungen	871	-208
Zinsanteil	1.304.810	1.206.667
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>49.738.134</b>	<b>46.443.268</b>

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatz-

rückstellungen in Höhe von insgesamt 963.717 Tsd. Euro gebildet (Vorjahr 574.265 Tsd. Euro).

**14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>7.797.888</b>	<b>6.967.465</b>
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	5.544.646	5.372.923
für Vorjahre	-294.662	-206.892
<b>Gesamt</b>	<b>5.249.984</b>	<b>5.166.031</b>
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.743.661	2.587.064
für Vorjahre	2.003.461	1.707.891
<b>Gesamt</b>	<b>4.747.122</b>	<b>4.294.955</b>
Wechselkursänderungen	51.135	-40.653
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>8.351.885</b>	<b>7.797.888</b>

**14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>4.075.218</b>	<b>4.200.240</b>
Zuführungen	866.099	779.669
Inanspruchnahmen	869.063	114.212
Auflösungen	–	790.479
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>4.072.254</b>	<b>4.075.218</b>
<b>Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>2.143.060</b>	<b>2.379.460</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	10.616
Veränderungen erfolgsneutral	1.597.839	–212.043
Veränderungen erfolgswirksam	754.407	–34.973
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>4.495.306</b>	<b>2.143.060</b>
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt</b>	<b>8.567.560</b>	<b>6.218.278</b>

**14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Stornorückstellung	11.149	13.130
Drohverlustrückstellung	5.670	883
Verkehrsofferhilfe	3.757	3.641
Übrige	18.973	19.768
<b>Gesamt</b>	<b>39.549</b>	<b>37.422</b>

Die Fälligkeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) sind im Lagebericht in den Tabellen XXX. bis XXXI. dargestellt.

**15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	216.920	155.362
Steuerrückstellungen	59.082	79.336
Sonstige Rückstellungen	149.426	144.327
<b>Gesamt</b>	<b>425.428</b>	<b>379.025</b>

## Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

### Leistungsorientierte Pensionspläne

#### 15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>155.362</b>	<b>159.694</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–1.260
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	59.811	304
davon: Ertrag aus Planvermögen	–1.823	1.151
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	–134	2.362
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	61.768	–3.209
Zinsaufwendungen und (-erträge)	4.868	4.984
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	–166	–5.481
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–2.955	–2.879
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>216.920</b>	<b>155.362</b>

#### 15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>356.112</b>	<b>353.612</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–1.505
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	61.634	–847
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	–134	2.362
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	61.768	–3.209
Laufender Dienstzeitaufwand	4.403	4.727
Zinsaufwendungen	11.329	11.276
Beiträge zum Versorgungsplan - Arbeitnehmer	1.970	2.170
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–13.757	–13.321
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>421.691</b>	<b>356.112</b>

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen beträgt 14 Jahre (Vorjahr 13 Jahre).

**15.3 FÄLLIGKEITEN DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	4.655	4.982
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	346.396	289.184
<b>Gesamt</b>	<b>351.051</b>	<b>294.166</b>

Die Angabe der Fälligkeiten betrifft lediglich die arbeitgeberfinanzierten Pensionszusagen. Den Ansprüchen aus den

arbeitnehmerfinanzierten leistungsorientierten Pensionsplänen stehen Erstattungsansprüche mit gleicher Laufzeit gegenüber.

**15.4 SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Rechnungszins - 0,50%	448.824	378.375
Rechnungszins + 0,50%	393.088	334.865
erwarteter Gehaltstrend - 0,25%	418.084	354.309
erwarteter Gehaltstrend + 0,25%	420.855	356.747
erwarteter Rententrend - 0,25%	409.470	347.785
erwarteter Rententrend + 0,25%	429.883	363.710

Die hier genannten Beträge zeigen jeweils die Gesamtsumme der Barwerte der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionsplänen.

Bei der Berechnung der Sensitivitäten werden grundsätzlich die gleichen Methoden und Annahmen verwendet, die auch der Berechnung des Barwerts der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionsplänen zugrunde liegen.

**15.5 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>200.886</b>	<b>194.037</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–245
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (–)	1.823	–1.151
Zinserträge	6.461	6.292
Beiträge zum Versorgungsplan - Arbeitgeber	6.562	12.395
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–10.802	–10.442
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>204.930</b>	<b>200.886</b>
<b>Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen</b>	<b>216.761</b>	<b>155.226</b>
Übernommene Pensionsrückstellungen*	159	136
<b>Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>216.920</b>	<b>155.362</b>

\* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Die geplanten Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 5.418 Tsd. Euro (Vorjahr 6.274 Tsd. Euro).

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

**15.6 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>80.379</b>	<b>78.428</b>
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–160
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (–)	6.716	–39
Zinserträge	2.726	2.546
Beiträge zum Versorgungsplan - Arbeitgeber	218	385
Beiträge zum Versorgungsplan - Arbeitnehmer	1.970	2.170
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–3.941	–4.683
Übrige	–	1.732
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>88.068</b>	<b>80.379</b>

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen. Die Rückdeckungsverträge wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und somit dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen.

**15.7 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen</b>		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	419.271	353.886
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	–204.930	–200.886
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	214.341	153.000
<b>2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen</b>		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	88.227	80.515
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>126.114</b>	<b>72.485</b>
<b>3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen</b>		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	2.579	2.362
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	2.579	2.362
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	216.920	155.362
<b>Gesamt</b>	<b>128.693</b>	<b>74.847</b>



### 15.8 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNEN

in Tsd. Euro	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand	-4.403	-4.727
Zinsaufwendungen	-11.329	-11.276
Zinserträge aus dem Planvermögen	6.461	6.292
Zinserträge aus Erstattungsansprüchen	2.726	2.546
Übrige	-	1.732
<b>Gesamt</b>	<b>-6.545</b>	<b>-5.433</b>

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb (netto), in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

### 15.9 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2014	2013
Rechnungszinsfuß	2,00 %	3,25 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	2,00 %	3,25 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2,00 %	3,25 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,25 %
Erwartete Rentendynamik	1,90 %	1,90 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	0,90 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens sowie der Erstattungsansprüche wurde gemäß IAS 19.125 durch Multiplikation der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte mit dem verwendeten Rechnungszinsfuß ermittelt.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen -103.129 Tsd. Euro (Vorjahr -50.034 Tsd. Euro). Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich aus den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten des Geschäftsjahres.

#### Beitragsorientierte Pensionspläne

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 23.834 Tsd. Euro (Vorjahr 23.730 Tsd. Euro) gebucht.

Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 74.807 Tsd. Euro (Vorjahr 72.714 Tsd. Euro).

## 15.10 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr
Körperschaftsteuer	52.131
Gewerbesteuer	27.189
Andere Steuerrückstellungen	16
<b>Steuerrückstellungen gesamt</b>	<b>79.336</b>
Altersteilzeit	30.903
Jubiläumsverpflichtungen	61.165
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	9.588
<b>Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer</b>	<b>101.656</b>
Sozialpläne	646
<b>Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses</b>	<b>646</b>
Prozesskosten	5.356
Sonstige Jahresabschlusskosten	3.620
Zinsen aus Steuernachforderung	7.821
Drohende Verluste (Weitervermietung)	1.308
Übrige Rückstellungen	23.920
<b>Sonstige Rückstellungen gesamt</b>	<b>144.327</b>

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

Als Rechnungsgrundlage für die Rückstellungen für Altersteilzeit sowie die Jubiläumsrückstellungen wurden, ebenso wie für die Pensionsrückstellungen, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 2,00 % (Vorjahr 3,25 %) verwendet.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betreffen den nichtversicherungstechnischen Bereich des R+V Konzerns. Die Risiken aus Rechtsstreitigkeiten im versicherungstechnischen Bereich sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) enthalten. Die Risiken, die sich für den R+V Konzern aufgrund der im Lagebericht beschriebenen, für die gesamte Versicherungsbranche relevanten Gerichtsurteilen ergeben, sind ebenfalls in den versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) berücksichtigt.

Der Abgang aus der Veränderung Konsolidierungskreis resultiert im Wesentlichen aus der Endkonsolidierung des R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4.

Konzernanhang

Veränderung Konsolidierungskreis	Inanspruchnahme	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
–	12.132	5.007	–	6.726	41.718
–	9.712	4.915	–	4.783	17.345
–	–	–	–	3	19
–	<b>21.844</b>	<b>9.922</b>	–	<b>11.512</b>	<b>59.082</b>
–	13.837	–	618	–	17.684
–	–	–	1.223	11.672	74.060
–	–	–	260	4.567	14.415
–	<b>13.837</b>	–	<b>2.101</b>	<b>16.239</b>	<b>106.159</b>
–	496	–	–	650	800
–	<b>496</b>	–	–	<b>650</b>	<b>800</b>
–	1.834	193	109	1.447	4.885
–	27	29	124	102	3.790
–	846	–	–	3.013	9.988
–	537	19	86	99	937
–542	5.357	9.728	14	14.560	22.867
<b>–542</b>	<b>22.934</b>	<b>9.969</b>	<b>2.434</b>	<b>36.110</b>	<b>149.426</b>

#### 15.11 LAUFZEITEN DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2014	2013
Restlaufzeit bis 3 Monate	6.573	11.438
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	24.549	9.591
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	29.153	52.383
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	84.596	65.177
Unbestimmte Restlaufzeit	4.555	5.738
<b>Gesamt</b>	<b>149.426</b>	<b>144.327</b>

**16 VERBINDLICHKEITEN**

in Tsd. Euro	2014	2013
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.687.001	1.726.405
davon an Versicherungsnehmer	1.602.688	1.650.637
davon an Versicherungsvermittler	84.313	75.768
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	267.546	209.893
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	89.815	104.037
<b>Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>2.044.362</b>	<b>2.040.335</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	553.528	454.985
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	166.409	199.318
Nachrangige Verbindlichkeiten	37.200	33.700
Anleihen	27.646	26.480
Sonstige Verbindlichkeiten	1.383.773	1.345.792
<b>Gesamt</b>	<b>4.212.918</b>	<b>4.100.610</b>

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen betreffen mit 54.327 Tsd. Euro (Vorjahr 88.698 Tsd. Euro) den Gewinnabführungs- sowie mit

112.082 Tsd. Euro (Vorjahr 110.620 Tsd. Euro) den Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG.

**16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN**

in Tsd. Euro	2014	2013
Kapitalisierungsgeschäfte, die den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	516.621	431.706
Kapitalisierungsgeschäfte, die nicht den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	179.058	276.551
Provisionen, Bonifikationen	98.990	91.741
Steuern	111.877	107.738
Gegenüber Mitarbeitern	73.278	62.582
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	71.255	32.024
Negative Marktwerte aus Derivaten	73.720	49.810
Grundbesitz	67.427	59.044
Finanzierungsleasing	28.645	30.056
Lieferungen und Leistungen	36.297	38.490
Übrige	126.605	166.050
<b>Gesamt</b>	<b>1.383.773</b>	<b>1.345.792</b>

## 17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2014				2013			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	33.080	37.385	–	–4.305	37.385	32.691	–	4.694
Finanzinstrumente	672.662	162.423	532.859	–22.620	383.988	188.173	221.703	–25.888
Übrige Kapitalanlagen	14.586	–16	11.255	3.347	10.443	1.297	10.460	–1.314
Übrige Aktiva	44.533	52.507	9	–7.983	52.643	55.797	–	–3.154
Versicherungstechnische Rückstellungen	621.965	544.665	–	77.300	544.665	532.767	–	11.898
Andere Rückstellungen	2.587	24.178	–	–21.591	14.848	16.457	–	–1.609
Übrige Passiva	1.455	1.555	–	–100	1.555	1.565	–	–10
<b>Gesamt</b>	<b>1.390.868</b>	<b>822.697</b>	<b>544.123</b>	<b>24.048</b>	<b>1.045.527</b>	<b>828.747</b>	<b>232.163</b>	<b>–15.383</b>

\* Erfolgswirksame passive latente Steuern repräsentieren Aufwendungen, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten

Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 91.839 Tsd. Euro (Vorjahr 78.506 Tsd. Euro).

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

<b>18 VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)</b>		
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	14.040.490	12.752.568
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	83.393	86.622
<b>Gebuchte Nettobeiträge</b>	<b>13.957.097</b>	<b>12.665.946</b>
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	-29.012	27.950
Anteil der Rückversicherer	1.493	569
Nettobetrag	-30.505	27.381
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>13.926.592</b>	<b>12.693.327</b>

<b>19 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN</b>		
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.685.943	2.652.715
Erträge aus Zuschreibungen	422.784	63.083
Gewinne aus Zeitwertänderungen	1.370.973	517.397
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	643.293	787.020
Erträge aus Gewinngemeinschaften	2.126	1.669
<b>Erträge Gesamt</b>	<b>5.125.119</b>	<b>4.021.884</b>
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	130.023	120.694
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	178.996	348.885
Verluste aus Zeitwertänderungen	214.871	189.575
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	234.377	576.430
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>758.267</b>	<b>1.235.584</b>
<b>Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>	<b>4.366.852</b>	<b>2.786.300</b>

In den Erträgen aus Zuschreibungen ist der anteilige Jahresüberschuss des at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von 28 Tsd. Euro (Vorjahr 2.072 Tsd. Euro) enthalten.

**20 SONSTIGE ERTRÄGE**

in Tsd. Euro	2014	2013
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	359.652	346.390
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	191.344	197.226
Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	11.648	12.551
Erbrachte Dienstleistungen	57.627	53.015
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	25.692	39.569
Zinsertrag, soweit nicht aus Kapitalanlagen	5.539	13.373
Selbst genutzte Immobilien	3.360	80
Auflösung Sonstiger Rückstellungen	9.969	874
Endkonsolidierungseffekte	287	6.098
Übrige	77.222	71.666
<b>Gesamt</b>	<b>550.996</b>	<b>543.616</b>

Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge (netto) enthalten mit 318.391 Tsd. Euro (Vorjahr 300.997 Tsd. Euro) die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Der Ertrag aus Endkonsolidierung betrifft im Geschäftsjahr den R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4, Frankfurt am Main. Im Vorjahr betraf der Betrag mit 4.957 Tsd. Euro die GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG sowie mit 1.141 Tsd. Euro die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH.

Die Erträge aus selbst genutzten Immobilien betreffen im Wesentlichen die Zuschreibungen auf drei Immobilien.

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträgen sind 3.373 Tsd. Euro (Vorjahr 11.023 Tsd. Euro) Gewinne aus dem Abgang von Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

<b>21 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)</b>		
<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>Zahlungen für Versicherungsfälle</b>		
Bruttobetrag	9.020.950	8.184.604
Anteil der Rückversicherer	237.137	102.264
Nettobetrag	8.783.813	8.082.340
<b>Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>		
Bruttobetrag	502.878	871.077
Anteil der Rückversicherer	-200.561	188.330
Nettobetrag	703.439	682.747
<b>Veränderung der Deckungsrückstellung</b>		
Bruttobetrag	4.150.967	3.666.833
Anteil der Rückversicherer	-11.322	-8.140
Nettobetrag	4.162.289	3.674.973
<b>Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>		
Bruttobetrag	2.113	-1.278
Anteil der Rückversicherer	-	-
Nettobetrag	2.113	-1.278
<b>Aufwendungen für Beitragsrückerstattung</b>		
Bruttobetrag	857.647	777.948
Anteil der Rückversicherer	-3	-
Nettobetrag	857.650	777.948
latente RfB	754.407	-35.470
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	1.612.057	742.478
<b>Gesamt</b>	<b>15.263.711</b>	<b>13.181.260</b>

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug  
-42.872 Tsd. Euro (Vorjahr 217.251 Tsd. Euro).



## Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

### 21.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704	2.953	3.324	3.341	3.345	3.901	3.634
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	2.623	2.901	3.135	3.359	3.336	3.847	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	2.531	2.527	2.763	3.160	3.279	3.247	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	2.268	2.472	2.533	2.756	3.139	3.254	–	–	–
vier Jahre später	2.106	2.110	2.230	2.487	2.505	2.756	3.122	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.090	2.088	2.245	2.478	2.513	2.768	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.067	2.085	2.214	2.434	2.469	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	2.069	2.056	2.210	2.422	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	2.054	2.048	2.205	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	2.055	2.042	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	2.053	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Abwicklungsergebnis</b>	<b>259</b>	<b>354</b>	<b>304</b>	<b>250</b>	<b>235</b>	<b>185</b>	<b>202</b>	<b>87</b>	<b>98</b>	<b>54</b>	<b>–</b>

Ab dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften enthalten.

## Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

21.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN											
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710	1.976
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	163	134	138	127	232	282	437	463	385	481	–
zwei Jahre später	218	179	175	203	347	399	632	640	630	–	–
drei Jahre später	246	208	212	250	410	468	739	345	–	–	–
vier Jahre später	266	224	240	282	447	516	856	–	–	–	–
fünf Jahre später	278	246	252	307	475	588	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	296	252	266	324	528	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	301	265	283	366	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	311	276	307	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	307	295	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	335	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710	1.976
ein Jahr später	486	497	541	583	779	1.026	1.401	1.536	1.593	1.840	–
zwei Jahre später	468	461	480	529	765	872	1.343	1.472	1.569	–	–
drei Jahre später	442	420	432	518	696	826	1.338	1.014	–	–	–
vier Jahre später	422	382	423	479	680	837	1.360	–	–	–	–
fünf Jahre später	403	381	396	470	691	858	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	407	362	391	480	709	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	389	360	399	498	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	390	367	403	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	384	368	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	396	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Abwicklungsergebnis</b>	<b>68</b>	<b>136</b>	<b>121</b>	<b>98</b>	<b>3</b>	<b>34</b>	<b>–170</b>	<b>395</b>	<b>–63</b>	<b>–130</b>	<b>–</b>

Ab dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften enthalten.

**22 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Abschlussaufwendungen	1.288.705	1.205.163
Verwaltungsaufwendungen	1.010.946	942.197
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	15.789	21.302
<b>Gesamt</b>	<b>2.283.862</b>	<b>2.126.058</b>

**23 SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	108.041	140.372
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	332.303	264.059
Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	13.531	14.089
Erbrachte Dienstleistungen	32.429	30.753
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	68.933	15.730
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen	11.455	16.885
Abschreibungen und Wertminderungen	35.340	18.541
Beiträge an Fachverbände	9.628	9.801
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	2.332	626
Endkonsolidierungseffekte	–	9.945
Sonstige Steuern	7.187	8.784
Übrige	151.468	138.905
<b>Gesamt</b>	<b>440.344</b>	<b>404.431</b>

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen mit 24.142 Tsd. Euro (Vorjahr 6.928 Tsd. Euro) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmenserwerben angesetzt wurden. In dem Posten enthalten sind auch Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien gemäß IFRS 5 in Höhe von 274 Tsd. Euro (Vorjahr 2.160 Tsd. Euro) sowie auf Forderungen in Höhe von 10.924 Tsd. Euro (Vorjahr 9.453 Tsd. Euro).

**24 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND**

in Tsd. Euro		2014	2013
Tatsächliche Steuern und Steuerumlagen	Inland	124.273	146.036
	Ausland	19.475	20.217
		<b>143.748</b>	<b>166.253</b>
Latente Steuern	Inland	86.105	-64.442
	Ausland	5.799	2.968
		<b>91.904</b>	<b>-61.474</b>
<b>Gesamt</b>		<b>235.652</b>	<b>104.779</b>

Die inländischen tatsächlichen Steuern beinhalten im Wesentlichen die Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG an die DZ BANK AG.

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren aus Auslandsbeteiligungen, ausländischen Betriebsstätten und Investmentfonds.

**24.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS**

in Tsd. Euro		2014	2013
Tatsächliche Steuern und Steuerumlagen			
	Berichtsjahr	150.138	148.707
	Vorjahre	-6.390	17.546
		<b>143.748</b>	<b>166.253</b>
Latente Steuern			
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	95.149	-60.135
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	-9.593	-4.438
	Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen beziehungsweise der Einführung neuer Steuern	-7	31
	Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	6.355	3.068
		<b>91.904</b>	<b>-61.474</b>
<b>Gesamt</b>		<b>235.652</b>	<b>104.779</b>

Die Ertragsteuern setzen sich aus der Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG, aus tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuern der inländischen Konzernunternehmen, den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Konzern-

unternehmen sowie ausländischen Quellensteuern zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Position.

## 24.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2014	2013
Konzernergebnis	552.510	206.715
Ertragsteueraufwand	235.652	104.779
Ergebnis vor Ertragsteuern	788.162	311.494
Konzernsteuersatz in %	30,91	30,91
Erwartete Ertragsteuern	243.621	96.283
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	-10.427	-13.000
Nicht abziehbaren Aufwendungen	9.871	4.900
Abweichender Gewerbesteuer	-579	2.542
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	2.119	-1.291
Periodenfremden Ertragsteuern	-6.390	17.546
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	6.355	3.068
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	7	-1.441
Sonstigen Auswirkungen	-8.925	-3.828
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>235.652</b>	<b>104.779</b>

Aufgrund der seit 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurden die erwarteten Ertragsteuern durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem unveränderten DZ BANK Konzernsteuersatz von 30,91 % ermittelt, der den R+V Teilkonzern berücksichtigt.

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug 29,9 % im Jahr 2014 im Vergleich zu 33,6 % im Vorjahr.



## Sonstige Angaben

### Aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit

Ziel des Kapitalmanagements von R+V ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Am 31. Dezember 2014 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 189,8 % gegenüber einem Vorjahreswert von 154,7 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 3.324.787 Tsd. Euro (endgültiger Vorjahreswert 3.129.838 Tsd. Euro) standen am 31. Dezember 2014 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 6.309.559 Tsd. Euro (endgültiger Vorjahreswert 4.841.889 Tsd. Euro) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven wurden hierbei nicht berücksichtigt.

### Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Auch Forderungen gegen natürliche Personen – zum Beispiel aus Hypothekendarlehen – werden als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Für Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Vermögenswerte und Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung sind Angaben zu ihren Wertansätzen und Levelinformationen nach IFRS 13 erforderlich.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für welche die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht erläutert.

## 25 ANGABE DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	Bewertungsklasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2014
<b>Kapitalanlagen</b>		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	AK	1.924.001
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	MW	888.717
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	AK	27.346
Kredite und Forderungen	AK	28.740.228
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	40.461.315
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	AK	72.974
Handelsbestände	MW	749.625
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	737.345
Übrige Kapitalanlagen	SO	172.323
<b>Kapitalanlagen</b>		<b>73.773.874</b>
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	MW	7.432.990
<b>Forderungen</b>		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	820.437
Sonstige Forderungen	AK	55.812
Andere Forderungen	SO	1.590.038
<b>Forderungen</b>		<b>2.466.287</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	829.661
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	MW	22.618
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird	MW	6.915.353
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	37.200
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.044.362
Anleihen	AK	27.646
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	553.528
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	73.720
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die der fondsgebundenen Lebensversicherung zuzuordnen sind	MW	516.621
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht der fondsgebundenen Lebensversicherung zuzuordnen sind	AK	179.058
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	AK	67.427
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	AK	28.645
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AK	36.297
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	NOM	71.255
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	AK	166.409
Andere Verbindlichkeiten	SO	410.750
<b>Verbindlichkeiten</b>		<b>4.212.918</b>
<b>Sonstige Finanzinstrumente</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	NOM	777.599

\* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten



## Konzernanhang

	Zeitwert 31. Dezember 2014	Bilanzwert 31. Dezember 2013	Zeitwert 31. Dezember 2013
	2.299.121	1.595.457	1.905.529
	888.717	877.020	877.020
	–	27.859	–
	34.591.070	28.477.373	32.007.966
	40.461.315	33.219.733	33.219.733
	–	69.236	–
	749.625	219.139	219.139
	737.345	769.762	769.762
	172.323	173.594	173.594
	–	<b>65.429.173</b>	–
	7.432.990	6.276.673	6.276.673
	–	717.574	–
	–	61.328	–
	–	1.520.385	–
	–	<b>2.299.287</b>	–
	–	1.112.388	–
	22.618	2.602	2.602
	6.915.353	5.844.967	5.844.967
	38.165	33.700	34.861
	–	2.040.335	–
	–	26.480	–
	–	454.985	–
	73.720	49.810	49.810
	516.621	431.706	431.706
	–	276.551	–
	–	59.044	–
	35.043	30.056	34.001
	–	38.490	–
	–	32.024	–
	–	199.318	–
	–	428.111	–
	–	<b>4.100.610</b>	–
	–	943.844	–

Für einige Finanzinstrumente (Teile der Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie der Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften) sind die

beizulegenden Zeitwerte aufgrund fehlender Marktdaten und vergleichbarer Inputparameter nicht verlässlich ermittelbar. Eine Veräußerungsabsicht besteht nicht.

### Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte

IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als Verkaufspreis (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Alle Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind einer Bewertungshierarchie des IFRS 13 zuzuordnen. Zudem sind Levelinformationen auch für beizulegende Zeitwerte anzugeben, die ausschließlich im Anhang präsentiert werden. Die Bewertungshierarchie sieht drei Level für die Bewertung vor. Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen auf der Basis beobachtbarer marktabgeleiteter Daten oder mittels Bewertungsmodellen erfolgte. Zu jedem Bewertungsstichtag wird überprüft, ob die Zuordnung zu den Leveln der Bewertungshierarchie noch angemessen ist. Sollten sich Veränderungen der Bewertungsbasis, zum Beispiel bei inaktiven Märkten oder bei der Anpassung von Parametern ergeben haben, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, werden entsprechende Umgliederungen vorgenommen.

- Level 1:** Zum Bewertungsstichtag an aktiven Märkten für die zu bewertenden Vermögenswerte und Schulden notierte Preise
- Level 2:** Verwendung anderer als der in Level 1 definierten notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- Level 3:** Nicht beobachtbare Inputfaktoren, gegebenenfalls Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung nicht beobachtbarer, geschätzter Inputfaktoren

### Bewertungstechniken und Inputfaktoren bei der Ermittlung beizulegender Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden der Level 2 und 3

Die Bewertung erfolgt überwiegend nach kapitalwertorientierten Verfahren. Bestimmte festgelegte Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens nach IFRS 13 und IDW S1 bewertet. Hierfür werden zukünftige Dividenden für in der Regel drei Jahre sowie für eine nachhaltige Phase geschätzt und nach deren Diskontierung ein Unternehmenswert ermittelt.

Einige Immobilienbeteiligungen werden mit dem Net Asset Value (Nettovermögenswert beziehungsweise NAV) bewertet. Das bedeutet, dass von den Vermögenswerten die Schulden abgezogen werden, der Zeitwert der Beteiligung ergibt sich anschließend aus der Beteiligungsquote am ermittelten Nettowert. Soweit es sich bei den Vermögenswerten um Immobilien handelt, wird deren Zeitwert anhand der zu erwartenden Mieteinnahmen, abzüglich der erwarteten Bewirtschaftungskosten, diskontiert auf den Stichtag, berechnet. Diese Methode ist ebenfalls kapitalwertorientiert.

Die Namenspapiere und Schuldscheindarlehen der Kategorie Jederzeit veräußerbar werden mittels Zinsstrukturkurve (Swapkurve) unter Berücksichtigung emittenten- und risikoklassenspezifischer (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit Spreads und gegebenenfalls weiterer Markt-Parameter (insbesondere Volatilitäten) bewertet.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Dies sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden.

Die Marktpreise der extern verwalteten Immobilienfonds werden von der Kapitalanlagegesellschaft gemeldet. Als Bewertungsgrundlage dient auch hier der NAV. Die übrigen Kapitalanlagen werden anhand marktpreisorientierter Verfahren bewertet. Es handelt sich hier überwiegend um Beteiligungen, bei denen Wertgutachten oder Verkehrswerte (Immobilienbeteiligungen) herangezogen werden oder die auf der Basis von Markttransaktionen bewertet werden.

Bei einigen Namensgenussscheinen in der Kategorie „Jederzeit Veräußerbar“ (Protektor) wird das Nominal als Marktwert angesetzt. Bei Spezialfonds, die nicht konsolidiert werden, und Individualfonds der fondsgebundenen Lebensversicherung wird der Anteilspreis der Kapitalanlagegesellschaft angesetzt.

Die strukturierten Produkte in der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Handelsabsicht)“ (Fair-Value-Option beziehungsweise FVO) werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor-Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swapsätze. Zins-Swaps werden anhand der DCF-Methode berechnet, der Bewertungsparameter ist hier die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve sowie gegebenenfalls Devisenkassakurse. Zudem werden Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Level 2 gehalten. Die Zeitwerte werden mittels anerkannter kapitalwertorientierter Verfahren durch die DZ BANK und die LBBW ermittelt, in die im Wesentlichen am Markt beobachtbare, laufzeitadäquate Zinssätze, Bonitäts- und Liquiditätszuschläge als Bewertungsparameter einfließen.

Forward-Hypothekendarlehen und Vorkäufe werden auf Valuta berechnet, Bewertungsparameter sind Swap- und Geldmarktkurve. Aktien-/Indexbezogene Optionen werden mit dem Local-Volatility-Modell mit konstantem Forward Skew mittels Monte-Carlo-Simulation bewertet, die Bewertungsparameter sind Aktien- beziehungsweise Indexkurse, Implizite Volatilität, Euro-Einlagenzinssätze. Devisentermingeschäfte werden mit dem Delta von Termin- und Kassakurs per Valuta bewertet.

Negative Marktwerte aus Derivaten in Level 2 werden analog zu den positiven Marktwerten aus Derivaten bewertet.

Die Aktiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer und Kunden durch R+V gehalten. Die Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden analog der Aktivseite bewertet. Sie entsprechen den Ansprüchen der Versicherungsnehmer und Kunden hinsichtlich ihrer Fondsanteile. Wertmäßige Unterschiede zwischen Aktiva und Passiva gibt es nicht, die unterschiedlichen Beträge im vorliegenden Konzernabschluss entstehen durch Konsolidierungsvorgänge.

Für nicht wiederkehrende Bewertungen im Sinne des IFRS 5 werden zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Für die Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten werden die auch ansonsten bei R+V üblichen Bewertungstechniken und Inputfaktoren verwendet, die in den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weiter oben detailliert beschrieben sind.

**26 ANGABE DER VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN NACH LEVELN (2014)**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>Level 1</b>	<b>Level 2</b>	<b>Level 3</b>	<b>Gesamt</b>
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	12.161	903.902	916.063
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	35.086.367	3.743.158	1.704.764	40.534.289
Handelsbestände	5.741	742.076	1.808	749.625
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	359.703	377.642	–	737.345
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	5.084.709	2.348.281	–	7.432.990
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	14.851	–	7.767	22.618
<b>Positive Marktwerte Gesamt</b>	<b>40.551.371</b>	<b>7.223.318</b>	<b>2.618.241</b>	<b>50.392.930</b>
Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	5.084.709	2.347.265	–	7.431.974
Negative Marktwerte aus Derivaten	3.541	69.033	1.146	73.720
<b>Negative Marktwerte Gesamt</b>	<b>5.088.250</b>	<b>2.416.298</b>	<b>1.146</b>	<b>7.505.694</b>

**26.1 ANGABE DER VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN NACH LEVELN (2013)**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>Level 1</b>	<b>Level 2</b>	<b>Level 3</b>	<b>Gesamt</b>
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	77	904.802	904.879
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	30.437.747	1.964.646	886.576	33.288.969
Handelsbestände	5.856	211.983	1.300	219.139
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	393.355	376.407	–	769.762
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	4.193.420	2.083.253	–	6.276.673
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	–	–	2.602	2.602
<b>Positive Marktwerte Gesamt</b>	<b>35.030.378</b>	<b>4.636.366</b>	<b>1.795.280</b>	<b>41.462.024</b>
Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	4.193.420	2.083.253	–	6.276.673
Negative Marktwerte aus Derivaten	533	48.338	939	49.810
<b>Negative Marktwerte Gesamt</b>	<b>4.193.953</b>	<b>2.131.591</b>	<b>939</b>	<b>6.326.483</b>

### Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Aus der Kategorie Jederzeit veräußerbar wurden Aktien und festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 968.388 Tsd. Euro und weitere 2.421 Tsd. Euro im Bereich der Fair-Value-Option von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf gerechnete Kurse von nicht aktiven Märkten zurückgegriffen wurde.

Umgekehrt wurden 76.634 Tsd. Euro derselben Kategorie von Level 2 nach Level 1 umgegliedert, weil aufgrund tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf die Verwendung gerechneter Kurse verzichtet wurde. Des Weiteren wurden in der Kategorie Jederzeit veräußerbar befindliche Anteile an italienischen Real Estate Fonds in Höhe von 2.464 Tsd. Euro aufgrund eines nicht mehr aktiven Marktes von Level 1 nach Level 2 umgegliedert.

### Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Etwa zwei Wochen vor dem Abschlussstermin wird untersucht, welche Inhaberpapiere eine regelmäßige Kursversorgung haben beziehungsweise ob eine direkte Übernahme von Kursen auf aktiven Märkten erfolgt. Falls es Änderungen zum letzten Bilanztermin gegeben hat, erfolgt eine Umwidmung. Bei Umwidmungen nach Level 2 ist in der Regel kein regelmäßiger, öffentlicher Kurs mehr verfügbar. Bei Umwidmungen nach Level 1 wird statt eines selbst gerechneten oder abgeleiteten Kurses wieder ein Börsenkurs angesetzt. Bestimmte Kapitalanlagen in Level 2 werden nicht an aktiven Märkten gehandelt (wie zum Beispiel Commercial Papers, OTC-Derivate, Namenspapiere), so dass hier keine Überprüfung erforderlich ist.

### Umgliederungen von und in Level 3

Im Rahmen der Umsetzung der Konzernrichtlinie der DZ BANK AG wurden die Zuordnungen der ABS-Bestände nochmals überprüft. ABS-Bestände, für die nicht abschließend geklärt werden konnte, in welchem Umfang am Markt nicht beobacht-

bare Parameter einen Einfluss auf das Bewertungsergebnis hatten, wurden in Höhe von 411.539 Tsd. Euro vorsichtshalber von Level 2 nach Level 3 umgewidmet. Ein Namensgenuschein über 18.921 Tsd. Euro wurde ebenfalls nach Level 3 umgewidmet, weil der Net-Asset-Value verwendet wurde. Gegenüber dem 31. Dezember 2013 haben sich bezüglich der einbezogenen Parameter keine Änderungen ergeben. Ein Genuschein über 9.867 Tsd. Euro wurde nach Vorgabe der Konzernmutter von Level 2 nach Level 3 umgewidmet, da ein Konzernkurs angesetzt wurde, dem Adjustmentspreads zugrunde lagen. Außerdem wurden 3.631 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgewidmet, weil nicht abschließend geklärt werden konnte, in welchem Umfang durch den Kurslieferanten am Markt nicht beobachtbare Parameter herangezogen wurden. Aus dem gleichen Grund wurden 93.411 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 3 umgewidmet. Von Level 3 nach Level 2 wurden zwei Beteiligungen über 16.360 Tsd. Euro umgewidmet, weil der zugrunde liegende Fair Value vollständig am Markt beobachtbar ist.

Zudem wurde ein Betrag von 100.320 Tsd. Euro an Eigenkapitalinstrumenten aus Level 3 ausgegliedert (andere Umbuchungen), die nach der Ausnahmeregelung des IAS 39.46 (c) zu Anschaffungskosten bewertet werden, weil ihre beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich ermittelbar sind. Diese werden in Einklang mit der Konzernbilanzierungsrichtlinie ab diesem Geschäftsjahr unter den in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level 3 ausgewiesen.

### Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Leveln 2 und 3

Neue Beteiligungen werden nach Einzelfallprüfung Level 2 oder 3 zugeordnet. Kapitalanlagen, die auf Einzelfallbasis Level 3 zugeordnet werden (Namenspapiere oder Börsenpapiere, die vom Handel ausgesetzt sind etc.), werden quartalsweise überprüft.

### 26.2 MARKTWERTE – LEVEL 3

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanz- instrumente	Handels- bestände	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögens- werte	Positive Marktwerte Gesamt	Negative Marktwerte aus Derivaten	Negative Marktwerte Gesamt
<b>Stand 31.Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>904.804</b>	<b>886.576</b>	<b>1.300</b>	<b>2.602</b>	<b>1.795.282</b>	<b>939</b>	<b>939</b>
Veränderung aus Fair Value- Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)							
erfolgswirksam	-36.313	3.840	1.808	-	-30.665	207	207
erfolgsneutral	113.022	42.218	-	-	155.240	-	-
Kauf	7.481	467.899	-	-	475.380	-	-
Verkauf	-56.386	-222.929	-1.300	-2.602	-283.217	-	-
Umbuchung von Level 1	-	93.411	-	-	93.411	-	-
Umbuchung nach Level 2	-	-16.360	-	-	-16.360	-	-
Umbuchung von Level 2	-	443.959	-	-	443.959	-	-
Zugang / Abgang durch Fusion	-64.447	-	-	-	-64.447	-	-
Andere Umbuchungen	8.396	-66.824	-	7.767	-50.661	-	-
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>876.557</b>	<b>1.631.790</b>	<b>1.808</b>	<b>7.767</b>	<b>2.517.922</b>	<b>1.146</b>	<b>1.146</b>
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	-	-	1.808	-	1.808	207	207

## 26.3 QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEDEUTENDE NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN ZU LEVEL 3

Beschreibung der Vermögenswerte / Schulden	Beizulegender Zeitwert in Tsd. Euro 31. Dezember 2014	Bewertungstechnik	Wesentliche(r) nicht beobachtbare(r) Inputfaktor(en)	Spanne
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	320.341	Net Asset Value	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	556.216	Ertragswert IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssätze von 5,52% bis 7,50%
<b>Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen</b>	<b>876.557</b>			
Übrige Beteiligungen	516.984	Net Asset Value	–	–
ABS	444.286	Von externen Kurslieferanten gestellte Kurse	–	–
Immobilienfonds	247.883	Net Asset Value	–	–
Genussscheine, garantiert	186.343	Asset-Swap Methodik (Emittent)	Credit-Spread	–
Festverzinsliche Wertpapiere	113.885	Von externen Kurslieferanten gestellte Kurse	–	–
Genussscheine auf Aktien	66.854	Net Asset Value	–	–
Übrige Beteiligungen	42.350	Ertragswert IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssätze von 5,52% bis 7,50%
Genussscheine, garantiert	10.515	DCF-Methode (externe Bewertung)	Adjustmentspread	–
Aktien	2.690	Von externen Kurslieferanten gestellte Kurse	–	–
<b>Jederzeit veräußerbar</b>	<b>1.631.790</b>			
Positive Marktwerte aus Derivaten	1.808	Von externen Kurslieferanten gestellte Kurse	–	–
<b>Handelsbestände</b>	<b>1.808</b>			
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	7.767	Vereinbarter Mindestverkaufspreis als Näherungswert des Fair Values	–	–
<b>Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte</b>	<b>7.767</b>			
<b>Positive Marktwerte Level 3</b>	<b>2.517.922</b>			
Negative Marktwerte aus Derivaten	1.146	Von externen Kurslieferanten gestellte Kurse	–	–
<b>Negative Marktwerte Level 3</b>	<b>1.146</b>			

**26.4 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN (2014)**

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2014	Zeitwert 31. Dezember 2014	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
<b>Vermögenswerte</b>					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.924.001	2.299.121	–	–	2.299.121
Kredite und Forderungen	28.740.228	34.591.070	51.346	34.287.021	252.703
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	37.200	38.165	–	18.965	19.200

**26.5 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN (2013)**

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2013	Zeitwert 31. Dezember 2013	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
<b>Vermögenswerte</b>					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.595.457	1.905.529	–	–	1.905.529
Kredite und Forderungen	28.477.373	32.007.966	105.513	31.517.747	384.706
<b>Verbindlichkeiten</b>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	33.700	34.861	–	19.161	15.700

Die unter Level 1 ausgewiesenen Kredite und Forderungen wurden ursprünglich bei Bestehen eines nicht aktiven Marktes erworben. Derzeit ist ein aktiver Markt vorhanden. Fehlende Umgliederungsvorschriften in IAS 39 führen jedoch dazu, dass die Papiere weiterhin in den Krediten und Forderungen ausgewiesen werden.

**Angaben zu Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch im Anhang angegeben werden und die den Leveln 2 und 3 zugeordnet sind**

Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien zum Beispiel mittels Vergleichswert- oder Ertragswertverfahren ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt un-

ter anderem anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Wesentliche eingehende Bewertungsparameter sind dabei der nachhaltige Rohertrag sowie der zur Diskontierung über die wirtschaftliche Restnutzungsdauer der Gebäude verwendete Zinssatz.

Die Finanzimmobilien betreffenden Anlagen im Bau und die Darlehen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, da die Buchwerte hier die besten Näherungswerte der Zeitwerte darstellen. Die Assimoco-Gesellschaften bewerten zudem ihre Nachrangdarlehen mit dem Nominalwert, da sie deren Zinssätze als weitgehend marktgerecht erachten und der Nominalwert daher als angemessener Näherungswert des Marktwertes betrachtet wird.

Namenspapiere und Schuldscheindarlehen in der Kategorie Kredite und Forderungen sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten, die Level 2 zugeordnet sind, werden mittels Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung



emittenten- und risikoklassenspezifischer (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit-Spreads und gegebenenfalls weiterer Markt-Parameter (insbesondere Volatilitäten) bewertet. Für Hypothekendarlehen wird der Marktwert prinzipiell nach dem gleichen Verfahren ermittelt, jedoch wird zusätzlich eine Gewinnmarge spread-erhöhend berücksichtigt. Die strukturierten Produkte in der Kategorie Kredite und Forderungen werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor-Hull-

White und Zwei-Faktor-Hull-White bewertet. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swapsätze.

Policendarlehen werden zum Nominalbetrag als besten Näherungswert des beizulegenden Zeitwertes angesetzt und Level 3 zugeordnet.

## 27 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen in Tsd. Euro	2014	Anteil in %	2013	Anteil in %
AAA	9.897.844	35	9.634.286	34
AA	13.555.620	47	12.839.123	45
A	2.671.198	9	2.944.924	10
BBB	1.695.238	6	2.157.093	8
BB und niedriger	371.549	1	368.153	1
Kein Rating	548.779	2	533.794	2
<b>Gesamt</b>	<b>28.740.228</b>	<b>100</b>	<b>28.477.373</b>	<b>100</b>

## 27.1 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar in Tsd. Euro	2014	Anteil in %	2013	Anteil in %
AAA	10.129.999	30	8.513.083	30
AA	7.722.403	23	6.020.852	22
A	8.359.963	24	6.921.018	25
BBB	7.329.141	21	5.677.950	20
BB und niedriger	605.259	2	775.988	3
Kein Rating	137.239	0	105.290	0
<b>Gesamt</b>	<b>34.284.004</b>	<b>100</b>	<b>28.014.181</b>	<b>100</b>

## 27.2 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) in Tsd. Euro	2014	Anteil in %	2013	Anteil in %
AAA	72.437	10	70.123	9
AA	121.586	16	106.385	14
A	226.357	31	215.343	28
BBB	234.324	32	317.269	41
BB und niedriger	82.641	11	60.642	8
<b>Gesamt</b>	<b>737.345</b>	<b>100</b>	<b>769.762</b>	<b>100</b>

Die Tabellen 27 bis 27.2 zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten verzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 82,7 % (Vorjahr 82,5 %) davon weisen ein externes Rating gleich oder besser als A, 65,1 % (Vorjahr 64,9 %) eines gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen von R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 3.125 Tsd. Euro (Vorjahr 2.777 Tsd. Euro) auf. Kapitalausfälle hatten die Konzerngesellschaften im selben Zeitraum nicht zu verzeichnen.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde, der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise

seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2014 ergab sich eine negative Veränderung des Zeitwerteffektes in Höhe von 34.424 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro), kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 im Jahr 2007 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 43.466 Tsd. Euro (Vorjahr 8.755 Tsd. Euro) ergeben.

## 28 KREDITRISIKO (2014)

in Tsd. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2014	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochter- unternehmen	877.721	813.224	64.497	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschafts- unternehmen	36.869	36.869	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.473	1.359	114	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.740.228	28.640.672	19.224	2.806	22.511	18.658	20.204	8.916	7.237
Jederzeit veräußerbar	40.534.289	38.336.788	2.197.501	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	749.625	749.625	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	737.345	737.345	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	529.526	392.073	10.679	64.851	12.523	30.929	8.993	5.934	3.544
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	290.911	257.890	–	9.662	4.080	2.947	6.477	4.077	5.778
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.022.283	1.017.897	710	2.342	309	184	242	265	334
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	47.953	47.953	–	–	–	–	–	–	–

## 28.1 KREDITRISIKO (2013)

in Tsd. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2013	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochter- unternehmen	846.038	798.562	47.476	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschafts- unternehmen	37.701	37.701	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	21.140	12.401	8.739	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.477.373	28.404.212	2.775	7.012	15.320	15.147	17.070	9.461	6.376
Jederzeit veräußerbar	33.288.969	31.191.202	2.097.767	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	219.139	219.139	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	769.762	769.762	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	562.850	411.683	11.948	65.568	15.914	34.452	14.277	8.987	21
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherung- geschäft	154.724	122.501	–	13.308	3.393	3.021	4.197	3.185	5.119
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.021.355	1.018.008	161	1.755	278	190	223	268	472
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	52.633	52.633	–	–	–	–	–	–	–

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberechtigter Posten ergab das in den Tabellen 28 und 28.1 dargestellte Bild.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

## 28.2 GEHALTENE SICHERHEITEN

in Tsd. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für Jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand	Sicherheiten gehalten für Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Sicherheiten gehalten für Kreditversicherungen
<b>Art der Sicherheit</b>					
Grundpfandrechte	7.967.057	–	–	–	–
Bankbürgschaft	26.893	–	–	–	699.377
Abtretung Sparguthaben	14.254	–	–	–	57.599
Abtretung Festgeld	–	–	–	–	387.120
Verpfändung von Depotwerten	–	2.156.179	–	–	2.308
Abtretung Lebensversicherung	9.133	–	–	–	4.848
Guthaben auf Anderkonto	–	–	–	–	163
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–	–	2.797
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–	–	28.998
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–	–	4.611
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–	–	1.688
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	17.992
<b>Gesamt</b>	<b>8.017.337</b>	<b>2.156.179</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1.207.501</b>

Die übernommenen Sicherheiten im Rahmen der Kreditversicherung betragen zum 31. Dezember 2014 8.738 Tsd. Euro (Vorjahr 10.528 Tsd. Euro). Darüber hinaus lagen zum Bilanzstichtag keine übernommenen Sicherheiten vor.

Nach Abzug der gehaltenen Sicherheiten betrug das verbleibende Ausfallrisiko (Nettoexposition) 20.452.891 Tsd. Euro (Vorjahr 21.181.560 Tsd. Euro) bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen, 38.378.111 Tsd. Euro (Vorjahr 33.288.969 Tsd. Euro) bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Konzernanhang

31. Dezember 2014	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäften zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag überfälligen, aber nicht wertberichtigten Vermögenswerten zuzuordnen	31. Dezember 2013
7.967.057	-	-	-	7.239.964
726.270	-	-	-	781.663
71.853	-	-	-	61.786
387.120	-	-	-	392.913
2.158.487	2.156.179	-	-	3.649
13.981	-	-	-	31.658
163	-	-	-	323
2.797	-	-	-	8.603
28.998	-	-	-	27.579
4.611	-	-	-	4.884
1.688	-	-	-	5.696
17.992	-	-	-	23.160
<b>11.381.017</b>	<b>2.156.179</b>	-	-	<b>8.581.878</b>

### Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt:

#### 29 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen		Jederzeit veräußerbar	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Zuschreibungen	28	2.072	14.224	159	377.338	56.705
Gewinne aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–	–	–
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	580	–	8.729	6.203	470.480	422.738
Wertminderungen	2.849	4.268	8.654	13.625	122.739	268.760
Verluste aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–	–	–
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	–	–	4.872	11.939	69.096	162.380
<b>Gesamt</b>	<b>–2.241</b>	<b>–2.196</b>	<b>9.427</b>	<b>–19.202</b>	<b>655.983</b>	<b>48.303</b>

\* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

### Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

#### 30 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN (2014)\*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.199.371	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	1.028.064	194.412	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.042	–
Anleihen	–	–	583	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.722	–

\* Ohne finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Konzernanhang

## VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Kapitalanlagen/ Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung		Gesamt	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
–	–	–	–	33	20	8.905	594	400.528	59.550
727.724	84.235	69.594	20.909	–	–	595.216	412.976	1.392.534	518.120
131.710	301.363	15.217	17.994	–	–	10.152	18.779	636.868	767.077
–	–	–	–	59	111	8	3.085	134.309	289.849
89.096	103.612	49.524	30.177	–	–	76.484	69.212	215.104	203.001
146.307	392.062	9.264	7.737	–	–	4.838	2.311	234.377	576.429
<b>624.031</b>	<b>–110.076</b>	<b>26.023</b>	<b>989</b>	<b>–26</b>	<b>–91</b>	<b>532.943</b>	<b>357.741</b>	<b>1.846.140</b>	<b>275.468</b>

## 30.1 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN (2013)\*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.222.816	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	963.236	194.210	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.059	–
Anleihen	–	–	691	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.955	–

\* Ohne finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

## Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

31 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen</b>		
bis zu einem Jahr	19.396	39.561
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	42.432	74.828
länger als fünf Jahre	734	1.820
<b>Gesamt</b>	<b>62.562</b>	<b>116.209</b>

Die Zahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte. Die Abweichung zum Vorjahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass erhebliche Teile der IT-Ausstattung nicht mehr geleast, sondern gekauft werden.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betrugen 34.971 Tsd. Euro (Vorjahr 34.705 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 11.790 Tsd. Euro (Vorjahr 10.770 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität beziehungsweise in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um drei Monate beziehungsweise ein Jahr, wenn sie nicht drei beziehungsweise sechs Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Anmietung von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.



**32 FINANZIERUNGSLEASING**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Nettobuchwerte der Vermögenswerte</b>		
Selbst genutzte Immobilien	24.064	25.524
Sachanlagen	45	89
<b>Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen</b>		
bis zu einem Jahr	3.151	3.151
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	12.219	12.315
länger als fünf Jahre	25.217	28.272
<b>Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen</b>		
bis zu einem Jahr	2.451	2.170
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	8.435	8.457
länger als fünf Jahre	17.758	19.429

Die selbst genutzten Immobilien betreffen zwei Immobilien, die nach den Vorschriften des IAS 16 in den Übrigen Aktiva

bilanziert werden. Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese beiden Immobilien eine Kaufoption.

**Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber****33 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen</b>		
bis zu einem Jahr	90.161	68.448
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	246.016	191.837
länger als fünf Jahre	134.386	119.964
<b>Gesamt</b>	<b>470.563</b>	<b>380.249</b>

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Einzahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen. Die betreffenden Immo-

bilien werden in der Kategorie Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40 bilanziert.

### Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2014	2013
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	4.503.575	3.453.454
Kreditzusagen	777.599	943.844
Investitionsverpflichtungen	324.353	226.734
Übrige	62.647	63.142
<b>Gesamt</b>	<b>5.668.174</b>	<b>4.687.174</b>

Der Anstieg der Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften stammt hauptsächlich aus Vorkäufen von finanziellen Vermögenswerten.

### Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zum Bilanzstichtag vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

## Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin nahe stehend sind die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren Tochtergesellschaften sowie sonstige nahe stehende Unternehmen des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen des Mutterunternehmens, der DZ BANK AG, und deren nahe Familienangehörige. Als Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen sowie aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen für Kapitalanlagen, die überwiegend aus der Verwaltung von Kapitalanlagen und durch Verluste aus Zeitwertänderungen von Derivaten entstanden sind.

Die Erträge aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen resultieren aus an diese vergebenen Hypothekendarlehen. Weitere Informationen zu Darlehensbeziehungen mit nahe stehenden Personen werden gesondert in Tabelle 37 dargestellt. Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Personen zeigen die Beitragseinnahmen aus Versicherungsverträgen.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft mit den Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Die Sonstigen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus Dienstleistungen und aus Fondsvermittlung.

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten hauptsächlich Aufwendungen aus der Übertragung von Kapitalanlageerträgen aus Pensionsplänen, die von nahe stehenden Unternehmen bei R+V Konzerngesellschaften abgeschlossen worden sind. Hierin sind auch die Arbeitgeberbeiträge der R+V Gesellschaften aus Pensionszusagen ausgewiesen.

## 35 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	415.147	29.465	9.736	3.977	–	29
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	10.309	24.850	956	501	12.236	5.158
Sonstige Erträge	585	4.589	6.262	–	51	5
<b>Erträge Gesamt</b>	<b>426.041</b>	<b>58.904</b>	<b>16.954</b>	<b>4.478</b>	<b>12.287</b>	<b>5.192</b>
Aufwendungen für Kapitalanlagen	34.378	9.220	5.870	278	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	4.541	141.245	716	885	3.098	63
Sonstige Aufwendungen	402	10.128	7.895	–	23.234	–
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>39.321</b>	<b>160.593</b>	<b>14.481</b>	<b>1.163</b>	<b>26.332</b>	<b>63</b>

\* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

## 35.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2013

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	64.060	28.106	5.111	3.990	11	29
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	9.195	12.791	501	301	12.319	3.412
Sonstige Erträge	681	3.920	3.777	–	47	–
<b>Erträge Gesamt</b>	<b>73.936</b>	<b>44.817</b>	<b>9.389</b>	<b>4.291</b>	<b>12.377</b>	<b>3.441</b>
Aufwendungen für Kapitalanlagen	89.758	22.624	1.076	4.018	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	4.517	129.037	751	949	2.522	34
Sonstige Aufwendungen	246	4.773	3.176	–	22.696	–
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>94.521</b>	<b>156.434</b>	<b>5.003</b>	<b>4.967</b>	<b>25.218</b>	<b>34</b>

\* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

**36 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014**

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	692.199	490.628	121.287	93.000	–	686
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	32	105	34	–	38	–
Bankeinlagen	467.076	9.241	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	86.251	19.534	26.884	122	1.432	–
<b>Forderungen Gesamt</b>	<b>1.245.558</b>	<b>519.508</b>	<b>148.205</b>	<b>93.122</b>	<b>1.470</b>	<b>686</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1.170	4.463	208	1	173	34
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.824	44.479	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	166.409	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	18.620	1.355	36.652	–	6.010	–
<b>Verbindlichkeiten Gesamt</b>	<b>199.023</b>	<b>50.297</b>	<b>36.860</b>	<b>1</b>	<b>12.683</b>	<b>34</b>

\* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

**36.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2013**

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	458.415	724.262	119.843	94.500	–	687
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	25	171	28	–	–	–
Bankeinlagen	555.687	9.213	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	84.840	21.225	25.085	366	1.428	–
<b>Forderungen Gesamt</b>	<b>1.098.967</b>	<b>754.871</b>	<b>144.956</b>	<b>94.866</b>	<b>1.428</b>	<b>687</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	929	3.669	303	5	228	10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	28.718	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	199.318	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	20.012	99.053	39.727	1	6.026	–
<b>Verbindlichkeiten Gesamt</b>	<b>220.259</b>	<b>131.440</b>	<b>40.030</b>	<b>6</b>	<b>12.754</b>	<b>10</b>

\* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

Forderungen aus Kapitalanlagen gegen nahe stehende Unternehmen beinhalten überwiegend Geschäfte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen und darüber hinaus der Kategorie Handelsbestände, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Die Verzinsung der Ausleihungen und Darlehen bewegt sich zwischen 3,1 % und 6,5 %. Darin sind in geringem Umfang nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung zwischen 6,0 % und 6,5 % enthalten, die zwischen 2017 und 2018 auslaufen. Forderungen aus Kapitalanlagen gegen nahe stehende Personen enthalten die an diese vergebenen Hypothekendarlehen; diese werden nochmals gesondert in der Tabelle 37 ausgewiesen und erläutert.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Kapitalertragsteuerforderungen, die gegenüber der DZ BANK AG bestehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehen aus einem Vertrag, der zum Ende des Geschäftsjahres mit einem Zinssatz von 2,9 % prolongiert wurde (Vorjahr 6,75 %). Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Währungsabsicherungsgeschäften.

Unter den bereits in Tabelle 34 dargestellten Sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahe stehenden Unternehmen:

Gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern bestehen Kreditzusagen in Höhe von 100 Tsd. Euro (Vorjahr 100 Tsd. Euro) und Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 34.662 Tsd. Euro (Vorjahr 54.839 Tsd. Euro). Gegenüber Unternehmen des DZ BANK Konzerns bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 2.124.234 Tsd. Euro (Vorjahr 1.665.364 Tsd. Euro).

### 37 ENTWICKLUNG DER DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2014	2013
<b>Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr</b>	<b>687</b>	<b>707</b>
Tilgungen	1	20
<b>Stand 31. Dezember Geschäftsjahr</b>	<b>686</b>	<b>687</b>

Von den per 31. Dezember 2014 gewährten Darlehen entfallen 200 Tsd. Euro (Vorjahr 201 Tsd. Euro) auf Mitglieder des Vorstands und 486 Tsd. Euro (Vorjahr 486 Tsd. Euro) auf Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat. Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen zwischen 3,4 % und 4,6 % (Vorjahr 3,4 % und

5,1 %). Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt Zinszahlungen in Höhe von 29 Tsd. Euro (Vorjahr 29 Tsd. Euro) vereinnahmt, darunter 7 Tsd. Euro (Vorjahr 8 Tsd. Euro) von Mitgliedern des Vorstands. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

**38 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN (2014)**

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	8.129	404	8.533
Aufwendungen für Altersversorgung	1.968	–	1.968
<b>Bezüge Gesamt</b>	<b>10.097</b>	<b>404</b>	<b>10.501</b>

Diese Angaben beziehen sich auf die Mitglieder des Vorstands sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG. Dieser Personenkreis umfasst im Geschäftsjahr 2014 wie im Vorjahr 26 Personen.

Für die Finanzierung der Pensionszusagen an die Personen des Managements in Schlüsselpositionen fielen im Geschäftsjahr Altersvorsorgeaufwendungen in Höhe von 1.968 Tsd. Euro (Vorjahr 1.967 Tsd. Euro) an. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 30.495 Tsd. Euro (Vorjahr 22.430 Tsd. Euro). Im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen wurden 2014 Beitragszahlungen in Höhe von 1.791 Tsd. Euro (Vorjahr 1.799 Tsd. Euro) an die VGU vorgenommen.

Neben fixen Gehaltsbestandteilen erhält der Vorstand auch eine variable Vergütung. Diese hängt von der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele ab. Die Hälfte der variablen Vergütung steht in Abhängigkeit zur Entwicklung des Unternehmenswertes der R+V Versicherung AG gemäß IDW S 1 innerhalb der letzten drei Jahre. Bei einer negativen Entwicklung dieses Wertes entscheidet der Aufsichtsrat je nach Ausmaß der negativen Entwicklung darüber, ob und inwieweit dieser Anteil der variablen Vergütung ausgezahlt wird.

An ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden 869 Tsd. Euro (Vorjahr 863 Tsd. Euro) ausgezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis betragen zum Bilanzstichtag 22.468 Tsd. Euro (Vorjahr 20.238 Tsd. Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2014 Beitragszahlungen in Höhe von 78 Tsd. Euro (Vorjahr 172 Tsd. Euro) an die VGU vorgenommen.

**38.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN (2013)**

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	8.240	405	8.645
Aufwendungen für Altersversorgung	1.967	–	1.967
<b>Bezüge Gesamt</b>	<b>10.207</b>	<b>405</b>	<b>10.612</b>

**39 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	
Abschlussprüfungsleistungen		1.724
Andere Bestätigungsleistungen		307
Sonstige Leistungen		29
<b>Gesamt</b>		<b>2.060</b>

**40 PERSONALAUFWAND**

<b>in Tsd. Euro</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Löhne und Gehälter	864.821	805.721
Soziale Abgaben	143.309	137.747
Aufwendungen für Altersversorgung	35.926	37.059
<b>Gesamt</b>	<b>1.044.056</b>	<b>980.527</b>

**41 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)**

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Innendienst	8.965	8.723
Außendienst	5.114	4.958
<b>R+V Konzern</b>	<b>14.079</b>	<b>13.681</b>



### Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 16. März 2015 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 23. März 2015 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

### Gewinnabführung und Steuerumlage

Seit dem 1. Januar 2012 haben die R+V Versicherung AG und die DZ BANK AG einen bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Aufgrund dieses Vertrages wird für das Geschäftsjahr 2014 der handelsrechtliche Gewinn (nach Abzug der Steuerumlage) der R+V Versicherung AG in Höhe von 54.758 Tsd. Euro (Vorjahr 88.698 Tsd. Euro) an die DZ BANK AG abgeführt.

### Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 16. März 2015

### Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Michallet

Dr. Rollinger

Weiler

## Vorstand der R+V Versicherung AG

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

**Frank-Henning Florian**

**Heinz-Jürgen Kallerhoff**

**Dr. Christoph Lamby**

**Hans-Christian Marschler**

**Marc René Michallet**

(ab 1. Januar 2015)

**Rainer Neumann**

(bis 31. Dezember 2014)

**Dr. Norbert Rollinger**

**Peter Weiler**



## Aufsichtsräte im R+V Konzern

### R+V Versicherung AG

#### Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

#### Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

#### Uwe Abel

Vorsitzender des Vorstands der  
Mainzer Volksbank eG, Mainz

#### Sibel Araboglu-Brüchert

Gewerkschaftssekretärin im Fachbereich Finanz-  
dienstleistungen der Vereinte Dienstleistungs-  
gewerkschaft ver.di, Bezirk Frankfurt am Main und  
Region, Frankfurt am Main  
(bis 27. Oktober 2014)

#### Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Göppingen eG i.R., Göppingen  
(bis 5. Juni 2014)

#### Thomas Bertels

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der  
R+V Service Center GmbH, Münster

#### Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen  
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

#### Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch

#### Rita Jakli

Direktorin der R+V Versicherung AG,  
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

#### Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

#### Klaus Krömer

Mitglied des Vorstands der  
Emsländischen Volksbank eG, Meppen

#### Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Straubing eG i.R., Straubing  
(bis 5. Juni 2014)

#### Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank,  
Düsseldorf

#### Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost,  
Marzling  
(bis 31. Mai 2014)

#### Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

#### Sigrid Schneider

Vorsitzende des Betriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Filialdirektion Dresden, Dresden  
(seit 1. Juni 2014)

#### Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschafts-  
betriebs R+V Direktionsbetrieb Hamburg/KRAVAG,  
Hamburg

#### Rainer Wiederer

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, Würzburg  
(seit 5. Juni 2014)

#### Jürgen Zachmann

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Pforzheim eG, Pforzheim  
(seit 5. Juni 2014)

### R+V Lebensversicherung AG

#### Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

#### Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –  
Vorsitzende des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

#### Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Südostmarn Mölln eG, Trittau

#### Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG i.R.,  
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden  
(bis 29. Oktober 2014)

#### Sven Janssen

Senior Consultant Personen der  
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,  
Wiesbaden

#### Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,  
Heuchelheim

#### Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt  
am Main

#### Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,  
Wiesbaden

#### Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank i.R.,  
Frankfurt am Main  
(bis 27. Mai 2014)

#### Hermann Müsch

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Vertriebsdirektion  
West, Köln

#### Dr. Eckhard Ott

Vorsitzender des Vorstands des WP/RA/StB  
DGRV-Deutscher Genossenschafts- und  
Raiffeisenverband e.V., Berlin

#### Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG,  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
(seit 27. Mai 2014)

#### Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

#### Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

#### Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank RheinAhrEifel eG,  
Bad Neuenahr-Ahrweiler

#### Guntram Stark

Abteilungsleiter der  
R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden  
(seit 29. Oktober 2014)

#### Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

#### Hans Rudolf Zeisl

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

### Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

#### Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands  
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

#### Marc René Michallet

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
(seit 1. Januar 2015)

#### Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
R+V Versicherung AG i.R., Wiesbaden  
(bis 31. Dezember 2014)

#### Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### R+V Pensionsfonds AG

#### Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
(seit 1. Januar 2015)

#### Rainer Neumann

– Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
R+V Versicherung AG i.R., Wiesbaden  
(bis 31. Dezember 2014)

#### Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

#### Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
(bis 31. Dezember 2014)

#### Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
(seit 1. Januar 2015)

### R+V Pensionskasse AG

#### Peter Weiler

– Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

#### Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

#### Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### CHEMIE Pensionsfonds AG

#### Dr. Klaus-Peter Stiller

– Vorsitzender seit 1. Januar 2015 –  
– Stellv. Vorsitzender bis 31. Dezember 2014 –  
Hauptgeschäftsführer / Mitglied des Vorstands,  
Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V.,  
Wiesbaden  
(seit 4. Dezember 2014)

#### Peter Hausmann

– Stellv. Vorsitzender seit 1. Januar 2015 –  
– Vorsitzender bis 31. Dezember 2014 –  
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands  
der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau,  
Chemie, Energie, Hannover

#### Wolfgang Goos

– Stellv. Vorsitzender bis 4. Dezember 2014 –  
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeberver-  
bands Chemie e.V. i.R., Wiesbaden  
(bis 4. Dezember 2014)

#### Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands  
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

#### Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der  
IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,  
Energie, Hannover

#### Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
(seit 1. Januar 2015)

#### Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der  
R+V Versicherung AG i.R., Wiesbaden  
(bis 31. Dezember 2014)

#### Edgar Vieth

Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,  
Mannheim

### R+V Krankenversicherung AG

#### Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands  
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

#### Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

#### Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte der  
R+V Krankenversicherung AG, Direktion,  
Wiesbaden

### R+V Allgemeine Versicherung AG

#### Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

#### Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

#### Dr. Henning Ehlers

Generalsekretär des  
Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

#### Norbert Fiebig

CEO DER Touristik / Generalbevollmächtigter der  
REWE Group, Köln  
(bis 27. Mai 2014)

#### Heiko Frohnwieser

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg  
(seit 27. Mai 2014)

#### Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Filialdirektion Heilbronn, Heilbronn

#### Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

#### Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

#### Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende  
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der  
R+V Allgemeine Versicherung AG,  
Filialdirektion Berlin / Bezirksdirektion Makler  
Berlin, Baruth

#### Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank i.R.,  
Frankfurt am Main  
(bis 27. Mai 2014)

**Dieter Meyer**

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bookholzberg-Lemwerder e.G. i.R., Ganderkesee (bis 27. Mai 2014)

**Dr. Christian Mielsch**

Mitglied des Vorstands der REWE Group, Köln (seit 27. Mai 2014)

**Dr. Cornelius Riese**

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (seit 27. Mai 2014)

**Joachim Rukwied**

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

**Armin Schmidt**

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

**Eberhard Spies**

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

**Reinhard Stieglitz**

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel

**Michael Teymurian**

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt am Main

**Martina Trümner**

Justiziarin der Bundesverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

### Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Marc René Michallet**

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden (seit 1. Januar 2015)

**Rainer Neumann**

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG i.R., Wiesbaden (bis 31. Dezember 2014)

**Peter Weiler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

### KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Thomas Usinger**

– Stellv. Vorsitzender –  
Geschäftsführer der Usinger & Trombetta GmbH, Hamburg

**Werner Gockeln**

Geschäftsführender Vorstand der SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main

**Dr. Christoph Lamby**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Hans Metzger**

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH, Neu-Kupfer

**Marc René Michallet**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden (seit 1. Januar 2015)

**Ortwin Nast**

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) der HOYER GmbH, Hamburg

**Rainer Neumann**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG i.R., Wiesbaden (bis 31. Dezember 2014)

**Hans-Dieter Otto**

Inhaber der Spedition Otto, Benneckenstein

**Peter Weiler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

### KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Prof. Dr. Karlheinz Schmidt**

– Stellv. Vorsitzender –  
Geschäftsführendes Präsidialmitglied des BGL, Frankfurt am Main

**Stefan Hammersen**

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler GmbH, Lutherstadt Wittenberg

**Dr. Thomas-Sönke Kluth**

Mitglied des Vorstands des Prüfungsverbands der Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg

**Dr. Christoph Lamby**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Hans-Christian Marschler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Marc René Michallet**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden (seit 1. Januar 2015)

**Rainer Neumann**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG i.R., Wiesbaden (bis 31. Dezember 2014)

**Julie Schellack**

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prahl Versicherungskontor, Lübeck

**Peter Weiler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

### R+V Direktversicherung AG

**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion, Wiesbaden

**Heinz-Jürgen Kallerhoff**

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Peter Weiler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Aufsichtsräte im R+V Konzern /  
Beiräte der R+V Allgemeine  
Versicherung AG und der  
R+V Lebensversicherung AG

## Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

### Baden-Württemberg

#### Jürgen Zachmann

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Pforzheim eG  
(bis Juni 2014)

#### Reinhold Haschka

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG Horb-Freudenstadt  
(bis Dezember 2014)

#### Uwe Barth

Sprecher des Vorstands der Volksbank Freiburg eG  
(bis Dezember 2014)

#### Ralph P. Blankenberg

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Ulm-Biberach eG

#### Dieter Breuer

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Mutlangen eG

#### Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands der FIDUCIA IT AG,  
Karlsruhe

#### Bernhard Carl

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Kurpfalz H+G BANK eG, Heidelberg

#### Oliver Conradi

Vorsitzender des Vorstands der  
Heidenheimer Volksbank eG

#### Markus Dauber

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Offenburg eG  
(bis Dezember 2014)

#### Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Breisgau Nord eG, Emmendingen  
(bis Dezember 2014)

#### Andreas Eckl

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Heuberg eG, Meßstetten

#### Michael Fähndrich

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Neudenu-Stein-Herbolzheim eG

#### Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der  
Vereinigte Volksbank AG, Sindelfingen  
(bis Dezember 2014)

#### Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG,  
Walldüren-Hornbach

#### Christoph Groß

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Deisslingen eG

#### Timm Häberle

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Neckar-Enz eG, Besigheim

#### Hans Kircher

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein eG

#### Andreas Lorenz

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Karlsruhe eG

#### Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Balingen eG  
(bis Dezember 2014)

#### Jakob Mayer

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Berghülen eG

#### Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der  
Leutkircher Bank eG

#### Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

#### Thomas Pörings

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG  
(bis Dezember 2014)

#### Werner Rock

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim  
(bis Dezember 2014)

#### Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank eG Mosbach  
(bis Dezember 2014)

#### Ekkehard Saueressig

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Neckartal eG, Eberbach

#### Roland Schäfer

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Bruchsal-Bretten eG

#### Martin Schöner

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Stein Eisingen eG, Königsbach-Stein

#### Gerhard Schorr

Verbandsdirektor des Baden-Württembergischen  
Genossenschaftsverbands e.V., Stuttgart  
(bis Dezember 2014)

#### Hermann-Josef Schwarz

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank eG Überlingen  
(bis Dezember 2014)

#### Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Filder eG, Neuhausen  
(bis März 2014)

#### Karl Springindschmitt

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

#### Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Ludwigsburg eG  
(bis Dezember 2014)

#### Jürgen Wunn

Vorsitzender des Vorstands der  
PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Stuttgart

### Bayern und Sachsen

#### Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –  
Sprecher des Vorstands der  
VR-Bank Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach eG

#### Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –  
Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Nordoberpfalz eG, Weiden

#### Herbert Streidl

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Memmingen eG  
(bis Dezember 2014)

#### Dr. Andrea Althanns

Chefsyndika des  
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München  
(seit Oktober 2014)

#### Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Passau eG

#### Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der  
VR Bank Nürnberg eG

**Johann Büchler**

Vorsitzender des Vorstands der  
PSD Bank Nürnberg eG

**Carsten Clemens**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank eG, Regensburg

**Markus Engelmayer**

Stellv. Sprecher des Vorstands der  
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG

**Joachim Erhard**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Würzburg eG

**Sven Fiedler**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG,  
Görlitz  
(seit Oktober 2014)

**Josef Frauenlob**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern  
Südost eG, Bad Reichenhall

**Reinhard Frauscher**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der  
VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting-Mühldorf

**Steffen Fromm**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Neu-Ulm eG

**Dr. Paul Gasser**

Präsident des Raiffeisenverbands Südtirol e.V.,  
Bozen/Italien

**Klaus Gimperlein**

Mitglied des Vorstands der VR-Bank  
Uffenheim-Neustadt eG, Neustadt a.d. Aisch

**Dr. Christoph Glenk**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Dinkelsbühl eG

**Stefan Harnauer**

Mitglied des Vorstands der  
Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank, Augsburg

**Frank M. Hefner**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Schweinfurt eG, Sennfeld

**Peter Heinrich**

Vorsitzender des Vorstands der  
Münchener Bank eG

**Claus Jäger**

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

**Hubert Kamml**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee eG  
(bis Dezember 2014)

**Karlheinz Kipke**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Coburg eG

**Christoph Kothe**

Sprecher des Vorstands der  
Leipziger Volksbank eG

**Dr. Carsten Krauß**

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG

**Dr. Werner Leis**

Geschäftsführer der  
TEBA Kreditbank GmbH & Co.KG, Landau

**Walter Netter**

Mitglied des Vorstands der  
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG  
(bis September 2014)

**Karl Otto**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Bautzen eG

**Bernd Schnabel**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Hof eG

**Erwin Schoch**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Regensburg eG

**Roland Schuler**

Mitglied des Vorstands der  
BayWa AG, München

**Alois Spiegler**

Sprecher des Vorstands der  
VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG

**Dr. Hermann Starnecker**

Sprecher des Vorstands der  
VR-Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktobendorf

**Reiner Türk**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Rhön-Grabfeld eG,  
Bad Neustadt a.d. Saale

**Edmund Wanner**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Straubing eG

**Maximilian Zepf**

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

**Alois Zisler**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Rottal-Inn eG, Triftern

**Wolfgang Zürn**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen****Michael Bockelmann**

– Vorsitzender –  
Verbandspräsident des  
Genossenschaftsverbands e.V., Neu-Isenburg

**Thomas Balk**

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

**Rainer Eckert**

– Stellv. Vorsitzender –  
Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt  
(bis Dezember 2014)

**Claus Rüdiger Bauer**

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank eG, Baunatal

**Werner Braun**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank HessenLand eG, Alsfeld  
(bis Dezember 2014)

**Günter Brück**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Alzey-Worms eG  
(seit März 2014)

**Dr. Michael Düpmann**

Mitglied des Vorstands der  
VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim  
(seit Januar 2014)

**Oskar Dieter Epp**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt  
(bis Dezember 2014)

**Jens Fischer**

Mitglied des Vorstands der  
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn

**Karl-Heinz Gräser**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Schwalm-Eder eG, Homberg

**Peter Herbst**

Mitglied des Vorstands der  
Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen



Beiräte der R+V Allgemeine  
Versicherung AG und der  
R+V Lebensversicherung AG

**Lothar Hertzsch**

Vorsitzender des Vorstands der  
Reinsdorfer Agrargenossenschaft eG, Waldheim  
(bis Dezember 2014)

**Dr. Matthias Hildner**

Vorsitzender des Vorstands der  
Wiesbadener Volksbank eG  
(bis Mai 2014)

**Friedhelm Kemper**

Sprecher des Vorstands der  
Raiffeisenbank eG Ebsdorfergrund

**Bernd-Michael Mayer**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Untere Saar eG, Losheim  
(bis Dezember 2014)

**Michael Mengler**

Vorsitzender des Vorstands der  
Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen

**Christoph Ochs**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Südpfalz eG, Landau

**Gerold Oechler**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Raiffeisenbank Schlüchtern eG

**Josef Paul**

Mitglied des Vorstands der  
Rüsselsheimer Volksbank eG

**Karl-Heinz Reidenbach**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG  
(bis Dezember 2014)

**Rainer Staffa**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

**Eckhard Weber**

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen  
Bezugs- und Handelsgenossenschaft Olbernhau eG  
(bis Dezember 2014)

**Karl Zwermann**

Ehrenpräsident der Deutschen  
Gartenbaugesellschaft 1822 e.V., Usingen  
(bis Dezember 2014)

**Norddeutschland****Michael Siegers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Hildesheim eG  
(bis Dezember 2014)

**Michael Engelbrecht**

– Stellv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Jever eG  
(bis Dezember 2014)

**Uwe Gutzmann**

– Stellv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar  
(bis Dezember 2014)

**Uwe Augustin**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Pinneberg eG

**Dr. Thomas Brakensiek**

Mitglied des Vorstands der  
Hamburger Volksbank eG

**Dr. Michael Brandt**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Lübeck eG  
(bis Dezember 2014)

**Helmut Dommel**

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG,  
Waren  
(bis Dezember 2014)

**Ludger Ellert**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Vechta eG

**Heiko Ernst**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Lüneburger Heide eG, Winsen

**Gisbert Fuchs**

Mitglied des Vorstands der  
Hannoversche Volksbank eG  
(bis September 2014)

**Armin Gernhöfer**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG, Seesen  
(bis Januar 2014)

**Berend-Hindrik Gortmann**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

**Jörg Hahne**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG, Seesen  
(seit Oktober 2014)

**Michael Joop**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Hameln-Stadthagen eG  
(bis Dezember 2014)

**Dieter Jurgeit**

Vorsitzender des Vorstands der  
PSD Bank Nord eG, Hamburg

**Volker König**

Vorsitzender des Vorstands der  
MEGA eG, Hamburg

**Manfred Kübler**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Halle (Saale) eG  
(bis Dezember 2014)

**Andreas Lohff**

Verbandspräsident des  
Gartenbauverbands Nord e.V., Lübeck  
(bis Dezember 2014)

**Andreas Mertke**

Mitglied des Vorstands der  
Berliner Volksbank eG

**Sven Mittelbach**

Mitglied des Vorstands des  
Prüfungsverbands der Deutschen Verkehrs-,  
Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaft e.V.,  
Hamburg

**Michael F. Müller**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg  
(bis Dezember 2014)

**Bent Nicolaisen**

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank eG, Heide  
(seit März 2014)

**Henning Pistorius**

Vorsitzender des Vorstands der  
RaiWa eG, Müden  
(bis Dezember 2014)

**Christian Scheinert**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank eG, Elmshorn  
(bis Juli 2014)

**Norbert Schmitz**

Sprecher des Vorstands der  
VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde

**Michael Schoer**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Beverstedt  
(bis Dezember 2014)

**Reinhard Schoon**

Vorsitzender des Verbandsrats des  
Genossenschaftsverbands Weser-Ems e.V.,  
Uplengen-Remels  
(bis Dezember 2014)

**Helmut H. Seibert**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Magdeburg eG  
(bis Dezember 2014)

**Klaus Sievers**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank eG, Niebüll  
(bis Dezember 2014)

**Ulf Thiele**

Generalsekretär der  
CDU in Niedersachsen, Hannover

**Dr. Caroline Toffel**

Mitglied des Vorstands der  
Kieler Volksbank eG

**Rheinland-Westfalen****Dr. Veit Luxem**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Erkelenz eG

**Franz-Jürgen Lacher**

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank Neuwied-Linz eG

**August-Wilhelm Albert**

Mitglied des Vorstands der  
PSD Bank Rhein-Ruhr eG, Düsseldorf  
(seit Januar 2014)

**Dr. jur. Wolfgang Baecker**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

**Markus Bärenfänger**

Sprecher des Vorstands der  
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

**Ralf W. Barkey**

Vorsitzender des Vorstands des  
Rheinisch-Westfälischen Genossen-  
schaftsverbands e.V., Münster  
(seit März 2014)

**Gerhard Baumann**

Mitglied des Vorstands der  
VR-Bank im Kreis Steinfurt eG, Rheine  
(bis Juni 2014)

**Norbert Beek**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Münster eG  
(seit Januar 2014)

**Dieter Blanck**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen

**Wilfried Bosch**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank an der Niers eG, Geldern

**Axel Breitschuh**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Minden eG

**Michael Deitert**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG

**Thomas Diederichs**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Rhein-Ruhr eG, Duisburg

**Lothar Erbers**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Mönchengladbach eG  
(bis September 2014)

**Erik Gregori**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

**Karl-Heinz Hemsing**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Brilon-Büren-Salzotten eG

**Franz-Wilhelm Hilgers**

Sprecher des Vorstands der  
Aachener Bank eG  
(bis Dezember 2014)

**Dr. Klaus Kalefeld**

Mitglied des Vorstands der  
Dortmunder Volksbank eG  
(bis Juni 2014)

**Norbert Kaufmann**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Siegerland eG, Siegen

**Anno Lederer**

Vorsitzender des Vorstands der  
GAD eG, Münster  
(bis Juni 2014)

**Ralf Löbach**

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Much-Ruppichterath eG

**Guido Lohmann**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

**Siegfried Mehring**

Mitglied des Vorstands des  
Rheinisch-Westfälischen Genossen-  
schaftsverbands e.V., Münster  
(bis Februar 2014)

**Frank M. Mühlbauer**

Vorsitzender des Vorstands der WL BANK AG  
Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

**Klaus Müller**

Mitglied des Vorstands der  
Kölner Bank eG

**Rudolf Schmitt**

Mitglied des Vorstands der  
Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich

**Ingo Stockhausen**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Oberberg eG, Wiehl

**Klaus-Dieter Toben**

Vorsitzender des Vorstands der  
GAD eG, Münster  
(seit September 2014)

**Dr. Ludwig Veltmann**

Hauptgeschäftsführer des  
Mittelstandsverbands – ZGV e.V., Berlin

**Rolf Weishaupt**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG

**Bernd Wesselbaum**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Hellweg eG, Soest

**Hans-Bernd Wolberg**

Vorsitzender des Vorstands der  
WGZ BANK AG, Düsseldorf

Beiräte der R+V Allgemeine  
 Versicherung AG und der  
 R+V Lebensversicherung AG /  
 Unternehmerbeirat der  
 R+V Versicherung

## Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

### Friedhelm Noss

– Vorsitzender –  
 Mitglied des Präsidiums der Bundesvereinigung  
 Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB),  
 Bonn

### Adolf Gorczynski

– Stellv. Vorsitzender –  
 Vorsitzender des Vorstands der MEG  
 Maler-Einkauf Süd-West eG, Wiesbaden

### Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter  
 Bauunternehmung GmbH, Losheim

### Dr. Eike Bielak

Geschäftsführer der  
 MFW Fertigteilewerke GmbH, Georgsmarienhütte  
 (seit Januar 2014)

### Michael Bögl

Leiter Finanzen der Firmengruppe  
 Bauunternehmen Max Bögl, Sengenthal  
 (seit September 2014)

### Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der  
 SECURITAS Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf

### Annegret Franzen

Vorstand Finanzen/ Administration der  
 NORDWEST Handel AG, Hagen  
 (seit Januar 2014)

### RA Wolfgang Goos

Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitsgeber-  
 verbands Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden  
 (bis Dezember 2014)

### Philipp Gross

Geschäftsführer der  
 Peter Gross Bau Holding GmbH, St. Ingbert

### Steffen Gurdulic

Geschäftsführer der Knettenbrech und  
 Gurdulic Service GmbH & Co. KG, Wiesbaden

### Egon Heberger

Aufsichtsratsmitglied der Heberger GmbH und  
 Gesellschafter der Heberger Holding KG,  
 Schifferstadt

### Harald Hans Jeuschede

Leiter Service Center Versicherungen der  
 Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,  
 Holzwickede

### Peter Knüpper

Hauptgeschäftsführer der Bayerische  
 Landeszahnärztekammer, München  
 (bis Dezember 2014)

### Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der  
 Heinrich Kördel GmbH Spedition und  
 LKW-Werkstatt, Guxhagen

### Michael Lindner

Geschäftsführender Gesellschafter der  
 MATTIG & LINDNER GmbH, Forst/Lausitz  
 (seit September 2014)

### Thomas Löhr

Geschäftsführer der  
 Georgsmarienhütte Holding GmbH, Hamburg  
 (seit September 2014)

### Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des  
 EUROPA-PARK Freizeit- und Familienpark  
 Mack KG, Rust  
 (bis Dezember 2014)

### Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter der  
 Bauunternehmung August Mainka  
 GmbH & Co. KG,  
 Lingen

### Hermann Meyering

Geschäftsführer der  
 EuroStar Touristik GmbH, Lingen

### Andreas Pache

Vorsitzender des Beirats der Conditorei  
 Copenrath & Wiese GmbH & Co. KG,  
 Osnabrück  
 (bis Februar 2014)

### Josef Ramthun

Geschäftsführer der FrankenGuss  
 Kitzingen GmbH & Co.KG, Kitzingen

### Heinrich Traude

Geschäftsführer des Schuhhaus Klauser  
 GmbH & Co. KG, Wuppertal

### Andreas Wallmeier

Geschäftsführer der Conditorei  
 Copenrath & Wiese GmbH & Co.KG,  
 Osnabrück  
 (seit September 2014)

## Beirat der R+V Krankenversicherung AG

### **Ralf Schmitt**

– Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau,  
Villingen

### **Hans-Jürgen Fröchtenicht**

– Stellv. Vorsitzender –  
Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank Bobingen eG  
(bis September 2014)

### **Dr. Alexander Aberger**

Bereichsdirektor des  
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München

### **Werner Bett**

Mitglied des Vorstands der  
Abtsgmünder Bank eG

### **Bernhard Brudermler**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Beilstein-Ilsfeld-Abstatt eG

### **Josef Eberle**

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisenbank i. Südl. Bayer. Wald eG,  
Hauzenberg

### **Matthias Engist**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Breisgau-Süd eG, Heitersheim  
(seit September 2014)

### **Wolfgang Gebhard**

Generalbevollmächtigter Vertrieb der  
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG,  
Ingoldstadt  
(seit Januar 2014)

### **Klaus Geurden**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Krefeld eG

### **Werner Großmann**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Breisgau-Süd eG, Breisach am Rhein  
(bis August 2014)

### **Wolfgang Hirmer**

Sprecher des Vorstands der  
VR-Bank Langenau-Ulmer Alb eG

### **Johannes Hofmann**

Mitglied des Vorstands der  
VR Bank Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach eG

### **Christoph Huber**

Mitglied des Vorstands der  
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktoberdorf

### **Klaus Konrad**

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank eG Elztal

### **Jan Mackenberg**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank eG Osterholz-Scharmbeck

### **Hans Jürgen Möhrle**

Mitglied des Vorstands der  
Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt eG

### **Hans Renner**

Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg eG

### **Harald Riehle**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Friedrichshafen eG

### **Cornelia Rosenau**

Mitglied des Vorstands der  
Winterlinger Bank eG

### **Hans Roth**

Stellv. Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Hohenneuffen-Teck eG, Frickenhausen  
(bis September 2014)

### **Dr. Martin Schilling**

Vorsitzender des Vorstands der  
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

### **Martin Schöndorf**

Mitglied des Vorstands der  
VR Bank Südliche Weinstraße eG, Bad Bergzabern

### **Hermann Sonnenschein**

Mitglied des Vorstands der  
Volksbank Göppingen eG

### **Wolfram Trinks**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Ettlingen eG  
(bis August 2014)

### **Dr. Christian Wild**

Generalbevollmächtigter der  
Münchner Bank eG

### **Michael Zeuch**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der  
Raiffeisenbank Main-Spessart eG, Lohr am Main

## Anschriften

### **R+V Versicherung**

Raiffeisenplatz 1  
65189 Wiesbaden  
Telefon: 0611 533-0  
Telefax: 0611 533-4500  
Internet: [www.ruv.de](http://www.ruv.de)  
E-Mail: [ruv@ruv.de](mailto:ruv@ruv.de)

### **R+V Service Center GmbH**

Abraham-Lincoln-Straße 11  
65189 Wiesbaden

### **Betriebsstätte Wiesbaden**

Telefon: 0611 533-1199

### **Betriebsstätte Karlsruhe**

Telefon: 0721 8192-1501

### **Betriebsstätte Münster**

Telefon: 0251 7185-154

### **Direktionsbetrieb Frankfurt am Main**

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

### **Direktionsbetrieb Hamburg**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

### **Direktionsbetrieb Hannover**

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

### **Direktionsbetrieb Stuttgart**

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

### **Vertriebsdirektion NORD**

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

### **Filialdirektion Berlin**

Hohenzollerndamm 150, 14199 Berlin

### **Filialdirektion Bremen**

Airbus-Allee 2, 28199 Bremen

### **Filialdirektion Hamburg**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

### **Filialdirektion Hannover**

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

### **Filialdirektion Magdeburg**

Danzstraße 1, 39104 Magdeburg

### **Filialdirektion Oldenburg**

Moslestraße 7, 26122 Oldenburg

### **Filialdirektion Rostock**

Lange Straße 1a, 18055 Rostock

### **Vertriebsdirektion WEST**

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

### **Filialdirektion Bielefeld**

Otto-Brenner-Straße 247, 33604 Bielefeld

### **Filialdirektion Düsseldorf**

Friedrichstraße 20, 40217 Düsseldorf

### **Filialdirektion Koblenz**

Roonstraße 7, 56068 Koblenz

### **Filialdirektion Köln / Aachen**

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

**Filialdirektion GA/Geno West**

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

**Filialdirektion Münster**

Pottkamp 17, 48149 Münster

**Vertriebsdirektion MITTE**

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

**Filialdirektion Darmstadt**

Rheinstraße 96a, 64295 Darmstadt

**Filialdirektion Erfurt**

Maximilian-Welsch-Straße 2a, 99084 Erfurt

**Filialdirektion Mitarbeiter-Service**

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

**Filialdirektion Gießen**

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

**Filialdirektion Kassel**

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

**Filialdirektion Ludwigshafen**

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

**Filialdirektion Mainz**

Kaiserstraße 32, 55116 Mainz

**Vertriebsdirektion SÜD-WEST**

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

**Filialdirektion Freiburg**

Merianstraße 13–15, 79098 Freiburg

**Filialdirektion GA/Geno Süd-West**

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

**Filialdirektion Heilbronn**

Ferdinand-Braun-Straße 3, 74074 Heilbronn

**Filialdirektion Karlsruhe**

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

**Filialdirektion Stuttgart**

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

**Filialdirektion Ulm**

Bahnhofstraße 11, 89073 Ulm

**Vertriebsdirektion SÜD-OST**

Riesstraße 15, 80992 München

**Filialdirektion Augsburg**

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

**Filialdirektion Dresden**

Annenstraße 10, 01067 Dresden

**Filialdirektion Landshut**

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

**Filialdirektion Bayern-Mitte**

Riesstraße 15, 80992 München

**Filialdirektion München**

Riesstraße 15, 80992 München

**Filialdirektion Nürnberg**

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

**Filialdirektion Würzburg**

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

**Vertriebsdirektion Makler Komposit**

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

**Filialdirektion Makler Komposit Mitte**

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

**Filialdirektion Makler Komposit Nord**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

**Filialdirektion Makler Komposit Süd**

Riesstraße 15, 80992 München

**Filialdirektion Makler Industrie**

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

**Filialdirektion Makler KRAVAG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

**Vertriebsdirektion Makler Personen**

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

**Vertriebsdirektion SVG/GVG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

**Filialdirektion SVG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

**Filialdirektion GVG**

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

## Impressum

### Herausgeber

R+V Versicherung AG  
Konzern-Kommunikation  
65181 Wiesbaden  
Telefon: 0611 533-0  
Telefax: 0611 533-4500  
E-Mail: [G\\_Kommunikation@ruv.de](mailto:G_Kommunikation@ruv.de)  
Internet: [www.ruv.de](http://www.ruv.de)

Unter [www.ruv.de](http://www.ruv.de), „Über uns“,  
„Das Unternehmen R+V“, bieten wir  
Ihnen unsere Geschäftsberichte zum  
Download an.

### Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,  
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

### Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz  
Heisters & Partner, Mainz

### Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg; DZ BANK AG (S. 15)

### Lithografie

Koch GmbH, Wiesbaden

### Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage  
Beteiligten.

